



Amtsbericht Glarus Nord 2015



Mürtschenloch (Foto Annamai Kamm/Claus Dettelbacher)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Editorial des Gemeindepräsidenten	3
Ressort Präsidiales – Bereich Kanzlei	5
Ressort Präsidiales – Bereich Finanzen	26
Ressort Präsidiales – Bereich Personal	33
Ressort Präsidiales – Kommunikation / Wirtschaftsförderung	43
Ressort Bildung	54
Ressort Bau und Umwelt.....	69
Ressort Wald und Landwirtschaft.....	89
Ressort Liegenschaften.....	104
Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur	110
Ressort Sicherheit	119
Anhänge	124

Editorial des Gemeindepräsidenten

Der vorliegende Amtsbericht 2015 erstattet Bericht über das fünfte operative Geschäftsjahr der Gemeinde Glarus Nord.

Die Entwicklung der Gemeinde orientiert sich an der zweiten Legislaturplanung 2014 – 2018.

Zielerreichung und Herausforderungen

Das Berichtsjahr 2015 stand operativ unter dem Zeichen der Normalisierung, bezüglich der politischen Organisation im Wandel.

Die gesteckten operativen Ziele konnten in allen Ressorts weitestgehend erreicht, teilweise übertroffen werden. Ins Stocken geraten sind aufgrund des Landsgemeindeentscheides 2014 – betreffend Änderung EG ZGB Art 200 Abs. 3 – die geplanten Hochwasserschutzmassnahmen: Übernahme Bachkorporation Bilten, Rosenbord 2. Etappe sowie Hochwasserschutz (HWS) Oberurnen.

Zentrale Themen im Berichtsjahr waren die Nutzungsplanung, der Gemeindeversammlungsbeschluss „Abschaffung Parlament per 30. Juni 2016“ und die Vorbereitung der strategisch angestrebten IT-Lösung mit den anderen beiden Gemeinden und dem Kanton.

Nutzungsplanung NUP

Nach Abschluss der genehmigten Richtplanung durch den Kanton vom 17. Juli 2015, konnte mit grosser Intensität die letzte Etappe im Ortsplanungsprozess, die Nutzungsplanung NUP (Zonenplan und Baureglement) in Angriff genommen werden.

Die Projektarbeiten verliefen trotz grosser Komplexität nach Plan, so dass im ersten Halbjahr 2016 die Vorlage in die öffentliche Mitwirkung und anschliessend in die öffentliche Auflage gebracht werden kann.

Abschaffung Parlament

Eine ganz besondere Herausforderung für die politische Organisation der Gemeinde stellte der Gemeindeversammlungsbeschluss vom 19. Juni 2015 dar, das Parlament per 30. Juni 2016 abzuschaffen.

Ab August 2015 arbeitete eine gemeinderätlich eingesetzte Arbeitsgruppe an der Totalrevision der bestehenden Gemeindeordnung. Anschliessend erfolgte der erfolgreich verlaufene politische Prozess im Gemeinderat und Parlament. Die Vorlage konnte der Gemeindeversammlung plangemäss an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 26. April 2016 vorgelegt werden, welche sie genehmigte.

IT Lösung

Abklärungen nach dem Beschluss der Landsgemeinde zur Strukturreform im Bereich der IT kamen zum Schluss, dass die grössten Effizienzgewinne zu erzielen sind, wenn Kanton und Gemeinden die gleiche Informatikplattform nutzen.

Aus diversen damals nicht vorliegenden Gründen wurde dieses Projekt nicht realisiert.

Die Gemeinden und die Technischen Betriebe starteten jedoch mit gl3 und setzten die gemeinsame Informatikplattform erfolgreich um.

Bei der seit Beginn geplanten Überprüfung der Zusammenarbeit per 01. Januar 2017 wurde die ursprünglich angestrebte Strategie der Zusammenarbeit der drei Gemeinden, den Technischen Betrieben und dem Kanton erneut geprüft. Dabei konnte das Gesetz für eine gemeinsame Informatiklösung ausgearbeitet und der Landsgemeinde 2016 vorgelegt werden. Die Landsgemeinde wies das Gesetz jedoch zurück.

Finanzen

Nebst diesen überlagernden Themen gingen die Bemühungen dahin, den Finanzhaushalt

weiter zu stärken. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Aufwand von CHF 70.0 Mio., einem Ertrag CHF 70.6 Mio. und einem Ertragsüberschuss von TCHF 643 ab.

Damit schliesst die Gemeinde erneut mit einem positiven Ergebnis ab und kann die schwarzen Zahlen wie im Finanzplan prognostiziert fortsetzen. Gegenüber dem Budget verbessert sich das Ergebnis um CHF 1.0 Mio. Erfreulich ist auch, dass sich das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit gegenüber dem Budget um CHF 1.203 Mio. verbessert hat und damit die Abhängigkeit vom Finanzergebnis weiter reduziert.

Der Investitionsanteil im Berichtsjahr beträgt 12.1%. Das entspricht einer Bruttoinvestition von CHF 7.7 Mio. Zählt man die Bruttoinvestitionstätigkeiten der selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten dazu, so investierte die Gemeinde Glarus Nord gesamtheitlich CHF 14.0 Mio. (TBGN: CHF 5.7 Mio., APGN: CHF 0.6 Mio.).

Allgemeines

Die Wohnbevölkerung ist um 178 Personen auf 17'810 weiter gewachsen. Ebenso haben sich 38 Unternehmen in der Gemeinde Glarus Nord zusätzlich niedergelassen. Per 31. Dezember 2015 sind per Handelsregisteramt des Kantons Glarus 1'131 Unternehmen in der Gemeinde aktiv.

Nach wie vor wird in der Gemeinde, insbesondere im Wohnungsbau, stark investiert. Die im 2014 zurückgewiesenen Überbauungspläne (Rüteli + Inseli Mollis, Schönegg und Feld Näfels) wurden an der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2015 genehmigt. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, dass die Investitionstätigkeit weiter anhalten wird.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Gemeinde ist stabil und steigt leicht an. Die Perspektiven sind ebenfalls gut. Das Berichtsjahr kann insgesamt als gutes, zufriedenstellendes Jahr bezeichnet werden.

Ein grosser Wermutstropfen bleibt: Gemeinderat Hans Leuzinger, Mollis, parteilos, Ressortleiter Bau und Umwelt, Vizepräsident von 2011 –

2014 und Präsident der Ortsplanungskommission, erlitt an Weihnachten 2015 einen schweren Herzinfarkt und musste infolge dessen seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat einreichen.

Dank

Im Namen des Gemeinderates danke ich allen Mitarbeitenden der Gemeinde Glarus Nord inkl. den Mitarbeitenden der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord sowie der Technischen Betriebe Glarus Nord für den engagierten und in vielen Bereichen überdurchschnittlichen Einsatz auf allen Stufen. Ebenso gilt der Dank allen Parlamentarierinnen und Parlamentarier, der Präsidentin, dem Büro, den ständigen und nicht-ständigen sowie ausserparlamentarischen Kommissionen, speziell der Schulkommission. Im Weiteren der Gestaltungskommission, Ortsplanungskommission, der Kulturkommission, der Personalkommission, Einbürgerungskommission, den Dorfkommissionen, den Kulturpartnern der Gemeinde sowie dem Kanton für die konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung im 2015.

Allen Bürgerinnen und Bürgern danke ich im Namen des Gemeinderates herzlich für ihr in uns gesetztes Vertrauen und ihre positive Unterstützung.

Zum Schluss danke ich meinen Kollegen im Gemeinderat sowie meinen Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung für ihr grosses Engagement und die kollegiale Zusammenarbeit.

Martin Laupper-Müller,
Gemeindepräsident Glarus Nord

Hinweis zum Amtsbericht 2015

Der Amtsbericht 2015 ist pro Ressort wie folgt gegliedert:

- Einleitung mit zentralen Aussagen zu den strategischen Leitsätzen 2015
- Erläuterungen zu den einzelnen Legislaturzielen 2015 und zu weiteren wichtigen Themen und Projekten; **das entsprechende Legislaturziel ist jeweils in blauer Schrift hervorgehoben**
- Ressort in Zahlen

Ressort Präsidiales – Bereich Kanzlei

Wichtigste Ereignisse im Berichtsjahr 2015

Nachstehend erfolgt eine kurze Berichterstattung über die wichtigsten Ereignisse im Berichtsjahr 2015:

Parlament Glarus Nord abgeschafft

Am 31. Oktober 2013 reichte Parlamentarier Max Eberle, Näfels, den Antrag zur Auflösung des Gemeindeparlaments per 01. Juli 2014 sowie zur entsprechenden Anpassung der Gemeindeordnung ein. Der diesbezügliche Antrag zur Abschaffung des Parlaments wurde den Stimmberechtigten anlässlich der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2015 unterbreitet.

Die Stimmberechtigten haben sich nach zahlreichen Voten gegen den Weiterbetrieb des Parlaments ausgesprochen und beschlossen, dieses per 30. Juni 2016 abzuschaffen. Der Gemeinderat wurde im Zuge dieses Beschlusses mit der Ausarbeitung einer neuen Gemeindeordnung „ohne Parlament“ beauftragt.

Totalrevision Gemeindeordnung

Der Beschluss der Stimmberechtigten vom 19. Juni 2015, das Parlament per 30. Juni 2016 abzuschaffen, machte eine Totalrevision der Gemeindeordnung erforderlich.

Der Gemeinderat setzte zur Überarbeitung der Gemeindeordnung eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gemeindepräsident Martin Laupper sowie mit den Mitgliedern Gemeinderat und Vizepräsident Bruno Gallati, Gemeinderat Hans Leuzinger und Gemeindeschreiberin Andrea Antonietti ein. Begleitet und beraten wurde die Arbeitsgruppe von Rechtsanwältin Dr. iur. Romana Kronenberg Müller, Expertin im öffentlichen Recht.

Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit im August 2015 aufgenommen. Am 04. November 2015 wurde die totalrevidierte Gemeindeordnung durch den Gemeinderat zuhanden der öffentlichen Vernehmlassung verabschiedet. Nach der Vernehmlassungsfrist hat die Arbeitsgruppe die insgesamt 18 Eingaben von Parteien,

Organisationen und Privatpersonen aufgearbeitet und dem Gemeinderat zuhanden der ersten Lesung vom 16. Dezember 2015 unterbreitet.

Die zweite Lesung sowie der weitere politische Prozess folgen ab Januar 2016.

Bei der Erarbeitung der Revisionsvorlage hat sich die Arbeitsgruppe so eng wie möglich an die geltende Gemeindeordnung angelehnt, um damit auch die Kontinuität der Gemeinde zu sichern. So wurde die Vorlage getreu dem Motto „So wenig wie möglich – so viel wie nötig!“ ausgearbeitet. Es wurden also (nebst den durch die Abschaffung des Gemeindeparlaments bedingten Änderungen) nur diejenigen Bereiche überarbeitet, wo im Verlauf der ersten Legislaturperiode der Gemeinde Glarus Nord Anpassungsbedarf aufgetreten ist oder wo Unstimmigkeiten, Unklarheiten und Widersprüche bestanden haben.

Fusions-Check 2015 / 2016

Der „Fusions-Check“ der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur ermöglicht es, die Entwicklung einer fusionierten Gemeinde nachzuverfolgen und anhand von 47 Indikatoren mehrdimensional zu messen. Die Glarner Gemeindestrukturereform war für die erstmalige Umsetzung des „Fusions-Checks“ Herausforderung und Chance zu gleich. Einerseits ergab sich die Möglichkeit, auf einen Schlag alle Gemeinden eines ganzen Kantons sowohl zum Zeitpunkt t1 (Stichtag 31.12.2014) als auch (mit Einschränkung) nachträglich t0 (Stichtag 01.01.2008) zu untersuchen. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass durch die Komplexität der Reform an vielen massgeblichen Rahmenbedingungen umfassende Änderungen vorgenommen wurden, die einen Vergleich erschweren. Zudem kann der „Fusions-Check“ keine Aussage darüber machen, wie die Situation der Gemeinde ohne Fusion aussehen würde. Trotzdem lassen sich einige wesentliche Erkenntnisse ableiten:

Die Auswertung zeigt für die Gemeinde Glarus Nord eine positive Entwicklung seit der Fusion auf. Auffallend ist, dass sich alle drei Glarner Gemeinden fast gleich positiv entwickelt ha-

ben, wenn auch mit unterschiedlichem Ausgangs- und Endniveau.

Die finanzielle Leistungsfähigkeit steht in engem Zusammenhang mit der Professionalität der Verwaltung. Diese beiden Kriterien zusammen zeigen ein deutlich positives Ergebnis. Die finanzielle Leistungsfähigkeit im Besonderen hat sich kaum verändert. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass verschiedene Rahmenbedingungen im Kanton Glarus im Untersuchungszeitraum stark verändert worden sind (Entflechtung der Aufgaben und Finanzströme zwischen Kanton und Gemeinde, Neuregelung Kantons- und Gemeindesteuern, neuer Finanzausgleich, neue finanzielle Lasten, Steuersenkung im 2010, Umstellung HRM1 [t0] zu HRM2 [t1]). Es ist wissenschaftlich nicht schlüssig zu beantworten, wie diese Veränderungen zusammen die finanzielle Leistungsfähigkeit beeinflusst haben. Zu vermuten ist, dass das Ergebnis auch bei diesem Kriterium besser ausgefallen wäre. Das jährliche kantonale Gemeindefinanzrating gibt detailliert Auskunft und zeigt eine für alle Gemeinden positive Entwicklung der kommunalen Finanzen.

Die Erarbeitung der Datengrundlagen erfolgte im Jahr 2015; deren Präsentation jedoch erst im Jahr 2016, weshalb auf diese Ergebnisse im Amtsbericht 2016 näher eingegangen wird.

Krankheitsbedingter Ausfall von Gemeinderat Hans Leuzinger

Gemeinderat und Ressortleiter Bau und Umwelt Hans Leuzinger erlitt kurz vor den Weihnachtsfeiertagen einen schweren Herzinfarkt. Über den weiteren Gesundheitszustand von Gemeinderat Hans Leuzinger wird anlässlich des Amtsberichts 2016 weiter Bericht erstattet.

Gemeindeführungsorganisation Glarus Nord GFO

Am 03. März 2015 hat eine Besprechung zur Stabsarbeit stattgefunden. Dabei wurde festgestellt, dass in den Jahren 2012 – 2014 alle Mitglieder des Stabes die Grundausbildung abgeschlossen haben. Im Hinblick auf einen möglichen Ernstfall waren nun die Schnittstellen zum Ressort Sicherheit und den Blaulichtorganisationen zu überprüfen und falls notwendig zu verbessern. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wurde dazu an mehreren Sit-

zungen ein gemeinsamer Anlass vorbereitet. Anstelle einer Ernstfallübung wurde ein 2-teiliger Workshop zu einem Bedrohungsszenario mit relativ grosser Wahrscheinlichkeit durchgeführt.

Übungsanlage

Die Marengo Swisshelicopter hat ihre Testreihen erfolgreich abgeschlossen und geht nun in die Produktion. Zur Feier dieses Anlasses findet auf dem Flugplatz Mollis, der in der Zwischenzeit mittels SIL-Verfahren in einen zivilen Flugplatz umgewandelt wurde, ein Promotionsanlass für geladene Gäste sowie die Bevölkerung statt. Die Marengo führt für die geladenen Gäste Rundflüge mit ihren neuen Helikoptern durch. Anwesend sind rund 10'000 Besucher und Besucherinnen. In Absprache mit der Marengo werden zusätzlich zu den Demoflügen der Marengo als Publikumsattraktion für die Bevölkerung durch eine private Firma Helikopterrundflüge angeboten.

Der Anlass findet Mitte August statt. Die Wettervorhersage meldet schönes Wetter mit Gewitterrisiko. Kurz nach dem Mittag überquert ein heftiges Gewitter den Flugplatz und da passiert es. Nach einem heftigen Blitzschlag stossen ein Helikopter der Marengo sowie ein Helikopter der privaten Firma direkt über dem Gästezelt nur wenige Meter über dem Boden in der Luft zusammen. Das Gästezelt, das auf dem Swissairplatz steht, ist zu diesem Zeitpunkt mit rund 200 Personen voll besetzt. Wegen dem auslaufenden Kerosin fängt das Zelt Feuer. Panik bricht aus und die Situation gerät ausser Kontrolle. Durch den Blitzschlag wird auch die unmittelbare Stromversorgung unterbrochen. Unklar ist noch, ob auch das Grundwasser und damit die Trinkwasserversorgung eines Teils von Mollis betroffen sind, bzw. das Grundwasserpumpwerk Allmeind vom Netz genommen werden müsste. Die Feuerwehr ist als erste vor Ort und sperrt die Gefahrenzone ab. Der Standort Gesamteinsatzleitung (GEL) in der Sperrzone ist festgelegt. Die Feuerwehr erstellt ein Verwundeten-Nest. Die Sanität richtet eine Sanitäts-Hilfsstelle ein. Die Polizei übernimmt die Verkehrsregelung und sorgt für Rettungsachsen. Die Erfassung der Verletzten erfolgt durch die Sanität. Unverletzte Beteiligte werden durch die Polizei in der Sperrzone gesammelt und durch ein Careteam betreut. Die eintreffenden Medien werden vom Medienteam der Polizei informiert. Die Gesamtein-

satzleitung (GEL) entscheidet nach kurzer Zeit, den GFO anzubieten, da das Schadenereignis ausserordentlich gross ist und alleine nicht bewältigt werden kann. Der GFO ist zwei Stunden nach dem Aufgebot einsatzfähig.

Workshop erster Teil

Im 1. Teil des Workshops am 16. November 2015 wurden Ziel und Zweck der Übung diskutiert, danach die Ziele präzisiert und konkretisiert, die Themen für die Auswertung besprochen, die Organisation festgelegt und schliesslich die Traktandenliste für den Workshop zweiten Teil erstellt.

Workshop zweiter Teil

Der zweite Teil des Workshops fand am 14. Dezember 2015 im Dachgeschoss des Gemeindehauses in Niederurnen statt. Das Szenario wurde bekannt gegeben und die Aufgaben verteilt. Danach hatten die Teilnehmenden ein Zeitfenster zur Verfügung um Lösungen zu erarbeiten und in der Gruppe zu präsentieren. Direkt im Anschluss an die Übung erfolgten eine Besprechung sowie eine Feedbackrunde. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv und es wurde angeregt, im kommenden Jahr wiederum eine Übung durchzuführen. Im Anschluss an die Übung wurde den Anwesenden durch ein Stabsmitglied der Arbeitsstand der Gefährdungsanalyse des Kantons Glarus vorgestellt. Das Organigramm der GFO Glarus Nord befindet sich unter der Rubrik „Der Bereich Kanzlei in Zahlen“.

Vermittler

Der Vermittler, Eugen Rusterholz, und seine Stellvertreterin, Gret Menzi, haben im Jahr 2015 total 127 Fälle bearbeitet. Diese betreffen die folgenden Bereiche:

- 62 Forderungen;
- 25 Baueinsprachen;
- 20 Arbeitsrecht;
- 06 Nachbarschaftsklagen;
- 14 Diverse (Erbschaften, Unterhaltsklagen).

Per Stand 20. April 2016 wurden 117 Verfahren erledigt. Davon konnten 78 Verfahren auf Stufe Vermittler gelöst werden. Zehn Verfahren sind noch pendent.

Projekte Legislaturplanung 2014 – 2018:

Massnahmen	Stand
Überarbeiten und Anpassen diverser Reglemente nach politischen Vorgaben und Beschlüssen: - Gemeindeordnung; - Organisationsreglement; - Schulordnung; - weitere;	Umsetzung geplant 2014 – 2016 bzw. Prozesse in Arbeit
Einführung Software-Lösung für das Bestattungsamt (Ziel: Verbesserung Abläufe und Schnittstellen innerhalb der Verwaltung, insbesondere zu den Bereichen Finanzen, Personal und Liegenschaften).	Evaluierung 2015; Implementierung 2016
Effizienzsteigerungen in den Prozessen durch Ausschöpfung der GEVER-Lösung (Ausweitung des Geschäftsdefinitionsbegriffs) und damit Erweiterung der elektronischen Archivierung.	Umsetzung geplant 2014 – 2017 bzw. Prozess in Arbeit
Prüfung, Weiterentwicklung und Neueinführung von sinnvollen Lösungen im Rahmen von E-Government und Service Public (z.B. Online-Tool für Fundbüro, Ausbau virtueller Schalter für mobile Endgeräte, Push-Nachrichten via APP usw.).	Umsetzung 2016 – 2017 bzw. Prozess in Arbeit
Überprüfung Einführung Swiss-ID (Ziel: Reduktion der Schalterkontakte).	Einführung geplant 2018
Einführung Energiestadt-Label	Einführung geplant 2017 – 2018

Überarbeiten und Anpassen diverser Reglemente nach politischen Vorgaben und Beschlüssen

Mit dem Grundsatzentscheid zur Abschaffung des Parlaments, welcher von der Gemeindeversammlung am 19. Juni 2015 gefällt wurde, konnte mit der Totalrevision der Gemeindeordnung im August 2015 gestartet werden. Die Arbeitsgruppe hat das neue Regelwerk an insgesamt fünf Sitzungen zuhanden des Gemeinderates vorbereitet. Nachdem der Gemeinderat die Gemeindeordnung am 04. November 2015 zuhanden der Vernehmlassung verabschiedet hat, gingen während der Frist vom 05. November bis 04. Dezember 2015 insgesamt 18 Stellungnahmen von verschiedenen Parteien, Organisationen und Privatpersonen ein. Die Arbeitsgruppe hat diese Stellungnahmen anlässlich ihrer Sitzung vom 09.

Dezember 2015 mit den Anträgen zuhanden der ersten Lesung im Gemeinderat aufbereitet.

Der Gemeinderat hat die Vorlage anlässlich zweier Lesungen vom 16. Dezember 2015 und 13. Januar 2016 beraten und zuhanden des parlamentarischen Prozesses verabschiedet. Die nicht-ständige Kommission unter dem Vorsitz von Gret Menzi, Mühlehorn, hat an insgesamt fünf Sitzungen die Gemeindeordnung behandelt (24.11.2015; 20., 23. und 28.01.2016 sowie 08.02.2016). Danach hat das Parlament die Gemeindeordnung anlässlich zweier Lesungen behandelt und zuhanden der Gemeindeversammlung verabschiedet (ausserordentliche Sitzung vom 03.03.2016 und ordentliche Sitzung vom 23.03.2016).

Am 20. April 2016 hat in der linth-arena sgu eine diesbezügliche Informationsveranstaltung stattgefunden. Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom Dienstag, 26. April 2016 hat die neue Gemeindeordnung mit wenigen Abweichungen zur parlamentarischen Vorlage erlassen und per 01. Juli 2016 in Kraft gesetzt. Somit kann ab Mai 2016 mit der Überarbeitung sämtlicher weiterer Erlasse begonnen werden.

Überarbeiten und Anpassen diverser Reglemente nach politischen Vorgaben und Beschlüssen (GO, OrgR, SchulO, weitere).

Einführung Software-Lösung für das Bestattungsamt

Die Evaluation einer geeigneten Software für das Bestattungsamt ist abgeschlossen. Die drei Glarner Bestattungsämter haben diese Evaluation gemeinsam vorgenommen und sich zusammen mit gl3 einstimmig für die Beschaffung der i-web Bestattungssoftware ausgesprochen. Die Firma i-web zählt zu den führenden Anbietern von IT- und E-Governmentlösungen in der Schweiz und zählt rund 450 Gemeinden, 24 Kantone und 100 Schulen zu ihrer Kundschaft. Die i-web bietet auch verschiedene andere Module wie Parkkartenverwaltung und Einbürgerungslösungen an und ist Partner von NEST/ISE und Abacus. Die Gemeinde Glarus hat die Bestattungssoftware bereits im Jahre 2015 beschafft, Glarus Nord beabsichtigt dies im Jahre 2016 zu tun und Glarus Süd im Jahre 2017. Durch dieses koor-

dinierte Vorgehen wird von der i-web ein Rabatt von 35% bei den einmaligen und 25% bei den wiederkehrenden Kosten gewährt. Die Beschaffung dieser Software wird die Abwicklung der Todesfälle, die Verrechnung der Kosten und Auszahlung der Löhne an die Bestatter sowie die Grabräumungen wesentlich vereinfachen. Zudem sind bei gleicher Nutzung derselben Bestattungssoftware bei den Glarner Bestattungsämtern weitere Synergien und Kosteneinsparungen zu erwarten.

Einführung Software-Lösung für das Bestattungsamt (Ziel: Verbesserung Abläufe und Schnittstellen innerhalb der Verwaltung, insbesondere zu den Bereichen Finanzen, Personal und Liegenschaften).

Effizienzsteigerungen in den Prozessen durch Ausschöpfung der GEVER-Lösung und damit Erweiterung der elektronischen Archivierung.

Wie bereits im Amtsbericht 2014 erwähnt, wurde in der zweiten Jahreshälfte 2014 der Geschäftsbegriff für die Anwenderinnen und Anwender des Ressorts Wald und Landwirtschaft ausgeweitet.

Dieser Prozess ist nun weitgehend abgeschlossen und kann als voller Erfolg betrachtet werden: Die Umsetzung erfolgte durch das Ressort Wald und Landwirtschaft in enger Anlehnung an die GEVER-Organisationsvorschriften sowie an die diesbezüglichen Handlungsanweisungen. Die Arbeiten sind nun soweit fortgeschritten, dass mittlerweile auch der grösste Teil der noch vorhandenen Dokumente im Explorer in GEVER übernommen werden konnten. Es kann deshalb mit Stolz berichtet werden, dass das Ressort Wald und Landwirtschaft den (fast vollständigen) Wechsel auf GEVER vorbildlich ausgeführt hat.

Mit den übrigen Ressorts werden im Laufe des Jahres 2016 weitere Einsatzmöglichkeiten abgeklärt. Insbesondere muss jedoch vorgängig mit dem Ressort Liegenschaften der heute zur Anwendung stehende Registraturplan zuerst komplett überarbeitet werden.

Betreffend Releaseplanung und Abschluss Projekt Baumodul ist man im Jahr 2015 nicht weiter gekommen: Das Projekt Baumodul konnte weiterhin nicht abgeschlossen werden. Auch das Datum der Releaseplanung wird leider immer weiter in die Zukunft verschoben. Zum Verständnis: damit mit der bereits lang ersehnten Release- und Projektplanung für Axioma gestartet werden kann, muss das Projekt Baumodul vorgängig abgeschlossen werden können. Die diesbezüglichen Abschlussarbeiten fanden im 1. Quartal 2016 statt. Betreffend Releaseplanung hat sich ebenfalls im 1. Quartal 2016 herausgestellt, dass – für den Fall, dass die Gemeinden auf einen bestimmten Release updaten – die Schnittstelle zum Kanton jedes Mal von Grund auf neu implementiert werden muss. Praktisch gesehen beginnt damit das Projekt Baumodul mit jedem Release-Update von vorne. Gelöst wird dies erst, wenn der Kanton mit Axioma von der jetzigen Individuallösung auf eine Standardlösung migriert ist. Bevor dieses Projekt abgeschlossen ist, machen Release-Updates und neue Projekte (z.B. die City-App oder der Passivierungsassistent) der Gemeinden keinen Sinn. Die Gemeinden sind somit durch den Kanton blockiert.

Effizienzsteigerungen in den Prozessen durch Ausschöpfung der GEVER-Lösung (Ausweitung des Geschäftsdefinitionsbegriffs) und damit Erweiterung der elektronischen Archivierung.

Prüfung, Weiterentwicklung und Neueinführung von sinnvollen Lösungen im Rahmen von E-Government und Service Public

Das Einwohneramt hat einen SMS-Service eingeführt und kommuniziert mit unseren Einwohnern und Kunden auf deren Wunsch per SMS. Die SMS werden bequem über einen Webbrowser am PC erstellt. Die Empfänger werden per SMS vor allem darüber informiert, dass ihr Ausländerausweis oder ihre Identitätskarte am Schalter des Einwohneramtes zum Abholen bereit liegen. Diese schnelle und unkomplizierte Art der Benachrichtigung wird von unseren Einwohnern sehr geschätzt. Seit Einführung dieses Dienstes hat das Einwoh-

neramt bereits weit über 1'000 SMS versendet und damit auch gleich die Portokosten des Einwohneramtes um rund 10% gesenkt.

Im Weiteren ist die Einführung eines digitalen Fundbüros geprüft worden. Die Kosten dafür sind aber zu hoch, dies im Hinblick auf die doch eher bescheidenen Fallzahlen in unserem Fundbüro.

Prüfung, Weiterentwicklung und Neueinführung von sinnvollen Lösungen im Rahmen von E-Government und Service Public (z.B. Online-Tool für Fundbüro, Ausbau virtueller Schalter für mobile Endgeräte, Push-Nachrichten via APP usw.).

Ausblick auf weitere Projekte während der Legislatur 2014 – 2018:

- Überprüfung Einführung Swiss-ID (2018);
- Einführung Energiestadt-Label (2017 / 2018).

Abgeschlossene Projekte während der Legislatur 2014 – 2018:

- Organisations- und Entschädigungsreglement APGN überarbeiten (2014);
- Organisations- und Entschädigungsreglement TBGN überarbeiten (2014);
- Dienstleistungsangebot (inkl. Öffnungszeiten) überprüft und Verbesserungen vorgeschlagen (2014).

Gemeindeparlament

Das Parlament hat im 2015 an sieben Sitzungen insgesamt 33 Geschäfte behandelt. Das herausragende Thema in diesem Jahr war der Beschluss der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2015, das Gemeindeparlament per 30. Juni 2016 abzuschaffen und die Gemeindeordnung entsprechend anzupassen.

Parlamentarische Vorstösse

Die im 2014 überwiesene Motion der SVP "Verursachergerechte Grüngutabfuhr" erfuhr eine Fristverschiebung für die Überarbeitung und Vorlage des Reglements, bis die ge-

setzlichen Grundlagen der Technischen Verordnung über Abfälle (TVA) vorliegen. Abgeschrieben wurde die Motion der CVP/GLP "Reorganisation der Gemeindeführung".

Neue Motionen, Postulate und Interpellationen sind im 2015 keine eingegangen.

Unter dem Traktandum Umfrage wurden an den Parlamentssitzungen neun einfache Anfragen gestellt und vom Gemeinderat beantwortet.

Kommissionen

Die Finanzaufsichtskommission FAK erledigte ihre Geschäfte an sieben und die Geschäftsprüfungskommission GPK an acht Sitzungen. Beide Aufsichtskommissionen führten daneben noch zahlreiche Einzelbesprechungen mit Ressort- und Bereichsleitenden durch. Die Bau-, Raum- und Verkehrsplanungskommission BRVK behandelte an insgesamt vier Sitzungen ihre Geschäfte. Im 2015 nahm auch die nichtständige Kommission Gemeindeordnung ihre Arbeit auf. Sie hat sich an fünf Sitzungen (vier davon im Jahr 2016) intensiv mit der Totalrevision der Gemeindeordnung befasst und dem vom Gemeinderat zuhanden des Parlaments ausgearbeiteten Entwurf eingehend beraten.

Parlamentsbüro

Das Parlamentsbüro bereitete an elf Sitzungen die Parlamentsgeschäfte vor.

Weiterhin trafen sich die Büromitglieder vierteljährlich mit dem Gemeinderat und den Fraktionsvorsitzenden zwecks Informations- und Gedankenaustausch.

An der Parlamentssitzung vom 25. Juni 2015 wurde die alljährliche Wahl der Mitglieder des Parlamentsbüros vorgenommen. Für das letzte Amtsjahr setzt sich das Büro wie folgt zusammen:

- Margrit Neeracher, Oberurnen, CVP, Parlamentspräsidentin;
- Hanspeter Hertach, Niederurnen, SVP, Parlamentsvizepräsident;

- Ann-Kristin Peterson, Niederurnen, Grüne, 1. Büromitglied;
- Christoph Zürcher, Mollis, SP, 2. Büromitglied;
- Fridolin Dürst, Obstalden, FDP; 3. Büromitglied.

Rücktritte

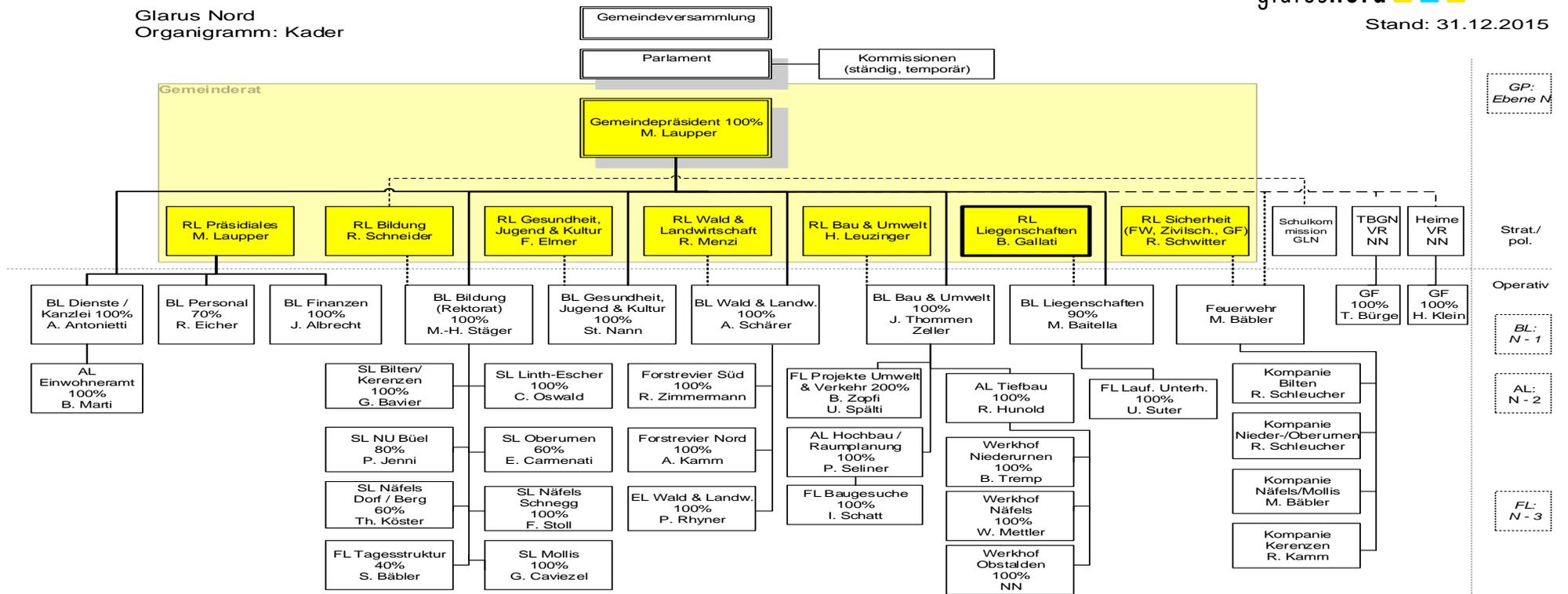
Im 2015 waren zwei Rücktritte von Parlamentsmitgliedern zu verzeichnen:

- Priska Müller Wahl, Niederurnen, Grüne;
- Lorenzo Conte, Näfels, GLP.

Bei der Wiederbesetzung der frei gewordenen Sitze hat der Gemeinderat gemäss Abstimmungsgesetz die nachfolgenden Kandidaten bestätigt:

- Urs Schweikert, Näfels, Grüne;
- Peter Müller, Näfels, GLP.

Glarus Nord
Organigramm: Kader



— Personelle Führung
 Ressortführung
 — Personelle und fachliche Führung

Gemeinderat **Vize-Präsident**

RL-Ressortleitung / BL-Bereichsleitung / AL-Abteilung / FL-Fachstellenleitung /
 SL-Schulleitung / GF-Geschäftsführer / PU-Personalunion / EL-Einsatzleitung

* Ohne Einbezug der BL

Ressort Präsidiales – Bereich Kanzlei in Zahlen

Über die Bereiche Kanzlei und Einwohner- / Bestattungsamt gibt es im Jahr 2015 eindrückliche Zahlen zu veröffentlichen.

Kanzlei

Nachfolgend die wichtigsten Zahlen aus der Kanzlei.

	2015	2014
Gemeindeversammlungen		
Anzahl Gemeindeversammlungen	2	4
Anzahl behandelte Geschäfte	14	15
Gemeinderatssitzungen		
Anzahl Sitzungen des Gemeinderats	26	23
Sitzungsdauer (in Stunden)	121	111
Behandelte Geschäfte	661	586
Arbeit des Parlamentssekretariats		
Anzahl Sitzungen des Gemeindeparlaments	7	11
Sitzungsdauer (in Stunden)	13	27
Behandelte Geschäfte (ohne einfache Anfragen)	33	52
Parlamentsbüro		
Anzahl Sitzungen des Parlamentsbüros	11	11
Anzahl Traktanden	66	79
Austritte aus dem Parlament	2	2
Eingereichte Vorstösse		
Motionen	0	0
Postulate	0	0
Interpellationen	0	1
Einfache Anfragen	9	13
Behandelte Vorstösse		
Motionen	1	5
Postulate	0	0
Interpellationen	0	2
Einfache Anfragen	9	13

Einbürgerungskommission Glarus Nord

Die Einbürgerungskommission setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

- Laupper Martin, Gemeindepräsident, Vorsitz;
- Elmer Fridolin, Gemeinderat, Mitglied;
- Hauser Peter, CVP, Mitglied
- Menzi Ruedi, Gemeinderat, Mitglied;
- Müller Helen, FDP, Mitglied;
- Kundert Elsbeth, Protokollführerin, ohne Stimmrecht.

Einbürgerungskommission	2015	2014
Anzahl Sitzungen	8	8
Anzahl behandelte Geschäfte	69	66

Einbürgerungsgesuche	2015	2014
Hängige Gesuche am 01.01.	29	27
Neu eingegangene Gesuche	27	23
Total	56	50
Erledigt durch Einbürgerung	22	15
Erledigt durch Rückzug / Abschreibung / Ablehnung	9	6
Hängige Gesuche am 31.12.	25	29
Stand der hängigen Gesuche		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Bearbeitung bei der Einbürgerungskommission / Gemeinderat 	4	5
<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Bearbeitung beim Bundesamt für Migration / beim Kanton für weitere Prüfung 	21	24
Schweizerische Staatsangehörige, Anzahl Gesuche	0	0
Ausländische Staatsangehörige, Anzahl Gesuche	25	29
<ul style="list-style-type: none"> ▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen 	12	35
<ul style="list-style-type: none"> ▪ davon Einzelpersonen 	22	17

Erfolgte Einbürgerungen	2015	2014
Schweizerische Staatsangehörige (Anzahl Gesuche)	0	0
<ul style="list-style-type: none"> ▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen 	0	0
<ul style="list-style-type: none"> ▪ davon Einzelpersonen 	0	0
Ausländische Staatsangehörige (Anzahl Gesuche)	22	15
<ul style="list-style-type: none"> ▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen 	26	22
<ul style="list-style-type: none"> ▪ davon Einzelpersonen 	14	9

Statistisch erfasste Daten	2015	2014
Referendumsvorlagen	11	7
▪ Reglemente	0	1
▪ Kredit- / Finanzgeschäfte	11	6
Beglaubigungen Unterschriften	334	277
Beglaubigungen Dokumente	38	58
Verfügungen	2015	2014
Festwirtschaften	162	86
Polizeistundenverlängerungen	107	90
Gastwirtschaften	15	16
▪ davon Raucherlokale bzw. Fumoirs	3	0
Verkauf von gebrannten Wassern (neue Bewilligungen)	3	5
▪ Jahresgebühren	18	17



Habergschwänd, Filzbach (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

Kantonale Abstimmungen und Wahlen

Eidg. Abstimmung 08. März 2015	Kanton	Kanton	Gemeinde	Gemeinde
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Volksinitiative „Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen“	1'472	7'228	696	2'896
2. Volksinitiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“	557	8'154	164	3'432
Stimmbeteiligung Total	33.40%		32.05%	
▪ davon brieflich eingegangen			67.93%	

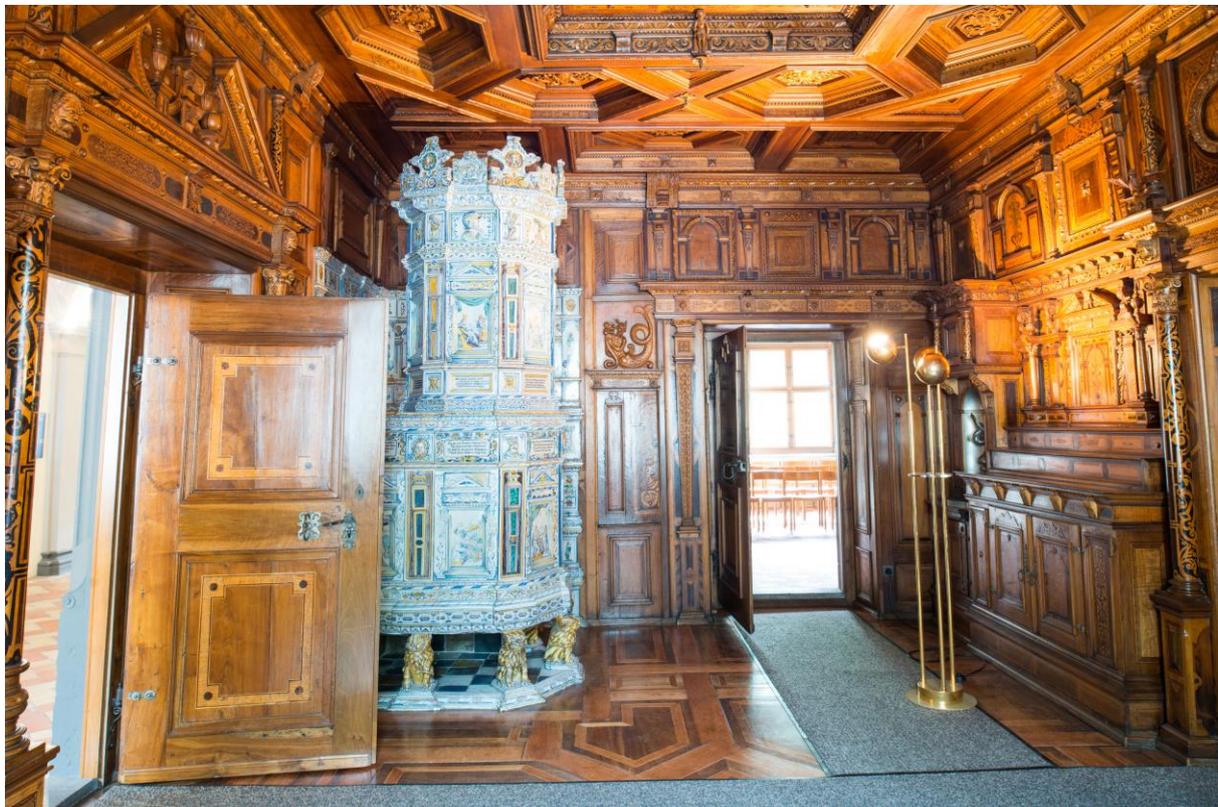
Eidg. Abstimmung vom 14. Juni 2015	Kanton	Kanton	Gemeinde	Gemeinde
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Bundesbeschluss über die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	4'657	4'218	1'964	1'811
2. Volksinitiative „Stipendieninitiative“	1'832	6'950	750	2'918
3. Volksinitiative „Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV“	2'712	6'328	1'084	2'752
4. Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG)	4'076	4'908	1'700	2'122
Stimmbeteiligung Total	34.90%		34.25%	
▪ davon brieflich eingegangen			67.41%	

Wahl von zwei Mitgliedern des Ständerates für die Amtsdauer 2015/2019 vom 18. Oktober 2015

Kandidaten:	Stimmen Gemeinde:	Kanton:
Hefti Thomas, Schwanden <i>gewählt</i>	3'329	8'619
Hösli Werner, Haslen <i>gewählt</i>	2'097	5'469
Legler Hans Peter, Niederurnen	1'447	3'335
Marti Jacques, Sool	238	683
Vereinzelte	<u>476</u>	<u>1'201</u>
Total	7'587	19'307
Absolutes Mehr	4'827	
Stimmbeteiligung Total	37.85%	41.46%
▪ davon brieflich eingegangen	65.11%	

Wahl eines Mitgliedes des Nationalrates für die Amtsdauer 2015/2019 vom 18. Oktober 2015

Kandidaten:	Stimmen Gemeinde:	Kanton:
Landolt Martin, Näfels <i>gewählt</i>	2'420	5'423
Marti Jacques, Sool	1'619	4'742
Vereinzelte	173	372
Total	4'212	10'537
Stimmbeteiligung Total	38.45%	41.46%
▪ davon brieflich eingegangen	65.30%	



Freulerpalast, Näfels (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

Vergleich Budget 2015 / Rechnung 2015 / Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
10000 Gemeindeversammlungen	93'493.60	102'250.00	185'672.39
10010 Gemeindeparlament	142'917.92	158'840.00	193'709.90
10020 Abstimmungen, Wahlen	66'998.60	103'800.00	168'888.26
10100 Gemeinderat	685'325.37	712'046.24	666'898.25
10101 Gemeinderätliche Kommissionen	2'041.14	3'740.30	2'341.10
10300 Gemeindekanzlei	521'261.51	540'682.40	542'501.44
10310 Einwohnerkontrolle	185'811.49	255'797.10	181'462.24
10311 Hundesteuern	-76'515.00	-72'500.00	-74'546.50
10312 Bestattungsamt	1'771.95	39'795.00	15'500.22
10313 AHV-Zweigstelle	-1'034.10	-1'200.00	-1'034.10
10500 Tourismus	-0.25	90.00	-1
10600 Wirtschaftsförderung	4'093.95	-7'800.00	-1'182.90

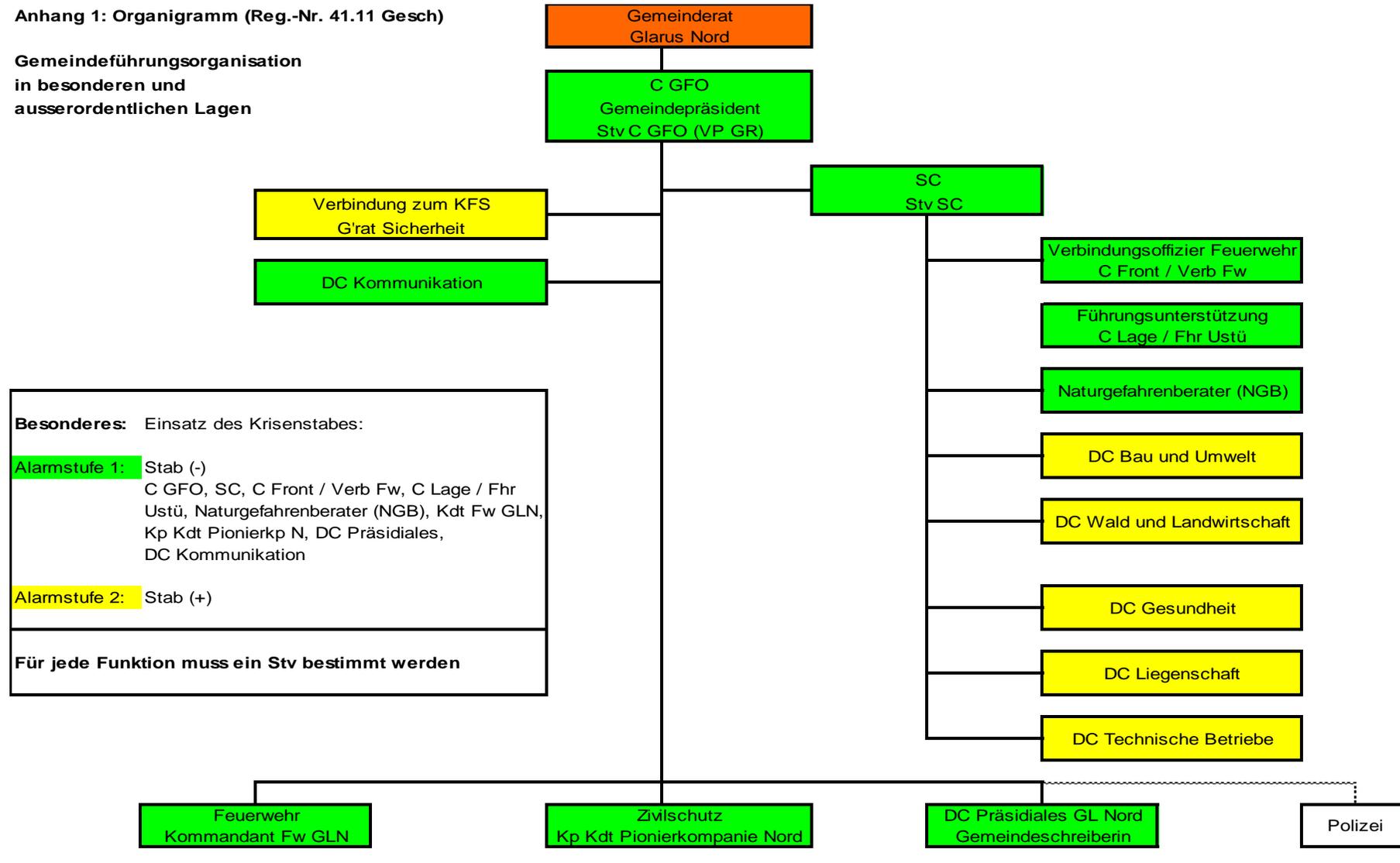


linth-arena sgu, Näfels (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

Ressort Präsidiales – Organigramm Gemeindeführungsorganisation

Anhang 1: Organigramm (Reg.-Nr. 41.11 Gesch)

Gemeindeführungsorganisation
in besonderen und
ausserordentlichen Lagen



Ressort Präsidiales – Bereich Einwohneramt in Zahlen

Die Wohnbevölkerung hat insgesamt um 178 Personen (Vorjahr 238 Personen) zugenommen. Davon sind 50 Schweizer Staatsangehörige und 128 ausländische Staatsangehörige. Der Geburtenüberschuss beträgt erfreuliche 61 Personen. In der Gemeinde Glarus Nord leben Personen aus 77 Nationen.

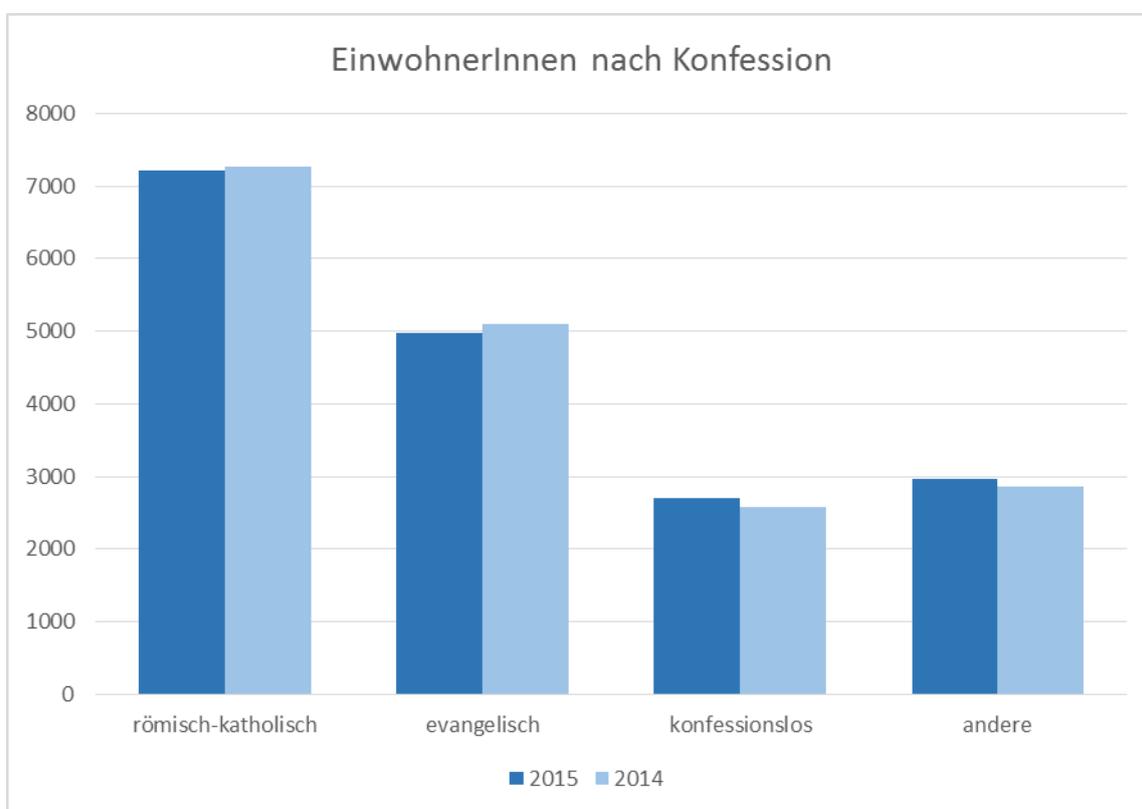
Ständige Wohnbevölkerung per 31.12.	2015	2014
Schweizer/innen	13'605	13'555
▪ davon Ortsbürger	5'646	5'667
Ausländer/innen	4'205	4'077
▪ davon Niederlassungsbewilligung C	2'803	2'730
▪ davon Aufenthaltsbewilligung B	1'233	1'166
▪ davon Kurzaufenthaltsbewilligung L	169	181
Total ständige Wohnbevölkerung	17'810	17'632

Nicht-Ständige Wohnbevölkerung per 31.12.	2015	2014
Wochenaufenthalter	102	103
Asylsuchende / vorläufig Aufgenommene	131	63
Grenzgänger	3	2
Total nicht-ständige Wohnbevölkerung	236	168

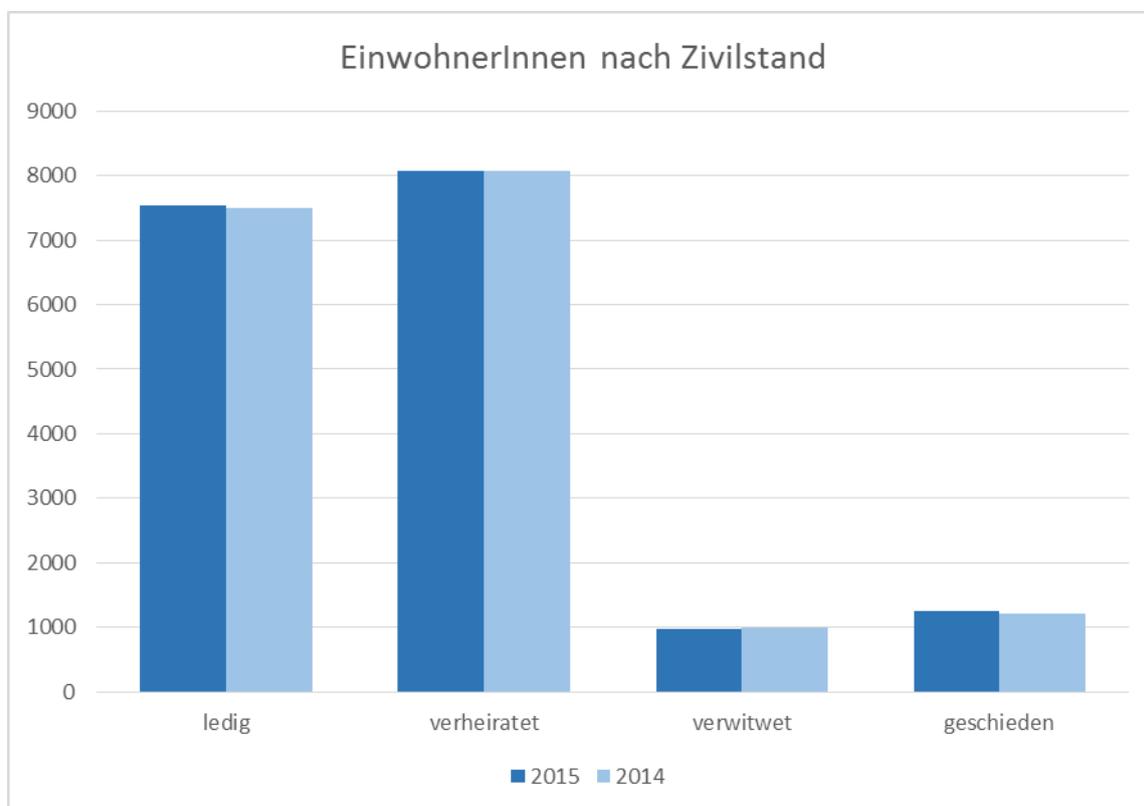
Ausländeranteil	2015	2014
In Prozent	24.10%	23.33%

Altersstruktur	Frauen	Männer	Total
0 bis 9 Jahre	915	999	1'914
10 bis 19 Jahre	850	922	1'772
20 bis 29 Jahre	1'213	1'310	2'523
30 bis 39 Jahre	1'232	1'309	2'541
40 bis 49 Jahre	1'199	1'282	2'481
50 bis 59 Jahre	1'296	1'378	2'674
60 bis 69 Jahre	959	1'048	2'007
70 bis 79 Jahre	684	602	1'286
80 bis 89 Jahre	454	264	718
90 Jahre und älter	94	36	130
Total	8'896	9'150	18'046

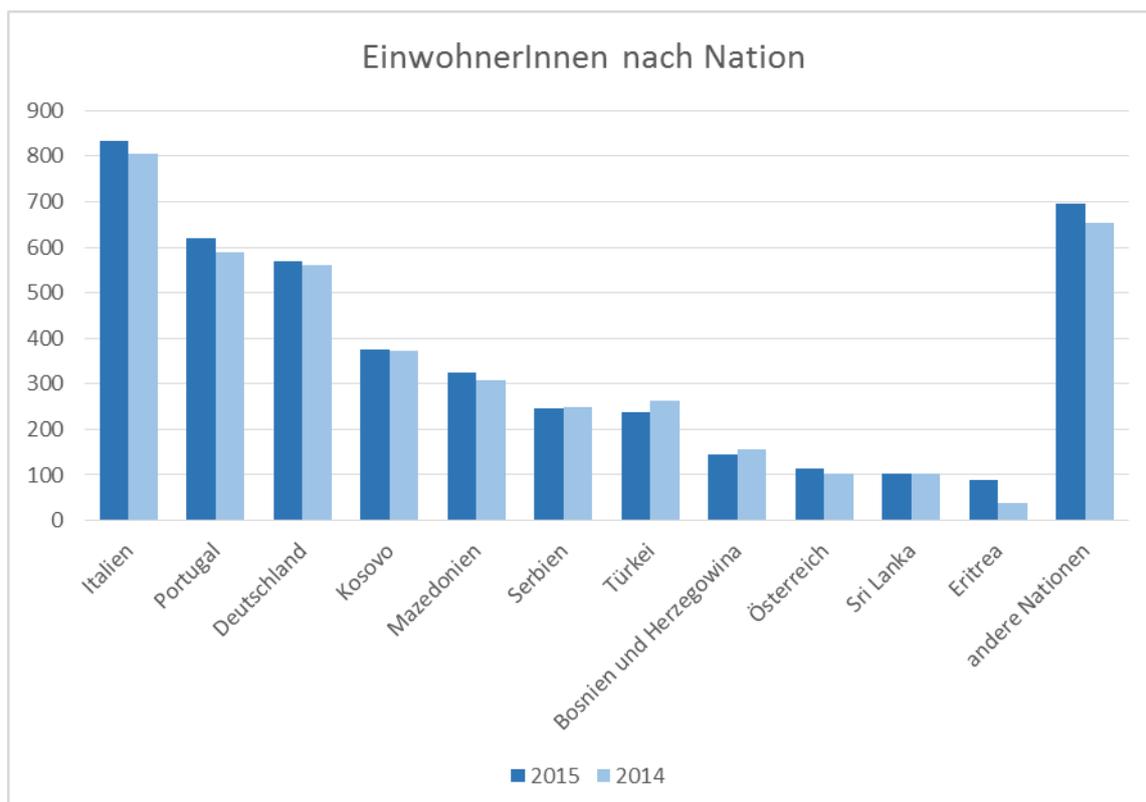
Konfession	2015	2014
römisch-katholisch	7'215	7'267
evangelisch	4'976	5'102
konfessionslos	2'684	2'574
andere	2'935	2'857



Zivilstand	2015	2014
ledig	7'532	7'496
verheiratet	8'053	8'079
verwitwet	964	996
geschieden	1'249	1'216
in eingetragener Partnerschaft	11	13
in aufgelöster Partnerschaft	1	0



Nation	2015	2014
Italien	832	806
Portugal	619	590
Deutschland	568	561
Kosovo	376	372
Mazedonien	325	307
Serbien	245	249
Türkei	237	264
Bosnien und Herzegowina	146	155
Österreich	114	104
Sri Lanka	102	103
Eritrea	90	37
Kroatien	89	83
Slowakei	71	58
Spanien	62	60
Ungarn	41	22
Niederlande	34	31
Dominikanische Republik	27	30
Afghanistan	27	13
Polen	27	21
Irak	26	28
Brasilien	23	22
Tschechische Republik	22	21
Somalia	20	14
andere (weniger als 20 Personen pro Nation)	227	251



Mutationen	2015	2014
Total vorgenommene Mutationen	23'971	24'797
Zuzüge	1'236	1'193
NL-bescheinigung	936	1'104
Wegzüge	1'053	998
Umzüge innerhalb von Glarus Nord	1'044	990
ausgestellte Identitätskarten	967	848
Volljährigkeit	186	200
Änderung Sorgerecht	210	218
Eheschliessungen	186	192
Geburten	205	185
Todesfälle	144	136
Scheidungen	82	72
Einbürgerungen (ordentliche und erleichterte)	53	61

Hundehaltung

Hundetaxen	2015	2014
registrierte Hunde	1'160	1'109
Hundetaxen (in CHF)	135'975	131'885

SBB-Tageskarten Gemeinde

Beim Einwohneramt stehen täglich acht Tageskarten zur Verfügung. Preis pro Tageskarte CHF 40.

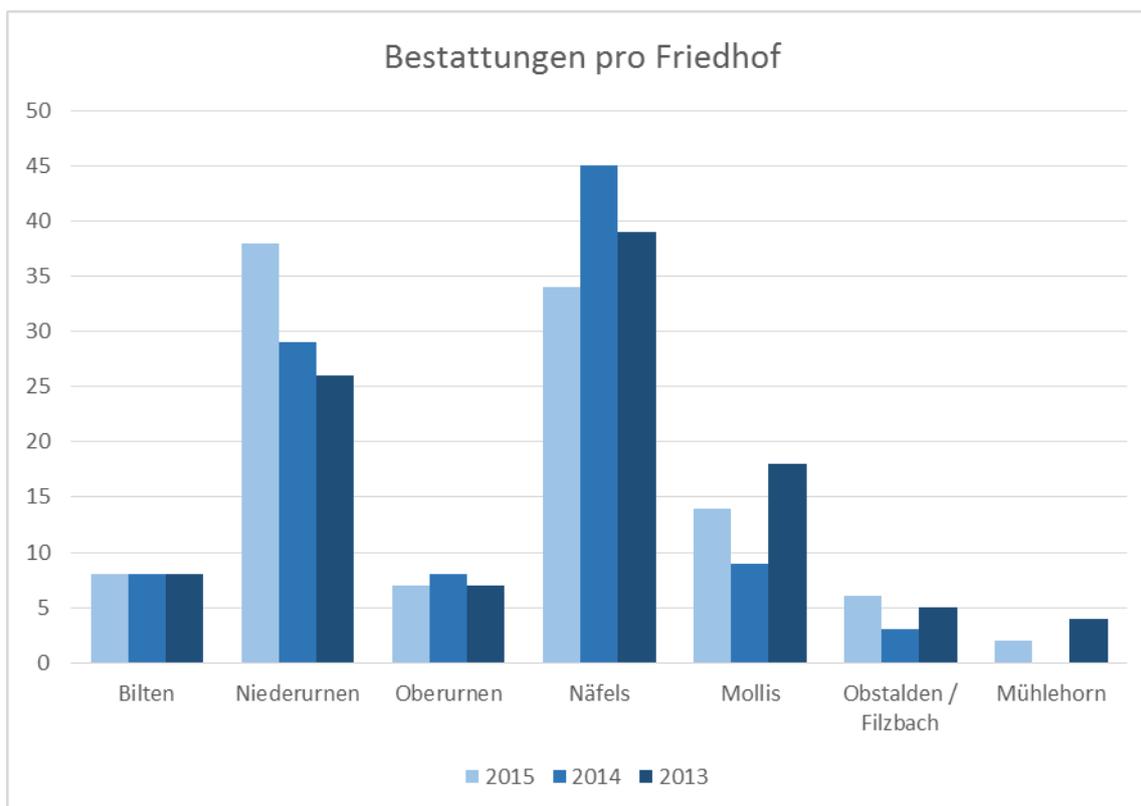
Monat	Auslastung im 2015	Auslastung im 2014
Januar	86.69 %	84.27 %
Februar	95.98 %	83.93 %
März	98.79 %	93.15 %
April	94.58 %	96.25 %
Mai	97.58 %	95.56 %
Juni	100.00 %	97.08 %
Juli	100.00 %	100.00 %
August	100.00 %	97.98 %
September	97.92 %	100.00 %
Oktober	99.60 %	98.39 %
November	92.92 %	95.00 %
Dezember	90.73 %	94.76 %
Total	96.23 %	94.76 %

Ressort Präsidiales - Bereich Bestattungsamt in Zahlen

Eckdaten	2015	2014	2013
Total bearbeitete Todesfälle	159	145	165
in Glarus Nord wohnhaft	144	136	149
ausserhalb von Glarus Nord wohnhaft	15	9	16
Total nicht Bestattete	30	31	37
Total auswärts Bestattete	20	12	21

Friedhof Bilten	2015	2014	2013
Total Bestattungen	8	8	8
Erdgrab	1	1	1
neues Urnengrab	4	4	4
Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	1	2	1
Gemeinschaftsgrab	2	1	2
Friedhof Niederurnen	2015	2014	2013
Total Bestattungen	38	29	26
Erdgrab	5	2	3
neues Urnengrab	9	7	7
Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	4	8	4
Gemeinschaftsgrab	20	12	12
Friedhof Oberurnen	2015	2014	2013
Total Bestattungen	7	8	7
Erdgrab	0	3	2
neues Urnengrab	1	1	1
Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	2	2	3
Gemeinschaftsgrab	4	2	1
Friedhof Näfels	2015	2014	2013
Total Bestattungen	34	45	39
Erdgrab	7	11	12
neues Urnengrab	5	9	6
Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	7	11	12
Gemeinschaftsgrab	15	14	9
Friedhof Mollis	2015	2014	2013
Total Bestattungen	14	9	18
Erdgrab	2	2	2
neues Urnengrab	2	1	6
Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	1	3	3
Gemeinschaftsgrab	9	3	7

Friedhof Obstalden / Filzbach	2015	2014	2013
Total Bestattungen	6	3	5
Erdgrab	0	0	0
neues Urnengrab	1	1	2
Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	3	1	1
Gemeinschaftsgrab	2	1	2
Friedhof Mühlehorn	2015	2014	2013
Total Bestattungen	2	0	4
Erdgrab	1	0	0
neues Urnengrab	1	0	2
Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	0	0	0
Gemeinschaftsgrab	0	0	2



Ressort Präsidiales – Bereich Finanzen

Start der Legislatur 2014 – 2018

Massnahmen	Stand
Optimierung Finanzvermögen	Prozess läuft
Umsetzung Projekt Herkules / PuMa	Massnahmen definiert, Umsetzung im Prozess
Einführung Kostenrechnung light	Kostenrechnung im Ressort BuU umgesetzt ab 01.01.2016
Überwachung Internes Kontrollsystem (IKS) IKS-Prozesse:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ P1 Zahlungen / flüssige Mittel ; ▪ P3 Fakturierung / Debitoren / Diverses ▪ P4 Fakturierung / Gebühren / Spezialfinanzierungen ▪ P5 Leistungsbezug / Einkauf / Kreditoren ▪ P6 Personaladministration / Löhne ▪ P7 Kreditverwaltung / Finanzverbindlichkeiten ▪ P9 Infrastruktur-Verwaltung / Sachanlagen ▪ P10 Berichterstattung / Rechnungslegung ▪ P11 Budgetierung / Finanzplan / Nachtragskredit ▪ P15 Projekte / Verpflichtungs- und Zusatzkredite 	<ul style="list-style-type: none"> Prozess läuft

Jahresrechnung 2015 mit Ertragsüberschuss von TCHF 643 und um TCHF 1'026 besser als im Budget

Die Jahresrechnung 2015 schliesst mit einem Aufwand von CHF 70.0 Mio., einem Ertrag von CHF 70.6 Mio. und mit einem Ertragsüberschuss von TCHF 643 ab. Damit schliesst die Gemeinde Glarus Nord wieder mit einem positiven Ergebnis ab und kann die schwarzen Zahlen wie im Finanzplan prognostiziert fortsetzen. Gegenüber dem Budget verbessert sich das Ergebnis um CHF 1.0 Mio. Aufgrund tieferer Steuererträge von CHF 1.5 Mio. und tieferer Finanzerträge von TCHF 623 wird das Vorjahresergebnis um CHF 2.3 Mio. unterschritten.

Die Nettoinvestitionen betragen CHF 4.1 Mio. und fallen damit um TCHF 240 tiefer aus als im

Vorjahr. Die Selbstfinanzierung beläuft sich dank des Ertragsüberschusses auf CHF 5.1 Mio. und der Finanzierungsüberschuss beträgt TCHF 986. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 124 Prozent. Das Eigenkapital beträgt CHF 104.4 Mio. und die Gemeinde Glarus Nord weist ein Nettovermögen von CHF 27.4 Mio. bzw. CHF 1'556 pro Einwohner auf.

Gestufte Erfolgsrechnung

Die gestufte Erfolgsrechnung weist auf der ersten Stufe ein operatives Ergebnis von TCHF 47 (Ertrag) aus. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von CHF 2.153 Mio. (Aufwand) und dem Finanzierungsergebnis von CHF 2.200 Mio. (Ertrag) zusammen. Auf der zweiten Stufe resultiert ein ausserordentliches Ergebnis von TCHF 596 (Ertrag), was zusammen das Gesamtergebnis mit einem Ertragsüberschuss von TCHF 643 ergibt.

Das Budget sah ein Gesamtergebnis von TCHF 383 Aufwandüberschuss vor. Die positive Verbesserung beträgt insgesamt CHF 1.026 Mio. Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit verbessert sich gegenüber dem Budget um CHF 1.203 Mio. Das Ergebnis aus Finanzierung liegt mit CHF 2.2 Mio. um TCHF 773 unter dem Budget. Die sehr positive Entwicklung beim betrieblichen Ergebnis reduziert die Abhängigkeit vom Finanzergebnis.

Der betriebliche Ertrag von CHF 67.1 Mio. liegt gegenüber dem Budget von CHF 65.3 Mio. um CHF 1.8 Mio. höher. Verbesserungen gegenüber dem Budget ergeben sich aufgrund der 2. Ausgleichszahlung des Kantons von CHF 1.166 Mio. und der höheren Grundstückgewinnsteuer (TCHF 423 über Budget).

Der betriebliche Aufwand liegt mit CHF 69.3 Mio. um TCHF 640 über dem Budget von CHF 68.6 Mio. Eine Verschlechterung gegenüber dem Budget ist beim Transferaufwand (+ CHF 1.3 Mio.) zu verzeichnen. Diese Position enthält den Anstieg bei der Pflegefinanzierung

und der Spitex aufgrund höherer Fallzahlen von TCHF 455 sowie bei der Entschädigung an den Kanton TCHF 220 und die Wertberichtigungen bei Beteiligungen TCHF 571 (linth-arena sgu TCHF 552 und Glarus hoch3 AG TCHF 18).

Erfolgsrechnung Kostenarten

Der Personalaufwand liegt mit CHF 33.125 Mio. nur um TCHF 23 über dem Budget von CHF 33.102 Mio. Die Abweichung beim Konto 302050 Löhne Temporäre, Lehrpersonen, beträgt TCHF 332. Temporäre Lehrpersonen werden bei Ausfällen infolge Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft benötigt. Längere Ausfälle werden von der Krankentaggeldversicherung gedeckt. Absenzen von weniger als 90 Tagen gehen zu Lasten der Erfolgsrechnung. Die Rückerstattungen liegen mit TCHF 381 zwar um TCHF 179 höher als budgetiert und vermögen die Abweichung grösstenteils zu kompensieren. Die Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals liegen mit CHF 11.383 Mio. um TCHF 175 unter dem Budget. Diese Einsparung wird aber durch die höheren Arbeitgeberbeiträge ausgeglichen, weil diese um TCHF 198 zu tief budgetiert wurden. Die Pensionskassenbeiträge wurden aufgrund der Vorjahreswerte budgetiert. Bei den Sparbeiträgen sind diese jedoch stark vom Alter der versicherten Personen abhängig und deshalb variabel. Bei der Krankentaggeldversicherung wird aufgrund eines neuen Vertrages das Budget um TCHF 54 überschritten.

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand beträgt CHF 14.1 Mio. und liegt um TCHF 74 über dem Budget von CHF 14.0 Mio. Grössere negative Abweichungen bestehen bei den Mieten, Leasing, Pachten und Benützungsgebühren, TCHF 104, sowie bei den Wertberichtigungen auf Forderungen, TCHF 298, die durch Steuerausfälle verursacht werden. Positive Abweichungen sind beim baulichen Unterhalt, TCHF 355, und bei den nicht aktivierbaren Anschaffungen, TCHF 103, zu verzeichnen.

Die Abschreibungen belaufen sich auf CHF 4.8 Mio. und liegen TCHF 932 unter dem budgetierten Wert von CHF 5.8 Mio. Die tiefen Nettoinvestitionen von CHF 3.0 Mio. im Jahre 2013, CHF 4.4 Mio. im Jahre 2014 und CHF 4.1 Mio.

im abgeschlossenen Jahr 2015 drücken die Abschreibungen auf ein tieferes Niveau.

Der Finanzaufwand kann dank weiterhin tiefen Zinsen am Kapitalmarkt tief gehalten werden. Den Anstieg gegenüber dem Budget von TCHF 150 verursachen Unterhaltsarbeiten bei den Liegenschaften im Finanzvermögen (Friedhof Mollis und Pflanzplätze Oberurnen).

Die Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierung fallen um TCHF 50 höher aus als budgetiert, weil aufgrund des höheren Ertrages bei den Deponien mehr in die Forstreserve eingelegt werden muss.

Der Transferaufwand von CHF 9.7 Mio. liegt um CHF 1.3 Mio. über dem Budget. Die Mehraufwendungen im Gesundheitswesen (Pflegefiananzierung, Spitex, ungedeckte Heimkosten) betragen aufgrund höherer Fallzahlen TCHF 455. Höhere Aufwände von TCHF 220 sind auch bei den Entschädigungen an den Kanton entstanden (3. Oberschuljahr, Kantonsstrassen und öffentlicher Verkehr). Die Wertberichtigungen für Beteiligungen übersteigen das Budget um TCHF 571 (linth-arena sgu TCHF 552 und Glarus hoch3 AG TCHF 18).

Der Fiskalertrag liegt mit CHF 41.930 Mio. um TCHF 112 knapp unter dem Budget von CHF 42.042 Mio.

Gegenüber dem Vorjahr ist eine Abnahme von CHF 1.5 Mio. eingetreten. Eine Gesetzesänderung bei der Dividendenbesteuerung hat dazu geführt, dass im Jahre 2014 ausserordentliche Dividendenausschüttungen vorgenommen worden sind, die zu einem ausserordentlichen Ertrag bei den Einkommenssteuern von mehr als einer Million Franken geführt hatten. Die gegenüber dem Budget tieferen Steuern der natürlichen Personen von CHF 1.089 Mio. können durch die höheren Steuern bei den juristischen Personen von TCHF 970 beinahe kompensiert werden.

Bei den Regalien und Konzessionen sowie den Entgelten werden die budgetierten Erträge erreicht.

Die Verschiedenen Erträge fallen um TCHF 372 höher aus als budgetiert, weil die aktivierten Eigenleistungen sowie die Holzvorräte zugenommen haben.

Die Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen können gegenüber dem Budget um TCHF 22 gesenkt werden.

Der Transferertrag übersteigt mit CHF 6.3 Mio. das Budget um CHF 1.4 Mio. In dieser Position wird die nicht budgetierte 2. Ausgleichszahlung des Kantons von CHF 1.166 Mio. ausgewiesen. Die Grundstückgewinnsteuer übersteigt das Budget um TCHF 423. Dagegen fällt der Defizitbeitrag des Feuerwehrinspektors aufgrund geringerer Aufwände bei den FW-Kompanie um TCHF 191 tiefer aus.

Der Finanzertrag wird mit CHF 2.9 Mio. um TCHF 623 tiefer ausgewiesen, weil nicht alle vorgesehenen Immobilienverkäufe realisiert worden sind bzw. es konnte keine Käuferschaft gefunden werden.

Der ausserordentliche Ertrag ergibt sich durch die Entnahme aus der Aufwertungsreserve des Verwaltungsvermögens für den Ausgleich der Wertberichtigungen auf Beteiligungen, insbesondere linth-arena sgu TCHF 552.

Erfolgsrechnung institutionelle Gliederung

Die institutionelle Gliederung zeigt auf, dass die Ressorts die Budgets gut eingehalten haben. Präsidiales: Aufgrund der erhaltenen zweiten Ausgleichszahlung des Kantons von CHF 1.166 Mio. und der um TCHF 423 höheren Grundstückgewinnsteuer steht dieses Ressort um CHF 1.7 Mio. besser da. Die Aufwände liegen bei den einzelnen Kostenstellen fast ausnahmslos unter dem Budget.

Die Bildung weist einen geringen höheren Aufwand von TCHF 99 aus. Der um TCHF 275 über dem Budget liegende Personalaufwand kann durch Einsparungen von TCHF 131 beim Sach- und übrigen Aufwand zur Hälfte kompensiert werden. Verbesserungen können auch beim Transferaufwand (TCHF 48) und bei den Entgelten (TCHF 94) erzielt werden.

Gesundheit, Jugend und Kultur: Die Budgetüberschreitung fällt in diesem Ressort mit TCHF 510 deutlich aus und ist auf das Gesundheitswesen zurückzuführen. Im Vorjahr 2014 konnten die Aufwendungen für die Pflegefinanzierung deutlich reduziert werden. Im abgelaufenen Jahr 2015 haben sich die Fallzahlen wieder spürbar erhöht und die Aufwen-

dungen liegen bei der Spitex um TCHF 92, bei der Pflegefinanzierung um TCHF 337 und bei den ungedeckten Heimkosten um TCHF 26 über dem Budget.

Bei der Sicherheit liegt der Gesamtaufwand um TCHF 36 tiefer.

Wald und Landwirtschaft weisen einen Mehraufwand von TCHF 95 aus. Der Forst leidet infolge der Euro-Abwertung unter tiefen Preisen und abnehmenden Verkaufserlösen.

Bau und Umwelt verzeichnet einen tieferen Aufwand von TCHF 504. Einsparungen können beim Winterdienst (TCHF 47) dank geringer Schneefälle und bei den Gewässerverbauungen (TCHF 398, weil die Bachkorporation Bilten nicht übernommen werden konnte) erzielt werden.

Die negative Abweichung bei den Liegenschaften beträgt TCHF 468 und wird durch aufgeschobene Immobilienverkäufe beeinflusst bzw. es konnte keine Käuferschaft gefunden werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen betragen CHF 7.7 Mio. (12.2% Investitionstätigkeit) und sind um CHF 2.4 Mio. tiefer als im Budget mit CHF 10.1 Mio. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf CHF 4.1 Mio. und liegen um CHF 2.7 Mio. unter dem Budget. Für den tiefen Nettozugang sind neben einigen baulichen Verzögerungen vor allem hohe Investitionseinnahmen massgebend, die CHF 3.6 Mio. (Budget CHF 3.2 Mio.) betragen. Die Anschlussbeiträge beim Wasser erreichen CHF 1.082 Mio. und beim Abwasser CHF 1.259 Mio. Die Subvention fürs Feuerwehrgebäude in Mollis beträgt TCHF 350 und die Beiträge für die Erschliessungsstrasse Rieteggwald betragen TCHF 418. Die Übertragungskredite belaufen sich netto auf CHF 7.8 Mio. Die Nettoinvestitionen von CHF 4.1 Mio. führen zu einem hohen Selbstfinanzierungsgrad von 124%.

Bilanz

Das Finanzvermögen hat um TCHF 807 abgenommen und beträgt nun CHF 79.6 Mio. Das Nettovermögen beträgt neu CHF 27.4 Mio. (VJ CHF 28.1 Mio.) oder CHF 1'556 (VJ CHF

1'628) pro Einwohner. Das Verwaltungsvermögen sinkt um CHF 1.506 Mio. auf CHF 77.0 Mio. Die Sachanlagen nehmen infolge hoher Investitionseinnahmen um TCHF 634 ab und betragen nun CHF 37.0 Mio. Die Beteiligungen verändern sich aufgrund der aktuellen Bewertung bei TBGN und APGN sowie linth-arena sgu um die Abnahme von TCHF 224 auf CHF 34.6 Mio.

Das Fremdkapital beläuft sich auf CHF 52.2 Mio. und verzeichnet eine Abnahme um TCHF 51. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten werden von CHF 17.9 Mio. um CHF 22.3 Mio. auf CHF 40.2 Mio. erhöht. Die Erhöhung wird durch die Umbuchung von CHF 20.2 Mio. von den langfristigen zu den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten verursacht, weil dieser Betrag im Jahre 2016 zur Rückzahlung fällig wird.

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten werden infolge Umbuchung auf die kurzfristigen von CHF 21.3 Mio. um CHF 20.2 Mio. auf CHF 1.1 Mio. reduziert.

Die Bruttoschulden betragen CHF 48.6 Mio. (VJ CHF 48.3 Mio.) und der Bruttoverschuldungsanteil verändert sich von 73.3% auf 77.4% und ist gemäss HRM2-Wertung gut.

Das Eigenkapital beläuft sich auf CHF 104.4 Mio. (VJ 106.7 Mio.) und beträgt 66.7% (VJ 67%) der Bilanzsumme. Davon beträgt der kumulierte Bilanzüberschuss CHF 44.0 Mio. und der Eigenkapitaldeckungsgrad liegt bei 70.3% (VJ 68.8%).



Talalpee, Filzbach (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

Gesamtübersicht Jahresrechnung 2015			
in Franken	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
ERFOLGSRECHNUNG			
Total Aufwand	70'002'477	69'212'970	70'684'432
Total Ertrag	-70'645'592	-68'830'011	-73'609'881
Ertragsüberschuss	-643'115		-2'925'449
Aufwandüberschuss		382'959	
ERTRAGS-/AUFWANDÜBERSCHUSS ERFOLGSRECHNUNG VOR ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN			
Ertrags(-)/Aufwandüberschuss (+) ER	-643'115	382'959	-2'925'449
Abschreibungen/Wertberichtigungen VV	-6'026'453	-6'288'091	-6'201'612
Ertragsüberschuss vor Abschreibungen und Wertberichtigungen	-6'669'568	-5'905'132	-9'127'061
INVESTITIONSRECHNUNG			
Investitionsausgaben	7'742'345	10'080'000	8'416'563
Investitionseinnahmen	-3'624'526	-3'269'000	-4'058'761
Nettoinvestitionen	4'117'819	6'811'000	4'357'802
SELBSTFINANZIERUNG			
Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	643'115	-	2'925'449
Aufwandüberschuss Erfolgsrechnung	-	-382'959	
Abschreibungen VV	4'846'518	5'778'063	5'527'966
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	165'788	115'000	232'425
Entnahmen aus Fonds u. Spezialfinanzierungen	-1'174'872	-1'196'503	-2'225'909
Wertberichtigungen Beteiligungen VV	571'297	-	18'116
Abschreibungen Investitionsbeiträge	608'638	510'028	655'531
Entnahmen aus dem Eigenkapital	-556'556	-	-123'316
Selbstfinanzierung	5'103'929	4'823'629	7'010'262
FINANZIERUNG			
Nettoinvestitionen	4'117'819	6'811'000	4'357'802
Selbstfinanzierung	-5'103'929	-4'823'629	-7'010'261
Finanzierungsüberschuss	-986'110		-2'652'459
Finanzierungsfehlbetrag		1'987'371	
SELBSTFINANZIERUNGSGRAD in Prozenten			
	124	71	161

Gestuffer Erfolgsausweis 2015		Glarus Nord		
in Franken				
		Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
30	Personalaufwand	33'124'655	33'101'772	32'554'321
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	14'075'456	14'001'200	15'417'402
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	4'846'518	5'778'063	5'527'965
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	165'788	115'000	232'425
36	Transferaufwand	9'720'768	8'407'478	8'771'987
39	Interne Verrechnung	7'342'960	7'233'404	7'525'070
	Betrieblicher Aufwand	69'276'146	68'636'917	70'029'170
40	Fiskalertrag	-41'930'480	-42'042'705	-43'406'443
41	Regalien und Konzessionen	-552'036	-576'000	-580'382
42	Entgelte	-9'390'493	-9'345'280	-9'076'853
43	Verschiedene Erträge	-392'424	-20'000	-234'438
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-1'174'872	-1'196'503	-2'225'909
46	Transferertrag	-6'339'993	-4'866'769	-6'312'151
49	Interne Verrechnung	-7'342'960	-7'233'404	-7'525'070
	Betrieblicher Ertrag	-67'123'259	-65'280'662	-69'361'245
	Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	2'152'887	3'356'255	667'924
34	Finanzaufwand	726'332	576'054	655'261
44	Finanzertrag	-2'926'290	-3'549'350	-3'999'314
	Ergebnis aus Finanzierung	-2'199'958	-2'973'296	-3'344'053
	Operatives Ergebnis	-47'072	382'959	-2'676'129
38	Ausserordentlicher Aufwand	0	0	0
48	Ausserordentlicher Ertrag	-596'044	-	-249'320
	Ausserordentliches Ergebnis	-596'044	-	-249'320
	Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-643'115	382'959	-2'925'449

Bilanz 2015				
Nummer	Bezeichnung	Saldo 1.1.	Saldo Periode	Saldo 31.12.
1	Aktiven	158'939'468.19	-2'313'426.71	156'626'041.48
10	Finanzvermögen	80'390'848.79	-807'397.60	79'583'451.19
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	2'764'152.60	-1'965'591.21	798'561.39
101	Forderungen	28'110'583.54	1'178'413.22	29'288'996.76
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'397'481.10	-114'656.03	1'282'825.07
106	Vorräte und angefangene Arbeiten	357'789.05	47'687.65	405'476.70
107	Finanzanlagen	36'000.00	0.00	36'000.00
108	Sachanlagen	47'724'842.50	46'748.77	47'771'591.27
14	Verwaltungsvermögen	78'548'619.40	-1'506'029.11	77'042'590.29
140	Sachanlagen VV	37'649'815.72	-634'391.13	37'015'424.59
142	Immaterielle Anlagen	520'351.58	-225'183.75	295'167.83
144	Darlehen	736'000.00	-126'000.00	610'000.00
145	Beteiligungen, Grundkapitalien	34'864'631.49	-224'523.08	34'640'108.41
146	Investitionsbeiträge	5'150'592.91	-295'931.15	4'854'661.76
148	Kum. zusätzliche Abschreibungen	-372'772.30	0.00	-372'772.30
2	Passiven	-158'939'468.19	2'956'541.79	-155'982'926.40
20	Fremdkapital	-52'274'508.28	51'544.06	-52'222'964.22
200	Laufende Verbindlichkeiten	-9'185'028.03	1'860'039.80	-7'324'988.23
201	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-17'851'465.00	-22'326'099.55	-40'177'564.55
204	Passive Rechnungsabgrenzung	-686'633.24	257'742.16	-428'891.08
206	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-21'289'696.25	20'206'902.00	-1'082'794.25
208	Langfristige Rückstellungen	-536'303.42	16'596.17	-519'707.25
209	Verbindlichkeiten ggü. Spezialfinanzierungen im FK	-2'725'382.34	36'363.48	-2'689'018.86
29	Eigenkapital	-106'664'959.91	2'904'997.73	-103'759'962.18
290	Verpflichtungen(+), Vorschüsse(-) ggü. Spezialfinanz	-8'294'422.63	840'831.00	-7'453'591.63
291	Fonds	-6'431'382.53	544'130.96	-5'887'251.57
293	Vorfinanzierungen	-1'586'772.13	4'128.77	-1'582'643.36
295	Aufwertungsreserve VV	-24'126'363.35	552'157.00	-23'574'206.35
296	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-22'792'915.93	963'750.00	-21'829'165.93
299	Bilanzüberschuss /-fehlbetrag	-43'433'103.34	0.00	-43'433'103.34
	Reingewinn	0.00	-643'115.08	-643'115.08
	Total Passiven	-158'939'468.19	2'313'426.71	-156'626'041.48

Ressort Präsidiales – Bereich Personal

Stand Legislatur 2014 – 2018

Massnahmen	Stand
Ausbau Personalreporting	Ausbau bis Ende 2016 geplant
Überprüfung Arbeitsmarktlinie (AML) im DAFLE	Überprüfung der Lohnbänder 8-11 (2014) ist erfolgt, die Überprüfung der restlichen Lohnbänder wurde Ende 2015 abgeschlossen
Durchführung Funktionsbewertung	Ende 2015 abgeschlossen
SIBE: Erstellung Leitbild für die Gemeinde und Bereitstellung für Umsetzung	Prozess wurde im 2015 gestartet, Abschluss ist im 2016 geplant
Durchführung Mitarbeiterbefragung (alle 4 Jahre, jeweils in der Mitte der Amtsperiode)	Geplant im 2016
Erarbeitung Nachfolgeplanung Kader	Geplant im 2016
Überprüfung IT-Lösung mit GL ³	Überprüfung startete im 2015
Aufbau und Einführung Gesundheitsmanagement	Geplant auf 2018

Personalreporting

Im Sommer des Berichtsjahres war ein Update des Abacus notwendig, welcher mit verschiedenen Neuerungen verbunden war. Somit bedurfte es der Anpassung einiger Abläufe und Prozesse zur Sicherstellung einer weiterhin reibungslosen Bearbeitung des operativen Alltagsgeschäfts sowie Behebung gewisser funktionaler und technischer Mängel. Bis Ende Jahr konnten mehrheitlich alle Pendenzen seitens des Providers bzw. auch des Herstellers behoben werden, so dass in einem nächsten Schritt nun das Reporting entsprechend adaptiert werden kann. Im Jahr 2016 soll in Zusammenarbeit mit dem Bereich Finanzen ein entsprechendes Projekt lanciert werden.

Ausbau Personalreporting

Arbeitsmarktlinie

Die Gemeinde Glarus Nord verfügt über 16 Lohnbänder deren Lohnbandmaxima und

Lohnbandminima in der Besoldungsverordnung geregelt sind. Als potenzieller Handlungsspielraum bleibt das „Innenleben“ der Lohnbänder, d.h. die arbeitsmarktbezogene Segmentierung der Lohnbänder. Die anspruchsvolle Aufgabe der Lohnpolitik besteht darin, die Gemeinde Glarus Nord klug im Arbeitsmarkt zu positionieren. Hierfür bedarf es einer Arbeitsmarktanalyse. Ende 2014 wurde in den Lohnbändern acht bis elf aufgrund der Überprüfung der Arbeitsmarktkurve im Sinne einer Sofortmassnahme eine Korrektur vorgenommen. Gleichzeitig wurde die Überprüfung der restlichen Lohnbänder auf das folgende Jahr geplant. In Kooperation mit den Gemeinden Glarus Süd und Glarus wurde die Pfeile AG als externer und neutraler Partner beauftragt, einen regionalen Salärvergleich mit externen Teilnehmern der öffentlichen Verwaltung vorzunehmen. Die Auswertung der Ergebnisse zeigte auf, dass die vorgenommene Korrektur der Arbeitsmarktkurve der Lohnbänder acht bis elf vom letzten Jahr weiterhin angezeigt ist und belassen werden soll. Hingegen ist bei den restlichen Lohnbändern derzeit noch kein Korrekturbedarf festzustellen. Allerdings sollte sichergestellt werden, dass genügend Mittel zur Verfügung stehen, um die Marktfähigkeit unserer Mitarbeitenden zu erhalten bzw. junge Berufseinsteiger zu entwickeln sowie um die Diskrepanz der Ist-Löhne zum Arbeitsmarkt bei sogenannten „Aufholern“ zu verringern.

Überprüfung Arbeitsmarktlinie (AML) im DAFLE

Funktionsbewertung

Im Rahmen des Projektes der Gemeindestrukturereform wurden im Jahr 2010 aufgrund der damals vorliegenden Grundlagen und Informationen in einem engen Zeitrahmen die Funktionen durch die Pfeile AG bewertet und den 16 Lohnbändern zugeordnet. Der Gemeinderat hat die damals empfohlene Funktionsstruktur Mitte 2010 genehmigt und beschlossen, die

Funktionenstruktur innerhalb von drei bis vier Jahren zu überprüfen. Seit dem operativen Start der Gemeinde waren teilweise organisatorische Anpassungen notwendig, welche sich auf Inhalte und Anforderungen der verschiedenen Funktionen auswirkten. Ausserdem kamen zwischenzeitlich neue Funktionen dazu, die im Jahr 2010 noch nicht bekannt waren und somit nicht bewertet werden konnten. Um auf den bestehenden Erkenntnissen und Grundlagen aufzubauen, wurde mit der Überprüfung erneut die Pfeile AG beauftragt. Die Überprüfung beschränkte sich auf sämtliche Kader-Funktionen, Funktionen, welche Änderungen erfahren haben und auf Funktionen, welche noch nie einer Bewertung unterzogen wurden. Ausgenommen von der Überprüfung waren die Funktionen der Lehrerberufe, da diese Kompetenz beim Kanton liegt. Alle Funktionen wurden pro Bereich von Bewertungsteams nach derselben Systematik und mit derselben Aufmerksamkeit bewertet. Der Bewertungskatalog fokussiert auf Anforderungen und Belastungen, die arbeitsanalytisch wichtig sind und umfasst folgende Hauptdimensionen: Leistungserbringung, Gestaltung der Zusammenarbeit (Führung, Kommunikation), Arbeitsbedingungen, Belastungen, Beitrag zum Erfolg. Die bestehende Struktur wurde grossmehrfach bestätigt, und das Projekt konnte rechtzeitig zum Start der Lohnrunde abgeschlossen werden. Die neuen Funktionen sowie diejenigen Funktionen, die Änderungen erfahren, wurden entsprechend neu eingereiht. Die Lohnbandveränderungen wurden mit einer Überführung der Ist-Löhne 1:1 vorgenommen, so dass keine direkten Lohnanpassungen daraus resultierten. Die allenfalls notwendigen strukturellen Lohnanpassungen gemäss neuer Funktionsbewertung wurden und werden im Rahmen der ordentlichen Jahreslohnrunder berücksichtigt.

Durchführung Funktionsbewertung

SIBE

Patrik Rhyner hat im August 2015 die Ausbildung zum Sicherheitsfachmann EKAS erfolgreich abgeschlossen und ist somit bestens für

seine verantwortungsvolle Aufgabe als SIBE (Sicherheitsbeauftragter) der Gemeinde Glarus Nord gerüstet. Der SIBE ist dem Bereich Personal angegliedert und befasst sich mit der betrieblichen Sicherheitsorganisation, der zweckmässigen Regelung der Zuständigkeiten, Prozesse und Abläufe betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die ersten Vorbereitungsarbeiten wurden bereits in Angriff genommen und sollen im kommenden Jahr ihren Abschluss finden.

SIBE: Erstellung Leitbild für die Gemeinde und Bereitstellung für Umsetzung

IT-Lösung

Im Zuge der Gemeindestrukturereform entschieden sich der Regierungsrat und die Gemeinden im Herbst 2009 für eine gemeinsame Informationsführung, so dass die Glarus hoch3 AG am 01. Januar 2011 mit dem operativen Betrieb startete und seitdem die IT-Leistungen für die drei Gemeinden und die Technischen Betriebe erbringt. Da die IT-Dienstleistungsverträge mit der Glarus hoch3 AG Ende 2016 auslaufen, bot sich an, die gemeinsame Informationsführung zu überdenken. Die Landsgemeinde 2016 wies das Gesetz jedoch zur Überarbeitung zurück. Es wird nun mit Hochdruck an einer Lösung gearbeitet.

Überprüfung IT-Lösung mit Glarus hoch3 AG

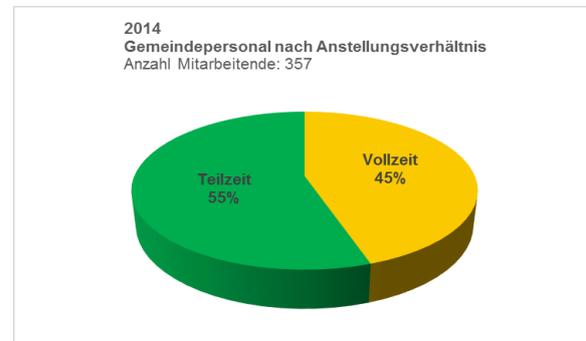
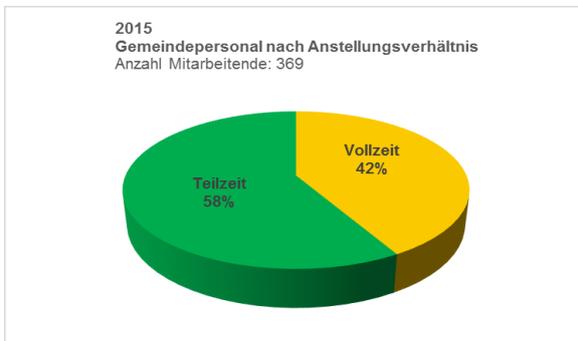
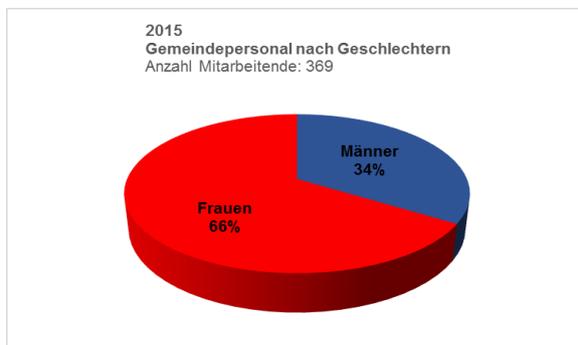
Ressort Präsidiales – Bereich Personal in Zahlen

Stellenplan nach Ressorts mit öffentlich-rechtlichen Arbeitsverträgen (in Stellenprozenten) *	Bewilligte Soll-Stellen 2015	Beschäftigungsumfang Ist 2015	Bewilligte Soll-Stellen 2014	Beschäftigungsumfang Ist 2014
Präsidiales: Kanzlei	1'050	990	1'050	1'040
Präsidiales: Finanzen	470	380	470	380
Präsidiales: Personal	280	270	280	220
Bildung: Schulleitung und Sekretariat, exkl. Lehrpersonen	980	980	980	980
Bildung: Lehrpersonen (inkl. Logopädie, Psychomotorik und Tagesstrukturen) ¹	16'610	16'220	16'545	16'080
Gesundheit, Jugend und Kultur	280	280	280	280
Wald und Landwirtschaft	2'100	2'040	2'100	2'060
Bau und Umwelt	3'800	3'510	3'800	3'510
Liegenschaften	2'400	2'010	2'400	1'800
Total	27'970	26'680	27'905	26'350

* Nicht berücksichtigt sind Lernende, Behördenmitglieder und Personen, die eine nebenamtliche Funktion ausüben sowie temporäres Aushilfspersonal und Stundenlöhner mit privatrechtlichen Arbeitsverträgen

¹ Die Details zur Zusammensetzung der Stellenprozente können im Amtsbericht dem Bereich Bildung entnommen werden

Personalbestand per 31.12.2015*	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit	Total	2014	2013
Gemeindepersonal total	244	125	154	215	369	357	330
Präsidiales	13	5	12	6	18	18	19
Bildung inkl. Lehrpersonen	210	56	81	185	266	258	231
Gesundheit, Jugend und Kultur	1	2	2	1	3	3	3
Wald und Landwirtschaft	1	20	18	3	21	21	21
Bau und Umwelt	8	29	30	7	37	37	37
Liegenschaften	11	13	11	13	24	20	19



Fluktuation²

Im Berichtsjahr traten sieben voll- und teilzeitbeschäftigte Angestellte in die Gemeinde Glarus Nord ein sowie neun Angestellte aus der Gemeinde Glarus Nord aus. Die Fluktuationsrate im Jahr 2015 beträgt somit 5.84% im Vergleich zu 4.00% im Vorjahr und ist demzufolge leicht angestiegen.

² Die Fluktuation wird nur für das Verwaltungspersonal ausgewiesen (ohne Behörden, Lehrpersonen, Lernende, Aushilfen, Stundenlöhner). Berücksichtigt werden gemeindeexterne Austritte (ohne Befristungen und Pensionierungen).

* Nicht berücksichtigt sind Lernende, Behördenmitglieder und Personen, die eine nebenamtliche Funktion ausüben sowie temporäres Aushilfspersonal und Stundenlöhner mit privatrechtlichen Arbeitsverträgen

Lehrlingswesen

Im Berichtsjahr befanden sich 13 Lernende in der Ausbildung bei der Gemeinde Glarus Nord. Sieben streben den Beruf des Kaufmanns respektive der Kauffrau an und sechs des Forstwartes.

Im 2015 schloss Fridolin Schuler als Forstwart EFZ erfolgreich die Lehre bei der Gemeinde Glarus Nord ab.

Aus- und Weiterbildungen

Auch im Jahr 2015 wurden Aus- und Weiterbildungen der Angestellten unter Berücksichtigung des Interessengrades in Bezug auf die Notwendigkeit zur Aufgabenerfüllung unterstützt. Aus- und Weiterbildungen wurden sowohl on- wie auch off-the-job gefördert.

Ressortspezifische Weiterbildungen in Wald und Landwirtschaft

Die Forstwirtschaft zählt zu den gefährlichsten Branchen in der Schweiz. In den letzten zehn Jahren haben rund 40 Forstarbeiter bei Waldarbeiten ihr Leben verloren. Mehr als doppelt so viele Unfälle führten zu Invalidität. Die meisten Unfälle passieren beim Fällen. Die Herausforderung: Jeder Baum, jede Situation ist einmalig. Vor jedem Ansetzen der Motorsäge gehen die Forstwarte eine Acht-Punkte-Kontrollliste durch. Sie klären ab, ob der Stamm Faulstellen aufweist, denn dies könnte die Fallrichtung beeinflussen. Sie richten den Blick nach oben, da herabfallende Äste tödlich sein können. Auch den Rückzugsweg gilt es zu bestimmen. Die Baumart spielt ebenfalls eine Rolle. Beim Laubholz besteht die Gefahr, dass sich der Stamm häufiger aufspaltet. Und dann kommt dazu, dass das Gelände teils steil und nicht immer einfach zu bewältigen ist. Die Gemeinde Glarus Nord setzt alles daran, dass bei uns schwere oder gar tödliche Unfälle im Forstbetrieb vermieden werden.



Forstwart Peter Bachmann



Revierförster Adrian Kamm

Deshalb wird die stetige Aus- und Weiterbildung im Ressort Wald und Landwirtschaft gross geschrieben, damit jederzeit die nötige Arbeitssicherheit gewährleistet werden kann. Die Kurse werden teils auch von der SUVA mitfinanziert. 2015 wurden die Mitarbeitenden des Ressorts Wald und Landwirtschaft im Bereich Seilsicherung im steilen Gelände durch einen externen spezialisierten Anbieter im Gebiet Schwändital Näfels geschult. Der Kurs für die 20 Teilnehmer dauerte einen ganzen Tag und beinhaltete folgende Ziele:

- Kennen und Beherrschen der wichtigsten Knoten und Ausrüstungsgegenstände
- Kennen der Sicherungs- und Arbeitstechnik
- Kenntnisse über die Notfallplanung und Rettung

Gemeinsam wurden während des Tages die folgenden Themen geschult bzw. aufgefrischt:

- Gefahrenermittlung und Risikobeurteilung
- Material- und Knotenkunde
- Seilgeländer / Sichern mit Seilgeländer / Fixpunkte
- Bewegen im Gelände Arbeitspositionierung
- Notfallplanung und Rettung

Ebenfalls wurde ein Kurs zum Thema Seilklettertechnik A – Grundkurs für das Besteigen von Bäumen mittels Kletterausrüstung und Steigeisen durchgeführt. Dieser Kurs richtete sich hauptsächlich an neu eingetretene Mitarbeitende sowie Lernende. Der Kurs dauerte zwei Tage und wurde im Juni 2015 im Gemeindegebiet Glarus Nord in Zusammenarbeit mit der Waldwirtschaft Schweiz durchgeführt. Die Kursziele für die sieben Teilnehmer lauteten:

- Sichere Klettertechnik für das Besteigen von Bäumen mit Steigeisen beherrschen
- Kennen und Anwenden der persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA)
- Grundlagen schaffen für Folgekurs (SKT B)
- Knoten- und Materialkenntnisse erwerben
- Notfallorganisation erstellen
- Rettung (Bergung) und Selbstrettung bewerkstelligen



Forstwart Peter Bachmann

Gemeinsam wurden während den beiden Tagen folgende Themen geschult:

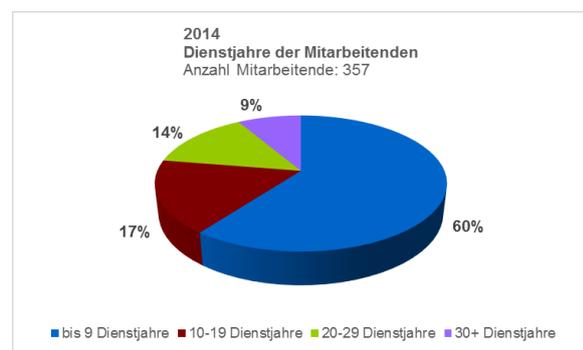
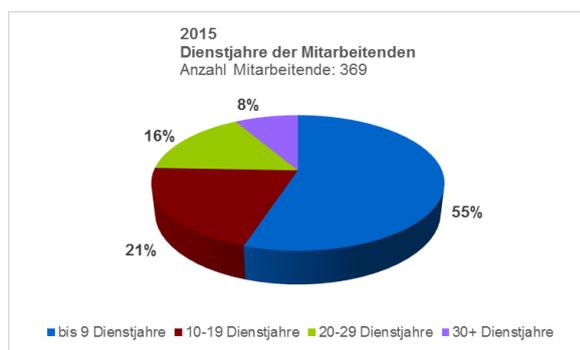
- Arbeits- und Notfallorganisation
- Sicherheitsbestimmungen
- Baumbewertung
- Material- und Ausrüstungskunde
- Aufstiegstechniken, Positionierung mit Kletterseil und Kurzsicherung, Abseilen
- Rettungs- und Selbstrettungsübungen

Für Aussenstehende sehen die Bilder sehr abenteuerlich aus, für die Forstmitarbeitenden gehört dies aber zur täglichen Arbeit. Wichtig ist, dass die Mitarbeitenden bei dieser grossen Herausforderung nicht sich selbst oder gar Teamkollegen gefährden. Deshalb ist es unabdingbar, dass diese wiederkehrend geschult werden.

Pensionierungen

Im Jahr 2015 durften folgende Mitarbeiter ihren wohlverdienten Ruhestand antreten:

- | | |
|----------------------|--|
| ▪ Gerber-Kühne Peter | Bau und Umwelt, Mitarbeiter Werkhof |
| ▪ Löffel Fabiola | Bildung, Fachlehrperson Deutsch als Zweitsprache |
| ▪ Nauer Susanne | Bildung, Lehrperson Kindergarten |
| ▪ Nobel Edith | Bildung, Logopädin |
| ▪ Wipfli Heinz | Liegenschaften, Hauswart |



Dienstjubiläen

Eine grössere Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durfte im vergangenen Jahr ihr Dienstjubiläum feiern:

40 Dienstjahre

Stoll Fritz	Bildung, Schulleiter Näfels Schnegg
Zingg Erich	Bildung, Lehrperson Sekundarstufe
Zwicky Kurt	Bildung, Lehrperson Primarstufe

35 Dienstjahre

Oswald Christina	Bildung, Schulleiterin Niederurnen Linth-Escher
Stüssi Hans Rudolf	Bildung, Lehrperson Primarstufe

30 Dienstjahre

Mettler Walter	Bau und Umwelt, Leiter Werkhof
----------------	--------------------------------

25 Dienstjahre

Laager Kamm Marlise	Bildung, Lehrperson Sekundarstufe I
Marti Bruno	Präsidiales, Abteilungsleiter Einwohneramt
Menzi-Schättin Ursula	Bildung, Fachlehrperson Textiles Werken
Stüssi-Schuler Verena	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Weber Ziegler Karin	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Winteler Karl	Bau und Umwelt, Mitarbeiter Werkhof

20 Dienstjahre

Attinger Philipp	Präsidiales, Mitarbeiter Archiv
Baur-Nold Ruth	Bildung, Heilpädagogische Fachperson
Dürst Lukas	Bildung, Fachlehrperson Sport
Giorgio Carmen	Bildung, Lehrperson Primarstufe

Hensel-Bach Margaretha	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Kamm Adrian	Wald und Landwirtschaft, Revierförster
Kamm-Keller Monika	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Laager-Bracher Marianne	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Majoleth Nicole	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Müller-Vögeli Robert	Wald und Landwirtschaft, Forstwart-Vorarbeiter / Seilkraneinsatzleiter
Stuck Hans-Markus	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Tremp Bruno	Bau und Umwelt, Leiter Werkhof

15 Dienstjahre

Aeschbach Fritz	Bau und Umwelt, Mitarbeiter Werkhof
Bernet-Brunner Rita	Bildung, Mitarbeiterin Blockzeitenbetreuung
Bürer-Ure Karin	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Hauser-Felchlin Markus	Bau und Umwelt, Mitarbeiter Werkhof
Hertli Silvia	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Jud Eliane	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Schwitter-Dossenbach Monika	Bildung, Lehrperson Primarstufe
Senn Daniel	Bildung, Lehrperson Primarstufe

10 Dienstjahre

Antonietti Andrea	Präsidiales, Gemeindeschreiberin
Blumer Marco Armin	Wald und Landwirtschaft, Forstwart/Maschinenführer
Düring-Brunner Salome	Bildung, Lehrperson Kindergarten
Gilg-Heinisch Margret	Liegenschaften, Mitarbeiterin Raumpflege
Kühne-Beck Petra	Bildung, Lehrperson Sekundarstufe
Ortner Andrea	Liegenschaften, Mitarbeiterin Raumpflege
Ortner Franz	Liegenschaften, Hauswart
Stüssi Jakob	Bildung, Lehrperson Oberstufe
Villiger-Aebli Anita	Bildung, Fachlehrperson Textiles Werken

Berufliche Vorsorge der Gemeinde Glarus Nord

Die Gemeinde Glarus Nord strebt weiterhin eine Vereinheitlichung der Vorsorgelösung für alle Mitarbeitenden der Gemeinde Glarus Nord an. Im Jahr 2015 wurde wiederum die Ausgangslage überprüft und beschlossen, bis auf Weiteres den Status quo beizubehalten und die Situation laufend zu überprüfen. Somit bleiben vorläufig die Lehrpersonen bei der Pensionskasse des Kantons Glarus versichert und die anderen Gemeindeangestellten, inkl. der Mitarbeitenden der öffentlich-rechtlich selbständigen Anstalten der Gemeinde Glarus Nord, bei der Swiss Life mit einem Vollversicherungs-Kollektivvertrag.

Glerner Pensionskasse in Zahlen

Mitglieder	2015	2014	2013
Mitgliederbestand per 31. Dezember des Vorjahres	202	200	170
Eintritte während dem Jahr	28	26	45
Austritte unter dem Jahr	19	21	11
Invalidisierungen	2	0	1
Pensionierungen	3	3	3
Todesfälle	0	0	0
Mitgliederbestand per 31. Dezember des laufenden Jahres	206	202	200
Beitragspflichtige Lohnsumme Ende Jahr (in Mio. CHF)	2015	2014	2013
Total	11.822	11.189	11.011
Rentenbezüger	2015	2014	2013
Gliederung nach Arten (Anzahl per 31.12.)			
Altersrenten	51	49	46
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	5	3	3
Invaliden-Kinderrenten	0	2	2
Ehegattenrenten	13	13	15
Waisenrenten	1	0	0
Kapitalabfindungen	1	0	0
Ausbezahlte Renten	2015	2014	2013
Total (in Mio. CHF)	1.948	1.786	1.781
Altersrenten	1.400	1.334	1.325
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	0.218	0.111	0.113
Invaliden-Kinderrenten	0.000	0.003	0.003
Ehegattenrenten	0.226	0.247	0.244
Waisenrenten	0.021	0	0
Aufgelaufene Teuerungszulage	0.083	0.091	0.096
Kapitalabfindungen	0.100	0.000	0.029
Deckungsgrad	2015	2014	2013
Ohne Kapitalgarantie in % per Ende Jahr	101.0	102.8	100.1

Swiss Life AG in Zahlen

Mitglieder	2015	2014	2013
Mitgliederbestand per 31. Dezember des Vorjahres	360	367	387
Eintritte während dem Jahr	86	48	69
Austritte unter dem Jahr	41	47	66
Pensionierungen	8	8	10
Versicherte Personen mit erhaltener EU-Meldung (noch ohne Rentenanspruch)	-	-	12
Todesfälle	0	0	1
Mitgliederbestand per 31. Dezember des laufenden Jahres	397	360	367
Beitragspflichtige Lohnsumme Ende Jahr (in Mio. CHF)	2015	2014	2013
Total	16.039	15.009	14.915
Rentenbezüger	2015	2014	2013
Gliederung nach Arten (Anzahl per 31.12.)			
Altersrenten	32	26	26
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	11	11	12
Invaliden-Kinderrenten	1	1	2
Ehegattenrenten	5	5	5
Waisenrenten	0	0	0
Kapitalabfindungen	3	7	8
Ausbezahlte Renten	2015	2014	2013
Total (in Mio. CHF)			
Altersrenten	0.497	0.371	0.378
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0
Invalidenrenten	0.125	0.109	0.139
Invaliden-Kinderrenten	0.02	0.02	0.003
Ehegattenrenten	0.069	0.069	0.532
Waisenrenten	0	0	0
Kapitalabfindungen	0.595	1.328	1.507
Deckungsgrad	2015	2014	2013
In % per Ende Jahr*	100	100	100

* Die Swiss Life garantiert in jedem Fall hundertprozentige Sicherheit infolge Abschluss eines sogenannten Vollversicherungs-Kollektivvertrages

Ressort Präsidiales – Kommunikation / Wirtschaftsförderung

Die Kommunikation / Wirtschaftsförderung gehört zum Ressort Präsidiales und wird durch den Gemeindepräsidenten direkt geführt.

Kommunikation

Massnahmen Kommunikation	Stand
Prüfung und Umsetzung Intranet-Lösung für Verwaltung	Erledigt
Weitere Umsetzung Social-Media-Kanäle auf kommunaler Ebene	In Umsetzung
Erweiterung und Verbesserung der Kommunikationskanäle (Informationsveranstaltungen, Briefe an Bürger etc.) gegenüber unseren Zielgruppen, insbesondere gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern	Erledigt/Umsetzung

Gestützt auf die Leitsätze in der Legislaturplanung 2014 bis 2018 erarbeitete eine Arbeitsgruppe unter dem Lead der Kommunikationsstelle im vergangenen Jahr eine Handlungsanweisung Kommunikation, welche die Grundlage für die Kommunikation der Gemeinde Glarus Nord bildet. Damit soll einerseits die verwaltungsinterne Kommunikation optimiert werden. Andererseits regelt die Handlungsanweisung die Kommunikation nach aussen.

Im Zuge der Auflösung des Gemeindeparlaments ist es absehbar, dass hinsichtlich Kommunikation weitere Anpassungen vorgenommen werden müssen.

Prüfung und Umsetzung Intranet-Lösung für Verwaltung

Ausgewählte Verwaltungsangestellte prüften anhand der Erstellung der erwähnten Handlungsanweisung den konkreten Bedarf einer Intranet-Lösung für die Verwaltung. Dabei stellte die Arbeitsgruppe verschiedene potenzielle Einsatzmöglichkeiten eines Intranets fest. Gestützt auf diesen Bedarfsraster erstellte der Informatikpartner der Gemeinde im Rah-

men der bestehenden Informatik-Lösung eine entsprechende Offerte.

Es wurde festgestellt, dass der entstehende Mehrwert den damit verbundenen kontinuierlichen Mehraufwand gegenwärtig nicht zu rechtfertigen vermag. Ebenso soll mit einer allfälligen erneuten Prüfung und Umsetzung zugewartet werden, bis die Rahmenbedingungen hinsichtlich Informatik-Lösung im grösseren Zusammenhang geklärt sind.

Regelmässige Information über die verschiedenen Aktivitäten

Im Jahr 2015 berichtete die Gemeinde in 22 Bulletins über die Beschlüsse des Gemeinderates. Ziel war es, die Medien noch zeitnaher zu informieren. Dieses Vorhaben ist gelungen.

In 50 Medienmitteilungen informierte die Gemeinde über weitere Aktivitäten der einzelnen Bereiche. Die Anzahl Medienmitteilungen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht. Dabei konnte die Kommunikationsstelle auf die enge Partnerschaft mit den einzelnen Bereichen, den jeweiligen Abteilungen und auf die Unterstützung der verschiedenen Mitarbeiter der Gemeinde zählen.

Weitere Umsetzung Social-Media-Kanäle auf kommunaler Ebene

Etabliert hat sich in der Gemeinde Glarus Nord mittlerweile die aktive Nutzung des Social-Media-Kanals Facebook. Diesem Kanal kommt eine markant steigende Bedeutung zu. Mit diesem Kanal lässt sich ein vermehrt jüngeres Zielpublikum auf einfachem Weg erschliessen. Erstmals wurde Facebook gezielt als zusätzlicher Weg der Kommunikation eingesetzt, beispielsweise beim Empfang des Ski-Weltmeisters Patrick Küng oder beim Marché-Arbeitseinsatz der Hauswirtschaftsklassen des Oberstufenzentrums Linth-Escher.

Erweiterung und Verbesserung der Kommunikationskanäle (Informationsveranstaltungen, Briefe an Bürger etc.) gegenüber unseren Zielgruppen, insbesondere gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern

Der Beschluss der Gemeindeversammlung, per 30. Juni 2016 das Gemeindeparlament aufzulösen, stellt auch die Kommunikation vor Herausforderungen.

Diese Herausforderungen sind in einem steten Fluss und mit verschiedenen Massnahmen zu meistern. Bereits 2015 begann die kommunikative Begleitung der für die Gemeinde existenziell wichtigen Nutzungsplanung. Dies namentlich mit Info-Schreiben zu zentralen Themen, welche auf der Homepage der Gemeinde Glarus Nord einsehbar sind und regelmässig erweitert werden.

Wirtschaftsförderung

Massnahmen Kommunikation	Stand
Umsetzung Wirtschaftsförderung gemäss kantonalem Standortförderungsgesetz in Zusammenarbeit mit Kanton und den anderen beiden Gemeinden	Dauernde Umsetzung
Aufbau und Umsetzung Arealentwicklung gemäss den Vorgaben von Richt- und Nutzungsplanung der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Kanton	begonnen

Basis der kommunalen Wirtschaftsförderung bildet die zwischen dem Kanton und den drei Gemeinden vereinbarte Standortentwicklungsstrategie.

Umsetzung Wirtschaftsförderung gemäss kantonalem Standortförderungsgesetz in Zusammenarbeit mit Kanton und den anderen beiden Gemeinden

Nebst der Durchführung von Schössli-Dialogen mit verschiedensten Anspruchsgruppen besuchte die kommunale Standortförderung auch im Jahr 2015 wieder zahlreiche Unternehmen in der Gemeinde.

Namentlich besuchte die Gemeinde folgende Unternehmungen:

- BB Horses, Bilten
- Beny Landolt Transport AG, Näfels
- Berwert Metzgerei AG, Oberurnen
- Ciclosport, Mollis
- Elysator Engineering AG, Bilten
- Feldmann Bau AG, Bilten
- Fritz Noser AG, Näfels
- Gebrüder Gentile AG, Näfels
- Guma AG, Bilten
- Hager Zierbeschläge AG, Niederurnen
- Joseph Egli AG, Oberurnen
- Marty Ingenieure AG. Ziegelbrücke
- Ragotti + Arioli Print GmbH, Näfels
- Seliner AG, Niederurnen
- Tremco AG, Mühlehorn
- Walter Hösli Strassenbau AG, Mollis

Bei ihren Unternehmensbesuchen legt die kommunale Wirtschaftsförderung grossen Wert darauf, einen möglichst breiten Branchenmix mit heterogenen Unternehmensstrukturen zu finden.

Der Zielmarkt der besuchten Unternehmen umfasst hauptsächlich die Schweiz. So stellte man fest, dass die am 15. Januar 2015 beschlossene Aufhebung des Mindestkurses primär von untergeordneter Bedeutung ist. Vielmehr führt die fortschreitende Digitalisierung zu einer Änderung des Einkaufsverhaltens. Diese Änderung wird durch die Euro/CHF-Parität noch beschleunigt.

Das vorgefundene Bild der Wirtschaft in Glarus Nord war grundsätzlich jedoch erfreulich: Die in der Gemeinde bestehenden Rahmenbedingungen werden geschätzt und das Engagement und die Professionalität der Gemeinde und ihrer Dienstleistungen durchwegs positiv beurteilt.

Aufbau und Umsetzung Arealentwicklung gemäss den Vorgaben von Richt- und Nutzungsplanung der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Kanton

Der Lead beim Aufbau und der Umsetzung der Arealentwicklung liegt primär beim Kanton resp. bei der kantonalen Wirtschaftsförderung. Seitens Gemeinde sind nebst der Wirtschaftsförderung die Bereiche Bau und Umwelt sowie die Liegenschaften aktiv involviert.

Nebst den im Rahmen der Ortsplanung definierten Gebieten ist in der Gemeinde Glarus Nord vor allem der Raum Biäsche für eine gezielte Arealentwicklung prädestiniert. Zusammen mit der sich dort anschliessenden Parzelle des Kantons bildet die Biäsche das „Filetstück“ für Gewerbe und Industrie.

Ziel ist es, die Grundlagen zu schaffen, um dieses Gebiet nachhaltig, wertschöpfend und erfolgreich zu entwickeln.

Tourismus

Massnahmen Kommunikation	Stand
Stärkung Tourismusregion (Niederurner Täli, Obersee Näfels, Mullern / Fronalp), Schwergewicht Kerenzerberg / Walensee	Umsetzung
Etablierung Tourismusregion Glarus Nord unter Einbezug des UNESCO-Weltnaturerbes	Umsetzung

Nachdem die Gemeinde Glarus Nord in der ersten Legislaturperiode in touristischer Hinsicht hauptsächlich mit dem Aufbau der touristischen Strukturen unter dem Dach der „Tourismusregion Glarus Nord“ beschäftigt war, konnten im vergangenen Jahr mit der Lancierung der „Denkwerkstatt“ sowie des „GeoPhänomene-Weg“ zwei konkrete Produkte realisiert und den touristischen Leistungsträgern übergeben werden.

Stärkung Tourismusregion (Niederurner Täli, Obersee Näfels, Mullern / Fronalp), Schwergewicht Kerenzerberg / Walensee

Die Tourismusregion Glarus Nord möchte sich unter dem Claim „Vom Seminar- zum Tages- zum Feriengast“ entwickeln. Mit der Stärkung des Seminartourismus soll zusätzlich erreicht werden, dass die Seminarteilnehmer mit ihren Familien wieder in unsere Region zurückkom-

men. Dabei versteht sich die Gemeinde Glarus Nord auch in touristischer Hinsicht als „Tor zum Glarnerland“. Man strebt an, aus den Tagesgästen Übernachtungsgäste zu machen.

Diese Stossrichtung präsentierte die Gemeinde an ihrer Tourismusveranstaltung vom 13. Januar 2015 in der linth-arena sgu, welche von rund 70 touristischen Leistungsträgern der Gemeinde besucht wurde.

Hinsichtlich Seminartourismus stand das Jahr 2015 im Fokus der „Denkwerkstatt“, die am 11. Juni 2015 lanciert wurde. Die Idee ist, naturnahe Rückzugsorte für inspirierende Seminare zu nutzen und gleichzeitig die Ferien- und Freizeitmöglichkeiten in Glarus Nord kennenzulernen.

DenkBahn mit Werkzeugkisten

Denkarbeit macht besonders Spass, wenn der Blick über imposante Naturlandschaften schweift. Das war die Ausgangslage für die Denkwerkstatt, welche die Sesselbahn Kerenzerberg als DenkBahn nutzt und als naturnahes Element in den Seminarablauf einbaut. Bei der DenkFahrt in luftiger Höhe kann der Veranstalter zwischen der Brainstorming-, der Lösungs-, der Dialog-, der Hör-, der Pausen-, der Denk- oder der Inspirationsfahrt wählen. An den Sesseln sind Werkzeugkisten angebracht, die mit Seminarutensilien ausgestattet sind.

Je nach gewählter Fahrt können die Kisten themenspezifisch ergänzt werden.

DenkOrte

In der Tourismusregion Glarus Nord befinden sich ungewöhnliche DenkOrte als Ergänzung zur DenkBahn. Alle DenkOrte im Freien sind mit einer Schiefertafel in Flipchart-Format, Kreide, Schwamm und Wasser sowie der neuen „Glarn Bank“ ausgestattet. Als Outdoor-DenkOrt lädt das spielerische Ambiente des Eventparks im Haberschwänd ein. Der Grillplatz Öhrli am Waldrand in Filzbach verführt zu ungewöhnlichen Ideen und auch der gepflegte Garten im Park des Freulerpalasts ist ein beliebter DenkOrt.

Der Freulerpalast selber gehört zu den Indoor-DenkOrten: Mit seinem historischen Ambiente bietet er sich ebenso als kreativer DenkOrt an wie die alte Hammerschmiede in Mühlehorn. Auf rustikal-gemütliche Ideen kommen Seminargäste im Berggasthaus Fronalpstock und elegant-nostalgisch denkt es sich im Hotel Schwert in Näfels.

Etablierung Touristinfo Glarus Nord in der linth-arena sgu

Erfolgreich gestaltete sich der Start des Tourismusbüros in der linth-arena sgu ab 01. Januar 2015. Seitdem erfüllt die Reception mittels Leistungsauftrag die alltäglichen touristischen Dienstleistungen, die in der Tourismusregion Glarus Nord anfallen.

Das Touristinfo in der linth-arena sgu konnte sich innert kurzer Zeit etablieren und ist heute nicht mehr aus dem touristischen Alltag der Tourismusregion Glarus Nord wegzudenken.

Etablierung Tourismusregion Glarus Nord unter Einbezug des UNESCO-Weltenerbes

Die Gemeinde Glarus Nord ist auch hinsichtlich UNESCO-Weltenerbe das Tor zum Glarnerland: Der UNESCO-Perimeter beginnt unmittelbar unterhalb von Talhütten. So führt auch der offizielle UNESCO-Sardona-Welterbe-Weg Nr. 73 durch dieses Gebiet.

Der UNESCO-Geo-Phänomene-Weg führt den Gast von Habergschwänd entlang des Talalpsees zum Spaneggsee über den Fronalppass auf die Fronalp und wurde anlässlich des NRP-Projekts Sardona aktiv im vergangenen Jahr eröffnet: An mehreren Stationen werden die eindrucklichen geologischen Phänomene erklärt. So erfährt man, wie Gletscher Felsen schleifen, wie Moränen entstehen, wie die lokalen Gesteine Klimageschichten schreiben oder Interessantes zu Höhlen, dem Talalpsee und der Hellloch-Doline. Auf der kurzen, gerade einmal zwei Kilometer langen Strecke zwischen Habergschwänd und Talalpsee finden sich Gesteine mit einem Al-

tersunterschied von bis rund 100 Millionen Jahren. An verschiedenen Orten enthalten sie versteinerte Meeresbewohner, teilweise sind ganze „Tierchen-Friedhöfe“ zu finden.

Auf der Mürtschenalp wurden zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert während mehreren kurzen Perioden Silber- und Kupfererze abgebaut. Noch existieren teilweise verfallene Stollen und Relikte der Verhüttungsanlagen. Die Reste des Pochwerks, des Knappenhauses und der Torfschuppen liegen mitten in der Moorlandschaft des Mürtschentals, dessen Besuch sich gut mit einer Wanderung zur Murgseehütte und dem Murgtal samt Arvenreservat verbinden lässt. Das ehemalige Mürtschenbergwerk kann geführt besichtigt werden.

Der neue Geo-Phänomene-Weg und der Schabziger Höhenweg lassen sich bestens zu einer Rundtour verbinden. Dank mehreren Berggasthäusern am Weg kommen Wanderer in den Genuss von Schabziger Spezialitäten und können die Rundtour auch zur gemütlichen 2-Tagestour ausbauen.

Prüfung resp. Beitritt zu einer überregionalen Tourismusvermarktungsorganisation in Zusammenarbeit und gemeinsam mit Kanton und den anderen Destinationen resp. Gemeinden

Die Tourismusdestinationen des Kantons Glarus wachsen unter dem Lead des kantonalen Productmanagements vermehrt zusammen. Die Gemeinde Glarus Nord bringt sich denn auch aktiv ins Tourismusboard Glarnerland ein. So wurden im Jahr 2015 durch die Tourismusregionen Elm, Braunwald, Glarus und Glarus Nord CHF 150'000 für die gemeinsame Vermarktung unter der Dachmarke Glarnerland gepoolt.

Es ist daher ebenfalls anzustreben, institutionelle Veränderungen, namentlich der Zusammenschluss mit anderen Destinationen oder der Beitritt zu einer Vermarktungsorganisation, gemeinsam mit den anderen Glarner Tourismusdestinationen zu koordinieren und eng abzusprechen.



Die neue DenkBahn - Seminarangebot auf der Sesselbahn in Filzbach



DenkOrt "Reutegg" - Seminar mit Weitsicht



DenkOrt "Kirche Obstalden" - Ein andächtiger Ort für Seminare



Einen herrschaftlichen DenkOrt findet man im Garten des Freulerpalasts



Der neue Geo-Phänomene-Weg führt vom Habergschwänd über Talalp- und Spaneggsee auf den Fronalp- und die Fronalp



Fronalppass mit Blickrichter auf das mächtige Mürtschenmassiv

Foto Copyrights:

Samuel Trümpy, Kantonsmarketing, Robert Müller, Wald und Landwirtschaft, Andreas Neumann, Kommunikation



Wer findet die verformte Crèmeschnitte?

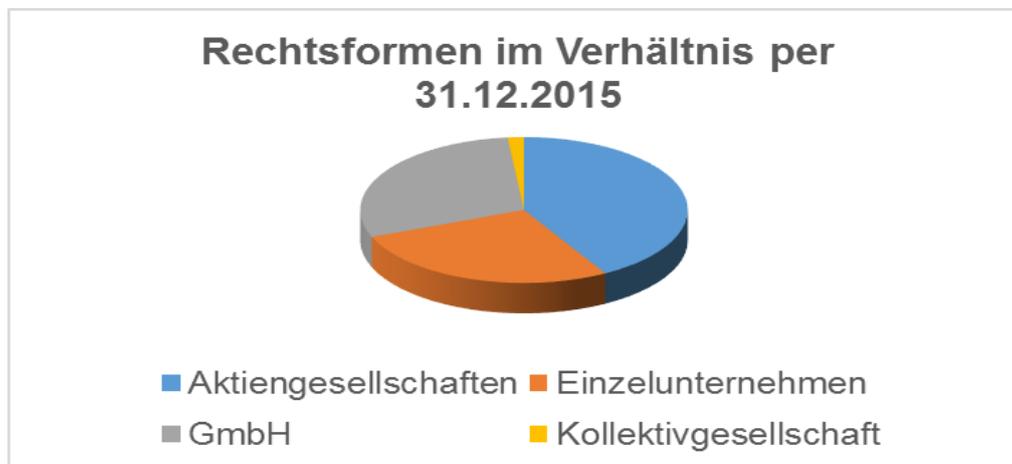


Start- resp. Endtafel auf Haberschwänd und auf der Fronalp

Ressort Präsidiales – Kommunikation / Wirtschaftsförderung in Zahlen***Wirtschaftsförderung***

Übersicht Entwicklung der vier am Meisten verwendeten Rechtsformen in Glarus Nord (Quelle: Handelsregisteramt des Kantons Glarus) per 31. Dezember 2015

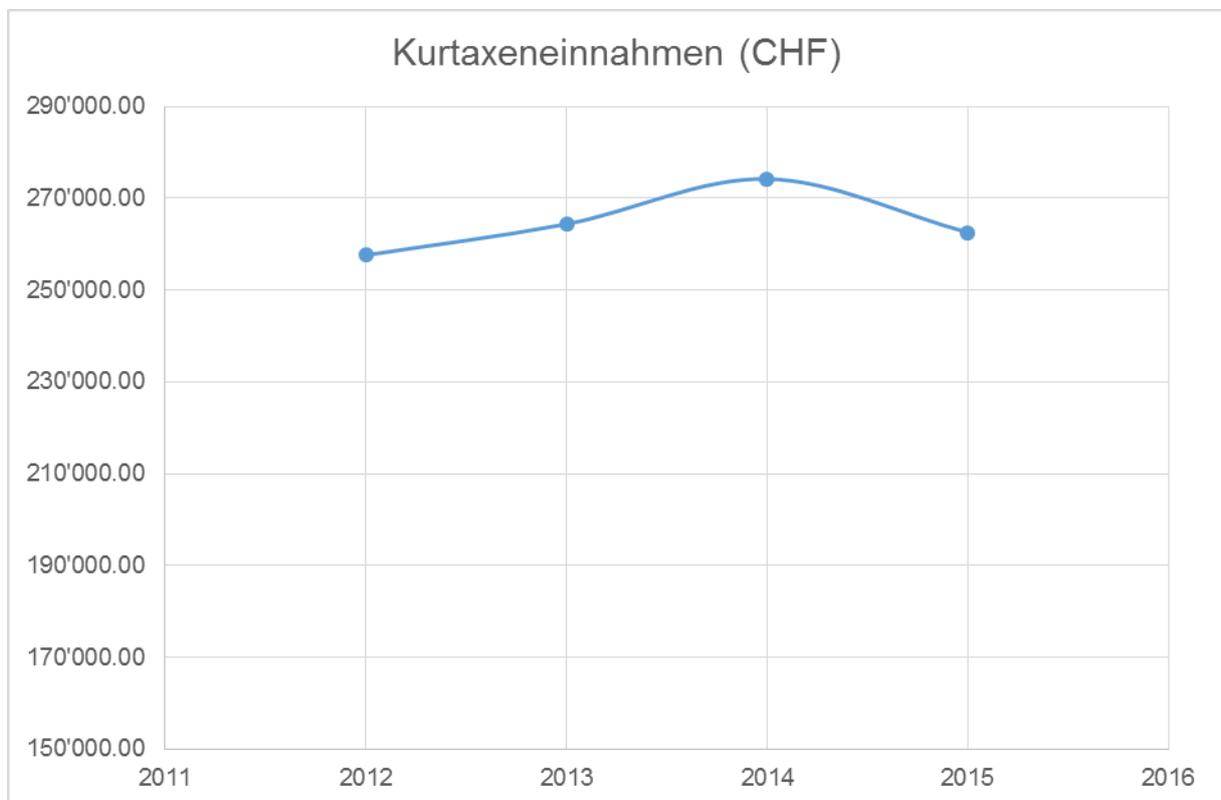
Rechtsform	31.12.13	31.12.14	31.12.15	Δ14/15 abs.	Δ14/15 rel.	Anteil
Aktiengesellschaften	458	461	472	11	2.4%	41.70%
Einzelunternehmen	306	306	308	2	0.7%	27.20%
GmbH	297	309	333	24	7.8%	29.40%
Kollektivgesellschaft	17	17	18	1	5.9%	1.60%
Total	1'078	1'093	1'131	38		100.00%



Tourismus

Kurtaxeneinnahmen 2015

Die Kurtaxeneinnahmen der Gemeinde Glarus Nord beliefen sich im Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2015 auf eine Gesamthöhe von CHF 262'574.05. Damit sind die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Es kann festgestellt werden, dass die Höhe der Kurtaxeneinnahmen unmittelbar von der Geschäftstätigkeiten einiger weniger Hotelbetriebe abhängt und entsprechend variiert. Dies nebst relativ konstanten Beiträgen aus Pauschalen von Ferienseiteigentümern ohne steuerrechtlichen Wohnsitz in unserer Gemeinde.



Ressort Bildung

Das Zusammenspiel zwischen dem strategischen Bereich der Schulkommission und der operativen Ebene der Schulleitung Glarus Nord hat sich in den vergangenen Jahren gut eingespielt.

Die Leitsätze der Bildung für 2014 – 2018

- Unsere Schule bietet eine gute Qualität für die obligatorische Schulzeit und ermöglicht intakte Chancen für weiterführende Schulen und Berufsbildung für alle.
- Unsere Schule fordert Eigenverantwortung und Mitverantwortung der Lernenden und Erziehungsberechtigten.

Nachfolgend sind die aktuellen Legislaturziele und deren Status aufgeführt.

Massnahmen	Stand
Unterrichtsentwicklung	
Unterricht wird kontinuierlich pädagogisch weiterentwickelt: Unterrichtsteams und schüleraktivierendes Lernen werden etabliert	In den Unterrichtsteams wird der Unterricht laufend weiterentwickelt. Individualisierendes und handelndes Lernen steht im Fokus.
Informatik	
Umsetzung IT-Konzept: Pädagogischer und technischer Support wird flächendeckend gewährleistet	Laufende Konzeptumsetzung; LP sind in Ausbildung, um den pädagogischen Support gewährleisten zu können.
Schulraum	
Aktive Begleitung umfassender Schulraumplanung	Ausführung geplant 2015 – 2018; durch verspätete/fehlende Entscheide betr. Objektstrategie noch in den Anfängen
Umfassende Erhebung vorhandener Infrastruktur in Zusammenarbeit mit Bereich Liegenschaften	Erledigt; Weiterarbeit mit Liegenschaften, wenn Entscheide zur Objektstrategie vorliegen.
Ausstattungskonzept der Schulräume für zeitgemässe Unterrichtsführung erstellen und kontinuierlich sicherstellen (in Schulraumplanung einbeziehen)	Grundkonzept (Kt.ZH) liegt vor. Schulort gebundene Anpassungen sind in kurzer Zeit machbar und machen erst Sinn, wenn Entscheide vorliegen.

Schuldienste	
Schuldienste (Tagesstrukturen, Logopädie, Psychomotorik) zeitgemäss und schulnah etablieren	laufend
Schulwegsicherheit	
Schulwegsicherheit Näfels-Mollis optimieren	Erledigt, bei Bau und Umwelt für Optimierungen im Baubereich
Schulwegsicherheit an allen Schulorten überprüfen	Problematik in den Gremien der geplanten Elternmitwirkung aufnehmen
Parallelklassen Sek I	
Etablierung der Parallelklassen der Real- und Sekundarstufe in den zwei Oberstufenschulen	erledigt
Elternmitwirkung	
Aufbau und Etablierung der Elternmitwirkung	Reglement zur Elternmitwirkung liegt vor; Eltern wurden an allen Schulorten informiert. Etablierung bis 2018
Lehrpersonen	
Umsetzung der Leistungsbeurteilung der Lehrpersonen	laufend
Lohnentwicklung Lehrpersonen strukturell verbessern, um Konkurrenzfähigkeit zu erhalten	fortlaufend
Finanzierung Betreuungsangebote	
Kinderkrippenfinanzierung sicherstellen, bis kantonale Lösung umgesetzt ist	Kosten sind budgetiert; Kantonale Regelung wurde an der Landsgemeinde 2015 angenommen. Umsetzung ist seit Oktober 2015 bekannt. Auswirkungen auf die Kosten der Gemeinde sind noch unbekannt.
Sonderpädagogik	
Sonderpädagogik: Abläufe überprüfen und bedarfsgerecht anpassen	fortlaufend

Unterrichtsentwicklung

Bilten

Im Januar und Februar 2015 befassten sich die Lehrpersonen von Bilten mit Themen in der Schule und rund um die Schule Bilten. Dabei

kamen während drei Nachmittagen Fragen des Konfliktmanagements im Umgang mit schwierigen Schülern und Eltern zur Sprache, genauso wie Fragen der Schulhausordnung und -organisation. In Frau Elisabeth Korrodi, Psychologin und ehemalige Mitarbeiterin des Schulpsychologischen Dienst Glarus, fanden die Lehrpersonen eine erfahrene Fachperson, die ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzeigte.

Im April führten die Lehrpersonen einen Teamentwicklungstag durch. Thema dieses Teamtages war das Gestalten eines gemeinsamen Erlebnisses ausserhalb des eigenen Schulhauses. Das gemeinsame Kochen in der Schulküche von Mollis trug viel zum gegenseitigen Verständnis unter den Lehrerinnen und Lehrern bei.

Niederurnen Büel

Der Weiterbildungstag vom 20. April 2015 gliederte sich in 3 Teile:

Die Weiterbildung begann mit einem Referat von Schulsozialarbeiter Olivier Fasching zum Thema "Social Media und neue Medien" mit Schwerpunkt zur jüngsten Entwicklung des Mediengebrauchs bei Kindern und Jugendlichen. Zum Zweiten wurde eine persönliche Standortbestimmung zum Thema neue Medien und Gebrauch von Social Media vorgenommen und in Gruppen zusammengetragen. Als abschliessenden dritten Teil wurde im Gesamtteam unter kompetenter Moderation der Schulsozialarbeiter die Schwerpunkte konkreter Umsetzung an der Schule Niederurnen Büel bestimmt.

Im Focus stehen die Elternarbeit und die Arbeit mit den Kindern. Die Lernenden sollen im Kindergarten und in der Unterstufe schrittweise an den Gebrauch elektronischer Medien herangeführt werden. Daneben nehmen die Lehrpersonen das Lernen über soziale Medien und den Mediengebrauch in ihre Unterrichtsvorbereitung auf. Dies im Sinne einer fächerübergreifenden Kompetenz, wie sie etwa im Lehrplan 21 gefordert ist.

Niederurnen Linth-Escher

„Vom Umgang mit schweren Krisen im Kontext Schule“ – so lautete der Schwerpunkt der obli-

gatorischen Lehrerweiterbildung des Schulhauses Linth-Escher.

Die 34 Lehrpersonen der verschiedenen Stufen wurden von Christian Randegger, Autor Krisenkompass, auf die verschiedenen Möglichkeiten und Handlungsweisen in Krisen professionell und kompetent mit den unterschiedlichsten Fallbeispielen konfrontiert. Grundwissen zu Früherkennungs- und Präventionsmassnahmen wurden vermittelt und aufgefrischt. Viele konkrete Beispiele aus dem Alltag konnten aktuell aufgearbeitet werden.

Der Erfahrungsaustausch sowie das kritische Analysieren der Thematik verschaffte den Lehrpersonen Sicherheit und die nötige Sensibilisierung, um künftig professioneller Handeln zu können.

Der spannende und hochinteressante Tag zeigte dem Linth-Escher-Team wie wichtig klare und abgesprochene Abläufe sind. Ebenfalls wird die Präsenz der Schulsozialarbeiter vor Ort als unverzichtbar beurteilt und ist nicht mehr wegzudenken. Die Klasseninterventionen zu aktuellen Themen zeigen klare Resultate im Sozialbereich der Lernenden.

„Projektunterricht“, eine weitere Entwicklung im Schulbereich, wurde mit allen Oberstufen unterrichtenden Lehrpersonen an einer Weiterbildung eingehend geschult, um diesen für das SJ 2016/17 im Schulprogramm aufzunehmen.

Oberurnen

Das Schulhausteam Oberurnen befasste sich während der schulinternen Weiterbildung vom 20. April 2015 am Morgen mit „Notfälle bei Kindern“. Auch im Schulalltag kann es zu Notfällen kommen, sei es beim Outdoor-Sport oder beim Werken. Die Kursleitung von Emergency Zofingen gestaltete den Morgen sehr interessant. Alle Teilnehmer/innen übten die lebensrettenden Sofortmassnahmen. Der Nachmittag stand unter dem Thema „Umgang mit Feuerlöscher“. Unter fachkundiger Führung haben alle Teilnehmer/innen die Handhabung und den Umgang mit dem Feuerlöscher geübt. Einige Lehrpersonen mussten das erste Mal einen Feuerlöscher bedienen. Für alle war es ein lehrreicher und interessanter Weiterbildungstag.

Obstalden

Am 20. April 2015 besichtigten die Lehrpersonen der Schule Kerenzen die Schule in Hergiswil (LU) und erhielten vor Ort einen Einblick in den altersdurchmischten Unterricht. Dieser Besuch war sehr eindrücklich und wurde seitens der Lehrpersonen äusserst positiv aufgenommen.

Näfels Dorf

„Mit Bildern durchs Jahr“ lautet der Titel der Lehrerweiterbildung im Schulhaus Dorf Näfels. Die Kursleiterinnen verstanden es mit viel Geschick, Kreativität und interessanten Details das Lehrmittel „Bildöffner“ zu vermitteln. Dieses zeigt auf, wie die Grundkompetenzen für das bildnerische Gestalten spielerisch-kreativ und handlungsorientiert erarbeitet werden können.

Es wurden viele Kniffe, Handgriffe und Ideen für den Schulalltag ausgetauscht. Das Team Näfels Dorf gestaltete, spielte und probierte unterschiedliche Techniken aus. Die gewonnenen Inputs zum Nacharbeiten, Anwenden und Ausprobieren werden in den Schulunterricht integriert. Die „Farbenkiste“ ist somit auch für die Schüler und Schülerinnen geöffnet.

Näfels Schnegg

Folgende Unterrichtsteams setzten sich mit aktuellen Themen auseinander:

- Deutsch, Geschichte Sek
- Sport
- Mathematik Sek
- Geometrie 1. Real
- Hauswirtschaft und Textiles Gestalten
- Englisch 1. Oberstufe
- Berufswahl

Die Resultate sind dem ganzen Lehrerteam zugänglich und können von allen genutzt werden.

Im Rahmen der schulinteren Weiterbildung fand im Oktober 2015 eine Veranstaltung zum Thema Hausaufgaben statt. Die Erkenntnisse sollen in einer gemeinsamen Schulhausphilosophie zusammengefasst werden. Ebenso sollen die Eltern in Form eines Merkblattes „zum Umgang mit Hausaufgaben zuhause“ davon profitieren können.

Mollis

Gesund bleiben im Beruf. Dies war das Motto der internen Weiterbildung der Schule Mollis vom 20. April 2015. Der Sport- und Lernkinesiologe Flurin Caviezel eröffnete den Tag mit praktischen Übungen für den Berufsalltag. Er zeigte auf, wie man mit Stress umgehen und sich vor Burn-out schützen kann. Als kompetente und engagierte Fachperson motivierte er die Lehrerinnen und Lehrer, verschiedene Blockaden mit einfachen Bewegungsübungen zu lösen. Diese Praxis kann ganz einfach auch im Unterricht eingesetzt werden.

Am Nachmittag frischte der Samariterverein Mollis die Erste-Hilfe Kenntnisse der Lehrpersonen auf. An verschiedenen Stationen wurden Verbände gelegt, Seitenlagerung geübt und das richtige Vorgehen bei einem Unfall aufgezeigt.

Motiviert und um einige Erkenntnisse reicher, fand der Tag seinen Abschluss.

Basisschrift

Während eines halben Tages schulte Herr Dr. Mock alle Lehrteams von Glarus Nord im Thema Basisschrift und zeigte klar die Vorteile dieser Schrift für die Schülerinnen und Schüler auf. Interessant war dabei auch der geschichtliche Exkurs der Arabischen Schrift.

Unterricht wird kontinuierlich pädagogisch weiterentwickelt: Unterrichtsteams und schüleraktivierendes Lernen werden etabliert

Informatik

Das ICT- und Medienkonzept wurde in allen Schulteams vorgestellt. Die Umsetzung sieht vor, dass der First-Level-Support vor Ort im Schulhaus gewährleistet ist.

Ein Pool von Lehrpersonen führt den Second-Level-Support aus, wobei diese Schulhäuser zugeordnet sind. Es muss noch geklärt werden, welche Anforderungen an diese Personen gestellt werden. In der AG werden dazu zurzeit die Pflichtenhefte ausgearbeitet.

Third-Level ist der Support durch Dritte (Firmen). Dazu wird ein Aufgabenprofil erstellt und anschliessend Offerten eingeholt.

Weiter wird ein Konzept für den zentralisierten Einkauf von EDV Hardware erarbeitet.

Für den pädagogischen Grundsupport vor Ort und die Einführung des Lehrplans 21 im Bereich Medien und Informatik in den Schulen ist es im Interesse des Kantons und der Gemeinden über qualifizierte Lehrpersonen zu verfügen. Aus diesem Grund hat der Kanton in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen das Weiterbildungsangebot „Medienmentor/in“ für Lehrpersonen Volksschule Kanton Glarus ausgearbeitet. Der Schwerpunkt dieses Weiterbildungskurses liegt im medienpädagogischen Support. Technische Aspekte werden nur soweit behandelt, wie sie im Zusammenhang mit der pädagogischen Nutzung notwendig sind.

Für den ersten Kursdurchgang haben sich fünf Lehrpersonen angemeldet. Weitere zwei sind jetzt schon für den Kurs im Jahr 2017 angemeldet.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Kanton wurden an verschiedenen Schulorten Weiterbildungen zur iPad-Nutzung im Unterricht angeboten.

Umsetzung IT-Konzept: Pädagogischer und technischer Support wird flächendeckend gewährleistet

Schulraum

Der Bereich Liegenschaften hat der Schulkommission im September 2015 den Schlussbericht Teilprojekte Verwaltungs- und Gemeindehäuser, Schulen, Werkhöfe präsentiert.

Der Gemeinderat wird in enger Abstimmung mit der Finanzplanung die definitive Objektstrategie nach Vorlage der Resultate der Teilprojekte Verwaltungs- und Gemeindehäuser, Schulen sowie Werkhöfe erstellen.

Die aus dem Teilprojekt Schulen kurzfristig benötigten Massnahmen sind im aktuellen Budget respektive in der Investitionsplanung bereits berücksichtigt.

Umfassende Erhebung vorhandener Infrastruktur in Zusammenarbeit mit Bereich Liegenschaften

Ausstattungskonzept der Schulräume für zeitgemässe Unterrichtsführung

Die Projektgruppe hat im März 2015 ihre Arbeit aufgenommen und den Auftrag zur Erstellung eines Grundlagenpapiers für die standardisierte Innen-Ausstattung / Infrastruktur aller Schulräumlichkeiten erhalten.

Die Grundlagenpapiere (Standards und Richtlinien für Innen- und Ausseneinrichtungen, 96 Seiten) aus dem Kanton Zürich hat die AG gesichtet und legte fest, dass diese sehr ausführlichen Grundlagen mit wenig Aufwand je nach Objekt, Standort des Schulhauses und Benutzer der Schulräumlichkeiten angepasst resp. angewendet werden können.

Um ein eigenes Raumausstattungskonzept zu erstellen, fehlen der AG die Fachkenntnisse.

Bei Sanierungen / Renovationen von Schulräumen arbeitet der Bereich Liegenschaften eng mit Rektorat, Schulleitung und Lehrpersonen zusammen.

Ausstattungskonzept der Schulräume für zeitgemässe Unterrichtsführung erstellen und kontinuierlich sicherstellen

Schuldienste

Tagesstrukturen

Die Betreuung in den Tagesstrukturen ist für viele Eltern, die Beruf und Familie zusammenbringen müssen, sehr wichtig. Die ebenfalls durch die Tagesstruktur-Mitarbeitenden geleistete Blockzeitenbetreuung wird rege genutzt.

Die Kinderzahlen respektive die geleisteten Betreuungseinheiten haben sich im Total zwischenzeitlich eingependelt. Es gibt ständige Anpassungen und entsprechend sind die verschiedenen Standorte nicht immer gleich ausgelastet.

Im Schul- / Betreuungsalltag gibt es mehrere Schnittstellen zwischen Tagesstrukturen und Schule.

Die Zusammenarbeit hat sich eingespielt. Mit einem Merkblatt sind die Schnittstellen resp.

der Informationsbedarf geklärt. Aufgrund des lebhaften Schul- / Tagesstrukturbetriebes kann es immer wieder mal vorkommen, dass eine Information „verloren“ geht. Dies kann aber in der Regel einfach und schnell geklärt werden.

Qualitätssicherung Tagesstrukturen

In den Tagesstrukturen wurde im September 2015 eine Elternbefragung durchgeführt. Die Eruiierung fand mittels Fragebogen statt. Dieser wurde allen Eltern, welche ihre Kinder in den Tagesstrukturen betreuen lassen, abgegeben.

Dabei wurde die Zufriedenheit in den Bereichen Beantwortung allgemeiner Fragen, Angebot, Räumlichkeiten, Qualität und Kompetenz sowie Zusammenarbeit mit den Eltern eruiert.

Die Rücklaufquote lag bei rund 40%.

Die Ergebnisse sind erfreulich. Die überwiegende Mehrheit der Eltern ist mit den Tagesstrukturen sehr zufrieden.

Logopädie

Die Logopädie in Glarus Nord hat sich gut etabliert und ist selbstverständlicher Teil der Schullandschaft geworden. Die schulnahen Standorte bringen für alle Beteiligten grosse Vorteile. Sobald in Oberurnen freie Schulräumlichkeiten vorhanden sind, wird dort der letzte Logopädie-Standort eröffnet. Mit dessen Realisation verfügen alle Dörfer in Glarus Nord über einen eigenen Logopädie-Standort, der kurze Wege und gute Vernetzung mit der Schule garantiert.

Durch eine unbesetzte Stelle und eine Früh-pensionierung war es nicht immer möglich, alle Standorte im gewohnten Umfang logopädisch abzudecken. Erfreulicherweise konnte eine Stellvertreterin für eine Festanstellung gewonnen werden, sodass sich die Überbrückungszeit in Grenzen hielt.

Insgesamt wurden 2015 94 Kinder neu für die Logopädie angemeldet. Bei der anschliessenden Abklärung erfolgt eine Einschätzung des Sprachstands, des allfälligen Förderbedarfs und gegebenenfalls die Einleitung weiterer

Massnahmen (Empfehlung zur Psychomotorik, Ergotherapie, Gehörsabklärung, o.ä.). Nicht bei allen neu angemeldeten Kindern ist eine ausführliche logopädische Abklärung nötig: einige Kinder haben kleinere Sprachauffälligkeiten, die während der logopädischen Reihenerfassung im Kindergarten aufgefallen sind und die nach Einschätzung der Logopädin ohne Therapie zu Hause verbessert werden könnten. Bei diesen Kindern liegt der Fokus auf einer Beratung und Anleitung der Eltern, wie sie selber mit ihrem Kind an der Sprachauffälligkeit arbeiten können. Durch die Reihenerfassungs-Kontrolle im Kindergarten (ein halbes Jahr nach der Reihenerfassung) kann gut beurteilt werden, ob die getroffenen Massnahmen ausreichen, eine Intensivierung der Beratung oder eine Therapieaufnahme angezeigt sind.

Psychomotorik

Die vakante Stelle konnte durch eine adäquate Fachperson besetzt werden. Seit anfangs 2015 beschäftigt Glarus Nord zwei ausgebildete Psychomotoriktherapeutinnen, welche beide im Teilpensum tätig sind. Die Zusammenarbeit der beiden Therapeutinnen hat sich im Verlauf des Jahres sehr gut eingespielt.

Zudem konnte die Warteliste abgebaut und die Freien Beobachtungen wieder durchgeführt werden.

Mitte November fand eine Informationsveranstaltung für die Lehrpersonen Glarus Nord statt. Dieser Anlass diente dazu, das Angebot der Psychomotorik persönlich vorzustellen.

Massnahme	Anzahl Kinder
Abklärung	35
Förderkinder	46
Förderabschluss	21

(Stand 31.12.2015)

Schuldienste (Tagesstrukturen, Logopädie, Psychomotorik, etc.) zeitgemäss und schulnah etablieren

Schulwegsicherheit

Schulwegsicherheit Näfels-Mollis

Die Signalisation bei der Bahnunterführung Näfels Süd ist nun angepasst. Beim Signal „andere Gefahren“ blinken beim Herannahen drei LED Lampen und mahnen zur Vorsicht. Die Unterführung darf nicht durch Lastwagen befahren werden und die Seite mit „Vortritt vor dem Gegenverkehr“ ist klar ersichtlich.

Im November 2015 hat die Gemeinde Glarus Nord sämtlichen mit dem Velo nach Mollis fahrenden Näfelser 5. und 6. Klässlern die Möglichkeit geboten, eine TCS-Sicherheitsweste zu beziehen. Die entsprechenden Familien wurden schriftlich informiert. Bei Interesse konnten sich die Erziehungsberechtigten oder die Kinder an die jeweilige Lehrperson wenden. Die Resonanz war durchwegs positiv, daher wird die Aktion in den kommenden Jahren wiederholt.

Schulwegsicherheit Näfels-Mollis optimieren

Schulwegsicherheit an allen Schulorten überprüfen

Niederurnen

In Niederurnen wurde auf Initiative des Bereichs Bildung die Abteilung Bau und Umwelt beim kantonalen Bauamt vorstellig und hat den Bedarf zur Auffrischung der Strassenmarkierung beim Ochsenplatz angebracht. Im Oktober 2015 wurde der Fussgänger-Streifen und die Fahrbahnmarkierung „Achtung Schule“ neu bemalt.

Oberurnen

Die Bauarbeiten des Neubaus HPZ südlich des Primarschulhauses Oberurnen haben begonnen und werden gemäss Bauherrschaft circa zwei Jahre dauern. Daher stand der Schulweg in Oberurnen im Jahr 2015 unter genauer Betrachtung. Die Schule Oberurnen führte Ende Oktober 2015 ein einwöchiges Projekt zum Thema „Sicherheit im Strassenverkehr“ durch. Die Schule wurde dabei von der Kantonspolizei Glarus unterstützt. Mittels Kurzvortrag wurden die Lernenden auf das Verhalten auf der Strasse, geeignete, sichtbare Kleidung oder auch den eigenen Schutz, aufmerksam gemacht. Des Weiteren wurde der Schulweg begangen, um auf mögliche

Gefahrenzonen hinzuweisen und Präventionsmassnahmen aufzuzeigen.

Der Mittwochmorgen war reserviert für das Thema „Toter Winkel“. Den Lernenden der Primarschule wurde mit Hilfe eines Lastwagens veranschaulicht, wo sich der tote Winkel befindet und welche Gefahren den Verkehrsteilnehmern dadurch drohen. Die Aufklärung der Kindergartenkinder übernahm die Polizei. Zur Freude dieser geschah dies beim Polizeifahrzeug. Erstaunt nahmen auch sie zur Kenntnis, dass eine Person im toten Winkel nicht sichtbar ist für den Fahrzeuglenker und deshalb unfallgefährdet ist.



Der Abschluss dieser Projektstage bildete der Elternabend. Die beiden begleitenden Polizisten erklärten den Anwesenden, was zu einem verkehrstauglichen Velo gehört, wie man sich auf der Strasse korrekt verhält oder auch wie wichtig die Vorbildfunktion der Erwachsenen ist.

Näfels

Die Strassensperrung im Zusammenhang mit der Näfelser Fahrt wurde genutzt, um die Fahrbahnmarkierung „Achtung Schule“ aufzubessern.

Glarus Nord

In den Semesterbriefen, welche im Herbst an die Eltern abgegeben wurden, haben die Schulleitenden auf die Wichtigkeit der Sichtbarkeit auf dem Schulweg aufmerksam gemacht. In diesem Zusammenhang hat die Gemeinde Glarus Nord im November 2015 allen Lernenden der 3. Primarstufe reflektierende Sicherheitswesten verteilt. Damit leisteten die Schulen Glarus Nord einen aktiven Beitrag an die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg. Die Gemeinde erhielt die Westen durch die kantonale Sektion des TCS.

Schulwegsicherheit an allen Schulorten überprüfen

Parallelklassen Stufe Sek I

Die Voraussetzung zur Führung von Parallelklassen auf der Real- und Sekundarstufe wurden zum Schuljahr 2015/2016 geschaffen. Die dafür nötigen räumlichen und infrastrukturellen Anpassungen wurden im Jahr 2015 abgeschlossen.

Die Umsetzung der Führung von Parallelklassen ist jedoch von der Schülerzahl abhängig. Die hohe Erfolgsquote bei der Aufnahmeprüfung Kantonsschule 2015 hat dazu geführt, dass die 1. Sekundarklasse am Oberstufenzentrum Niederurnen Linth-Escher nur einmal geführt werden kann. Die Etablierung der Parallelklassen bei den Klassen- und Fachlehrpersonen stösst auf positive Resonanz, ist jedoch in der Umsetzung mit vielen organisatorischen Unsicherheiten verknüpft. Wo möglich werden Synergien genutzt.

Etablierung der Parallelklassen der Real- und Sekundarstufe in den zwei Oberstufenschulen

Elternmitwirkung

Im Juni 2015 genehmigte die Schulkommission das Reglement Elternmitwirkung Glarus Nord. Dieses basiert wiederum auf den Bestimmungen des Bildungsgesetzes des Kantons Glarus, welches in Art. 3 und Art. 56 die Gemeinden zur Gewährleistung einer Elternmitwirkung verpflichtet. Ergänzend zum Reglement hat das Ressort Bildung einen Informationsflyer für Fremdsprachige verfasst.

Im Herbst 2015 wurde mit der Umsetzung der Elternmitwirkung (EMW) begonnen. Das Ressort Bildung lanciert an allen Schulstandorten der Gemeinde Glarus Nord die Elternmitwirkung. Dabei geht es um Steigerung des Schulerfolgs durch die Intensivierung der Beziehungen zwischen Schule und Erziehungsberechtigten.

An diversen Schulstandorten fanden Informationsveranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte statt. Diese werden bis Ende Januar 2016 abgeschlossen sein.

Individuelle Ausgestaltung nach Schulort

Die Elternmitwirkung organisiert sich aus Vertretern der einzelnen Schulstufen, wobei jede Schuleinheit eine eigene Form der Mitwirkung bestimmen kann.

Die konkrete Ausgestaltung der Elternmitwirkung gestaltet sich flexibel. Beispielsweise können Elterntreffs durchgeführt werden, die verschiedene für die Schüler aktuelle Themen wie Integration oder Berufswahl behandeln. Ebenso dient die Elternmitwirkung der Unterstützung der Eltern, zumal in diesem Rahmen unzählige Fragen weit über die schulischen Belange der Kinder hinaus beraten und besprochen werden können.

Die Elternmitwirkung will eine gute Schule und verfolgt verschiedene Ziele. Fragen wie „Was gehört zu einer guten Schule?“ oder „Was kann die Schule und was können Eltern dazu beitragen?“ stehen bei der Elternmitwirkung im Zentrum. Dabei beinhaltet sie verschiedene wichtige Aspekte: So soll eine regelmässige und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und der Schule angestrebt werden. Dies beispielsweise durch die gemeinsame Organisation von Anlässen und die Durchführung von Projekten. Oder beim Erfahrungsaustausch zwischen Erziehungsberechtigten und der Schule.

Die Absicht ist zudem, die Vernetzung der Erziehungsberechtigten untereinander zu verdichten und die Elternbildung zu erhöhen. Insgesamt erhofft man sich dadurch eine Optimierung des Lebensraums Schule sowie die nachhaltige Verbesserung des Informationsaustauschs aller an der Schule beteiligten Parteien.

Aufbau und Etablierung der Elternmitwirkung

Lehrpersonen

Im zweiten Jahr der Leistungsbeurteilung der Lehrpersonen wurden wiederum sehr viele Diskussionen um den Wert der Beurteilung und die daraus resultierenden eher negativen Auswirkungen auf die Motivation der Lehrpersonen geführt. Viele Lehrpersonen schätzen die Beurteilungen und die erfolgte Wertschätzung ihrer Arbeit sehr, können jedoch mit der Wertung derselben nicht gut umgehen. Er-

schwerend ist der Umstand, dass die Buchstaben-Bewertung bei uns anders liegt als z. B. im Kanton Zürich. Es ist für viele Lehrpersonen sehr schlecht nachvollziehbar, warum bei uns eine gute Bewertung „erfüllt die Anforderungen, die Ziele wurden erreicht“ mit einem C bewertet wird und nur sehr wenige Lehrpersonen eine B- oder A-Bewertung erhalten. Der prozentuale Anteil der A-Bewertungen im Kanton Zürich entspricht der prozentualen C-Bewertung bei uns. Es wird festgestellt, dass in Glarus Nord für eine A-Bewertung ein viel höherer Anspruch gestellt wird, als im Lehrberuf üblich.

Umsetzung der Leistungsbeurteilung der Lehrpersonen

Lohnentwicklung und Konkurrenzfähigkeit

Das Lohnsystem „dafle“ braucht zwingend eine Lohnsummenerhöhung im Rahmen von ca. 1.5% bis 2% um die Lohnentwicklung zu gewährleisten. Dass dies nicht automatisch heisst, dass jedes Jahr die Lohnsumme gesamthaft um diesen Prozentsatz steigt, erklärt sich durch Abgänge (z.B. Pensionierungen), die die Lohnsumme klar verkleinern. Wird keine genügend hohe Summe ins System eingespeist, werden die Löhne in Glarus Nord laufend weniger konkurrenzfähig. Der politische Wille, dass der Automatismus bei Lohnentwicklungen aufgehoben werden soll, ist nachvollziehbar, jedoch ohne kontinuierliche Gewährleistung einer Summe für Lohnentwicklungen kann sich das System kaum erhalten. Im 2015 konnte dank einer zusätzlich gesprochenen Lohnsumme für strukturelle Anpassungen bei den Lehrpersonen eine gute Lohnentwicklung gewährleistet werden.

Lohnentwicklung Lehrpersonen strukturell verbessern um Konkurrenzfähigkeit zu erhalten

Finanzierung Betreuungsangebote

Die Kinderkrippen in der Gemeinde bieten einkommensschwächeren Familien einen Sozialtarif an. Trotz finanzieller Unterstützung der Gemeinde war in den vergangenen Jahren die finanzielle Lage der privaten Kinderkrippen

immer wieder ein Thema. Die Gemeinde hat sich auch mehrmals mit den Verantwortlichen getroffen.

Seit August 2015 sind nun die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen in Kraft. Der Kanton unterstützt die Kinderkrippen weiterhin finanziell. Neu wird der Verteilschlüssel anhand der effektiven Belegung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit jeder einzelnen Familie ermittelt. Die Beiträge an die Krippen fallen etwas höher aus als bisher. Die kantonale Unterstützung fällt aber bei weitem nicht so hoch aus, als dass die Unterstützung der Gemeinde hinfällig würde. Es wird eine neue Vereinbarung über die Höhe und Herleitung der Gemeindebeiträge für die nächsten Jahre erarbeitet werden müssen.

Kinderkrippenfinanzierung sicherstellen bis kantonale Lösung umgesetzt ist

Sonderpädagogik

Die Arbeitsgruppe bestehend aus zwei Schulleitenden hat sich im 2015 zu mehreren Sitzungen getroffen. Die angestrebte Optimierung der standardisierten Prozessabläufe konnte nicht abgeschlossen werden. Die Weiterbearbeitung wird im 2016 gewährleistet.

Im Bereich Sonderpädagogik findet zweimal jährlich das Netzwerktreffen in Oberurnen statt. Geleitet wird dieses von der Fachstelle Sonderpädagogik des Kantons. Im Jahr 2015 lag der Schwerpunkt bei der Thematik „Nachteilsausgleich“ und „Kooperationskarten“. Diese Treffen haben sich gut etabliert und werden von den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen geschätzt.

Sonderpädagogik: Abläufe überprüfen und bedarfsgerecht anpassen

Schulführung

Die Schulführung Glarus Nord setzte sich im 2015 wie folgt zusammen.

Schulkommission Glarus Nord

Präsident der Schulkommission:

- Roger Schneider, Gemeinderat, Niederurnen

Mitglieder der Schulkommission (per 31. Dezember 2015):

- Richard Eberhard, Mollis, 1. Sitz
- Sandra Weibel-Müller, Mollis, 2. Sitz
- Nadine Landolt Rüegg, Näfels, 3. Sitz
- Jack Beglinger, Mollis, 4. Sitz
- Monika Landolt-Hárs, Mollis, 5. Sitz
- Rahel Beglinger-Urner, Mollis, 6. Sitz

- Renata Müller-Marty, Näfels, bis 30. Juni 2015
- Ruth Schöpf, Obstalden, bis 30. Juni 2015

Lehrervertretung:

- Roman Kühne, Vertretung Sek I
- Doris Bosshard, Vertretung Mittelstufe
- Brigitte Helfenstein, Vertretung Kindergarten / Unterstufe

Schulleitung Glarus Nord

- Marie-Hélène Stäger, Rektorin / Bereichsleiterin
- Gaudenz Bavier, Schulleiter Bilten und Kerenzen
- Christina Oswald, Schulleiterin Niederurnen Linth-Escher
- Philip Jenni, Schulleiter Niederurnen Büel
- Eva Carmenati, Schulleiterin Oberurnen
- Thomas Köster, Schulleiter Näfels Dorf
- *Sandra Büsser, Schulleiterin Näfels Dorf bis September 2015*
- Fritz Stoll, Schulleiter Näfels
- Gion Caviezel, Schulleiter Mollis



Niederurner Täli (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

Ressort Bildung in Zahlen

Nebst den Angaben zur Schulstatistik sind im Ressort Bildung auch Kennzahlen zur Nutzung der Tagesstrukturen, Logopädie und anderen schulischen Angeboten aussagekräftig.

Vergleich Budget 2015 / Rechnung 2015 / Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
Kindergarten inkl. Basisstufe	2'921'200	2'925'900	2'753'200
Primarschule	8'672'500	8'484'500	8'299'200
Einführungs-/ Kleinklassen	570'400	624'000	605'600
Oberstufe	5'806'800	5'863'500	6'384'100
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	510'950	480'600	430'500
Schulische Heilpädagogik	1'010'500	861'150	1'005'600
Logopädie und Psychomotorik	366'950	391'700	376'800
Tagesstrukturen Glarus Nord (ohne Kinderkrippen)	228'800	279'400	187'400
Spezielles			
Sportschule Netstal	246'000	240'000	258'000
3. Oberschuljahr	494'550	410'000	453'800
Didaktisches Zentrum	38'500	40'000	41'300
Deutschintensivklasse Rüti	201'000	220'000	261'100
Kinderkrippen	166'750	230'000	176'540

Stellenplan Bereich Bildung

Der Bereich Bildung umfasst 266 Mitarbeitende mit insgesamt 17'200-Stellenprozenten, davon 228 Lehrpersonen.

Der Rektorin (100%) sind 12 Personen direkt unterstellt. Dies sind:

- sieben Schulleiter (600%)
- eine Fachstellenleiterin Tagesstrukturen (40%)
- ein Schwimmleiter (100%)
- drei Sachbearbeiterinnen (280%)

Die Therapeutinnen (280% Logopädie, 100% Psychomotorik, davon sind 40% vakant) sind neu direkt dem Schulleiter vor Ort unterstellt.

	Bilten	Mollis	Näfels	Niederurnen	Oberurnen	Obstalden
KG + Primar	1'560%	2'905%	1'820%	2'505%	1'330%	710%
Praktikantin	35%	0%	0%	0%	0%	0%
Oberstufe	0%	0%	1930%	1950%	0%	0%
Tagesstruktur	170%	180%	220%	165%	165%	55%
Total	1'765%	3'085%	3'970%	4'620%	1'495%	765%

Fluktuation der Lehrpersonen

Im Berichtsjahr traten 23 voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen in die Gemeinde Glarus Nord ein sowie 15 Lehrpersonen aus der Gemeinde Glarus Nord aus. Die Fluktuationsrate der Lehrpersonen im Jahr 2015 ist etwas höher (+2%) als im Vorjahr. Die hauptsächlichen Gründe der Erhöhung der Lehrpersonenzahl sind Pensenreduktionen (altersbedingte sowie für Familienfrauen).

Berücksichtigt werden nur gemeindeexterne Austritte (ohne Befristungen und Pensionierungen).

Schulstatistik

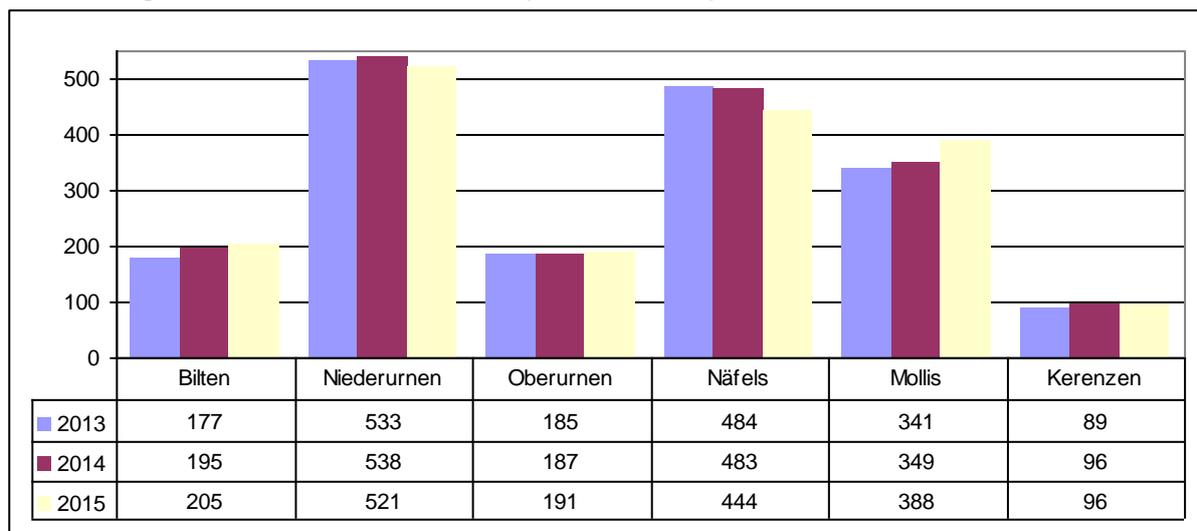
- Der Stichtag für die Erhebung ist der 15. September.
- Die Statistiken enthalten alle Lernenden der obligatorischen Schulzeit (Schuljahre 1 - 11), welche eine Schule in Glarus Nord besuchen.
- Die Schuljahre entsprechen der Zählweise gemäss Bildungsgesetz und HarmoS: Kindergarten (SJ 1 - 2), Primarstufe (SJ 3 - 8), Sekundarstufe I (SJ 9 - 11).
- Bei den Zahlen handelt es sich um Auswertungen, welche von den Rohdaten der Bildungsstatistik abweichen können.

Entwicklung der Schülerzahl

Die genaue Entwicklung der einzelnen Stufen und der Dörfer sind den untenstehenden Statistiken zu entnehmen. Die Statistiken enthalten alle Lernenden der obligatorischen Schulzeit, welche eine Schule in der Gemeinde Glarus Nord besuchen.

Schulstufe	2015	2014	2013
Kindergarten	345	346	376
Basisstufe	69	71	46
Primarstufe	980	984	933
Einführungsklassen	21	27	30
Kleinklassen	21	14	16
Oberschule	33	32	33
Realschule	186	180	174
Sekundarschule	188	194	201
Total Volksschule	1'843	1'848	1'809

Entwicklung der Schülerzahl 2013 - 2015 (nach Schulort)



Durchschnittliche Klassengrösse

Klassenbezeichnung	2015	2014	2013
Kindergarten	18.20	17.30	17.90
Basisstufe	23.00	23.70	23.00
Primarschule	17.90	18.60	18.30
Einführungsklassen	10.50	14.00	14.00
Kleinklassen	10.50	7.00	9.50
Oberschule	11.00	10.70	11.00
Realschule	15.50	16.40	15.80
Sekundarschule	17.10	16.20	16.80

Anzahl Schülerinnen und Schüler in weiteren Schulen

Schule	2015	2014	2013
Gymnasium (SJ 9 - 11)	80	58	71
Sportschule	21	22	23
3. Oberschuljahr (SZA)	16	12	16
Sonderschulen	52	54	50
Deutschintensivklasse (Rüti)	9	13	13
Privatschulen	17	25	16
Andere Gemeinden (inkl. Weesen)	14	18	22
Total	209	202	211

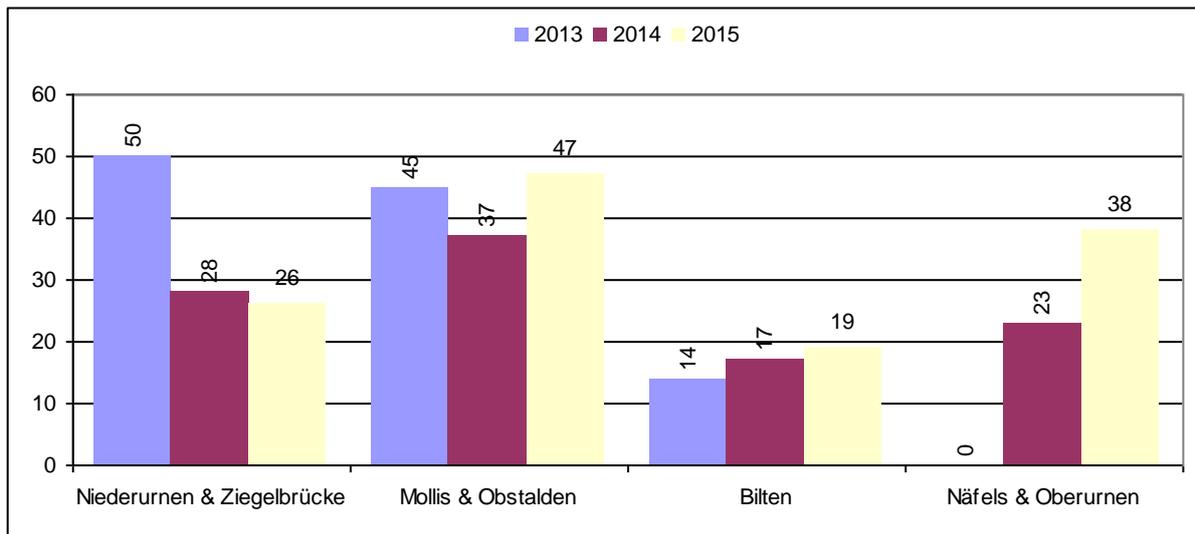
Einspracheprüfung Zuweisung Sekundarstufe I

Die Einspracheprüfung 2015 wurde im Schulhaus Linth-Escher, Niederurnen durchgeführt. Insgesamt haben 24 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, ein Schüler hat die Prüfung in die Real- und ein Schüler in die Sekundarschule bestanden.

Prüfung	2015 bestanden / nicht bestanden	2014 bestanden / nicht bestanden	2013 bestanden / nicht bestanden
Sekundarschule	1 / 18	1 / 24	0 / 33
Realschule	1 / 4	0 / 11	0 / 7
Total	2 / 22	1 / 35	0 / 40

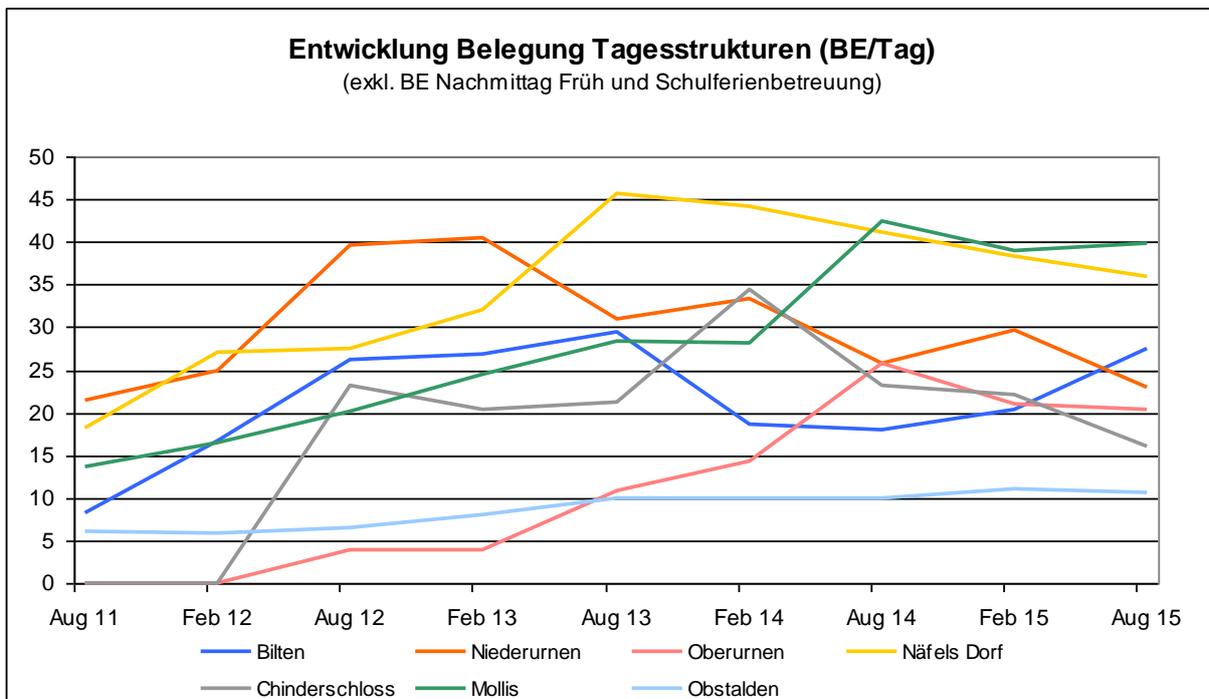
Logopädie: Übersicht der betreuten Kinder

Insgesamt besuchten 130 Kinder die Sprachtherapie, dazu kommen 18 Kinder, die zu einer regelmässigen Beratung kamen.



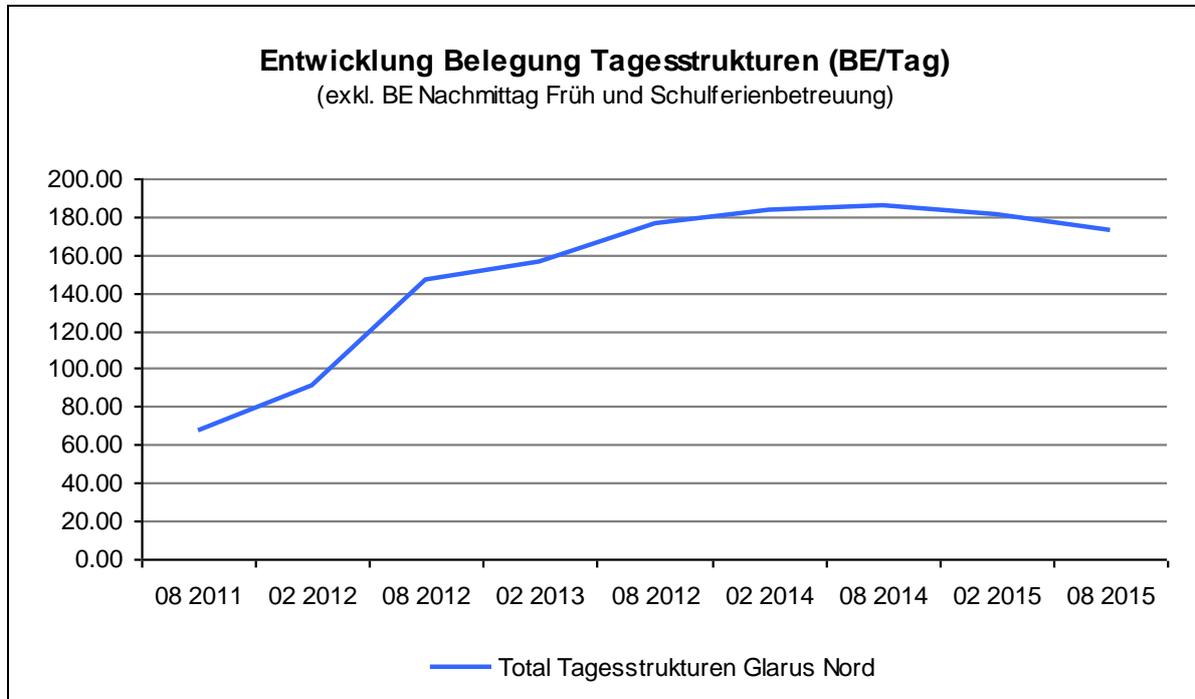
Entwicklung Tagesstrukturen (Betreuung / Tag)

Die Entwicklung der einzelnen Standorte ist der untenstehenden Statistik zu entnehmen.



Entwicklung Betreuungszahlen Total Tagesstrukturen Glarus Nord

Die nachfolgende Statistik weist die Nutzung aller Tagesstrukturen Glarus Nord im Total aus.



Habergschwänd, Filzbach (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

Schulschwimmen

Die Zusammenarbeit mit den Partnern des Schulschwimmens hat sich gut eingespielt. An der jährlichen Sitzung im Februar wird jeweils das neue Schuljahr geplant. Ausserdem wird einen Ausblick auf die noch bevorstehenden Anlässe und ein Rückblick auf bereits Erlebtes gemacht. Dieser Austausch hat sich in den vergangenen Jahren etabliert.

	Schuljahr 2015/16	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2013/14	<i>*Schuljahr 2013/14 Schänis, Weesen und Kaltbrunn und ab August 2014 Schänis, Weesen, Kaltbrunn und Gommiswald</i>
Glarus Nord	1490	1529	1401	
externe Gemeinden*	690	729	687	<i>**Heilpädagogisches Zentrum Glarnerland,</i>
andere Schulen**	80	88	75	<i>Schule an der Linth und Privatschule im Espen</i>
Total	2261	2346	2163	

Im Schulschwimmen fanden auch im Jahr 2015 zahlreiche Höhepunkte statt.



Am Schweizerischen Schulsporttag 2015 gelang dem Damenteam aus dem freiwilligen Schulsport eine Überraschung: Der dritte Platz war das Ergebnis einer intensiven Vorbereitung.

Nach der Sommerpause feierte die linth-arena sgu 40 Jahre Bewegung. Auch das Schulschwimmen feierte mit dem Linthdrachä mit und begeisterte über 200 Jugendliche mit Musik und Fun in der Schwimmhalle.

Im Mai konnte an insgesamt 172 Lernende das Jugendbrevet überreicht werden. Dieses erleichtert den Einstieg in diverse Berufe, in welchen ein Rettungsbrevet vorausgesetzt wird.

Auch der freiwillige Schulsport startet bereits in die dritte Ausgabe: Jeden Freitag von 06.00 - 07.00 Uhr schwimmen Jugendliche ab der 4. Primar im Schwimmbecken der linth-arena sgu und feilen an ihrer Ausdauer und Schwimmtechnik. Diese Saison sogar mit einem neuen Teilnehmerrekord.

Mehr Informationen zum Schwimmunterricht findet man unter www.schulschwimmen-linthebene.ch oder auf [facebook.com/schulschwimmen](https://www.facebook.com/schulschwimmen).

Freiwilliger Schulsport

	SJ* 2015/16	SJ* 2014/15	SJ* 2013/14
Glarus Nord	16	18	11
andere Schulen**	12	8	8
Total	28	26	19

*SJ = Schuljahr

**Privatschule im Espen, Schule an der Linth und Schänis

Jugendbrevet

	2015	2014	2013
bestanden	172	119	85
nicht bestanden	10	24	5
Total	182	143	90

Ressort Bau und Umwelt

Massnahmen	Stand
Verstärken der Dienstleistungen im Bereich Wegleitungen, Merkblätter, Homepage	Erfolgt laufend
Hochbau	
Überprüfen und Optimieren der internen und externen Abläufe	Erfolgt laufend
Überarbeitung Gebührenordnung	abgeschlossen
Tiefbau	
Zusammenlegen der Fachstellen Wasser und Abwasser	Erfolgreich abgeschlossen, laufende Überprüfung der avisierten Ziele 2014-2018
Aktive Begleitung Planen und Erstellen zentraler Werkhof	Lead ist bei den Liegenschaften
Fortführen des Projektes Grosswasserverbund Mollis bis Bilten	Wird laufend weitergeführt
Erschliessung Mollis Süd/Flugplatz (Wasser und Abwasser)	E1 und E2a sind erstellt. E2b und E3 sind in Planung
Überarbeitung GEP's der alten Gemeinden in Abstimmung mit der Nutzungsplanung	Die Arbeiten wurden aufgenommen
Erarbeiten eines Werkreglements Verkehrserschliessung in Ergänzung zum Erschliessungsreglement	Termine sind von der Nutzungsplanung abhängig
Weiterführen des Projektes Werterhaltungsmanagement und Erstellen langfristiger Investitionsstrategie und –planung	Aufbau des Infrastrukturmanagements für Abwasser, Wasser, Strassen und Kunstbauten
Umwelt	
Erstellen von zwei Sammelstellen und dezentralen Entsorgungsmöglichkeiten für Glas und Büchsen	Ausführung geplant 2015-2017 im Rahmen des Abfallkonzeptes
Fordern von Lärmschutzmassnahmen bei Kantons- und Nationalstrassen (Näfels, Mühlehorn)	Umsetzung bei den Kantonsstrassen hat begonnen, Beteiligung GLN 40%
Reglementieren der Lichtverschmutzung als Anhang zur Bauordnung (Antrag Weitnauer)	Ausführung geplant 2015-2017 zusammen mit der neuen Bauordnung

Massnahmen	Stand
Raumplanung / Siedlungsentwicklung	
Fertigstellen kommunaler Richtplan	Erlassen von GV im 2014, Genehmigung durch Kanton erfolgt am 17.07.2015
Erstellen der Nutzungsplanung und der Bauordnung	Ausführung geplant 2014-2017
Erstellen der Erschliessungsplanung und laufende Umsetzung (MIV und Langsamverkehr)	Bearbeitung 2015/16 im Rahmen der NUP, Projekt Entwicklung Bahnhofplatz Näfels in Arbeit
Aktive Begleitung Stichstrasse und Umfahrungsprojekt Näfels	Start 2013 unter Leitung Kanton erfolgt, Auflage Strassenplan für Stichstrasse 2016
Erschliessung Mollis Bellavista/Hagnen	Start 2013, Bearbeitung parallel mit den Überbauungsplänen
Erstellung Konzept Parkraumplanung und Bewirtschaftung	Vernehmlassung, Erlass und Umsetzung 2015-2016
Umsetzung von Hochwasserschutzmassnahmen im Budgetrahmen	Umsetzung bei HWS-Projekten ist wegen EG ZGB ins Stocken gekommen
Verstärkte Einflussnahme der Gemeinde beim kantonalen ÖV-Konzept mit ÖV-Kommission	Arbeitsgruppe Kanton mit Gemeinden und ÖV-Anbietern 2014 erfolgreich gestartet

Raumplanung

Ortsplanung

Nach dem Erlass des Gemeinderichtplans (GRIP) am 02. Oktober 2014 durch die Gemeindeversammlung, durfte die Gemeinde am 17. Juli 2015 die Genehmigungsverfügung durch das Departement entgegennehmen. Der Richtplan wurde mit wenigen Korrekturen genehmigt. Nicht entschieden wurde betreffend Baugebietsreserven und möglichen Nutzungsetappierungen. Diese Inhalte sind mit der Nutzungsplanung zu bestimmen.

Der Antrag an das Departement, das Gebiet Gäsi im kantonalen Richtplan neu dem touristischen Intensivgebiet Sommer zuzuweisen, wurde im Laufe des Jahres in enger Zusammenarbeit mit den Interessengruppen vorbereitet und kann anfangs 2016 beim Departement eingereicht werden.

Fertigstellen kommunaler Richtplan

Gesamtrevision Zonenplan

Nach der Genehmigung des Gemeinderichtplans wurden die Arbeiten am Zonenplan Glarus Nord intensiviert. Die Ortsplanungskommission tagte insgesamt acht Mal und der Steuerungsausschuss elf Mal. Im Mittelpunkt stand das neue Baureglement. Das Zusammenführen der acht bisherigen Reglemente ist mit grossem Aufwand verbunden und erfordert seriöse Abklärungen und Fallstudien. Weitere Schwerpunkte in der Nutzungsplanung im 2015 waren die Thematik der Bauzonendimensionierung und Baulandverfügbarkeit sowie die Festlegung der Gewässerräume.

Bei der Bauzonendimensionierung stützt sich die Gemeinde auf das angestrebte Wachstum von 1% gemäss Gemeinderichtplan ab. Bis ins Jahr 2030 ist somit von einer Zunahme von 3260 Einwohnergleichwerten (Einwohner und Vollzeitäquivalente) auszugehen. Bei der Berechnung der vorhandenen Flächenreserven in den Bauzonen wird unterschieden in *Innenentwicklungspotentiale* (Verdichtung in überbauten Gebieten), in *Flächenpotentiale* (nicht bebaute Flächen im weitgehend überbauten

Baugebiet und baureif innert 10 – 15 Jahren) sowie in *Etappierungsgebiete* (Flächen, die innerhalb von 15 Jahren voraussichtlich nicht benötigt werden). Vom Kanton wurde anerkannt, dass es aufgrund der Wachstumsdynamik der Gemeinde allenfalls wenig Sinn macht, einzelne Gebiete im Rahmen der laufenden Zonenplanrevision auszuzonen, um sie dann nach 15 Jahren wieder einzuzonen (sofern dannzumal Bedarf vorliegt). Nach den aktuellen Berechnungen ist davon auszugehen, dass rund 20 ha den Etappierungsgebieten anzurechnen sind.

Mit der Nutzungsplanung sind entlang aller Gewässer Gewässerräume auszuscheiden. Der Gewässerraum hat die natürlichen Funktionen der Gewässer zu gewährleisten, vor Hochwasser zu schützen und die Gewässernutzung zu sichern. Das Departement hat die gesetzlichen Grundlagen in der *Richtlinie zur Festlegung des Gewässerräume in der Ortsplanung* zuhanden der Gemeinden festgehalten und den Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Das Parkierungskonzept konnte noch im 2015 verschiedenen Personengruppen sowie der Kantonspolizei zur Vernehmlassung vorgelegt werden. Die Rückmeldungen waren durchwegs (siehe Abschnitt *Ruhender Verkehr*) positiv.

Entsprechend dem Arbeitsvorschritt der Nutzungsplanung erfolgen die Mitwirkung und Information voraussichtlich vor den Sommerferien 2016, die öffentliche Auflage mit Einsprachemöglichkeit im Herbst 2016 und der Erlass durch die Gemeindeversammlung im Frühling 2017.

Entwicklungsschwerpunkte (ESP)

Der GRIP definiert für einige Gebiete Entwicklungsschwerpunkte (ESP). In den richtungsweisenden Festlegungen im GRIP heisst es, dass zusammenhängende Areale von hohem öffentlichen Interesse als ESP bezeichnet und mittels geeigneter Arealentwicklungsprozessen wie bspw. Investorenwettbewerben, Testplanungen, Studienaufträgen, Projektwettbewerben oder Ähnlichem entwickelt werden sollen.

Die Grundeigentümer des Jenny-Areals haben für das ganze Areal eine städtebauliche Studie in Form einer Testplanung in Auftrag gegeben. Diese Studie soll aufzeigen, wie das Areal langfristig gesehen städtebaulich qualitativ überzeugend, ökonomisch tragfähig sowie den Ansprüchen der Nachhaltigkeit entsprechend überbaut werden kann. Resultate der Planung werden im 2016 erwartet.

Ein weiterer ESP in Bearbeitung ist das Flugplatzareal, bzw. die Umnutzung des Areals von einem militärischen in einen zivilen Flugplatz. Die Umnutzung des Flugplatzareals erfolgt in einem zweistufigen Bundesverfahren.

Teilrevisionen Zonenplan

Bitzi, Obstalden

Im Gebiet „Bitzi“ in Obstalden ist die Erstellung einer Überbauung (hauptsächlich Wohnnutzung) vorgesehen. Nach der Mitwirkung im Jahr 2014 fand vom 30. April – 01. Juni 2015 die öffentliche Auflage gemeinsam mit dem der Umzonung zugrundeliegenden Überbauungsplan „Panorama“ Bitzi statt. Die Gemeindeversammlung vom 27. November 2015 genehmigte die Umzonung einer Teilfläche der Parzelle Nr. 99 (von Zone für öffentliche Bauten und Anlagen in eine Wohnbauzone).

Im Amerika, Niederurnen

Im Gebiet „Im Amerika“ in Niederurnen ist auf Parz. Nr. 735 die Erstellung einer Wohnüberbauung vorgesehen. Für die Realisierung der geplanten Überbauung ist die Umzonung einer Teilfläche der Parz. Nr. 735, Niederurnen, notwendig (von Wohn- und Gewerbezone in eine reine Wohnzone, konkret Wohnzone 3). Weiter ist der Gewässerraum planerisch zu sichern. Nach dem Mitwirkungsverfahren vom 05. – 25. März 2015 hat die Bauherrschaft beschlossen das Projekt in der Regelbauweise weiter zu entwickeln und von einer Umzonung abzusehen.

Erstellen der Nutzungsplanung und der Bauordnung

Im Juni 2011 wurde der Gemeindeversammlung beantragt, ein Regelwerk in Sachen Lichtverschmutzung zu erlassen. In Absprache mit dem Initianten wurde vereinbart, den Auftrag im Rahmen der Ortsplanung zu bearbeiten und in Ergänzung zur Bauordnung die Lichtverschmutzung zu reglementieren. Die Arbeiten wurden im 2015 in Angriff genommen.

Reglementieren der Lichtverschmutzung als Anhang zur Bauordnung

Überbauungsplanungen

Nach der Rückweisung im Juni 2014 gleich von drei Überbauungspläne durch die Gemeindeversammlung bis zum Abschluss von Richt- und Nutzungsplanung, stellte sich erneut die Frage nach Zuständigkeit und Kompetenz der Gemeindeversammlung. Zu den beim Verwaltungsgericht eingereichten Beschwerden hat das Gericht entschieden, dass die Gemeindeversammlung für Überbauungspläne Bewilligungsinstanz ist. Sie muss auf die Überbauungspläne eintreten, sie behandeln und entscheiden.

Schönegg, Näfels

Das Planungsgebiet befindet sich in Näfels und umfasst eine Fläche von 11'268 m². Der Überbauungsplan Schönegg sieht eine Überbauung mit sechs Mehrfamilienhäusern mit rund 45 – 50 Wohnungen sowie einem Gewerbehaus mit sechs Gewerbetellen und 7 – 11 Wohnungen und zwei Tiefgaragen mit insgesamt rund 90 Parkplätzen vor.

Die Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2014 hat den Überbauungsplan bis zum Abschluss der Richt- und Nutzungsplanung zurückgewiesen. Nach dem wegweisenden Beschluss des Verwaltungsgerichts musste der Überbauungsplan erneut der Gemeindeversammlung zur Behandlung vorgelegt werden. Die Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2015 hat alle gestellten Abänderungsanträge abgewiesen und dem Überbauungsplan unverändert zugestimmt. Auch der Regierungsrat hat den Überbauungsplan genehmigt und nach unbeendetem Ablauf der Einspracheferien ist er

somit rechtskräftig. Die ersten Baugesuche werden für das kommende Jahr erwartet.

Feld, Näfels

Das Areal Feld, das auf der einen Seite von der Kantonsstrasse und auf der anderen Seite von der Aserstrasse begrenzt wird, umfasst eine Fläche von 16'357 m², was das Erstellen von 110 – 120 Wohneinheiten zulässt. Die Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2014 hat diesen Überbauungsplan bis zum Abschluss der Richt- und Nutzungsplanung zurückgewiesen. Nach dem wegweisenden Beschluss des Verwaltungsgerichts musste der Überbauungsplan erneut der Gemeindeversammlung zur Behandlung vorgelegt werden. Die Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2015 hat die Höhe der Bauten auf max. vier Stockwerke begrenzt und dem so abgeänderten Überbauungsplan zugestimmt. Gegen die Einspracheentscheide sind derzeit Beschwerden beim Departement Bau und Umwelt hängig, wodurch die Genehmigung des Überbauungsplans verzögert wird. Auch wurde zum Beschluss der Gemeindeversammlung ein Antrag auf Wiedererwägung eingereicht, über welchen erst Anfang 2016 entschieden wird.

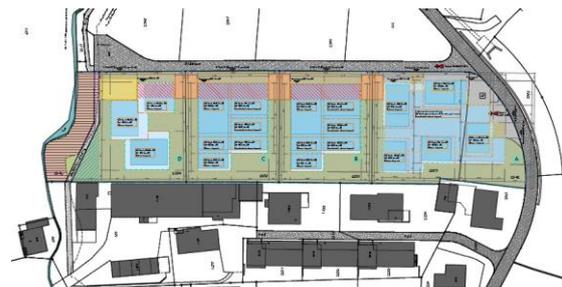
Rüteli und Inseli, Mollis

Das Areal ist geprägt von drei Bächen, dem Ufergehölz und einem schönen Baumbestand. In der geplanten Gartensiedlung mit vier Mehr- und drei Einfamilienhäusern sollen einmal insgesamt 55 Wohneinheiten entstehen. Die Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2014 hat den Überbauungsplan bis zum Abschluss der Richt- und Nutzungsplanung zurückgewiesen. Daraufhin stellten die Projektverfasser einen Wiedererwägungsantrag zur Neubehandlung an einer nächsten Gemeindeversammlung. In Beachtung des Entscheides des Verwaltungsgerichts wurde der Überbauungsplan der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2015 zum erneuten Entscheid vorgelegt. Diese hat den Wiedererwägungsantrag gutgeheissen und den Überbauungsplan unverändert genehmigt. Gegen einen Einspracheentscheid ist, nach der Ablehnung durch das Departement Bau und Umwelt, derzeit eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht hängig, wodurch die Ge-

nehmigung des Überbauungsplans verzögert wird.

Im Feldli, Mollis

Das Gebiet im Feldli liegt im Südosten von Mollis am leicht geneigten Hang südlich der Südstrasse und wird über die Panoramastrasse und die Südstrasse erschlossen. Der Perimeter umfasst eine Fläche von 7'217 m². Auf dem Areal sollen 17 Wohneinheiten mit je 5 Zimmern entstehen. Der Überbauungsplan wurde durch die Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2014 beschlossen und vom Kanton nach dem Rückzug einer Einsprache am 15. Juni 2015 genehmigt. Auf einigen Parzellen werden im Laufe des kommenden Jahres Baugesuche eingereicht werden.



Überbauungsplan im Feldli, Mollis

Linthpark, Mollis

Mit dem Überbauungsplan Linthpark soll die Aufstockung des Gewerbegebäudes an der Ecke Erlen-/Oberrütelistrasse mit einem Attikageschoss mit vier Wohneinheiten ermöglicht werden. Aufgrund einer Einsprache während der öffentlichen Auflage im September 2013 sind die Planungsarbeiten ins Stocken geraten. Anfang 2015 wurde der Überbauungsplan durch den Projektverfasser zurückgezogen.

Panorama Bitzi, Obstalden

Der Überbauungsplan „Panorama“ Bitzi, Obstalden, wurde auf Land der Genossame Obstalden durch private Investoren erarbeitet. Im Bereich der Hüttenberg- und Bitzistrasse soll ein Mehrfamilienhaus mit zwei Dachgeschosswohnungen sowie je zwei 4.5- und 5.5-Zimmer-Wohnungen realisiert werden. Für die Realisierung der Überbauung ist eine Umzonung einer Teilfläche der Parzelle Nr. 99 notwendig (von Zone für öffentliche Bauten und Anlagen in eine Wohnbauzone). Die Gemein-

deversammlung vom 27. November 2015 genehmigte den Überbauungsplan. Die Genehmigung durch den Kanton wird auf Anfang 2016 erwartet.



Überbauungsplan Panorama Obstalden

Bellavista, Mollis

Nach einer längeren Planungsphase wurde im Herbst 2014 der Überbauungsplan „Arealüberbauung Bellavista“ eingereicht, womit das Überbauungsplanverfahren eingeleitet wurde. Das öffentliche Mitwirkungsverfahren fand im Oktober 2014 statt. Gleichzeitig wurde der Überbauungsplan dem Kanton zur Vorprüfung eingereicht. Der Überbauungsplan umfasst eine Fläche von rund 35'000 m² und sieht eine Überbauung mit 18 Einfamilienhäusern und 13 Mehrfamilienhäusern vor. Da das Dorf Mollis und auch das Baugebiet Bellavista im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) mit nationaler Bedeutung eingestuft ist, stellte sich im Rahmen der Mitwirkung die Frage, wie weit die Vorgaben des ISOS im Projekt zu berücksichtigen sind. Um diese Fragen zu klären, hat der kantonale Denkmalpfleger ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission eingefordert. Dieses muss in der Überarbeitung des Überbauungsplanes für die öffentliche Auflage im 2016 einfließen.

Oberhof, Mollis

Der Überbauungsplan sieht vor, im Gebiet Oberhof im Oberdorf von Mollis in drei Zeilen insgesamt 17 Einfamilienhäuser zu erstellen. Der Überbauungsplan orientiert sich, wie auch der angrenzende Überbauungsplan Bellavista, an dem gemeinsam entwickelten Masterplan

mit zusammenhängendem, öffentlich zugänglichem Landschafts- und Begegnungsraum. Das Mitwirkungsverfahren wurde im August/September durchgeführt. Die öffentliche Auflage wird im 2016 erwartet. Aus den Vorprüfungsunterlagen des Kantons geht hervor, dass nach Anpassung und Präzisierung des Überbauungsplanes eine Genehmigung in Aussicht gestellt werden kann.

Unser Ressort setzt die Ziele der Siedlungs- und Entwicklungsplanung optimal um und orientiert sich an einer sorgfältigen Nutzung der natürlichen Ressourcen

Bellavista, Oberhof, Ruchenacker, Mollis

Da sich im Gebiet Hagnen, Mollis, derzeit mehrere Überbauungen in Planung befinden (Bellavista, Oberhof, Ruchenacker), entschied man sich 2014 mittels einer arealübergreifenden Planung sowohl die ortsbild- als auch landschaftsverträgliche Gestaltung des Quartiers sicherzustellen.

Im gleichen Zeitraum wurde aufgrund der zu erwartenden erhöhten Verkehrsbelastung durch die geplanten Überbauungen ein Verkehrsgutachten durch die Meton Verkehrsplanung AG erarbeitet, welches die Verkehrser-schliessung hinsichtlich öffentlichem und privatem Verkehr eingehend behandelt. Dabei wurde festgestellt, dass die heutigen Strassen im Hinblick auf den zu erwartenden Mehrverkehr genügen. Einzelne kleinere Massnahmen sind mit den jeweiligen Überbauungsplänen festzulegen und umzusetzen.

Erschliessung Mollis Bellavista / Hagnen

Anstehende Planungen

Der Überbauungsplan Escherpark Näfels ist nach dem Tod des Firmeninhabers ins Stocken geraten. Das Ziel, ein hochwertiges Projekt mit sehr hoher architektonischer, ortsbaulicher, aussenräumlicher und verkehrstechnischer Qualität zu entwickeln und anschliessend in einen grundeigentümergebundenen Überbauungsplan zu überführen, besteht aber weiterhin. Entsprechende Gespräche werden weitergeführt.

Hochwasserschutz

Die Gemeinde Glarus Nord ist aufgrund ihrer Topographie stark durch Hochwasser gefährdet. Dieser Prozess führt vor allem im Talboden, welcher dicht besiedelt und intensiv genutzt wird, vielerorts zu Personen- und Sachrisiken. Ein Blick auf die kommunale Gefahrenkarte zeigt, dass über 2/3 der Siedlungsfläche in einem Hochwassergefahrengbiet liegt. Die Risiken nehmen tendenziell zu. Die Gefahrenzonen führen bei der Raumplanung zu massiven Einschränkungen der Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinden. In den nächsten 10 – 15 Jahren sollen mit Teilprojekten der Gefahr entgegengewirkt werden.

Mit der Annahme des Art. 200 Abs. 3 EG ZGB an der Landsgemeinde 2014 sind diese Projekte jedoch blockiert. Gestützt auf den neuen Artikel sollen sich die entlastenden Grundstückbesitzer an den Kosten der Hochwasserschutzmassnahmen beteiligen.

Eine Veranlagung der Grundstückbesitzer dürfte sich jedoch als sehr schwierig gestalten und erfahrungsgemäss einen langjährigen Rechtsstreit auslösen.

Im Auftrag der drei Gemeindepräsidenten hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Gemeindevetretern, einem Vertreter der glarnerSach und einem Fachexperten, nach Lösungen gesucht. Gemäss Auftrag hat die Arbeitsgruppe das Ziel verfolgt, mit einer Gesetzesanpassung (Memorialsantrag) die Gemeinden aus der Blockade zu führen.

Damit die dringend anstehenden Hochwasserschutzprojekte realisiert werden können, soll in konkreten Fällen die Gemeinde auf die Durchführung eines Veranlagungsverfahrens und somit auf den Einzug von Grundeigentümerbeiträgen verzichten können. Es soll neu in der Kompetenz der Gemeinde liegen, abschliessend über die Finanzierung (Finanzierungsbeschluss) und Umsetzung (Baubeschluss) der Hochwasserschutzprojekte befinden zu können.

Ein entsprechender Memorialsantrag wurde im Rahmen einer Präsentation zur Stellungnahme an die Gemeinderäte eingereicht. Es liegt jetzt am politischen Willen der drei Gemeinden den

Memorialsantrag beim Regierungsrat des Kantons Glarus einzureichen.

Umsetzung von Hochwasserschutzmassnahmen im Budgetrahmen

Vermessung

Die amtliche Vermessung AV93-Standard konnte mit den letzten Erneuerungen der Grundbücher Näfels (Los 14) und Mollis (Los 7) abgeschlossen werden. Mit diesen beiden Erneuerungen sind nun alle Grundbücher in der Gemeinde Glarus Nord im Standard AV93 erfasst. Ab dem 2016 entfällt somit die Mitfinanzierung der allgemeinen Nachführungen durch die Gemeinde.

Infrastrukturmanagement (IM)

Infrastrukturanlagen stellen volkswirtschaftlich gesehen einen enormen Wert dar, dessen Sicherheit und Verfügbarkeit es zu erhalten gilt. Die Gemeinde Glarus Nord ist nach der Fusion im Besitz eines grossen Infrastrukturanlagebestandes. Der geschätzte Infrastrukturanlagewert beträgt ca. CHF 560 Mio. Die nachhaltige Werterhaltung dieser Anlagen ist für die Gemeinde eine grosse Herausforderung. Für ein ausgewogenes Kosten-Nutzenverhältnis in der Werterhaltung wird ein Infrastrukturmanagement aufgebaut. Gestützt auf den vorliegenden Projektplan wird schrittweise nach dem Grundmodell Werterhalt vorgegangen. Für die Infrastrukturen Strasse, Abwasser und Wasser wird die gleiche Vorgehensweise gewählt:

- Inventar erstellen
- Wiederbeschaffungswert und Wertverlust ermitteln
- Zustand erfassen
- Sanierungsart und Sanierungspriorität festlegen
- Koordinierte Massnahmen planen

Damit das Inventar für die drei Werke erfasst werden konnte, mussten zuerst die Daten in den Fachapplikationen LIDS und EMSG in Bezug auf das IM bereinigt werden. Die Inventarisierung hat ergeben, dass die Gemeinde im Besitz von folgenden Infrastrukturen ist:

Werk	Objekt	Einheit	Ausmass
Strasse	Strassenfläche o. W+L	m ²	626'000
	Trottoirfläche	m ²	30'000
	Kunstbaute	Stk.	680
Abwasser	Kanal	m	140'000
	Norm Schacht	Stk.	3'700
	Spezialbauwerk	Stk.	250
Wasser	Hauptleitung	m	ca. 110'000
	Hydrant	Stk.	450
	Spezialbauwerk	Stk.	620
	Wasserbehälter/Reservoir	Stk.	10

Während die Zustände der Strassen bereits visualisiert und erfasst sind, müssen die anderen Werkzustände noch erfasst werden. Die verbleibenden Zustandserfassungen sollten bis Ende 2016 vollständig sein.

[Weiterführen des Projektes Werterhaltungsmanagement und Erstellen einer langfristigen Unterhalts- und Investitionsstrategie](#)

Hochbau / Baugesuche

Onlineschalter

Das Angebot im Onlineschalter wird laufend ausgebaut. Nebst den Bauordnungen, Zonenplänen, Gesetzen, Verordnungen und Formularen wurden im vergangenen Jahr eine Wegleitung für Baugesuche sowie ein Merkblatt für Abstände erarbeitet.

Überprüfen der Arbeitsabläufe und Schnittstellen

Im Jahr 2015 wurden die internen sowie externen Arbeitsabläufe überprüft. Hierbei wurden diverse Probleme festgestellt, welche überarbeitet und neu organisiert werden müssen. Der interne Ablauf

eines Baugesuchverfahrens hat zu viele Handwechsel durchlaufen und entsprechend zu vereinzelt Doppelspurigkeiten geführt. Durch die Anpassung dieses Ablaufs mit entsprechenden Ablagesystemen und Arbeitszuteilungen konnte dieser Mangel bereits behoben werden. Ebenfalls wurden sämtliche Arbeitsvorlagen überprüft und entsprechend angepasst, gelöscht oder neu erstellt. Mit den externen Abläufen wird der gleiche Vorgang durchgeführt. Die Optimierung der Arbeitsabläufe ist eine rollende Planung / Überprüfung und erfolgt laufend.

Gebührenordnung

Die überarbeitete Gebührenordnung trat am 01. Januar 2015 in Kraft. Mit der Überarbeitung wurden die Behandlungsgebühren generell, aber insbesondere bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Bauten sowie grösseren Bauvolumen gesenkt. Sie stützt sich auf den Artikel 84 des Raumentwicklungs- und Baugesetzes vom 02. Mai 2010. Anhand der neuen Gebührenordnung sind weniger Reklamationen betreffend der Gebührenhöhe eingetroffen.

Baubewilligungen

Von den bei der Gemeindefusion von den alten Gemeinden übernommenen ca. 700 laufenden Baugesuchsverfahren konnten alle erledigt werden. Eine der Hauptaufgaben im Jahr 2015 war es, die laufenden Baugesuche aus den Jahren 2011 bis 2013 zu sichten, weiterzubearbeiten und aufzuarbeiten. Im Jahr 2014 kamen 330 neue Geschäfte dazu, wovon ca. 180 ins Jahr 2015 mitgenommen wurden, aus dem Jahr 2013 wurden ca. 65 Geschäfte ins Jahr 2015 mitgenommen. Im laufenden Jahr 2015 gingen insgesamt 325 Baugesuche (Meldeverfahren, ordentliche Verfahren und Bauermittlungen) ein.

Durchlaufzeiten Baugesuch

Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Bearbeitungsdauer für die 231 Baugesuche mit Kanton 91 Tage. Dabei sind die Sistierungen infolge Aktenergänzungen sowie längere Behandlungsfrist infolge Einsprachen (plus 56 Tage) nicht berücksichtigt. Wenn die Sistierungen und dergleichen berücksichtigt werden, sind 93% der Baugesuche fristgerecht behandelt worden.

Für die 30 Baugesuche ohne Kanton betrug 2015 die durchschnittliche Bearbeitungsdauer 58 Tage. Dabei sind die Sistierungen infolge Aktenergänzungen, längere Behandlungsfrist infolge Einsprachen (plus 56 Tage) ebenfalls nicht berücksichtigt. Wenn die Sistierungen und dergleichen berücksichtigt werden, sind 97% der Baugesuche fristgerecht behandelt worden.

Für die 57 Meldeverfahren war die durchschnittliche Behandlungsdauer 12 Tage. Hier sind 100% der Baugesuche fristgerecht behandelt worden.

Baubewilligungsverfahren	2015	2014	2013
Total behandelte Geschäfte	325	330	367
Meldeverfahren	57	53	68
Ordentliche Verfahren	261	262	287
Bauermittlungen	7	15	12
davon sind:			
Wohnbauten	23	29	50
Gewerbebauten	5	5	6
Diverse Bauten und Anlagen	12	9	14
Umbauten / Ausbauten	215	175	184
Anbauten	19	30	40
Nutzungsänderungen	5	7	7

Baubewilligungsverfahren	2015	2014	2013
Umgebungsänderung	2	2	0
Reklamen	5	8	2
Antennen	1	1	0
Wärmepumpen	16	12	13
Landwirtschaftliche Bauten	20	11	38
Solar- und Photovoltaikanlagen	2	6	11
Abbrüche	11	14	2

Rechtsmittelverfahren	2015	2014	2013
Verfahren mit Einsprachen Total	27	24	30
davon vor Baubewilligung erledigt	8	4	4
davon mit Baubewilligung entschieden	19	20	26
Weiterzug mit Rekurs an Kanton Total	6	9	9
davon ohne Entscheid erledigt	0	0	0
mit Entscheid erledigt (bezogen auf alle Jahre)	10	0	3
zurzeit noch pendent (bezogen auf alle Jahre)	11	9	6
Anordnung zur Einstellung von Bauarbeiten (Baustopp)	5	4	9

Tiefbau / Unterhaltsdienst

Strassen, Plätze, Öffentliche Anlagen

Das kommunale Strassennetz der Gemeinde Glarus Nord hat eine Länge von insgesamt 101 km. Dazu kommen noch 33 km Landwirtschaftswege und 47 km Naturstrassen. Der Anteil Strassen und Wege, der hauptsächlich der Bewirtschaftung von Wäldern dient sowie die Wanderwege ausserhalb des Siedlungsgebiets, werden vom Ressort Wald und Landwirtschaft unterhalten.

Für den allgemeinen Unterhalt durch ansässige Unternehmungen – Reinigung der Strassen und Schlammsammler, Belagsreparaturen, Beschilderungen, Strassensignalisationen und Markierungen, Littering entlang Strassen, Entsorgung Robidog, Strassenbeleuchtung – wurden im vergangenen Jahr rund CHF 765'000 (Vorjahr: CHF 753'000) aufgewendet.

Winterdienst

Der Winter 2014 / 2015 war ein durchschnittlicher Winter, auf den Bergstrassen musste gegenüber dem Vorjahr vermehrt dem Schnee zu Leibe gerückt werden. Durch den Kälteeinbruch im Februar wurde im Dorf- und Berggebiet vermehrt Salz eingesetzt. Trotz des Mehrverbrauchs von Salz und vermehrten Räumfahrten konnte das Budget für den Winterdienst um CHF 47'088 unterschritten werden.

Optimieren von Abläufen

Aufgrund personeller Wechsel wurden verschiedene Umstrukturierungen vorgenommen, welche die Zusammenlegung der Fachstellen Wasser und Abwasser zur Folge hatten. Mit der Umstrukturierung wurden Abläufe optimiert und verbessert.

Zusammenlegen der Fachstellen Wasser und Abwasser

Die Vorarbeiten für eine Zusammenführung der Werkhöfe der Abteilung Tiefbau wurden bereits im Rahmen des Fusionsprojektes gestartet. Der Lead des Projektes liegt beim Ressort Liegenschaften. Das Projekt erfolgt in Abstimmung mit dem Konzept Sammelstellen, das im Entwurf vorliegt. Mit der Zusammenführung der Werkhöfe können Ressourcen und Kosten eingespart werden.

Aktive Begleitung Planen und Erstellen zentraler Werkhof

Projekte

Kantonsstrasse

Der sich in einem sehr schlechten Zustand befindene Belag um die reformierte Kirche in Niederurnen, dem sogenannten Kirchenrank, wurde durch den Kanton unter Mitbeteiligung von 40% der Gemeinde Glarus Nord in Nacharbeit ersetzt.

Gemeindestrassen

Bilten

In der Grabenstrasse (Erschliessungsstrasse) wurde der zweite Teil des fehlenden Deckbelages eingebracht, im gleichen Arbeitsgang wurde auch der Deckbelag in der Grossgut- und Fronalpstrasse eingebaut.

Aufgrund der überbauten Flächen im Gebiet Brühl / Giessmättli wurde das aus dem Jahre 2001 stammende Erschliessungsprojekt Ausbau Segenstrasse 1. Etappe durch die Ergänzung von verschiedenen Werkleitungen und einem Gehweg bis auf den Deckbelag fertig gestellt. Der noch ausstehende Deckbelag wird voraussichtlich im Sommer 2016 ergänzt.

Niederurnen

Auf der Speerstrasse wurde im Sommer der noch fehlende Deckbelag im Abschnitt Hauptstrasse bis Parz. 2114 eingebaut. Voraussichtlich im Herbst 2016, je nach Baufortschritt der Überbauung Parz. 1488, wird der Deckbelag fortlaufend bis Parz. 1970 ergänzt.

Der Übergang Hädilochbrücke wird als Schulweg rege genutzt. Das schadhafte Geländer musste wegen starkem Rostbefall ersetzt werden.

Oberurnen

Auf der Rössli- / Oberdorfstrasse wurde im Sommer 2015 der noch fehlende Deckbelag eingebaut. In der Hinterdorfstrasse wurden die Werkleitungen ersetzt. Der Bachdurchlass und der noch ausstehende Deckbelag werden im Jahr 2016 ausgeführt.



Werkleitungssanierung Hinterdorfstrasse, Oberurnen

Näfels

Auf dem Klosterweg, entlang dem Parkplatz Ochsenhügel, wurde der Wasserstein ersetzt und der Belag ergänzt.

Mollis

Im Zusammenhang mit der Arealüberbauung „Gelbe Fabrigg“ wurde ein Abschnitt der Erlenstrasse mit allen Werkleitungen saniert. Der Deckbelag ist noch ausstehend und wird nach Abschluss der Arealüberbauung im Sommer 2016 realisiert.

Die Erschliessung Mollis Süd, Flugplatz, 1. Etappe vom Feldbach bis zum Haldengut, konnte fertig gestellt werden. Auch die 2. Etappe Haldengut bis Ende Halle Linthair-Service konnte erstellt werden. Somit ist der Flugplatz mit der Trink- und Löschwasserversorgung ausgestattet.

Mühlehorn

Das Projekt Rückhaltesystem als Geländerersatz auf der Hohrainstrasse konnte im Frühjahr gestartet und nach rund 2 Monaten Erstellungszeit dem Strassenverkehr übergeben werden.

Erschliessung Mollis Süd / Flugplatz (Wasser und Abwasser)

Bergstrassen

Mollis

Auf der Mullernbergstrasse wurden diverse Belagsreparaturen erstellt und ein Belagseinbau im sogenannten Hocheinbau mit rund 200 m Länge ausgeführt.

Näfels

Auf der Oberseestrasse wurde auf den Teilstücken Plattenkreuzrank und im Bereich Stolleneinfahrt Niederberg eine Belagserneuerung mittels Hocheinbau ausgeführt.

Leitungskataster

In der Vergangenheit wurden die Leitungskataster gemeindespezifisch und mit unterschiedlichen Standards erfasst. Diese Datenmodelle haben sich in der Programmversion, teilweise in den Objekttabellen sowie in den Codelisten und Darstellungsmodellen unterschieden. Die Daten sind im Jahr 2013 harmonisiert, in ein Projekt zusammengeführt und in ein standardisiertes Datenmodell migriert worden. Das Datenmodell musste nach Vorgaben der Normen und Wegleitungen der Fachverbände angepasst und mit der Erfassungsrichtlinie zur Nachführung des Leitungskatasters abgestimmt werden.

Für die Implementierung der Leitungskataster in die kantonale Geodatenbank (Geoportal) und für die Auswertung der Daten im Rahmen des Erhaltungsmanagements sind die Fachstellen Abwasser und Wasser auf harmonisierte Daten angewiesen. Die Nachführung des Leitungskataster konnte im Jahr 2015 weiter geführt werden, die Pendenzen aus den Jahren 2012-2015 konnten zu 80% aufgearbeitet werden. Die Nachführung des Leitungskataster muss mit grösster Sorgfalt ausgeführt werden, damit diese Daten optimal genutzt werden können.

Gewässerschutz

Überarbeitung der generellen Entwässerungsplanung (GEP)

Die Entwässerungsplanungen der Glarner Gemeinden und des Abwasserverbands wurden vor der Fusion im Jahr 2011 erstellt. Die heute drei Glarner Gemeinden haben aus diesem Grund 29 verschiedene Planungen, die innerhalb der letzten 20 – 30 Jahren erstellt worden sind und die hinsichtlich Bearbeitungsstand, Bearbeitungstiefe, Datengrundlage etc. unterschiedliche Qualitäten haben. Eine Überarbeitung der kommunalen Entwässerungsplanungen ist aufgrund des Alters der bestehenden GEP, der Anpassungen bei Gesetzen und Richtlinien und der in naher Zukunft anstehenden Revision der kommunalen Nutzungsplanungen in den nächsten fünf Jahren unerlässlich. Die GEP-Überarbeitung erfolgt gemeinsam mit den drei Gemeinden des Kantons Glarus und dem Abwasserverband Glarnerland über das ganze ARA-Einzugsgebiet.

Im Rahmen der Gesamtüberarbeitung der Entwässerungsplanungen sind nachfolgende Teilprojekte zu erarbeiten:

- Gesamtleitung
- Datenbewirtschaftung
- Anlagekataster
- Zustandsbeurteilung, Sanierung und Unterhalt
- Gewässer
- Fremdwasser
- Gefahrenvorsorge
- Finanzierung
- Abwasserentsorgung im ländlichen Raum
- Entwässerungskonzept
- Massnahmenplan

Nach der Auftragsvergabe des Teilprojektes „Gesamtleitung“ an die Hunziker Betatech AG konnte die Arbeitsgruppe das Teilprojekt „Datenbewirtschaftung“ starten. Dieses Teilprojekt ist für die eigentliche GEP Überarbeitung zentral, weil es klare Vorgaben für den Umgang mit den Daten macht. Einheitliche Datenmodelle und Datenerfassungen sollen den Austausch zwischen GEP, Werkinformationssystem und Leitungskataster ermöglichen.

Überarbeiten der generellen Entwässerungsplanung (GEP) der alten Gemeinden in Abstimmung mit der Nutzungsplanung

Abwasser in Zahlen

Die Kanalisationen werden erst als Problem erkannt, wenn sie nicht mehr abfließen. Verstopfungen der Leitung werden vielfach durch falsch entsorgte Materialien in der Kanalisation verursacht. Undichte Leitungen führen zu einem hohen Fremdwasseranteil auf der ARA, nicht sauber ausgeführte Anschlüsse an öffentlichen Leitung haben Sanierungskosten zur Folge.

Die Fachstelle Abwasser versucht bei allen eingegangenen Baugesuchen einen Mehrwert für die Abwasserentsorgung zu schaffen, sei dies durch Leitungssanierung, Einführung Trennsystem und Versickerung von Oberflächenwasser auf den Parzellen. Dadurch vermindern wir jährlich den Sauberwasseranteil in der ARA. Eine genaue Beurteilung der Baugesuche ist aufwendig und zeitintensiv, aber lohnt sich schlussendlich zum Schutze des Umweltschutzes. Der Unterschied der Kanalnetzlänge zu den Vorjahren begründet sich dadurch, dass wir über genauere Zahlen und Aufnahmen verfügen.

Abwasserbewilligungen	2015	2014	2013
Total behandelte Abwasserbaugesuche	255	196	220

Kanalnetz (in m)	2015	2014	2013
Total öffentliches Kanalnetz (in m gerundet)	140'000	130'713	130'437
- Kanalnetzveränderungen (Neubauanlagen)	-	276	220
- Kanalerneuerungen (Ersatz alter Leitungen)	520	1'118	135
- Kanalsanierungen	-	715	0

Abwassermengen (in m ³)	2015	2014	2013
ARA Bilten (Bilten Niederurnen Oberurnen Näfels Mollis)	2'457'778	2'537'089	2'630'608
ARA Walensee (Filzbach, Obstalden, Mühlehorn)	129'867	118'615	123'816

Öffentliche Gewässer

Der Obersee oberhalb von Näfels ist wegen seiner geringen Tiefe und der relativ hohen Sommer-Wassertemperaturen ein idealer Lebensraum für einen üppigen Bewuchs mit Wasserpflanzen. In den letzten Jahren hat sich das Artenspektrum deutlich verschoben. Seit 2010 ist die aus Nordamerika stammende, invasive „Nuttalls Wasserpest“ (*Elodea nuttallii*) die dominierende Pflanzenart im Obersee. Durch Windwirkung und andere Einflüsse können sich diese Pflanzen lösen und grössere frei schwimmende Matten bilden. Diese sind in den Sommermonaten unschön anzusehen, können zu

Geruchsbelästigungen führen und die Ausübung der Fischerei sowie zeitweise den Kraftwerkbetrieb behindern. Im Sommer 2014 und 2015 wurden im Auftrag des Kantons von einer Fachfirma eingehende Untersuchungen mit Tauchgängen zur Situation des Pflanzenbestandes und zu möglichen Massnahmen durchgeführt. Diese Untersuchungen haben gezeigt, dass sich der Bestand der Nuttalls Wasserpest in diesen zwei Jahren unterschiedlich entwickelt hat. Verschiedene Massnahmen zur Verminderung der Nuttalls Wasserpest im Obersee wurden geprüft. Eine vollständige Elimination ist aufgrund der heutigen Erfahrung mit dieser Pflanze nicht möglich. Auch ein Ausmähen oder Abschöpfen dieser Pflanzen hat auf den gesamten Pflanzenbestand keinen Einfluss und kann wegen der unkontrollierbaren Verbreitung von Schnittresten sogar kontraproduktiv sein. Die Verantwortlichen von Gemeinde, Kanton und Technischen Betrieben nehmen das Problem des übermässigen Pflanzenbewuchses im Obersee sehr ernst, leider sind keine einfachen oder bequemen Lösungen absehbar. Es ist vorgesehen die Untersuchungen auch im kommenden Jahr fortzusetzen.

Wasserversorgung

Betriebliche Angaben / Pikettdienst

Produziert wurden im 2015 rund 2.54 Millionen m³ Wasser (2014: 2.51), was eine Tagesproduktion von 6'558 m³ (2014: 6'870 m³) ergibt. 23% des Wassers (2014: 19%) stammen aus dem Grundwasservorkommen und 77% (2014: 81%) sind Quellwasser. Der Wasserverkauf betrug rund 77% (2013: 67%) des Verbrauchs. Der Wasserverlust betrug rund 23% (2013: 33%), dabei inbegriffen ist der Eigenverbrauch für die Reinigung von Reservoirien, Netzspülungen, öffentliche Brunnen, Löschwasser und Kanalisationsreinigungen. Insgesamt gab es auf Hauptleitungen 27 Leitungslecke (2014: 17). 11 Wasserproben (2014: 21) erfolgten durch das interkantonale Labor Glarus und 139 Proben (2014: 135) durch den Brunnenmeister der Wasserversorgung Glarus Nord. Die zusätzlichen Proben wurden nötig im Zusammenhang mit der Erweiterung/Überprüfung von zwei Quellschutzgebieten in Näfels und Obstalden. Die Versorgung mit Wasser konnte zu jedem Zeitpunkt sichergestellt werden. Es gab keine grösseren Störungen, keine grösseren Wasserunterbrücke und auch keine Unfälle. Die Mitarbeitenden der Wasserversorgung mussten in diesem Jahr 232 Mal (2014: 175 Mal) ausrücken.

Trinkwasserlieferungen

Weesen:	23'738 m ³ (2014: 17'765)
Ziegelbrücke / Schänis:	17'261 m ³ (2014: 17'552)

Trinkwasserbezug für Mühlehorn

Murg:	2'139 m ³ (2014: 5'819)
-------	------------------------------------

Anlagen und Leitungsnetz

Auf dem Gemeindegebiet von Glarus Nord hat es insgesamt 40 Quelfassungen, 22 Brunnenstuben, 24 Reservoirie, 7 Pumpwerke, 873 Hydranten, 5'000 Wasserzähler und 92 Dorfbrunnen. Die Qualitätsüberwachung erfolgt mit 22 UV Anlagen. Das Hauptleitungsnetz hat eine Länge von rund 163 km.

Verbindungsleitung WV Filzbach-Obstalden

Die beiden Wasserversorgungen Filzbach und Obstalden der Gemeinde Glarus Nord besitzen je eine leistungsfähige Quelle, welche den Wasserbedarf je Wasserversorgung problemlos abdecken kann. Fällt jedoch eine Quelle aus, ist die entsprechende Wasserversorgung sofort und unter Umständen für längere Zeit (Wochen) ohne Trinkwasser.

Durch die Erstellung der Verbindungsleitung wird die Versorgungssicherheit der beiden Ortschaften in Notlagen verbessert. Das Projekt wurde 2015 gestartet und wird 2016 abgeschlossen sein.



Verbindungsleitung Filzbach – Obstalden

Fortführen des Projektes Grosswasserverbund Mollis bis Bilten

Projekte

GWP (Generelles Wasserversorgungsprojekt)

Das Generelle Wasserversorgungsprojekt von Bilten bis Mollis wurde erarbeitet und im Frühjahr 2014 öffentlich aufgelegt. Eine Einsprache hat die Weiterbearbeitung des Projektes verzögert. Die Genehmigung des GWP erfolgt nun voraussichtlich im Frühling 2016.

Umwelt Sammelstellen

Separatsammlungen	2015	2014	2013
Altglas / to	459	378	405
Blech und Aluminium / to	14	22	16
Papier / to	1527	1'188	961
Karton / to	186	181	118
Metall / to	109	98	103
Gartenabfälle / m ³	5813	5'502	4'780
Speiseresten / m ³	124	117	35
Bauschutt / m ³	517	495	577

Im vergangenen Jahr 2015 hat die Zusammenarbeit mit der Firma Schneider AG, Meilen, wiederum sehr gut funktioniert, was sich auch bei den Kosten positiv ausgewirkt hat. Negativ hat sich dagegen die Aufgabe des Euro-Mindestkurses durch die Nationalbank Anfang Jahr bei den Recyclingprodukten ausgewirkt. Die Vergütungspreise habe bis zu 30% nachgegeben, was sich in deutlich tieferen Entschädigungen auswirkt. Die ungünstigen Wirtschaftsprognosen für die chinesische Wirtschaft haben dazu geführt, dass China massiv mehr neuen Stahl auf den Markt brachte, was zu einem Preiszerfall im Alteisenmarkt führte.

Das Projekt zentrale Sammelstellen mit dem Projekt eines zentralen Werkhofes wurde mit dem Resort Liegenschaften in Angriff genommen ist aber im Jahr 2015 ins Stocken geraten. Dafür konnten bereits einige zentrale Sammelstellen für Kehrriecht im Zusammenhang mit Überbauungsplänen oder grossen Bauvorhaben umgesetzt werden. Für das kommende Jahr ist die Erstellung von weiteren Unterflurcontainern geplant, welche öffentliche Container ersetzen sollen.



Unterflursammelstelle Unterdorf Näfels oder „Gelbi Fabrigg“ Mollis

Erstellen von zwei zentralen Sammelstellen und dezentralen Entsorgungsmöglichkeiten für Glas und Büchsen

Lärmsanierungen entlang der Kantons- und Nationalstrassen

Das Umweltschutzgesetz und die seit 1987 geltende Lärmschutz-Verordnung verpflichten die Strasseneigentümer zur Sanierung von Strassenabschnitten, die übermässigen Lärm verursachen. Die bis 2018 abzuschliessenden Lärmsanierungen der Haupt- und übrigen Strassen liegt in der Kompetenz der Standortkantone. Im Fall der Nationalstrassen, die laut Verordnung bis 2015 saniert werden müssen, ist das Bundesamt für Strassen ASTRA für diese Aufgabe zuständig.

Die Lärmschutzprojekte entlang der Kantonsstrassen in Filzbach, Obstalden und Mühlehorn wurden in Angriff genommen und sollen im kommenden Jahr abgeschlossen werden.

Lärmsanierungen entlang der Gemeindestrassen

Die gesetzlichen Bestimmungen des Umweltschutzgesetzes und der Lärmschutzverordnung verpflichten auch die Gemeinden zu entsprechenden Massnahmen. Im Jahr 2015 konnte zusammen mit dem Kanton und einem Fachbüro die betroffenen Gemeindestrassen bezeichnet werden. Die Berichte mit den Gutachten wurden in Auftrag gegeben und sollen im kommenden Jahr vorliegen. Sie sollen aufzeigen bei welchen Liegenschaften Massnahmen erforderlich sind.

Fordern von Lärmschutzmassnahmen bei Kantons- und Nationalstrassen

Verkehr

Der Verkehr, bzw. unser Mobilitätsverhalten wird zunehmend zu einem Problem und führt vermehrt zu einer Beeinträchtigung von Lebensqualität in den Dorfkernen. Häufig fehlen geeignete Parkplätze für das Gewerbe und der Durchgangsverkehr macht die Dorfzentren unattraktiv. Die Staus am Morgen und am Abend an neuralgischen Punkten führen zu Umgehungs- oder Schleichverkehr in den einzelnen Dörfern. Ungünstig geplante Parkieranlagen und viele private Ausfahrten direkt auf die Kantonsstrasse schränken die Kapazität zusätzlich ein.

Motorisierter Individualverkehr, MIV

Das gemeindeeigene Verkehrszählgerät wurde wiederum an verschiedenen Standorten montiert, um die Grundlagen für das Verkehrskonzept zu liefern. Neben den Verkehrszahlen liefert das Gerät auch Hinweise auf die gefahrenen Durchschnittsgeschwindigkeiten und gibt damit Hinweise, wo allfällige verkehrsberuhigende Massnahmen erforderlich sein könnten. Diese Prognosen finden Anwendung in der Bearbeitung der Nutzungsplanung, bzw. in der Erneuerungsplanung des Strassennetzes.

Im vergangenen Jahr wurden bauliche Pendenzen aus der Einführung Tempo 30 in Niederurnen schrittweise realisiert und werden in den kommenden Jahren weitergeführt.

Die Submission der Arbeiten für die Einführung von Tempo 30 in den Ortschaften Bilten und Oberurnen ergab unglaubliche Abweichungen, weshalb die Submission im kommenden Jahr wiederholt werden soll.

Langsamverkehr

Zusammen mit dem Gemeinderichtplan (GRIP) wurde ein Langsamverkehrskonzept erarbeitet. Richtungsweisende Festlegungen sind im Text zum GRIP (Richtplantext) enthalten. Der GRIP sowie der Text dazu sind auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet.



Blinkanlage Unterführung Färbli, Näfels

Konkreter waren die Aufgaben im Zusammenhang mit der Schulwegsicherheit zwischen Mollis und Näfels. Nachdem die Lichtsignalanlage bei der Unterführung Färbli in Näfels nicht die erhoffte Wirkung gezeigt hat, wurde nach anderen Lösungen gesucht. In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei und einer Signalisationsfirma wurde nun ein Gefahrensignal mit einem zusätzlichen Blinker aufgerüstet. Dieser wird über einen Bewegungssensor gesteuert und macht auf die unübersichtliche Situation aufmerksam. Zudem konnte die gesamte Beleuchtung erneuert und verbessert werden.

Erstellung der Erschliessungsplanung und Umsetzung (MIV und Langsamverkehr)

Stichstrasse Näfels – Mollis

Das kantonale Departement Bau und Umwelt, Abteilung Tiefbau, hat Mitte 2013 mit den Projektierungsarbeiten für die Stichstrasse begonnen. Mitte Mai 2014 konnte das ausgearbeitete Vorprojekt in eine erste verwaltungsinterne Vernehmlassung gegeben werden. Dabei wurden verschiedene Punkte erkannt, welche eine vertiefte Abklärung notwendig machen. Im Jahr 2015 konnten einige Schwachstellen bearbeitet und das Projekt optimiert werden. Es ist vorgesehen, nach einer erneuten internen Kurzstellungnahme, das Planaufgabeverfahren im Jahr 2016 durchzuführen.

Umfahrungsprojekt Näfels

Der Netzbeschluss des Bundes als Voraussetzung für das geplante Umfahrungsprojekt Näfels ist gestoppt. Unbestritten ist der Netzbeschluss des Bundes betreffend dem Anschluss des Hauptortes Glarus an das Nationalstrassennetz. Das Projekt Umfahrung Näfels ist nach wie vor aktuell. Eine nationale Antwort bezüglich der Finanzierung soll der Entscheid zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs fonds (NAF) geben. Die Entscheide des Bundesgerichtes zu den Einsprachen sind wei-

terhin ausstehend. Entschieden hat das Bundesgericht im Herbst 2015, dass die Projektgenehmigung im Jahr 2017 ausläuft.

Aktive Begleitung Projekt Stichstrasse und Umfahrungsprojekt Näfels

Ruhender Verkehr

Auf Basis umfangreicher Parkplatzerhebungen im Jahr 2013 konnte im vergangenen Jahr ein Parkierungskonzept für die Gemeinde Glarus Nord erarbeitet werden. Damit wurde der Forderung aus dem GRIP nachgekommen, eine Regelung zum Angebot und zur Bewirtschaftung der öffentlichen Parkierung zu entwickeln. Das Parkierungskonzept wurde durch den Verkehrsplaner Peter Hartmann (Hartmann & Sauter Raumplaner und Verkehrsingenieure Chur) in Zusammenarbeit mit dem Ortsplaner (STW AG für Raumplanung Chur) erarbeitet und dient dazu, eine Parkierungsordnung zu schaffen, welche während den allermeisten Zeiten die allermeisten Parkierungsbedürfnisse in den Ortschaften im Talboden abdeckt. Dazu wurden die aktuelle Parkierungssituation und die bestehenden Probleme analysiert und Varianten bezüglich Parkplatzangebot und Bewirtschaftung aufgezeigt. Das Parkierungskonzept wurde im 2015 den betroffenen Institutionen zur Stellungnahme vorgelegt. Die Auswertung der Stellungnahmen ergab ein mehrheitlich positives Bild. Zusätzliche Hinweise sollen im nächsten Jahr noch bearbeitet werden um danach das Konzept und das Reglement bewilligen zu lassen. Die entsprechenden Vorschriften und Signalisierungen müssen durch die Kantonspolizei verfügt werden.

Erstellung Konzept Parkraumplanung und Bewirtschaftung

Öffentlicher Verkehr

Die Verbesserungsvorschläge im Busfahrplan, welche die Gemeinde Glarus Nord dem Kanton als zuständige Stelle für den ÖV 2014 unterbreitet hat, wurden im Jahr 2015 zwischen Kanton und Gemeinde Glarus Nord weiter entwickelt und führten dazu, dass auf den Fahrplanwechsel 2016 im Dezember 2015 neu ein Bus halbstündlich zwischen Ziegelbrücke und Näfels verkehrt. Gespräche mit dem Nachbarkanton Schwyz haben dazu geführt, dass Bilten mit der Obermarchbuslinie bedient wird und so eine Busverbindung von Pfäffikon (SZ) über Bilten und retour führt. Leider führte das dazu, dass die Buslinie über den Flugplatz Mollis bereits nach kurzer Dauer wieder aufgegeben werden musste, da die Benutzerzahlen unter den Erwartungen geblieben sind. Die Finanzierung dieser zusätzlichen Buslinie zwischen Ziegelbrücke und Näfels übernimmt für ein Jahr die Gemeinde Glarus Nord, ab 2017 werden die Kosten vom Kanton übernommen. An weiteren Verbesserungen des Angebotes wird weiter gearbeitet. Wunsch wäre es, mit einer Umfrage die Bedürfnisse der Nutzer und Nutzerinnen besser kennen zu lernen.

Auch in diesem Jahr wurden die acht Generalabonnemente (Tageskarten) rege in Anspruch genommen. Dadurch konnte die Rechnung ohne Preisaufschläge einigermaßen ausgeglichen gestaltet werden.

Verstärkte Einflussnahme der Gemeinde beim kantonalen öV-Konzept

Ressort Bau und Umwelt in Zahlen

Rechnung 2015 / Budget 2015 / Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
60000 Bauverwaltung	213'158	127'674	201'231
60043 Kantonsstrassen	398'415	226'108	236'335
60100 Hochbauamt	107'627	8'000	204'684
60200 Raumordnung	393'621	420'042	563'276
60210 Grundbuchvermessung	17'838	45'244	15'150
60300 Öffentlicher Verkehr	37'182	15'950	36'002
60301 Regionalverkehr	0	10'000	0
60302 Sonstige Transportsysteme	44'007	38'607	45'519
60400 Gemeindestrassen	2'326'373	2'112'752	2'346'075
60401 Bergstrassen	328'116	424'350	327'036
60402 Winterdienst	736'912	784'000	615'260
60500 Wasserwerk	0	0	0
60600 Abwasserbeseitigung	0	0	0
60700 Abfallwirtschaft	0	0	0
60701 Abfall Allgemein	5660	10'000	5'708
60702 Deponien	-183'063	-54'950	-130'214
60800 Gewässerverbauungen	546'701	944'742	554'907
60801 Lawinerverbauungen	3'316	3'316	3'684
60900 Werkhöfe	330'287	695'067	405'027
Total	5'306'147	5'810'898	5'429'685

Ressort Wald und Landwirtschaft

Massnahmen	Stand
Vergabekonzept für das Pachtland und die Alpen mit der Arbeitsgruppe Landwirtschaft abgleichen.	Wurde 2014 erledigt
Definition konkretes Dienstleistungsangebot	Wurde 2014 abgeschlossen.
Ausarbeitung Arbeitssicherheitskonzept	Wird ab 2015 im Zusammenhang mit der Erstellung eines Sicherheitshandbuchs über alle Gemeindebetriebe erledigt.
Aufbau professioneller Vermarktungsstrukturen	Wurde Ende 2015 erledigt.
Erstellung Sanierungs- und Investitionsplan Alpbäude (Erfüllung einzelner Auflagen)	Massnahmenprotokolle für jede Alp wurden erstellt. Anlageplanung aus Budget und FP sind im Entwurf vorhanden. Beratung durch den Betriebsberater des Kantons Glarus sind in Vorbereitung.
Konzept für die Vergabe der Pachtlandreserve.	Die Absprache mit der Arbeitsgruppe Landwirtschaft wurde erledigt. Ausstehend ist die Genehmigung des Gemeinderats. Kann voraussichtlich im 1. Quartal 2016 abgeschlossen werden.
Planung der Baserschliessung des Waldes	Wurde 2014 erledigt
Konzeption Werkhof unter Einbezug einer zentralen und einer dezentralen Lösung	Dieses Projekt wurde per 2015 in das Projekt Standort und Objekte des Ressorts Liegenschaften integriert.
Neuschätzung Alpen	Die im Berichtsjahr vorgesehenen Schätzungen der Alpen Gäsi, Obstalden, Sonnenberg-Niedern, Bilten und Wiggis, Näfels wurden durchgeführt.
Überprüfung Alporndung	Die Zuständigkeit entsprechend den gesetzlichen Vorgaben angepasst. Die Alporndung wird neu im Pachtvertrag integriert. Eine Entwurfsfassung wurde der Abteilung Landwirtschaft zur Vernehmlassung zugestellt.
Unterhalt der Wanderwege - Überprüfung Zusammenarbeit mit Verkehrsvereinen und weiteren Freiwilligen	Wurde 2014 erledigt.

Holzvermarktung

Mit der Zielsetzung das Holz dem bestmöglichen Verwendungszweck zuzuführen, um dadurch den bestmöglichen Preis zu erhalten, eine gute und verlässliche Stammkundschaft zu haben und dabei möglichst wenig Verwaltungsaufwand aufzuweisen, hat man sich im Jahr 2015 intensiv mit der Holzvermarktung beschäftigt. Als Grundlagen wurden die vermarkteten Holzmengen der Jahre 2011 bis 2015 analysiert und die Erfahrungen der bisherigen Vermarktung beigezogen. Dabei hat sich herausgestellt, dass lediglich etwa 40% der durchschnittlich geschlagenen Holzmenge von 19'000 Festmeter (Fm) frei vermarktet werden. Die anderen 60% gehen aufgrund schriftlicher Angebote ab Stock an Forstunternehmer oder verbleiben im Wald. Von dem ca. 7'800 Fm frei vermarktetem Holz konnten 3'500 Fm an verschiedene Schnitzelheizungen in Glarus Nord geliefert werden. Seit Ende 2015 wird nun bei den dicken Baumstämmen das sogenannte Starkholz mit der professionellen Vermarktungsorganisation Entlebucher Wald und Holz GmbH zusammen gearbeitet. Diese Vermarktungsorganisation führt das Holz den idealen Holzverwertern zu. Dabei können sie auf einen Kundenstamm von mehr als 50 inländische Sägereibetriebe zurückgreifen. Das sogenannte Schwachholz wird weiterhin direkt an die Sägerei Schilliger, Haltikon geliefert, die seit Jahrzehnten verlässlich für dieses Sortiment sehr gute Holzpreise bezahlt. Bei beiden Stammholzkunden wird die gesamte Vermarktung auf dem elektronischen Weg abgewickelt. Das reduziert den Verwaltungsaufwand enorm und man hat zu jeder Zeit den Überblick wo wieviel Holz abgeführt wurde. Auch die Bezahlung läuft dank der elektronischen Verarbeitung termingerech und speditiv ab. Somit wurde die Holzvermarktung weitgehendst optimiert.

Professionelle Vermarktungsstrukturen aufgebaut

Ressort Wald und Landwirtschaft in Zahlen

Die nachfolgenden Zahlen geben Auskunft über die Eigenleistungen des Bereiches, die ausgeführten Massnahmen und finanziellen Belange.

Geleistete Arbeitsstunden

Im Jahr 2015 gab es im Bereich Wald und Landwirtschaft mehr Vakanzen und auch geringfügig mehr Ausfalltage durch Krankheit, Unfall und Abwesenheiten aufgrund von Militärdienst. Von den insgesamt 44'426 Arbeitsstunden wurden 10'188 Arbeitsstunden durch die Lernenden geleistet, was wie im Vorjahr wiederum 23% der insgesamt geleisteten Stunden ausmacht. Der Bereich Dienstleistungen zeigt beim Zeitaufwand eine kontinuierliche Abnahme. Das beruht auf den Umständen, dass der Bereich seine Mitarbeiter für die eigenen Aufgaben einsetzt und auch die Leistungen für Dritte der Privatwirtschaft überlässt. Der Mehraufwand im Bereich Unterhalt Einrichtungen, Geräte, Maschinen und Fahrzeuge beruhen vor allem auf den nötigen Umstellungen beim Werkhof Risi in Näfels. In der Lagerhalle wurden Regale aufgestellt, damit die meisten bis dahin im Aussenbereich des Werkhofareals gelagerten Geräte und Baustoffe in der Halle ordentlich gelagert bzw. abgestellt werden können. Weiter wurde mit einem zusätzlichen mobilen Container der Unterkunftsbereich ergänzt, damit auch für die Mitarbeiter des Beschäftigungsprogramms eine Umkleide und eine Aufenthaltsmöglichkeit vorhanden sind. Erfreulich ist die Tatsache, dass der allgemeine Verwaltungsaufwand im Bereich von ursprünglich 5'540 Stunden stark reduziert werden konnte und seither konstant im Bereich von durchschnittlich 4'100 Stunden liegt.

	2015	2014	2013
Geleistete Arbeitsstunden pro Teilbereich (inkl. Lernende)	Std.	Std.	Std.
Waldwirtschaft	23'361	24'511	22'764
Dienstleistungen	1'951	2'117	2'407
Forstdienst	1'793	1'785	1'772
Holzschopf und Sachgüter	1'062	940	1'308
Unterhalt Einrichtungen, Geräte, Maschinen und Fahrzeuge	2'251	1'840	1'661
Bildung (inkl. Berufsschule)	4'539	4'255	3'795
Allgemeine Verwaltung	4'064	4'264	4'044
Landwirtschaft (inkl. Alpwesen)	3'304	3'535	3'826
Wanderwege	2'101	3'783	2'534
Total geleistete Stunden	44'426	47'030	44'111

Ausgeführte waldbauliche Massnahmen

Mit den 168 waldbaulichen Einzelmassnahmen wurden 2015 rund 238 ha Wald gepflegt. Das entspricht ca. 8% der zur Bewirtschaftung eingerichteten Waldflächen der Gemeinde Glarus Nord. Total wurden 125.31 ha Schutzwald bewirtschaftet, was etwas mehr als die Hälfte der behandelten Waldfläche ausmacht. Auf 148.83 ha wurden Holzschläge in der Betriebsart Dauerwald oder Sicherheitsholzzerei durchgeführt. In den letzten Jahren nahmen die Wildschäden durch das Rotwild enorm zu. Aus diesem Grund werden in den potentiell gefährdeten Waldbeständen im Schutzwald, die Bäume mit einem Quarzsandanstrich gegen das Schälen durch den Hirsch geschützt. Im Jahr 2015 wurden in Glarus Nord auf 25.71 ha durchschnittlich ca. 100 Bäume mit dem Quarzsandanstrich behandelt.

	2015	2014	2013
Behandelte Waldflächen	ha	ha	ha
Schutzwald Jungwaldpflege	41.17	24.46	41.89
Schutzwald Dauerwaldbewirtschaftung	84.14	111.61	97.81
Schutzwald Sicherheitsholzhauerei	0.00	5.10	9.32
Wirtschaftswald Jungwaldpflege	41.11	19.47	32.16
Wirtschaftswald Dauerwaldbewirtschaftung	46.19	65.65	72.89
Naturwald Jungwaldpflege	4.58	2.90	20.45
Naturwald Dauerwaldbewirtschaftung	18.50	14.03	28.17
Naturwald Waldrand und Biodiversität	2.29	0.00	0.00
Total behandelte Fläche	237.98	243.22	302.69
Ausgeführte Einzelmassnahmen (Stk.)	168	205	228

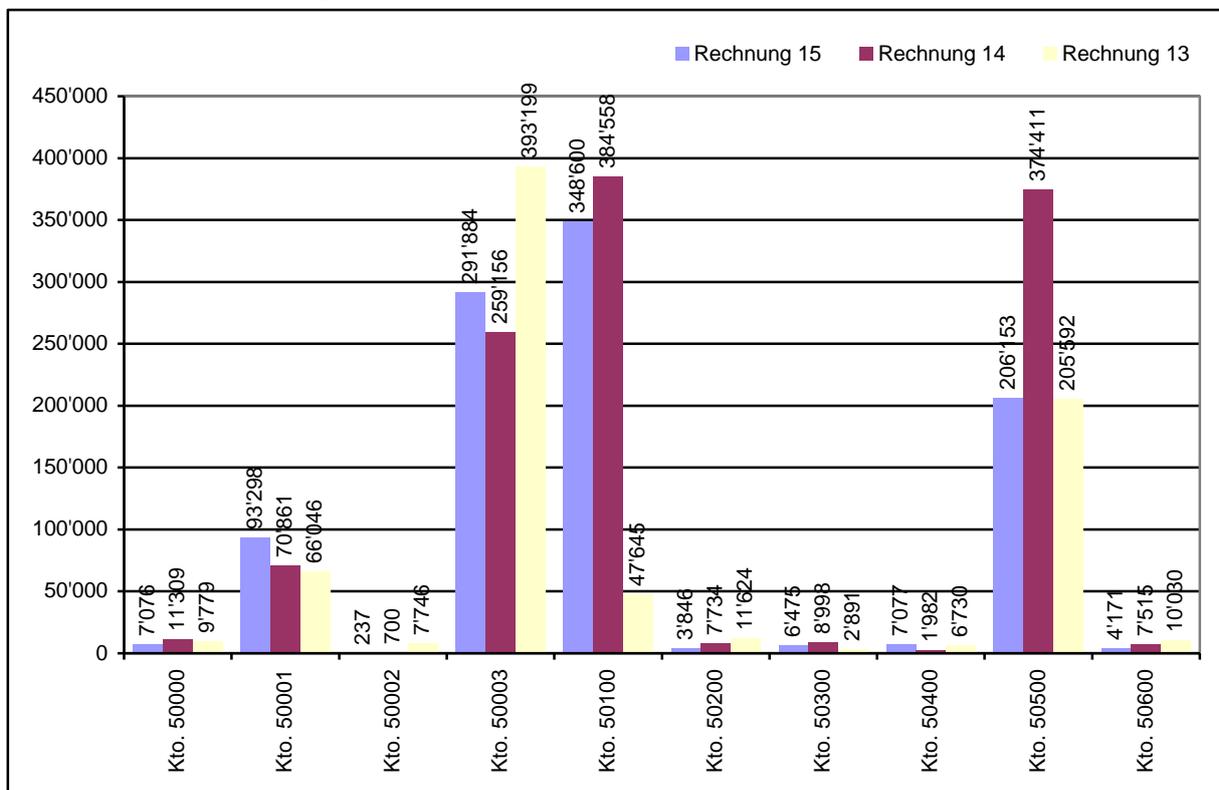


Lagerplatz Holzschlag; Stöckwald, Mühlehorn

Jahresrechnung

Der budgetierte Nettoaufwand des Ressorts Wald und Landwirtschaft konnte um CHF 95'755 nicht erreicht werden. Dabei sind hauptsächlich bei der landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen, Alpwirtschaft und Waldwirtschaft wesentliche Mehrkosten entstanden. In den anderen Kostenstellen konnten die Budgetziele mehrheitlich eingehalten oder sogar besser abgeschlossen werden. Bei der landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen schlagen vor allem die Mehraufwände des Pachtwesens im Zusammenhang mit Projekten, wie zum Beispiel die zivile Nutzung des Flugplatzes Mollis, die Stichstrasse Näfels-Mollis und die Gewächshäuser Abwärmenutzung KVA zu Buche. Bei den Alpen ergaben sich auf Grund von getätigten Investitionen zusätzliche Abschreibungen die nicht budgetiert waren. Im Bereich Waldwirtschaft entstanden vor allem bei der Holznutzung Mindereinnahmen und Mehrkosten. Einerseits wurden aufgrund der Frankenstärke im Januar 2015 die Nadelnutzholzpreise je nach Sortiment um CHF 10 – 15 pro Fm gesenkt. Diese Preisreduktion wirkte sich bei den Verkäufen ab Waldstrasse und den Verkauf ab Stock aus. Im Jahr 2015 wurden 4'010 Fm Nadelnutzholz ab Waldstrasse und 4'800 Fm Nadelnutzholz ab Stock verkauft. Die Mehraufwände bei den Holzschlägen entstanden, weil die Kostenschätzungen einiger Holzschläge im Schutzwald zu optimistisch waren. Die Einflüsse durch Dritte (Strassenbenützung, Wanderwege), steiles und sehr unwegsames Gelände sowie lange Anfahrtswege haben sich stärker auf die Kosten ausgewirkt als angenommen. Bei den Wanderwegen konnte die Erfolgsrechnung trotz der Realisierung einiger Sanierungsarbeiten gemäss Budget abgeschlossen werden.

Vergleich Jahresrechnungen 2013 – 2015 (CHF)



Vergleich Budget 2015 / Rechnung 2015 / Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
50000 Landwirtschaft Verwaltung, Vollzug, Kontrolle	7'076	10'000	11'309
50001 Landwirtschaftliche Strukturverbesserung	93'298	49'374	70'861
50002 Landwirtschaftliche Produktionsverbesserung	237	4'500	700
50003 Alpwirtschaft	291'884	255'648	259'156
50100 Forstwirtschaft	348'600	282'959	384'558
50200 Jagd und Fischerei	3'846	27'050	7'734
50300 Arten- und Landschaftsschutz	6'475	13'000	8'998
50400 Lawinenverbauungen	7'077	5'000	1'982
50500 Wanderwege	206'153	212'031	374'411
50600 Lehrpfade	4'171	13'500	7'515
Total	968'817	873'062	1'127'224

Forstreservfonds

Im Jahr 2015 wurden in die Forstreserve die Deponieentschädigungen der Ardega und vom Haltengut und der Zins eingelegt. Die Abbaueentschädigung Haltengut ist sehr tief, da zurzeit im Haltengut vor allem auf einer Parzelle abgebaut wird, welche sich im Eigentum des Hartschotterwerkes Haltengut befinden. Den Einlagen gegenüber wurde eine Entnahme von CHF 250'000 für Mehrkosten der Schutzwaldbewirtschaftung entnommen. Dadurch erfährt der Forstreservfonds eine Abnahme von CHF 36'007.22. Beim Start der Gemeinde Glarus Nord hatte die Forstreserve einen Stand von CHF 2'921'436.55. Somit hat sie seither eine Zunahme von CHF 277'749.73 erfahren.

Forstreservfonds 2015	Einlagen CHF	Entnahmen CHF
Deponieentschädigung ARDEGA	165'083.40	
Abbaueentschädigung Haltengut	705.00	
Zins	48204.38	
Beitrag an Schutzwaldpflege		250'000.00
Total	213'992.78	250'000.00

	01.01.2015 CHF	31.12.2015 CHF
Stand	3'235'193.50	3'199'186.28
Veränderung		36'007.22

Kostenleistungsrechnung (KLR) Waldwirtschaft

Die Kostenleistungsrechnung weist entgegen der Finanzbuchhaltung alle Kosten produkt- und auftragsorientiert aus. Das ermöglicht jede Massnahme oder, wie in der vorliegenden Auflistung, jedes Produkt einzeln abzurechnen und die Erkenntnisse in die Betriebsführung einfließen zu lassen.

Seit dem Jahr 2013 werden an Stelle einer eigenen Anlagebuchführung die effektiven Abschreibungen der Finanzbuchhaltung übernommen. Dadurch kommen sich die Ergebnisse der Finanzbuchhaltung und der KLR wesentlich näher. Die Betrachtungsweise der Kostenleistungsrechnung ist rein forstlich. Deshalb sind alle anderen Aufgaben des Bereiches Wald und Landwirtschaft in den folgenden Tabellen im Produkt Dienstleistungen enthalten. Diese Aufgaben werden jeweils als separate Aufträge erfasst, weshalb eine detaillierte Auswertung für die Landwirtschaft und Alpen sowie die Wanderwege zu jeder Zeit möglich ist. In der KLR werden die Personalkosten mit Kostensätzen die auf den langjährigen Durchschnittswerten des Betriebes beruhen verbucht. Deshalb ist der Erfolg der KLR und der Finanzbuchhaltung nicht eins zu eins vergleichbar. Die in der Finanzbuchhaltung getätigte Entnahme aus der Forstreserve, darf in der forstlichen KLR nicht verbucht werden.

Aufwand pro Produktgruppe und Kostenart	2015	2014	2013
Waldwirtschaft	CHF	CHF	CHF
Personalkosten	1'446'516	1'523'319	1'350'270
Fahrzeuge, Maschinen	256'928	342'251	249'286
Material und Handelswaren	85'992	49'746	21'020
Drittunternehmer	559'501	693'268	502'807
Übrige Kosten	38'402	47'703	56'832
Kalkulatorische Kosten	90'093	52'682	79'130
Total	2'477'433	2'708'969	2'259'345
Sachgüter, Holzschopf			
Personalkosten	65'641	58'255	90'550
Fahrzeuge, Maschinen	621	1'674	6'405
Material und Handelswaren	343'097	258'002	367'935
Drittunternehmer	228'575	198'517	235'162
Kalkulatorische Kosten	212'397	322'426	264'730
Total	850'331	838'874	964'782
Dienstleistungen			
Personalkosten	517'757	639'847	597'866
Fahrzeuge, Maschinen	30'847	35'913	22'150
Material und Handelswaren	5'938	8'396	4'895
Drittunternehmer	7'602	12'267	19'839
Total	562'144	696'423	644'750
Forstdienst			
Personalkosten	147'396	147'063	138'639
Material und Handelswaren	929		
Unternehmerleistung	2'878		
Total	151'203	147'063	138'639
Gesamttotal	4'041'111	4'391'329	4'007'516

Ertrag pro Produktgruppe Erlösart	2015	2014	2013
Waldwirtschaft	CHF	CHF	CHF
Holz	555'813	640'497	650'884
Regiearbeiten, Rückerstattungen	10'780	12'394	5'190
Übrige Erlöse	58'780	58'815	80'121
Beiträge Bund und Kanton	1'331'629	1'259'616	1'445'671
Total	1'957'002	1'971'322	2'181'866
Sachgüter, Holzschopf			
Holzprodukte	488'614	546'336	504'095
Pflanzen und Nebennutzungen	7'520	7'605	
Sachgüter	105'048	62'297	72'233
Regiearbeiten, Rückerstattungen	7'898	7'094	4'470
Übrige Erlöse	39'576	61'459	51'496
Kalkulatorische Erlöse	287'823	212'397	322'426
Total	936'479	897'188	954'720
Dienstleistungen			
Holzprodukte		0	1'144
Sachgüter		0	3'232
Regiearbeiten	559'814	678'249	629'236
Übrige Erlöse	788	14'251	20'952
Total	560'602	692'500	654'564
Forstdienst			
Regiearbeiten	16'302	15'132	3'948
Holzprodukte	929	0	
Beiträge Kanton	12'523	0	70'549
Total	29'754	15'132	74'497
Gesamttotal	3'483'837	3'576'142	3'865'647

Im Jahr 2015 fallen 62% der Gesamtkosten des Forstbetriebes in der Waldwirtschaft an. Die Gesamtkosten der Waldbewirtschaftung von CHF 2'477'433 können durch die direkten Erlöse von insgesamt CHF 1'957'002 zu 79% gedeckt werden. Der Fehlbetrag von CHF 520'431 entsteht zu rund 37% durch die im Wald ausgeführten Massnahmen. Wie in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich ist, belasten die Fixkosten der Waldstrassen und der Verbauungen den Betrieb netto mit CHF 325'783, was 63% des Fehlbetrages in der Waldwirtschaft ausmacht und gengenüber dem Vorjahr (467'129) wieder auf dem durchschnittlichen Wert liegt. Die Sachgüterproduktion (Schnitzelholz, andere Produkte) weist einen Nettoerlös von CHF 86'148 aus. Die Dienstleistungen, welche vor allem auch alle nicht forstlichen Aufgaben von Wald und Landwirtschaft beinhalten, schliessen mit einem geringen Verlust von CHF 1'542 ab. Das zeigt auf, dass die Weiterverrechnung vom Wald an die anderen Bereiche nur die effektiven Kosten deckt und keine Querfinanzierung der Waldwirtschaft besteht. In den Dienstleistungen sind auch nicht verrechenbare Angebote enthalten, wie zum Beispiel die Waldlehrpfade und die Feuerstellen im Wald welche die Forstwirtschaft zur Freude der Allgemeinheit bereitstellt. Der Forstdienst macht jeweils nur 3 – 4% der Gesamtkosten aus. Dennoch ist es für die Waldwirtschaft uner-

freulich, dass der Kanton diese Aufwendungen nicht vollumfänglich übernimmt. Dieser Umstand wird sich nun ab 2016 ändern. Der Kanton wird den Gemeinden pro ha behandelte Waldfläche einen Pauschalbeitrag leisten.

Waldwirtschaft Kosten pro Tätigkeit	2015	2014	2013
	CHF	CHF	CHF
Waldstrassenunterhalt (inkl. kalkulatorische Kosten)	394'708	458'164	319'171
Verbauungsunterhalt (inkl. kalkulatorische Kosten)	7'605	8'965	14'765
Bestandesbegründung (Aufforstung)	21'108	2'279	0
Pflegemassnahmen	289'077	102'515	144'993
Wildschadenverhütung	127'907	42'355	16'404
Schlagräumung	3'063	56'112	4'575
Anzeichnungen (ohne Hoheitsaufgaben)	360	6'045	3'803
Planung und Leitung biologische Produktion (Jungwald, Aufforstung)	24'263	6'705	11'584
Holzhauerei	1'506'606	1'894'200	1'613'343
Waldrandpflege, Biotopschutz	9'002	14'501	5'563
Holz messen und Holzschutz	8'606	12'148	9'882
Planung und Leitung technische Produktion (Holzhauerei)	85'128	104'980	115'262
Gesamttotal	2'477'433	2'708'969	2'259'345
	CHF	CHF	CHF
Wirtschaftswald	656'423	938'150	523'830
Schutzwald	1'698'408	1'553'863	1'296'070
Erholungswald		4'591	7'666
Naturwald	122'602	212'365	431'779

Waldwirtschaft Erlöse pro Tätigkeit	2015	2014	2013
	CHF	CHF	CHF
Waldstrassenunterhalt	76'530	28'531	2'880
Verbauungsunterhalt		8'385	
Bestandesbegründung (Aufforstung)	4'473	0	1'567
Pflegemassnahmen	375'274	158'254	243'669
Wildschadenverhütung	130'547	36'899	8'836
Planung und Leitung biologische Produktion (Jungwald, Aufforstung)		0	
Holzhauerei	1'341'585	1'727'778	1'924'589
Waldrandpflege, Biotopschutz	12'513	11'475	
Holz messen und Holzschutz		0	
Planung und Leitung technische Produktion (Holzhauerei)	16'080	0	325
Gesamttotal	1'957'002	1'971'322	2'181'866

Waldwirtschaft Erlöse pro Tätigkeit	2015	2014	2013
	CHF	CHF	CHF
Wirtschaftswald	321'758	491'837	247'165
Schutzwald	1'423'010	1'349'214	1'373'337
Erholungswald		0	0
Naturwald	212'234	130'271	561'364



Stufiger Bestand; Gruenen, Bilten

Holzproduktion

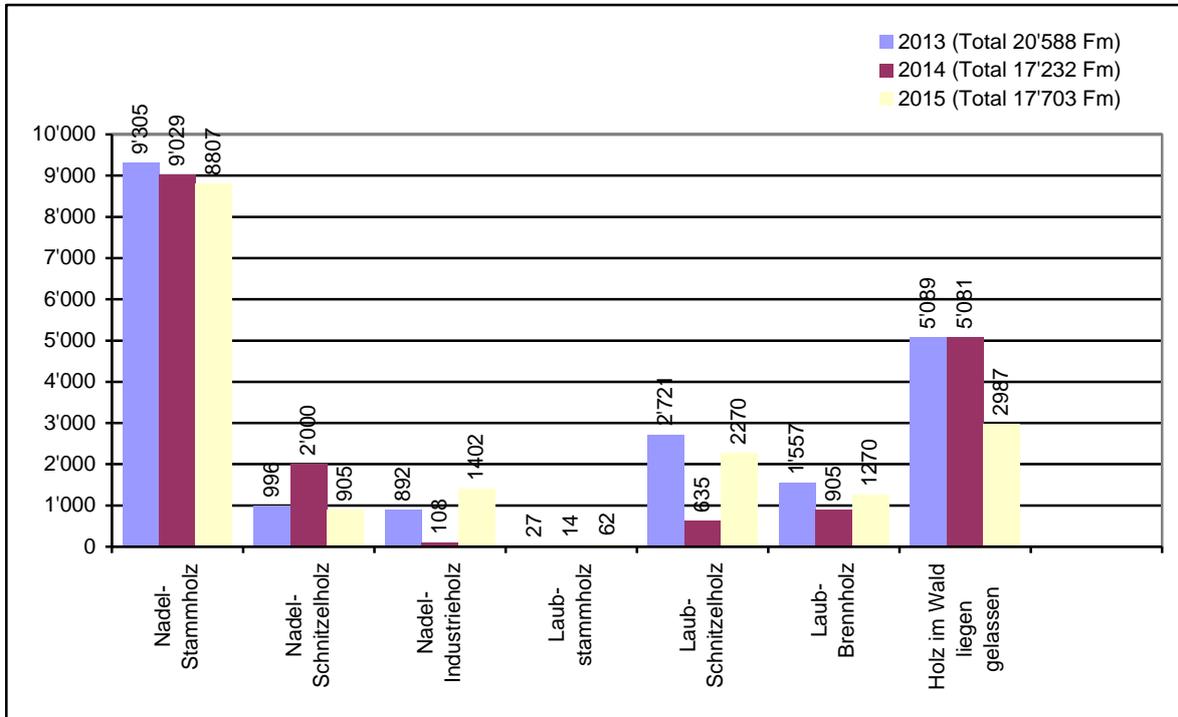
	2015	2014	2013
Verteilung der Holznutzung auf die Waldfunktion	Fm	Fm	Fm
Wirtschaftswald	4'870	5'671	4'433
Schutzwald	10'592	10'690	12'452
Erholungswald		0	0
Naturwald	2'241	871	3'703
Gesamtnutzung	17'703	17'232	20'588
Verteilung der Holznutzung auf die Aufrüstung			
Eigenregie	9'513	11'214	10'136
Regie Forstunternehmer	14	217	450
Akkord Forstunternehmer	1'402	1'791	1'009
Verkauf ab Stock Forstunternehmer	6'774	4'010	8'993
Gesamtnutzung	17'703	17'232	20'588

Im Betriebsjahr 2015 wurden total 17'703 Festmeter (Fm) Holz geschlagen. Gemessen am Hiebsatz der Gemeinde Glarus Nord von 18'300 Fm wird der Hiebsatz um 5% unterschritten. Die durchschnittliche Nutzung in den Jahren 2011 bis 2015 liegt bei ca. 18'850 Fm. Die verschiedenen Hiebsmengen pro Jahr ergeben sich aus den Bewirtschaftungseinheiten. Abweichungen pro Jahr zum Hiebsatz gleichen sich über alle Zyklen innerhalb von zehn Jahren aus. Die Gefahr einer Übernutzung der Wälder besteht nicht, obschon im Hiebsatz eine geringe Reduktion der Holzvorräte in den Waldungen der Gemeinde Glarus Nord berücksichtigt ist. Also wirtschaftet die Gemeinde Glarus Nord über mehrere Jahre betrachtet absolut nachhaltig.

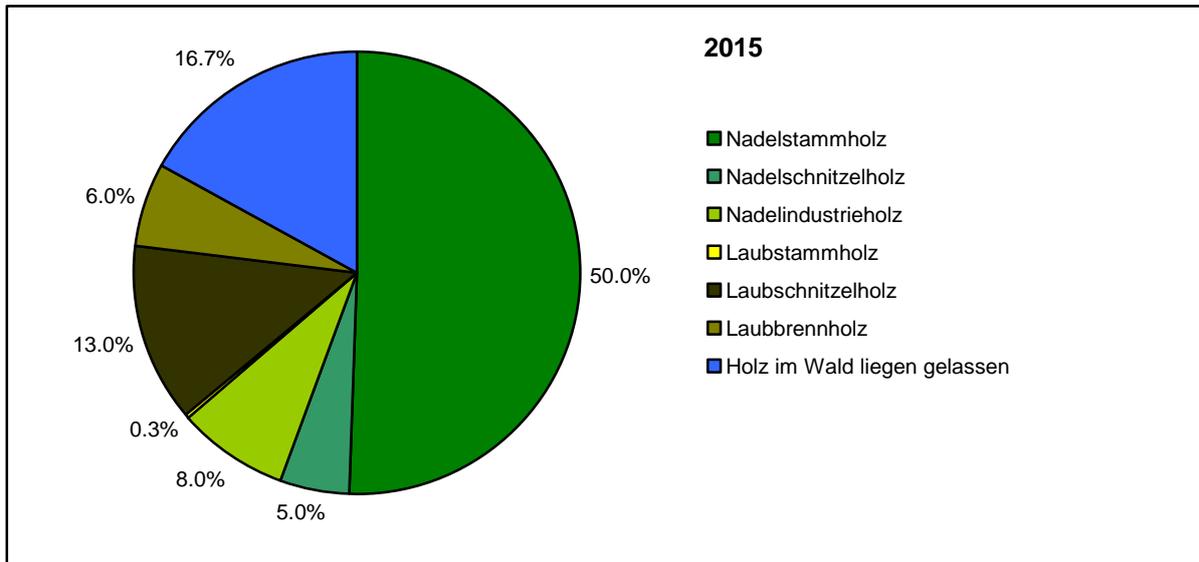
2015 sind nur 290 Fm der Nutzung durch Schneedruck oder Windwurf und nur 353 Fm durch Käferbefall angefallen. Gemessen an der Gesamtnutzung 2015 sind das lediglich 3 – 4%. In den vergangenen fünf Jahren mussten insgesamt lediglich 5'068 Fm wegen Schneedruck, Windwurf oder Käferbefall genutzt werden. Das sind bloss 5% der Gesamtnutzung in diesen Jahren. Dank einem so geringen Zwangsnutzungsanteil konnten alle planmässigen Nutzungen ohne Behinderungen ausgeführt werden.

Die nachfolgenden Grafiken weisen den Anteil der verschiedenen Holzsortimente aus. Im Vergleich zu den Vorjahren wird vor allem ersichtlich, dass im Betriebsjahr viel weniger des gefällten Holzes im Wald liegen gelassen wurde. Bei dem entnommenen Holz handelt es sich jedoch ausschliesslich um schlechtes Holz, das als Schnitzel-, Brenn- oder Industrieholz verkauft werden musste. Das bestätigt die Tatsache, dass die Menge an Nadel- und Laubstammholz nur leicht von den Mengen der Vorjahre abweicht.

Verteilung der Holzsortimente in Festmeter (Fm)



Prozentuelle Verteilung der Sortimente



Landwirtschaft

	2015	2014	2013
Geleistete Arbeitsstunden pro Arbeitsbereich	Std.	Std.	Std.
Alpen allgemeine Aufgaben	1'232	1'343	920
Alpen Erschliessungen	997	1'040	1'365
Alpen Projekte	36	305	697
Landwirtschaftliches Kulturland allgemeine Verwaltung	152	182	184
Landwirtschaftliches Kulturland Pachtwesen	575	462	436
Landwirtschaftliches Kulturland Beauftragte	85	137	117
Landwirtschaftliches Kulturland Erschliessungen	227	64	107
Total geleistete Stunden	3'304	3'535	3'826

Von den 3'304 in der Landwirtschaft geleisteten Arbeitsstunden entfallen deren 2'265 auf die Alpwirtschaft. Das ist im Vergleich zu den Vorjahren ein unterdurchschnittlicher Arbeitsaufwand, obwohl auch im Jahr 2015 im Verwaltungsbereich viele Arbeiten angefallen sind. Im Berichtsjahr inspizierte die kantonale Alpkommission die Alpen Unterer Nüen und Untere Fronalp. An diesen Begehungen werden vor allem die Art der Bewirtschaftung, die Pflege der Alpweiden und der Zustand der Gebäude und Einrichtungen beurteilt. Wo sich Handlungsbedarf abzeichnet, werden Massnahmen vereinbart um die nötigen Veränderung zu erreichen. Des Weiteren beschäftigte sich das Verwaltungspersonal des Ressorts Wald und Landwirtschaft intensiv mit den Ertragswertschätzungen des Oberseetals, der Alp Sonnenberg-Niedern, Bilten und Gäsi, Obstalden.

Für das Pachtwesen und für alle anderen Aufgaben rund um das landwirtschaftliche Kulturland im Tal- und Berggebiet wurden 1'039 Arbeitsstunden eingesetzt. Das ist eher ein überdurchschnittlicher Wert und beruht in erster Linie auf der Mitwirkung der Verantwortlichen für die Landwirtschaft bei Projekten wie zum Beispiel Flugplatz Mollis, Stichstrasse Näfels-Mollis, Abwärme Nutzung KVA, Wildtierkorridore, Landwirtschaftliche Planung Kanton Glarus.



Alpinspektion; Unterer Fronalp, Mollis

Für die Alpwirtschaft wurden in der laufenden Rechnung insgesamt CHF 526'119 ausgegeben. Mit dem Pachtertrag und den direkten Beiträgen für erbrachte Leistungen von insgesamt CHF 234'236 konnten somit 45% der laufenden Kosten gedeckt werden. Der Hauptanteil der aufgelaufenen Kosten entfällt auf den Unterhalt und Sanierungen der Alpstrassen sowie den Unterhalt der Gebäude und der Weideinfrastrukturen (Quellfassungen, Wasserleitungen u.a.).

Die Gesamtkosten für das landwirtschaftliche Kulturland im Tal- und Berggebiet belaufen sich auf CHF 100'612. Die Kosten sind im Vergleich zu den Vorjahren, aus den bereits in den Erklärungen zu den geleisteten Arbeitsstunden genannten Gründen, überdurchschnittlich.

Auch im Jahr 2015 wurde die Gemeinde Glarus Nord bei Reutearbeiten, welche noch aufgrund alter Vertragsbedingungen nachgeholt werden müssen, von 4 Schulklassen tatkräftig unterstützt. Die Schüler kommen aus den Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen und Luzern und verbringen eine Woche in einem Lager. Während dieser Woche sind sie täglich auf den Arbeitsplätzen und tragen die abgeschnittenen Stauden an die Waldränder oder zu den Feuerstellen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.



Schulklassen im Einsatz; Kännelalp, Mollis

Wanderwege

	2015	2014	2013
Verteilung nach Kostenart			
Eigenregie	154'846	253'322	168'791
Drittunternehmer	54'520	126'910	91'224
Materialkosten	34'756	52'542	22'467
Abschreibungen	1'531		
Verbands- und Mitgliederbeiträge	500	500	525
Gesamtkosten	246'153	433'274	283'007
Verteilung nach Erlösarten			
Beiträge von Bund, Kanton und Zweckverbänden	0	18'863	46'306
Beitrag Kurtaxen	40'000	40'000	33'000
Gesamterlöse	40'000	58'863	79'306

Bei den Wanderwegen wurde im Wesentlichen der laufende Unterhalt ausgeführt und wo vorgesehen Wegführungen oder Einrichtungen saniert. Dabei konnte der im Budget vorgeschlagene Nettoaufwand von CHF 212'031 eingehalten werden. Für den Unterhalt des gesamten Wanderwegnetzes und für die Sanierung von diversen Wegabschnitten und Kunstbauten wurden insgesamt CHF 246'153 verwendet. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen von insgesamt CHF 40'000 aus der Kurtaxe gegenüber. Ein Grossteil der Kosten entfallen auf interne Eigenleistungen durch das Personal von Wald und Landwirtschaft.



Neue Absturzsicherung; Fuchsfalle, Obstalden

Des Weiteren wurden mit den ausgegebenen Mitteln auch einige Projekte umgesetzt. Dazu gehören die Fertigstellung der Sanierungsarbeiten im Schwändital, Oberurnen, der Panorama-Rundweg, Filzbach, die Sanierungen von Teilstrecken beim Schabziger Höhenweg und ein neuer Absturzsicherung im Bereich Fuchsfalle, Obstalden. Im Jahr 2015 wurde das Ressort tatkräftig durch freiwillige Helfer und einige Verkehrsvereine bei den Markierungen und beim Wegunterhalt unterstützt. Für die geleisteten Arbeitseinsätze dankt das Ressort diesen Personen an dieser Stelle.

Einsätze Zivilschutzorganisation (ZSO)

Im Jahr 2015 wurde das Ressort Wald und Landwirtschaft wiederum von der ZSO tatkräftig unterstützt. Die Dienstleistenden werden vor allem in verschiedenen Sanierungsprojekten in den Bereichen Alpwirtschaft und Wanderwege eingesetzt. Bei diesen Arbeiten ist in der Regel der Anteil an Handarbeit sehr hoch und die eigenen Mittel der ZSO kommen zum Einsatz. Das ist für die ZSO eine gute Möglichkeit ihr Team zu beüben und bei der Gemeinde ergeben sich grosse Einsparungen beim Personalaufwand. Im Jahr 2015 wurden folgende Sanierungsarbeiten ausgeführt:

Frühling-WK (22. – 26. Juni 2015):

- Rückbau Pflanzgartenzaun Alp Niedersee, Näfels
- Sanierung an der Verschleisssschicht der Alpstrasse Grappli, Näfels
- Felsabtrag entlang der Alpstrasse Grappli, Näfels
- Sanierung Viehtriebweg Muesalp, Niederurnen
- Ersatz der Wanderwegbrücke im Rüsliwald, Mollis
- Ersatz der Begehungswegbrücke im Feldbach, Mollis

Sommer-WK (17. – 21. August 2015):

- Sanierungsarbeiten am Schabziger Höhenweg, Mollis



Zivilschutzeinsatz; Alpstrasse Grappli, Näfels

Ressort Liegenschaften

Legislaturziele 2014 – 2018

Massnahmen	Stand
Umsetzung der Bereichsorganisation	Abgeschlossen
Nutzungsvereinbarungen mit Objektutzern	Verschoben - geplant im 2016
Software für Facility Management evaluieren und implementieren	Verschoben - geplant im 2016
Durchführung des Projekts Standorte und Objekte Überprüfung des gesamten Objektportefolles und Ausarbeitung einer Objektstrategie mit den Schwerpunkten Gemeindehäuser und Verwaltung, Schulen, Werkhöfe und übrige Objekte	Teilprojekte 1-3 abgeschlossen – Abschluss Teilprojekt 4 im 2016 geplant
Umsetzung von Massnahmen innerhalb der definierten Objektstrategie mit den Schwerpunkten Gemeindehäuser und Verwaltung, Schulen und Werkhöfe und übrige Objekte	Geplant 2015-2018
Leistungsvereinbarungen mit anderen Bereichen treffen	Verschoben – geplant im 2016
Vereinheitlichung Reglement bezüglich Pflanzgarten	Verschoben - geplant im 2016
Altlastensanierung Kugelfang auf Schiessanlagen	Siehe Ressort Sicherheit
Schaffung von Standards innerhalb der Bereichsaufgaben (Vermietung etc.)	Diverse Aufgaben abgeschlossen – weitere folgen im 2016
Überprüfung der eigenen Liegenschaften in Bezug auf Einsatz erneuerbare Energien und Energie-Effizienz	Geplant 2015-2018
Überarbeitung / Anpassung Reglemente (Pflanzgärten etc.)	Verschoben - geplant 2016

Der Weg zur Immobilienstrategie der Gemeinde Glarus Nord

Auch in diesem Berichtsjahr war der Bereich Liegenschaften innerhalb des Projektes Standort und Objekte intensiv aktiv. Im dritten Quartal 2015 konnten die Teilprojekte 1 – 3 mit einem Schlussbericht an den Gemeinderat sowie an das Parlament abgeschlossen werden. Das Teilprojekt 4 wird das Ressort ebenfalls im nächsten Jahr noch beschäftigen. Aufgrund der umfassenden Arbeit, geht man von einem Abschluss Mitte 2016 aus. Diverse Massnahmen aus dem Schlussbericht der

Teilprojekte 1 – 3 wurden bereits im Budget 2016 respektive in der Investitionsrechnung berücksichtigt. Es wird im nächsten Berichtsjahr ausführlich darüber berichtet.

Durchführung des Projekts Standorte und Objekte
Überprüfung des gesamten Objektportefolles und Ausarbeitung einer Objektstrategie mit den Schwerpunkten Gemeindehäuser und Verwaltung, Schulen, Werkhöfe und übrige Objekte (2014 / 2016)

Renovationen und Sanierungen Alpgebäude

Per 01. Januar 2015 hat der Bereich Liegenschaften die Umsetzung / Ausführung der Sanierungen und Renovationen an Alpgebäuden vom Bereich Wald und Landwirtschaft übernommen.

Auf der Alp „Niederer“ in Bilten sowie an vier Alpgebäuden im Oberseetal wurden bauliche Massnahmen zur Einhaltung der Auflagen des Tierschutzes, des Lebensmittelinspektorats und eines minimalen Wohnkomforts durchgeführt.

Die Baumassnahmen auf der Alp „Niederer“ wurden schon im Jahr 2014 mit der Umsetzung diverser Tierschutzmassnahmen gestartet. Nun wurden im Jahr 2015 der Einbau einer zeitgemässen Nasszelle mit Duschköglichkeit in der Alphütte sowie die Stallrenovation und der Anbau eines Milchzimmers beim Stall realisiert. Im Frühling 2016 werden noch einige kleine Arbeiten terminiert und das Projekt abgeschlossen.

Die Alp „Rauti“ wurde neu mit einer Trinkwasseraufbereitungsanlage versorgt, um Lebensmittelproduktionsmaterial vorschriftsgemäss zu reinigen. Die Katadynfilteranlage wird ab sofort dem Alpbetrieb tägliches Abkochen von Wasser ersparen.

Auf dem „Oberseestafel“ wurde die gesamte Käserei inklusive Milch- und Käselager grund-erneuert. Die auffälligen Zwischenwände sowie das Käsekessel im Aufenthaltsraum konnten keine Produktion im Sinne des Lebensmittelinspektorats mehr sicherstellen. Im Zuge der Bautätigkeiten konnten auch im Obergeschoss die Raumaufteilungen optimiert werden und anstelle eines Massenschlags neu drei Zimmer gestaltet werden. Auch hier wurde in die Alphütte erstmals eine Nasszelle mit Dusche eingebaut. Das Projekt wird bis zum Alpaufzug 2016 abgeschlossen.

Ebenfalls einen Neueinbau einer Nasszelle mit Dusche wurde auf der Alp „Enzianen“ im Herbst gestartet. Der Einbau in der Hinterhütte wird im Frühling 2016 abgeschlossen.

Lediglich eine kleine Sanierungsmassnahme wurde an der Alphütte „Kreuzegg“ realisiert. Aufgrund diverser Schäden an den Mauern und Plattenbelägen musste die Nasszelle saniert werden. Das Projekt konnte entgegen ersten Kostenschätzungen mit vergleichsweise geringem finanziellem Aufwand erledigt werden.

Hafenanlage Gflätsch, Mühlehorn

Alljährlich im Januar werden in der Hafenanlage Gflätsch in Mühlehorn durch eine Spezialtauchfirma die Verankerungen und Drahtseile der Hafenanlage kontrolliert, ein ausführlicher Bericht erstellt und beanstandete schadhafte Stellen sofort repariert. Zusätzlich wurden im April sechs Zugangsstege ersetzt. Die Zugangsrampen zum Hafen wurden durch Mitarbeiter der Objektunterstützung des Bereichs Liegenschaft mit Lärchenholz ausgetauscht. Bei einigen Stegen, welche aus 30-jährigen Tropenholz bestehen, konnte das Holz abgeschliffen und nach der Bearbeitung grösstenteils wiederverwendet werden.

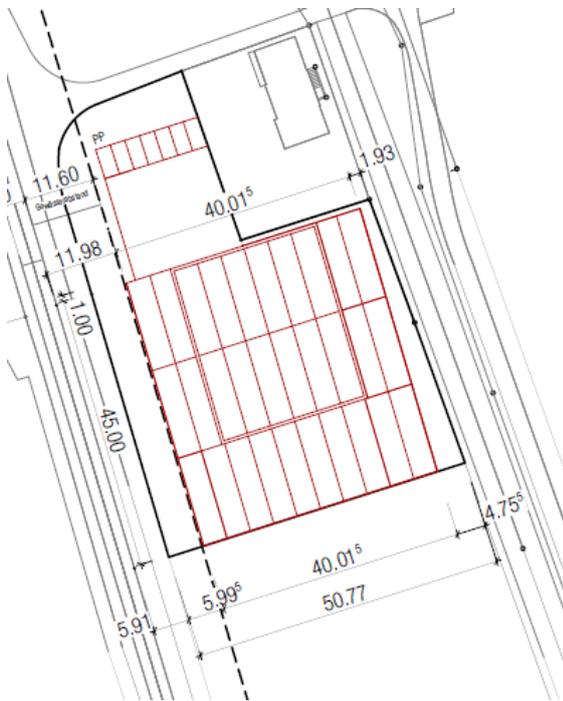
Sportbahnen Filzbach

Seit 2012 ist die Gemeinde Glarus Nord im Besitz der Sportbahnen und der Skiliftanlage in Filzbach. Mit dem Betreiber der Sportbahnen

Kerenzerberg GmbH wurde ein zuverlässiger und kompetenter Partner für den Betrieb der Anlage gefunden. Bereits bei der Übernahme der Sportbahnen verfolgte man das Ziel, zeitnah eine nachhaltige Betreiberlösung mit klaren Besitz- und Schnittstellenverhältnissen zu finden. Daher konnte im Berichtsjahr mit dem bisherigen Betreiber der Sportbahnen eine Absichtserklärung zur Übernahme der Anlage abgeschlossen werden. Damit ein Verkauf jedoch möglich wurde, mussten sämtliche Baurechtsverträge erneuert und alle damit verbundenen Details (Dienstbarkeiten, etc.) entsprechend geklärt werden. Damit wurde die Basis für den Verkauf der Anlage im ersten Quartal 2016 gelegt.

Umzug der Schrebergartenanlage Oberurnen

Die Gemeinde Glarus Nord hat entschieden, den Glarner Gemeinnützigen das Bauland südwestlich des bestehenden Schulhauses in Oberurnen für einen Neubau eines Heilpädagogischen Zentrums zu verkaufen. Da sich auf der veräusserten Fläche die Schrebergartenanlage Oberurnen befindet, musste für diese einen neuen Standort gefunden werden. Dabei wurde man im Gebiet zwischen Oberurnen und Näfels fündig. In gemeinsamen Gesprächen wurden die Bedürfnisse der Schrebergartenmieter aufgenommen und in der Projektbearbeitung berücksichtigt. Da die neue Anlage auf der grünen Wiese von Grund auf neu erstellt werden musste, versuchte man dem Legislativziel „Überarbeitung / Anpassung Reglemente (Pflanzgärten etc.)“ durch eine standardisierte Ausgestaltung der Anlage gerecht zu werden. In der Folge wurden daher Standardflächen für die zukünftigen Bepflanzungsfelder definiert. Durch diese Massnahme konnten eine ideale Erschliessung sowie eine gerechte Verteilung der Flächen auf alle Mieter sichergestellt werden.



Im Juli 2015 war nach Teilabschluss der Bauarbeiten anschliessend der grosse Umzug angesagt. Dieser konnte dank tatkräftiger Unterstützung durch das Ressort Bau und Umwelt zusammen mit der Objektunterstützung der Liegenschaften generalstabsmässig umgesetzt werden.



Schulanlage Obstalden

Um den Schulstandort Obstalden auch in ferner Zukunft zu sichern, fanden Verhandlungen mit der Genossame Obstalden statt. Die Genossame Obstalden ist im Eigentum von diversen Grundstücken, welche von der Gemeinde Glarus Nord im Baurecht- respektive in Miete gehalten werden. Zwischen der Genossame Obstalden und der Gemeinde Glarus Nord bestanden daher verschiedene Vereinbarungen, welche man vereinheitlichen und bereinigen wollte. Im Zuge der Vertragserneuerung konnte neben diversen Durchleitungs- und Wegrechtsbereinigungen auch die Eigentumsverhältnisse der oberhalb der Schulanlage verlaufenden Bitzistrasse neu geregelt werden. Im November 2015 wurde dann schliesslich das umfassende Vertragswerk mit der Genossame Obstalden abgeschlossen.



Erweiterung Kindergarten Mollis

Bereits im letzten Berichtsjahr konnte über die Pläne zur Erweiterung des Kindergartens in Mollis berichtet werden. Der Bereich Liegenschaften konnte nach Abschluss sämtlicher Formalitäten im Juni mit dem Bau der letzten Etappe beginnen und innert dreieinhalb Monaten Bauzeit das rund CHF 0.50 Millionen teure Objekt für den Kindergartenbetrieb erstellen. Im Zuge des Projektes wurden noch diverse kleine Massnahmen am gesamten Objekt festgestellt, welche nicht bis Ende des Berichtsjahres abgeschlossen werden konnten.



Ausblick auf weitere Legislaturziele

- Nutzungsvereinbarungen mit Objektnutzer (2016);
- Leistungsvereinbarungen mit anderen Bereichen treffen (2016);
- Abschluss des Projektes „Standorte und Objekte“ (Teilprojekt 4 und Schlussbericht) (2016);
- Schaffung von Standards innerhalb der Bereichsaufgaben (Vermietungen, etc.) (2014 - 2016);
- Überarbeitung / Anpassung Reglemente (Pflanzgärten etc.) (2016);
- Umsetzung von Massnahmen innerhalb der definierten Objektstrategie (Verkauf, Umnutzungen, Raumbedarfsdeckung, Vermietung, Renovationen etc.) (2015 - 2018);
- Überprüfung der eigenen Liegenschaften in Bezug auf Einsatz erneuerbarer Energie und Energieeffizienz (2015 - 2018).

Ressort Liegenschaften in Zahlen

Belegungen Infrastrukturen durch Dritte

Eine Vielzahl der gemeindeeigenen Liegenschaften steht der Öffentlichkeit zur Nutzung frei. Im 2015 standen folgende Objekte zur Verfügung:

- Schulhaus / Mehrzweckhalle Bilten
- Forsthütte Bilten
- Schulhaus / Mehrzweckhalle Linth-Escher Niederurnen
- Jakobsblick Niederurnen
- Schulhaus / Turnhalle Büel Niederurnen
- Blockhaus Mettmen Niederurnen
- Schulhaus / Mehrzweckhalle Rauti Oberurnen
- Tilima-Hütte Oberurnen
- Alte Post Oberurnen
- Truppenunterkunft Oberurnen
- Tolderhaus Näfels
- Burgmaschine Näfels
- Turnhalle Burg (Klosterturnhalle)
- Schulhaus / Turnhalle Dorf Näfels
- Schulhaus / Turnhalle Schnegg Näfels
- Primarschulhaus / Mehrzweckhalle Mollis
- Sekundarschulhaus / Turnhalle Mollis
- Altes Schulhaus Filzbach
- Schulhaus Obstalden
- Mehrzweckhalle Mühlehorn

Folgende Werte konnten durch Einzelbelegungen der gemeindeeigenen Objekte im Berichtsjahr erreicht werden:

Positionen	2015	2014	2013
Anzahl Anfragen	677	456	478
Anzahl Absagen oder Stornierungen	69	44	94
Total Anzahl Belegungen	608	412	384

Hafen Gflätsch, Mühlehorn

Der Hafen Gflätsch in Mühlehorn verfügt über 192 Bootsplätze. Folgende Bewegungen konnten im Berichtsjahr verzeichnet werden:

Positionen	2015	2014	2013
Anzahl Mieterwechsel	13	20	19
Anzahl freie Plätze ¹	0	1	6
Anzahl Interessenten auf Warteliste ²	14	13	10

¹ diverse Grössen, teilweise mit Untermassen

² keine Plätze für die von den Interessenten gewünschten Bootsgrössen mehr frei

Pflanzgärten Glarus Nord

Die Gemeinde Glarus Nord vermietet innerhalb der ganzen Gemeinde rund 200 Pflanzgärten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Interessenten per Ende 2015 auf.

Positionen	2015	2014	2013
Bilten mit total 23 Gartenplätzen	20	17	14
Niederurnen mit total 49 Gartenplätzen	19	24	20
Oberurnen mit total 34 Gartenplätzen	20	13	6
Näfels mit total 49 Gartenplätzen	17	14	14
Mollis mit total 45 Gartenplätzen	5	5	3
Total Anzahl Interessenten auf Warteliste	81	73	57

Projekte 2015

Der Bereich Liegenschaften durfte auch im 2015 eine Vielzahl von Projekten bearbeiten, wobei die nachfolgende Aufzählung lediglich einen Auszug darstellt.

- Projekt „Verkauf Frohenweg 1, Niederurnen“;
- Projekt „Start Arealentwicklung Biäsche“;
- Projekt „Start Realisierung Gemeinschaftsgrabe Bilten“;
- Projekt „Abschluss des Baurechtsvertrages mit der Marenco Swiss Helicopter, Mollis“;
- Projekt „Abschluss diverser Dienstbarkeits-/Miet-/Kauf- und Tauschverträge“;
- Projekt „Diverse Unterhalts- und Renovationsprojekte“.



Freulerpalast, Näfels (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur

Legislaturziele 2014 – 2018

Massnahmen	Stand
Gesundheit	
Erstellung und Umsetzung Gesundheitsleitbild	2015 erstellt; per 2016 umgesetzt
Überprüfung Leistungsvereinbarung mit Spitex Glarus Nord (Festsetzung Tarife und Patientenbeteiligung jährlich)	Tarifverhandlungen jährlich (September) institutionalisiert
Jugend	
Umsetzung Jugendleitbild	laufend
Etablierung Koordination Jugendarbeit mit Kanton und den anderen beiden Gemeinden	laufend, erster gemeinsamer Antrag an Bund 2015
Kultur	
Einführung Marktordnung	Herbst 2015 erfolgt
Umsetzung Kulturleitbild (Kulturkommission, Kulturpreis, Kulturförderung)	ab 2015 laufend (Aufgabe Kulturkommission)
Prüfung Benutzungskonzept lintharena sgu	2015 beschlussfähig

Nach wie vor werden unter dem Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur drei selbständige Bereiche zusammengefasst, welche untereinander praktisch keine Schnittstellen aufweisen. Jeder Bereich steht unter dem gleichen Bereichsleiter, welcher von einer Assistentin im 100%-Pensum unterstützt wird. In den alten Strukturen bis 31. Dezember 2010 existierten in keiner Gemeinde entsprechende Bereiche, sie mussten nach dem Start der Gemeinde Glarus Nord am 01. Januar 2011 zuerst geschaffen, das heisst mit einer funktionierenden Struktur versehen werden.

In der ersten Legislaturperiode (2011 bis 2014) hat sich gezeigt, dass der Aufbau offenbar richtig vorgenommen wurde, alle Verpflichtungen konnten erfüllt und das Budget sehr genau eingehalten werden. Im Herbst 2014 erfolgte bekanntlich eine Überprüfung der Verwaltungsstrukturen durch die PuMaConsult GmbH bezüglich Effizienz und Effektivität, im Laufe von November und Dezember auch im Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur. Der ausführliche Bericht dazu erschien zu Beginn des Berichtsjahres 2015. Dabei wurden sowohl be-

züglich der Effektivität („die richtigen Dinge tun“) als auch bezüglich der Effizienz („die Dinge richtig tun“) für die in den Bereichen Gesundheit, Jugend und Kultur geschaffenen neuen Strukturen keine Abänderungsanträge gestellt. Die Aufbauphase ist grundsätzlich abgeschlossen – im Detail besteht aber da und dort immer noch Nachholbedarf, insbesondere im Reglementierungswesen.

Gesundheit

„Der Mensch steht im Zentrum. Zusammen mit Partnern sorgen wir für eine vorbildliche Gesundheitsversorgung und Betreuung. In unseren drei Alters- und Pflegeheimen sichern wir einen würdigen Lebensabend.“ Diesen Leitsätzen ist auch 2015 nachgelebt worden.

Bekanntlich gliedern sich die Aufgaben des Bereichs Gesundheit in drei Kategorien: die Erstattung der obligatorischen Pflegekosten für Patientinnen und Patienten der Spitex und ihrer verwandten Organisationen sowie der Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen mit letztem Wohnsitz in Glarus Nord, die Erstattung von ungedeckten Heimkosten für Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen mit letztem Wohnsitz in Glarus Nord sowie der Leistungen für Gesundheitsprävention insbesondere in der Schule.

Obligatorische Pflegekosten

Im letzten Amtsbericht haben wir auf die positive Auswirkung des regierungsrätlichen Beschlusses mit Gültigkeit per 1. Januar 2013 bezüglich der Erhöhung der Ergänzungsleistungen hingewiesen, welcher wegen der höheren Gewichtung der Betreuungskosten (nicht von der Krankenkasse bezahlt) gegenüber den Pflegekosten (von der Krankenkasse bezahlt) zu tieferen Krankenkassenkosten geführt hat. Bekanntlich stellen die obligatorischen Pflegekosten („Restkosten“) ja einen Anteil der von der Krankenkasse ausbezahlten Leistungen

dar, welche die Gemeinde für die Heimbewohnerinnen und -bewohner leisten muss.

2013 und 2014 ergaben sich daraus jeweils Minderausgaben gegenüber den budgetierten Kosten, was uns dazu verführte, diese für 2015 tiefer zu budgetieren. Es hatte sich auch ein Rückgang der pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner der Heime abgezeichnet. So durften wir im Jahre 2014 noch Minderausgaben von CHF 600'000 gegenüber dem Budget ausweisen. Leider hat sich dieser Rückgang im Berichtsjahr nicht fortgesetzt und es mussten wegen höherer Fallzahlen und höheren Kosten im Einzelfall mehr Pflegekosten ausbezahlt werden, was zu Mehrausgaben von CHF 337'000 geführt hat.

Ebenfalls schon im letzten Amtsbericht haben wir darauf hingewiesen, dass die Kostenverschiebung zu Lasten der Betreuung nicht von den Krankenkassen gedeckt wird und von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Heime selbst getragen werden muss und dass es nur eine Frage der Zeit ist, dass diese Kosten – beim Wegfall des Vermögens – über ungedeckte Heimkosten wieder auf die Gemeinde zurückfallen.

Nach wie vor unproblematisch verläuft die Rechnungsstellung der Spitex Glarus Nord bezüglich der obligatorischen Pflegeanteile. Über die neue Leistungsvereinbarung, welche im Berichtsjahr ausgehandelt wurde, gilt eine transparente Regelung. Auch hier ist das Budget um rund 12% überschritten worden, aufgrund einer Zunahme der Fallzahlen. Die Betriebskosten der Spitex sind aber gegenüber der Vorjahre deswegen nicht angestiegen, die Deckungsgarantie der Gemeinde musste nicht in Anspruch genommen werden.

In der per 2015 in Kraft gesetzten neuen Leistungsvereinbarung haben sich folgende Änderungen ergeben: die Vereinbarung wurde aufgeteilt in den eigentlichen Leistungsauftrag, der nun bis auf Widerruf einer der beteiligten Parteien weiterbestehen soll und in ein Tarifblatt, welches dafür jährlich im September diskutiert werden kann. Damit ist man wesentlich beweglicher in der Budgetierung und die

Sicherheit, dass die Spitex über Eigenkapital verfügen kann, bleibt gewährleistet. Seit 2014 erstattet der Kanton keine Pflegekostenanteile mehr zurück, was aber nicht zu einem Rückschlag geführt hat.

Mit den der Spitex nahe stehenden öffentlich-rechtlichen und privaten Pflegediensten wird bezüglich der Rechnungsstellung jeweils verhandelt, wobei die mit der Spitex Glarus Nord in ihrer Leistungsvereinbarung festgelegten Tarife nie überschritten werden. Auch hier gilt selbstverständlich der Grundsatz, dass nur Personen in den Genuss der obligatorischen Pflegekosten kommen dürfen, welche ihren Wohnsitz in der Gemeinde Glarus Nord haben. Der entsprechende Kostenanteil ist im Berichtsjahr wegen der kleinen Fallzahl vergleichsweise bedeutungslos.

Kontrolle Pflegekosten Heime und Spitex

Heimkosten

Anspruch auf ungedeckte Heimkosten haben alle Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen mit letztem Wohnsitz in der Gemeinde Glarus Nord, bei welchen das persönliche Vermögen soweit geschrumpft ist, dass sie die Heimkosten nicht mehr aus eigener Kraft decken können. Die Erstattung von ungedeckten Heimkosten muss beim Bereichsleiter Gesundheit beantragt werden. Dabei ist es nicht relevant, ob die betroffenen Personen in einem der Heime von Glarus Nord, in einem Heim innerhalb oder ausserhalb des Kantons wohnen. Für jeden Einzelfall müssen die Heimkosten separat berechnet und bestätigt werden. Die Aufklärungsarbeit der Alters- und Pflegeheime der Gemeinde funktioniert gut – die Bewohnerinnen und Bewohner werden darin unterstützt, ihre Ansprüche beim Kanton (EL, IPV, Hilflosenunterstützung, Sozialhilfe) geltend zu machen, damit die Gemeinde möglichst nicht helfen muss.

Trotz Rückzahlung eines Teils der von der Gemeinde als ungedeckte Heimkosten ausbezahlten Beträge nach Antrag durch den Kanton (2015 zum letzten Mal) muss auch hier eine leichte Budgetüberschreitung verzeichnet wer-

den – wohl zurückzuführen auf den oben erwähnten Umstand, dass die Betreuungskosten nun direkt den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern verrechnet werden, was zu einer schnelleren Verminderung des Vermögens führt.

Zu Schwierigkeiten im Einzelfall kommt es vermehrt durch den Umstand, dass der Kanton keine Ergänzungsleistungen auszahlt (welche bei nicht mehr vorhandenem Vermögen zur Finanzierung des Heimaufenthalts ausreichen), wenn sich noch Liegenschaften im Besitz der Betroffenen befinden, weil diese als Vermögenswerte gelten. Es kommt vor, dass sich diese Liegenschaften in einem Zustand befinden, dass sie nicht mehr verkauft werden können – das verfügbare Kapital verschwindet und die Heimkosten können nicht mehr bezahlt werden. Wir bemühen uns in diesen Fällen, dass die Ausgleichskasse den Wert dieser Liegenschaften realistischer einschätzt, so dass Ergänzungsleistungen erfolgen können, leider gelingt das nicht immer.

Kontrolle ungedeckte Heimkosten

Gesundheitsprävention

Seit Mitte 2013 können die Schulzahnärzte und Schulärzte ihre Kosten dem Kanton direkt in Rechnung stellen. Somit verblieben der Gemeinde lediglich die Kosten für die „Läusetanten“, welche bei Bedarf von den Schulen angefordert werden. Vom Aufwand her verbleibt aber noch die Wahl der Schulärzte und Schulzahnärzte beim Ressort – es stellt Antrag an die Schulkommission, welche die Wahl bestätigt und den Kanton informiert. Im Berichtsjahr hat ein Wechsel bei den Schulärzten (Dr. Rodolfo Slongo, Niederurnen für den zurücktretenden Dr. Ulrich Nägeli, Bilten) stattgefunden.

Das Altersheim Letz in Näfels plant einen Ersatzbau für das Haus „Rauti“, welches sich in einem Zustand befindet, welcher eine Sanierung nicht mehr zulässt. Dabei macht der Verwaltungsrat der APGN der Spitex Glarus Nord das Angebot, dass sie sich im Neubau einmieten könne. Die „Gemeinkosten“, sprich die

eigentlichen Betriebskosten (und damit auch allfällige Mietkosten) der Spitex werden von der Gemeinde mitfinanziert, weshalb sich auch das Ressort mit diesem Angebot befasst hat. Nach längerem Abwägen ist das Ressort zum Schluss gekommen, die Frage zu prüfen, ob das Angebot der „ambulanten und stationären Alterspflege unter einem Dach“ nicht zum Anlass genommen werden müsste, die gesamte Gesundheitspolitik neu zu überdenken. Hatte die Spitex anfänglich reine Betreuungsaufgaben, vollzieht sie heute mehr und mehr Pflegeaufgaben, wie sie auch die Heime wahrnehmen. Unter einem Dach und mittels einer gepflegten Begegnungskultur könnten beide Organisationen voneinander profitieren. Zur Zeit beschäftigt sich eine Fachkommission mit dieser Frage. Sicher ist es demnach zu früh, das Gesundheitsleitbild (das Altersleitbild ist ein wesentlicher Teil davon) jetzt schon abschliessend zu verabschieden.

Damit darf zusammenfassend festgehalten werden, dass die Legislaturziele im Bereich – mit Ausnahme der somit begründeten erneut verzögerten Erstellung des Gesundheitsleitbildes – eingehalten wurden.

Jugend

„Zusammen mit Schule, Vereinen und Eltern sorgen wir für geeignete Rahmenbedingungen und setzen auf Prävention und Integration. Jugendliche werden aktiv einbezogen in die Mitgestaltung ihrer Freizeit.“ Auch diesen Leitsätzen ist im Berichtsjahr – trotz erschwerten Umständen – erneut Rechnung getragen worden.

Hauptaufgabe der Fachstellenleitung ist die offene Jugendarbeit in unseren drei Lokalitäten „Blaue Baracke“ (Näfels, Nähe Bahnhof), Jugendclub „A3“ (Ziegelbrücke, bei der kantonalen Berufsschule) und im „Bunker“ (Teil der Zivilschutzanlage unter der Mehrzweckhalle der Primarschule Mollis). Sie wird dabei unterstützt von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, welche im Stundenlohn angestellt sind. Im Berichtsjahr waren 3 Jugendarbeiter und 3 Jugendarbeiterinnen beschäftigt.

Trotz der geringen personellen Ressourcen konnte auch im Berichtsjahr ein funktionierender Normalbetrieb gewährleistet und darüber hinaus noch etliche Projekte durchgeführt werden. Die Jugendarbeit Glarus Nord arbeitet erfolgreich mit ihren Vernetzungspartnern „Wuweg“, Pro Juventute, „Glaris lueget häne“, GLOJA (Glarner offene Jugendarbeit), „Insieme“ und Pro Infirmis zusammen. Jede erfolgreiche Unterstützung im Problemfall erspart dem Staat grosse Kosten – nicht auszudenken, was ein Heimaufenthalt für einen Jugendlichen für öffentliche Kosten generiert.

Die offene Jugendarbeit im Kanton liegt in der Zuständigkeit der Jugendbeauftragten Caroline Wirth. Mit ihrer Mitwirkung haben sich im Berichtsjahr die operativen und strategischen Verantwortlichen für die Jugendarbeit in den drei Gemeinden mehrmals getroffen und in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Sozialen Dienste des Kantons einen Antrag an den Bund erarbeitet, welcher es ermöglichen soll, dass alle Gemeinden aus vereinten Kräften – und unter Einbezug von Bundesmitteln – gestärkt auftreten und einander gegenseitig unterstützen.

Im Berichtsjahr ist die Zusammenarbeit nun ganz konkret geworden. Eine Projektgruppe, zusammengesetzt aus den zuständigen Gemeinderäten und Bereichs- bzw. Hauptabteilungsleitern der drei Gemeinden, aus der Jugendbeauftragten, dem Leiter Soziales des Kantons und in Begleitung eines auf derartige Projekte spezialisierten Fachmannes hat mit dem Bund eine Vereinbarung getroffen, die Jugendarbeit unter gemeinsamer Führung neu aufzustellen und bislang nicht oder nur wenig berücksichtigte Handlungsfelder wie die aufsuchende Jugendarbeit zu organisieren. Der Bund hat zugesichert, den Mehraufwand hälftig bis maximal CHF 450'000 in drei Jahren zu subventionieren. Die Projektgruppe hat ihren Antrag zur Verpflichtung der Mitwirkung allen drei Gemeinden vorgelegt. Der Gemeinderat Glarus Nord wird 2016 definitiv über die Teilnahme entscheiden, wenn die Verwaltungsstruktur und die Vereinbarung zwischen den Gemeinden feststehen.

Koordination Jugendarbeit mit Kanton und Gemeinden

Es darf festgehalten werden, dass alle Beteiligten dank hoher Ausgabendisziplin zu einem positiven Resultat im Jahresabschluss beigetragen haben. Das gute Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im gesamtschweizerischen Vergleich für die Jugendarbeit viel zu wenig ausgeben – jeder nicht investierte Franken kostet letzten Endes ein Hundertfaches an öffentlichem Aufwand für die soziale Betreuung von „Abgestürzten“. Die Unterbesetzung gegenüber den allgemein gültigen Richtlinien wurde auch im Bericht der PuMaConsult GmbH festgestellt.

Gestützt auf das Jugendleitbild hat der Gemeinderat daher schon 2014 beschlossen, die Fachstelle Jugendarbeit doppelt zu besetzen, mit einer Frau und einem Mann. Der bewährten Fachstellenleiterin Pia Stephenson sollte also ein gleichgestellter Kollege beigelegt werden. Nach einigen Verzögerungen ist dies auch mit der Person von Reto Elmiger im Herbst 2015 gelungen.

Noch im Herbst und etwas überraschend kündigte die bisherige Fachstellenleiterin, was die Projekt- und Aufbauarbeit alles andere als vereinfachte. Nach einer Übergangszeit mit einer bestehenden Jugendarbeiterin als Co-Fachstellenleiterin konnte in der Person von Karin Ballmann auch die zweite Fachstellenleiterstelle besetzt werden (definitive Wahl 2016).

Der zurückgetretenen Fachstellenleiterin Pia Stephenson danken wir für die hervorragende Arbeit, welche sie als „Frau der ersten Stunde“ für die Jugendarbeit der Gemeinde geleistet hat. Sie arbeitete bereits vor 2011 Jahre auf Vereinsbasis für unsere Jugendarbeit und wurde gewissermassen bei der Gemeindestrukturreform „verstaatlicht“, was aber keineswegs zur Folge hatte, dass sie weniger turbulente Zeiten zu überstehen hatte. Sie hat ihre Aufgaben mit Bravour gemeistert und damit auch der neuen Leitung einen guten Start ermöglicht.

Kultur

„Das Kulturangebot basiert auf Eigeninitiative und richtet sich an alle Bevölkerungsgruppen. Das Dorf- und Gemeindeleben mit seinen Vereinen und Projekten wird über geeignete Strukturen unterstützt. Wir tragen Sorge zum kulturellen Erbe und fördern zudem eine neue Identität Glarus Nord.“

Die mit diesen knappen Leitsätzen umschriebenen Aufgaben umfassen ein weiteres Tätigkeitsgebiet als allgemein angenommen wird. Neben den Dienstleistungen für kulturelle Anlässe ist auch die Mitwirkung bei regionsübergreifenden Organisationen gefordert, die wohl Zeit kostet, andererseits durch das dadurch entstehende Netzwerk viele Vorteile birgt.

Kultur in den Dörfern

Bekanntlich wird die Aufgabe des Erhalts der bestehenden Dorfkultur – und deren Förderung – durch die Dorfkommisionen wahrgenommen. Die Dorfkommisionen verfügen über ein Budget, welches ihnen bei der Förderung und Unterstützung der dörflichen Anlässe hilft. In dörflichen Anliegen haben sich Vereine und private Veranstalter daher immer an die jeweiligen Dorfkommisionen zu wenden. Kirchliche Institutionen sind zwar nicht mit Dorfvereinen zu vergleichen, werden aber bezüglich Lokalmiete und sonstiger materieller Unterstützung (Festbankgarnituren, Marktstände, Signalisationen, etc.) gleich wie einheimische Vereine behandelt.

Regelmässige Jahresbeiträge werden nach wie vor vom Bereich geleistet, erstens, weil dort die Übersicht über das ganze Gemeindegebiet besteht, zweitens, um Interessenskonflikte zu vermeiden – die Dorfkommisionsmitglieder sind oft selbst Vereinsvertreter. Es haben sämtliche im Jahre 2015 vorgesehenen Dorfanlässe wiederum stattfinden können.

Dorfübergreifende Anlässe werden nach wie vor direkt über die Bereichsleitung betreut, ebenso die Näfelsler Fahrt, die „Chilbenen“ und die Chlausmärkte. An in diesem Sinne kulturfördernden Beiträgen wurden – dörfliche, gemeindeübergreifende, kantonale und regionale

(auch sportliche) Anlässe inbegriffen – rund CHF 400'000 Franken ausbezahlt. Budgetiert waren CHF 350'000 – die nicht budgetierten Kosten, welche zu der Überschreitung führten, sind vor allem dem einmaligen Event „Kerenzerberg Revival“ anzulasten, welches die Ressorts Liegenschaften, Bau und Umwelt, aber eben auch Gesundheit, Jugend und Kultur sehr stark forderten.

In diesen Zahlen nicht enthalten sind die erlassenen Mieten für Räumlichkeiten, Festbankgarnituren und Marktstände. Um die Kosten für Vereine bei der Organisation eines grösseren Anlasses tief zu halten, konnten bis anhin diesbezügliche Anträge an die Dorfkommisionen gestellt werden, die dann intern nicht zur Verrechnung gelangten, zum Nachteil der Bereiche Liegenschaften sowie Bau und Umwelt. Es bleibt weiterhin zu prüfen, wieweit das in den kommenden Jahren noch möglich sein wird. Das Reglement und die Tarifliste zur Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften haben sich bewährt. Es wird durch das Ressort Liegenschaften vollzogen.

Ausbau Vereinsbetreuung

Kultur in der Gemeinde

Um eine neue Identität der Zugehörigkeit zur Gemeinde Glarus Nord zu schaffen, stützt sich der Bereich Kultur auf drei starke Partner, welche unterschiedliche Veranstaltungen von regionaler Bedeutung organisieren und sich deshalb untereinander nicht konkurrenzieren sondern ergänzen. Es ist dies die Kulturbühne Lihn, der Verein Kultur 2012 sowie das Kulturforum Brandluft. Alle drei Kulturpartner haben im Berichtsjahr ihre Jahresprogramme erfolgreich durchgeführt und einen guten Grundstein gelegt dafür, dass die Gemeinde Glarus Nord von aussen sehr positiv und als Förderin von Kultur wahrgenommen wird. Ein Wermutstropfen ist der Wegfall des Kulturpartners „Kultur 2012“ per Ende des Berichtsjahres. Das Ressort wird versuchen, auf anderen Wegen dafür zu sorgen, dass weiterhin Anlässe von regionaler Bedeutung in der lindh-arena sgu stattfinden.

Es wurden weiterhin Grossanlässe etwa auf dem Flugplatz Mollis unterstützt, welche auch gebührendes Echo in den Medien erhielten. Für die Koordination der Grossanlässe – insbesondere bezüglich Sicherheitsfragen – hat eine Arbeitsgruppe unter Beizug der Kantonspolizei und der Feuerwehr in der zweiten Jahreshälfte ihre Aufgabe aufgenommen und erstellt 2016 ein entsprechendes Gesamtkonzept.

Daneben hat der Bereich Kultur die ordentlichen Anlässe wie Fasnacht, Chlauseinzüge und Chlausmärkte (samt Weihnachtsbeleuchtung in den Dörfern und Lieferung von Christbäumen und Tannästen) unterstützt.

Erstellen Konzept Gemeindeanlässe

Marktwesen

Bekanntlich zeichnet der Bereich Kultur der Gemeinde Glarus Nord auch für das Marktwesen verantwortlich. Dazu gehören das Aufgebot und der Schriftverkehr mit den Marktfahrern und den Schaustellern sowie der Service an den Vereinen, welche die „Chilbenen“ zu bedeutenden dorfinernen Anlässen machen. In diesem Zusammenhang ist auch die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei, den Verkehrskadetten, dem Ressort Bau und Umwelt sowie den Technischen Betrieben lobenswert zu erwähnen.

Die grösste Chilbi in der Gemeinde ist die Näfeler Fahrt – wohl nur mit einem einzigen Fahrgeschäft (der beliebten „Helleri“) – aber mit über 100 Marktfahrern. Hauptherausforderung 2015 war die Sicherstellung der Durchgängigkeit des Prozessionsweges beim Letzhof, was in Zusammenarbeit mit Bau & Umwelt einigermaßen gut gelang, 2016 muss die zu steile und zu schmale Treppe zur Sändlenwiese mit einer Rampe entschärft werden. Der dort entstandene Rückstau war bedauerlich, Unfälle hat es keine gegeben.

Die „Chilbenen“ in den Dörfern konnten alle ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. Die Absperrungen/Signalisierungen, die Verkehrsregelung, die Bereitstellung von Toi-Toi's

und die Reinigung nach den Anlässen konnten in allen Dörfern gewährleistet werden. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in der Gemeinde, mit Polizei und TBGN klappte hervorragend. Die Abläufe sind mittlerweile überall automatisiert, entsprechende Dokumentationen erstellt und abrufbar.

Dokumentation Marktwesen erstellen

Bibliotheken und Museum

Die Gemeinde Glarus Nord unterstützt insgesamt sechs Bibliotheken, davon sind zwei (Näfels und Oberurnen) reine Schulbibliotheken. Die anderen (Bilten, Niederurnen, Mollis und Kerenzen) stehen auch der Öffentlichkeit zu Diensten. Die Bibliothek Niederurnen – die grösste Bibliothek im Kanton neben der Landesbibliothek – wird von einem Bibliotheksverein betrieben, welcher von der Gemeinde einen Jahresbeitrag erhält und ihr Personal selbst anstellt. In den anderen Bibliotheken arbeiteten im Berichtsjahr 14 Bibliothekarinnen im Stundenlohn.

Grösster Kostenpunkt neben dem Marktwesen ist die Beschaffung von Medien. Dank gemeinsamem Einkauf und marktgerechtem Verhalten aber auch dank Spenden aus der Öffentlichkeit konnte hier das Budget wiederum gut eingehalten werden. Gemäss dem neuen Bibliothekskonzept besitzen mittlerweile alle Mitarbeiterinnen eine Grundausbildung im Bibliothekswesen und alle Bibliotheken verfügen auch über ein elektronisches Bibliotheksprogramm.

Entsprechend dem schon im letzten Amtsbericht vorgestellten Konzept sind 2015 alle Bibliotheken mit dem gleichen Programm ausgerüstet und untereinander vernetzt worden. Mit der Einführung des Bibliotheksprogramms und der Vernetzung aller Bibliotheken untereinander konnte auch eine der Forderungen der PuMaConsult GmbH erfüllt werden. Es ist davon auszugehen, dass der Personalaufwand in den nächsten Jahren sinken wird, da es beispielsweise genügt, ein Buch, welches für mehrere Bibliotheken beschafft wird, nur noch einmal zu erfassen.

Koordiniert werden die Bibliotheken über einen Bibliotheksausschuss, in welchem die sechs Leiterinnen, der Ressortleiter und der Bereichsleiter Einsitz haben.

Umsetzen Bibliothekskonzept

Anders strukturiert ist das einzige Museum in der Gemeinde, das Orts- und Anna-Göldi-Museum Mollis. Es wird von einer Kommission geleitet, welche vom Gemeinderat eingesetzt ist. Das Museum befindet sich in einer Liegenschaft, welche der Stiftung Altersheim Mollis gehört, weshalb wir dort Miete zu bezahlen haben. Im Budget war eigentlich vorgesehen, den Grossteil der Kosten mit Mitteln des Kulturfonds zu decken. Das musste nicht erfolgen, die Mittel bleiben auch dieses Jahr für andere Zwecke frei.

2015 durfte das Ortsmuseum Mollis zusammen mit der Stiftung Pro Mollis sein 40-jähriges Bestehen feiern. Mit dem gelungenen Jubiläumsfest öffnete das Museum wieder seine Tore mit einer Ausstellung zu seiner 40-jährigen Tätigkeit. Diese Ausstellung ist absolut einen Besuch wert und dauert noch bis zum Sommer 2016.

Mit der Auslagerung der Ausstellung zur Anna-Göldi-Thematik verbunden ist die Umbenennung des bisherigen „Orts- und Anna-Göldi-Museums“ zurück in „Ortsmuseum Mollis“, damit Verwechslungen und Konkurrenz Einhalt geboten werden konnte. Die entsprechende Signalisierung wurde ebenfalls im Berichtsjahr ausgetauscht. Das einzige Museum der Gemeinde Glarus Nord, welches im Übrigen viele noch unentdeckte Schätze birgt, wird in dieser Form weiterbestehen.

Erhalt Museum Glarus Nord

Zwecks Mitwirkung der Gemeinde als Finanzgeber hat der Bereichsleiter von Amtes wegen Einsitz in folgenden Organisationen:

- Vorstand Bibliotheksverein Niederurnen
- Vorstand Spitex Glarus Nord

- Vorstand Kulturkommission der Talgemeinschaft Sarganserland und Walensee TSW
- Vorstand Forum Lebendiges Linthgebiet FLL
- Vorstand Flugplatzverein Glarnerland
- Stiftungsrat Pro Vorburg Oberurnen
- Stiftungsrat Fritz Zwicky Stiftung
- Delegierter IG Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona

Ortsbildschutz und Denkmalpflege

Bekanntlich ist die Gemeinde gesetzlich verpflichtet, eine „Kontaktstelle für Ortsbildschutz und Denkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz sowie Ausgrabungen und Funde“ zu unterhalten. Sie hat diese Kontaktstelle 2011 beschlossen und sie mit dem Bereichsleiter Kultur besetzt. Die bereichsübergreifende Arbeit der entsprechenden Fachstelle ist durch eine Wegleitung geregelt.

Im Jahr 2015 hat die Fachstelle wiederum rund ein Dutzend Mitberichte zu Schutzobjekten verfasst. Sie sind jeweils ergänzt mit einem Antrag an die Baubewilligungsbehörde. Neben dieser Arbeit vertritt der Amtsinhaber die Anliegen des Ortsbildschutzes auch in der Gestaltungskommission der Gemeinde Glarus Nord. Die Zahl der aufwändigen Mitberichte konnte etwas reduziert werden, indem immer öfter der Bereichsleiter schon früh bei Begehungen in die Planung beigezogen wird.

Kulturleitbild

Das Kulturleitbild zeigt die Strategie des Bereichs Kultur innerhalb des Ressorts Gesundheit, Jugend und Kultur auf und legt die zu erreichenden Ziele fest. Es definiert die bestehenden Strukturen wie Dorfkommisionen, Kulturpartner und Kulturkommission und teilt ihnen die zur Zielerreichung notwendigen Aufgaben zu. Das Leitbild wurde bereits 2013 geschaffen und durch den Gemeinderat genehmigt. 2014 wurde auch das Pflichtenheft der Kulturkommission geschaffen und die Mitglieder der gemeinderätlichen Kommission gewählt. Im November 2014 konstituierte sich die Kommission und tagte erstmals.

Im Berichtsjahr 2015 wurden die Grundlagen für die Verleihung des ersten Kulturpreises geschaffen, welcher dann im Januar 2016

feierlich verliehen werden konnte. Gleichzeitig haben Vorarbeiten für die jährliche Herausgabe eines Kulturjahrbuchs begonnen, die erste Ausgabe wird ebenfalls plangemäss 2016 erscheinen. Im Herbst konnte eine Gedenktafel für den in Mühlehorn begrabenen Johann Melchior Kubli übergeben werden.

Erstellen Konzept Kulturförderung / Kulturpreis

Zum Schluss möchte die Bereichsleitung allen Beteiligten in den Strukturen der Gemeinde Glarus Nord seinen Dank aussprechen. Die Bereiche Gesundheit, Jugend und Kultur ha-

ben wie kaum ein anderer Bereich mit allen Verwaltungsstrukturen Schnittstellen. Der bisher vorzuweisende Erfolg ist ausschliesslich der hervorragenden Zusammenarbeit mit allen diesen Bereichen zu verdanken – ohne Bau und Umwelt ist keine Chilbi möglich, ohne Wald und Landwirtschaft weder Christbäume noch Freiwilligenarbeit in Forst und Feld, ohne TBGN kein Weihnachtsschmuck und keine Kaffeemaschine in der Festhütte – das ist nicht selbstverständlich. Ebenso wichtig und gut ist die Zusammenarbeit mit den Bereichen Bildung und Liegenschaften sowie mit der Kanzlei und der Personal- und Finanzverwaltung.

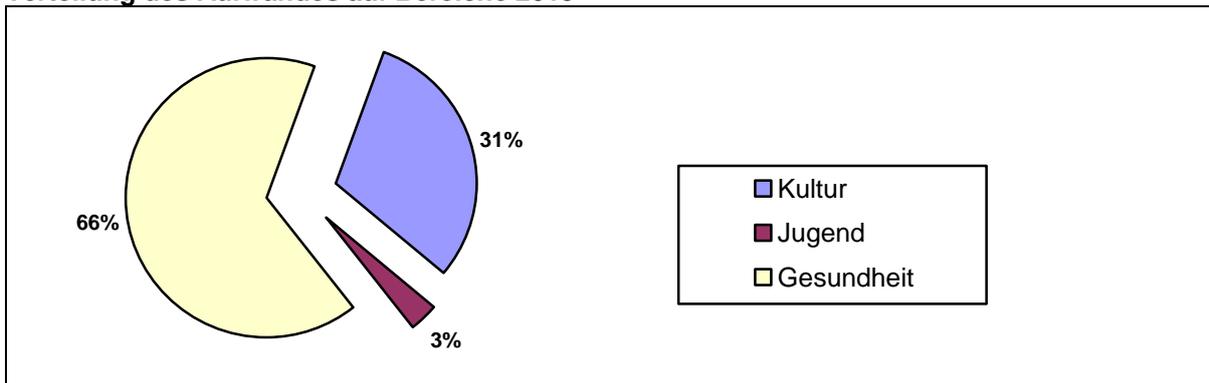


Gedenkstein Schneisigen, Näfels (Foto: Kantonsmarketing, Samuel Trümpy)

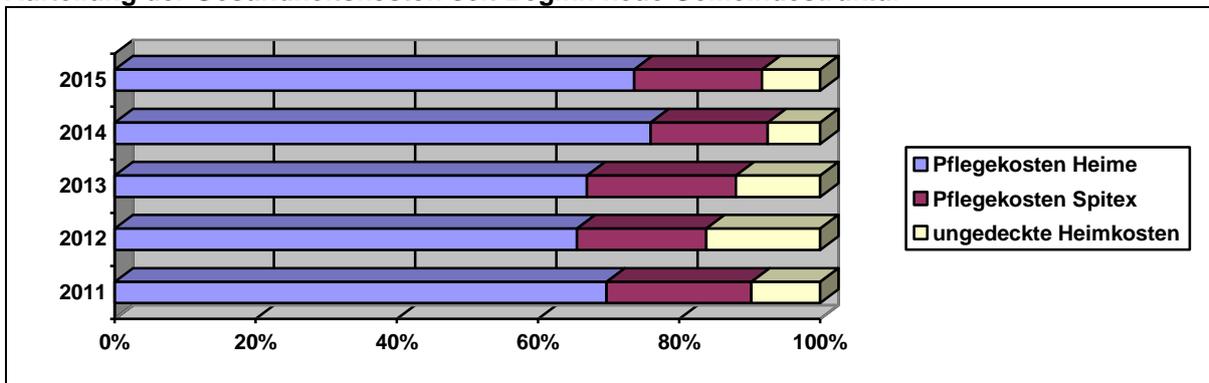
Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur in Zahlen

Der Gesamtaufwand des Ressorts von rund CHF 5.5 Mio. teilt sich auf die drei Bereiche ungleich auf – der Bereich Gesundheit mit seinen Verpflichtungsbeiträgen (CHF 3.6 Mio.) belastet das Ressort weitaus am meisten, die Jugendarbeit (CHF 180'000) am wenigsten. Die Ausgaben für Kultur (inklusive Sport und Freizeit) betragen CHF 1.7 Mio.

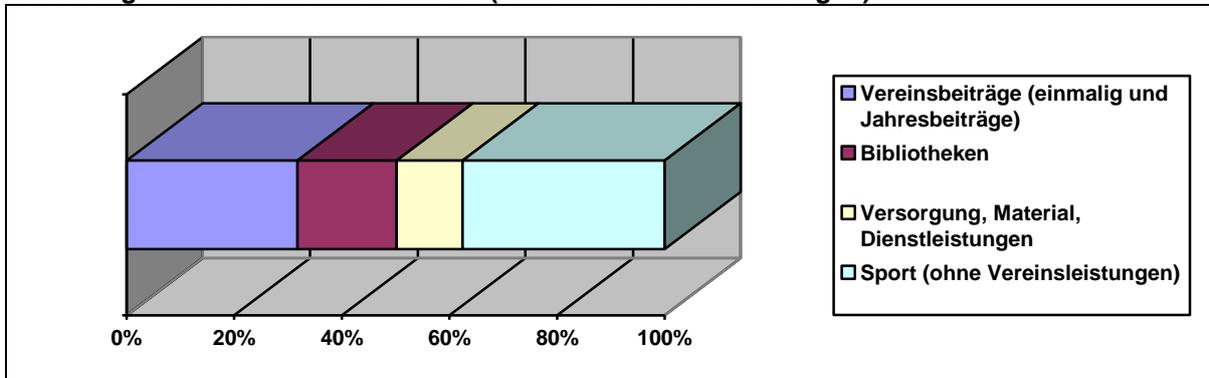
Verteilung des Aufwandes auf Bereiche 2015



Aufteilung der Gesundheitskosten seit Beginn neue Gemeindestruktur



Aufteilung der Kosten für Kultur 2015 (ohne interne Verrechnungen)



Ressort Sicherheit

Legislaturziele 2014 – 2018

Massnahmen	Stand
Umsetzung gemeindeübergreifendes Konzept für Kurzdistanzen	Projekt 25m Schneisigen läuft
Vertiefung der Führungsorganisation Feuerwehr Glarus Nord (bis auf Stufe AdF)	laufend
Aufbau eines gemeinsamen Pikettdienstes über die gesamte Gemeinde	offen
Öffentlichkeitsarbeit zur Sicherstellung der Rekrutierung neuer AdF	laufend
Konzipierung Übungsplatz Feuerwehr	Projekt 2014 gestartet (Umsetzung 2015)

Die Führung von 240 Angehörigen der Feuerwehr ist ein Vollzeitjob. Die Arbeiten für die Administration der Rechnungsprozesse, Budgetprozesse, Einsatzberichte, Kurswesen, Pikettdienste, Materialbeschaffungen, Offerten, Präventionsmassnahmen und vieles mehr, bringen das Milizsystem an die Grenze des machbaren. Neben Job, Familie und Feuerwehr bleibt den Offizieren praktisch keine Zeit mehr zu ihrer freien Verfügung. Der Zeitaufwand steigt kontinuierlich an. Termine mit Dritten müssen während den normalen Bürozeiten erfolgen.

Dies sind nur einige der Indikatoren, die darauf hinweisen, dass die aktuellen Strukturen der Feuerwehr weiterentwickelt werden müssen. Das Kommando Glarus Nord hat dies erkannt und wird das Thema „Feuerwehrstrukturen 2025“ prioritär behandeln. Die Einführung einer strukturierten Kaderplanung ist dabei nur ein kleines Puzzle in der Gesamtansicht.

Meilensteine 2015

Mit dem Tag der offenen Türe in Mollis am 13. Juni 2015 schloss die Feuerwehr Glarus Nord die umfangreichen Sanierungsarbeiten an ihren Depots ab. Alle Standorte sind baulich auf einem sehr guten Stand und erfüllen ihren Zweck zur vollsten Zufriedenheit von Kader und Mannschaft.

Tag der offenen Türe Depot Mollis (13. Juni)



Mit dem Altersrücktritt von Meiri Kamm und Peter Schnyder wird in Bilten ein Führungswechsel eingeläutet. Unter der Führung von Vize-Kommandant Nord, Romano Schleucher sind die Offiziere Andreas Roth und Ivo Hauser neu für die Ausbildung und die Einsätze verantwortlich.

Der Rücktritt des langjährigen Kdt Hans Schuler der Kompanie Näfels-Mollis kam unerwartet. An dieser Stelle dankt das Ressort Hans Schuler herzlich für seinen langjährigen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Nach einer einjährigen Warmlaufphase werden Patrick Landolt, Melgg Blumer und Marcel Knobel die vollumfängliche Verantwortung für die Kp Näfels-Mollis per 01. Januar 2017 übernehmen.

Im 2015 erreichten Ziele:

- Übungsplatz Fennen betriebsbereit;
- Unfallfreie Übungstätigkeit mit dem ganzen Spektrum der Feuerwehr-Kern-aufgaben;
- Schulungen gemäss neuen Reglementen der Einsatzführung und des Basiswissen;
- Verstärkte Zentralisierung der Materialbeschaffung.

Übungen / Einsätze

Alle vier Kompanien erfüllten die Vorgaben des Feuerwehriinspektorats sowie des ASTRA (Leistungsauftrag für die Nationalstrasse) und führten die geforderten Übungen durch. Das Übungsprogramm wird jeweils auch durch Inspektoren der glarnerSach kontrolliert und bewertet.



Riedikon I

Die Hälfte der Feuerwehr Glarus Nord besuchte das Ausbildungszentrum in Riedikon. Mit überaus realistischen Problemstellungen konnte eine effiziente Ausbildung betrieben werden. Die zweite Hälfte wird im 2016 in den Genuss dieses eintägigen Ausbildungsblocks kommen. Nach über 20 Jahren Unterbruch wurde eine Einsatzübung unter der Mitwirkung der Polizei, Ambulanz und Samariter auf der A3 (Kerenzerbergtunnel) durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden zuhanden eines Schlussberichtes dem ASTRA übergeben.



Riedikon II



Einsatzübung A3

Gesamthaft erbrachte die Feuerwehr in 94 Einsätzen **826 Einsatzstunden**. Folgende Spezialfälle sind hervorzuheben:

- Tierrettungen Jauchegrube (Bilten, Mollis);
- Bunkerbrand KVA Niederurnen;
- Pannenfahrzeugbrand Kerenzerbergtunnel;
- Ausgelaufene Schwefelsäure linth-arena;
- Brand Campinganhänger Gäsi (Gasflasche).

Der richtige Umgang mit Brandmeldeanlagen ist bei den Firmen weiterhin ein Problem. Eine entsprechende Ausbildung und Handhabung der Anlagen vor Ort würden die Fehlalarme und damit das Ausrücken der Feuerwehr minimieren. Die Präsenz und Vorführungen mit Löschmitteln (Brandschutzdecken, Handlöcher) am Weihnachtsmarkt in Niederurnen der FW Kompanie Nieder-Oberurnen, kam bei der Bevölkerung sehr gut an und wird auch im 2016 weitergeführt.

Fazit / Ausblick

Aufgrund der nun 5-jährigen Erfahrungen in den neuen Strukturen, ist das Kommando zur Überzeugung gelangt, dass eine Überarbeitung der Führungsstruktur sowie der Aufbauorganisation der Feuerwehr Glarus Nord notwendig ist.



Brandcontainer



Autobrand A3

„Gemeinsame Strukturen – autonom im Einsatz“, das Kredo des Kommandos, wird länger je besser umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen den Kompanien wird enger in

allen Bereichen. Umso mehr gilt es, das Milizsystem grundsätzlich weiter zu stärken. Die Abkehr vom Milizsystem in der Gesamtorganisation Feuerwehr ist aber punktuell zu überdenken und zu überprüfen. Einige Gemeinden in der ähnlichen Grössenordnung wie Glarus Nord sind in dieser Hinsicht etwas voraus.

Schiesswesen

Die Altlastensanierung Phase I der Schiessanlagen konnte mit dem Eingang der Kantons- und Bundesbeiträgen abgeschlossen werden.

Gemäss dem Abschlussbericht der Firma magma AG vom 29. Juni 2015 haben folgende Faktoren zum äusserst positiven Abschluss geführt:

- Zusammenlegung der Arbeiten von fünf Schiessanlagen in Glarus Nord;
- Weniger Aushub als in der Vorabklärung geschätzt (2'400 to statt 3'200 to);
- Zusätzliche VASA-Gelder alter Einschussbereiche;
- Zusätzliches Landwirtschaftsland gewonnen;
- Gute Zusammenarbeit zwischen Ressort Liegenschaften, Bauführer, Projektleitung und Landbesitzer.

Negativpunkte Phase I:

- Grosse Rückbauarbeiten bei Zeigerständen (Oberurnen, Schneisigen);
- Mehraushub durch verstossenes Kugelfangmaterial (Oberurnen);
- Zusätzliche Holzarbeiten / Rekultivierungsarbeiten.



Mollis 300m

Mit Kosten von weniger als CHF 20'000 pro Scheibe, bewegt man sich unterhalb des schweizerischen Durchschnitts von CHF 20'000 – CHF 25'000. Die Gesamtkosten liegen 20% unter Budget. Für die Gemeinde wird bei einem Gesamtaufwand von CHF 821'146 ein Betrag nach Abzug der Kantons- und Bundesgelder von CHF 245'919 übrig bleiben.

Altlasten-Sanierung Phase I abgerechnet

Umsetzung Altlasten-Sanierung Phase II

Bereits vor der definitiven Abrechnung der Phase I, wurde die Umsetzung der Phase II, der noch in Betrieb stehenden Anlagen in Angriff genommen. Mit dem bewährten Team Trümpi AG – magma AG – Ressort Liegenschaften Gemeinde Glarus Nord startete man nach Abschluss der Schiesssaison mit den Sanierungen in Mollis, Niederurnen und Bilten. Da die Anlagen auch weiterhin für den Schiessbetrieb zu Verfügung stehen, mussten



Fennen 300m

gemäss Bundesvorschriften überall künstliche Kugelfänge (KKF) installiert werden. Die Gemeinde Glarus Nord unterstützte die Vereine mit einem 50%-Beitrag und einer entsprechenden Vereinbarung, die es den Vereinen erlaubt, den Restbetrag in wenigen Jahren „abzustottern“.

Neu wurde mit den Schiessvereinen auch ein gemeinsames Betriebsreglement über alle Anlagen erarbeitet. Eine neue Aufsichtskommission wird den Betrieb und die Einhaltung der Vorschriften und Verfügungen pro Anlage überwachen. Dieses Betriebsreglement tritt per 01. Januar 2016 in Kraft und ersetzt alle bisherigen Abmachungen und Reglemente der drei verbleibenden Standorte.



Bilten 300m

Die gemeinderätliche Vision eines gemeinsamen Kurzstanz-Schiesszentrums im Schneisigen, Näfels, musste leider begraben werden. Durch den Ausstieg der Pistolenschützen Mollis hat sich trotz vorliegender Baubewilligung das Projekt erledigt. Aus diesem Grunde wird die 25m-Anlage in Niederurnen mit einem fahrbaren KKF-System (Novum in der Schweiz) ausgerüstet. Die 50m-Anlage im Wydeli, Mollis wird nach dem traditionellen Fahrtsschiessen 2016 rückgebaut. Dies bildet somit den Abschluss der Sanierungsarbeiten Phase II und auch den Abschluss des Gesamtprojektes. Die im 2013 definierten Ziele wurden vollumfänglich erreicht.

Zivilschutz

Der Zug Rauti konnte für verschiedene Infrastrukturprojekte in Glarus Nord eingesetzt werden. Die Details zu den verschiedenen Arbeitseinsätzen sind im Ressort Wald und Landwirtschaft und Liegenschaften detaillierter aufgeführt.

Ressort Sicherheit - Bereich Feuerwehr in Zahlen**Einsätze 2015**

Kompanie	Einsätze	Einsatz (h)	Übungen (h)	Bestand	Soll (AdF)	Offiziere
Bilten	10	141	1644	29	50	4
Kerenzen	7	12	2188	59	50	6
Näfels-Mollis	51	454	4434	83	90	12
Nieder-/Oberurnen	26	219	2606	70	60	5
Total	94	826	10872	241	250	27

Fahrzeugpark

Kompanie	Kategorie >8t	Jg.	Kategorie <8t	Jg.
Bilten	1x TLF MAN 14 to	1999	2	1988 – 2004
Kerenzen	1x TLF Mercedes 8 to	2004	1	2004
Näfels-Mollis	1x TLF Scania 18 to	2009	5	1993 – 2012
	1x TLF Mercedes 8.2 to	2009		
	1x Rüstfahrzeug Mercedes 12 to	1997		
Nieder-/Oberurnen	1x TLF Scania 18 to	2011	5	1979 – 2014
Total	6 Fahrzeuge		13	

Anhänge

- Jahresbericht 2015 der Technischen Betriebe Glarus Nord TBGN
- Jahresbericht 2015 der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord APGN

5. Geschäftsbericht der Technischen Betriebe Glarus Nord

Umfassend den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015

Die Technischen Betriebe Glarus Nord (TBGN) sind eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Gemeinde Glarus Nord.

1 Umfeld

1.1 Energiestrategie 2050 des Bundes

Ausgangslage

Die Energiestrategie 2050 stellt für die Strombranche eine multidimensionale und langfristige Herausforderung dar. Der angestrebte beschleunigte Umbau des Energieversorgungssystems in Richtung mehr Nachhaltigkeit und Effizienz ist von der Stossrichtung her richtig, fordert die Branche aber auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette.

Damit die Energiestrategie 2050 gelingen und die Versorgungssicherheit gewährleistet werden kann, ist ein kohärenter Rahmen für den abgestimmten Ausbau von Produktion, Netz und Speicherung unabdingbar. Der Fokus des 1. Massnahmenpakets der Energiestrategie 2050 liegt jedoch einseitig auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien und lässt die beiden anderen Aspekte weitgehend ausser Acht. Die insgesamt hohe Regulierungsdichte schwächt die Marktkräfte. Ausserdem fehlt dem 1. Massnahmenpaket durch den einseitigen Fokus auf den Strombereich die Sicht auf das Gesamtenergiesystem. Diese ist jedoch notwendig, um die Wechselwirkungen zwischen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung zu erkennen und sich ihr Zusammenspiel zunutze zu machen.

Die wichtigsten Forderungen der Branche an das 1. Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050:

- marktnähere Ausgestaltung der Förderung der erneuerbaren Energien
- Verbesserung der Gesamtenergieeffizienz mittels bewährter Instrumente (statt einseitig der Stromeffizienz)
- Berücksichtigung der Grosswasserkraft im Fördersystem und befristete Unterstützung der bestehenden Wasserkraftwerke zur Überbrückung des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds

Beratungsstand

Der Bundesrat hat seine Botschaft zum 1. Massnahmenpaket der Energiestrategie im September 2013 an das Parlament verabschiedet.

Der Nationalrat hat sich als Erstrat in der Wintersession 2014 mit den Vorschlägen befasst und diese in einigen Punkten verbessert. Dies betrifft insbesondere die neu eingefügten Massnahmen, mit welchen der Ausbau der Wasserkraft unterstützt werden soll, und die Gleichstellung von Nutzungs- und Schutzinteressen. Handlungsbedarf besteht hingegen bezüglich des Modells zur Steigerung der Energieeffizienz (Bonus-Malus-System) und bei der Ausgestaltung der Förderung der erneuerbaren Energien.

In der Herbstsession 2015 hat der Ständerat die Vorlage als Zweitrat beraten. Er hat dabei weitere Verbesserungen vorgenommen: Das Fördersystem für die erneuerbaren Energien ist nun wesentlich marktnäher ausgestaltet und die verursacherwidrigen, verpflichtenden Vorgaben für Elektrizitätsunternehmen zur Steigerung der Stromeffizienz sind gestrichen. Der Ständerat hat ausserdem die Bedeutung der Wasserkraft unterstrichen, indem er der vom Nationalrat eingefügten Unterstützung zugestimmt hat und einen Vorschlag gemacht hat, wie bestehenden Wasserkraftwerken, die sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden, geholfen werden kann.



Die Vorlage steht nun in der Differenzbereinigung, in welcher die beiden Räte sich in den noch offenen Fragen auf eine gemeinsame Position einigen müssen.

In der Frühjahrsession 2016 hat der Nationalrat die erste Differenzbereinigung vorgenommen. Er ist dabei dem Ständerat gefolgt und hat die Stromeffizienzvorgaben für EVU definitiv aus der Vorlage gestrichen. Beim Fördersystem für erneuerbare Energien hat der Nationalrat die konsequente Marktorientierung des Systems in wesentlichen Punkten wieder abgeschwächt. Hingegen ist nun definitiv eine Sunset-Klausel im Gesetzesentwurf festgehalten, wonach die Förderinstrumente auslaufen sollen. Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat erneut ein Zeichen für die Wasserkraft gesetzt und ein Marktprämiensystem vorgeschlagen, mit welchem bestehende Kraftwerke unterstützt werden können, wenn sie ihre Produktion unter den Gestehungskosten am Markt absetzen müssen und entsprechende Verluste einfahren.

1.2 Verwaltungsrat

Die zweite Amtszeit für den aktuellen Verwaltungsrat startete am 01. Juli 2014 unter der Leitung des neuen Verwaltungsrats-Präsidenten Fritz Schiesser, Oberurnen.

Verwaltungsrat TBGN

Zusammensetzung 01.07.2014 – 30.06.2018

Präsident: Fritz Schiesser, Oberurnen

Vizepräsident: Gemeinderat Hans Leuzinger, Mollis

Mitglieder (durch Gemeinderat gewählt):
Fritz Elmer, Au ZH
Jürg Rohrer, Niederurnen
Peter Landolt, Näfels

Mitglieder (durch Gemeindeversammlung gewählt):
Andreas Zweifel, Niederurnen
Adrian Weitnauer, Näfels

Zugezogen: Tony Bürge, Geschäftsführer
Hermine Tonoli als Sekretärin

Anlässlich der acht ordentlichen Sitzungen wurden im Geschäftsjahr 2015 insgesamt 37 traktandierte Geschäfte behandelt. Zusätzlich wurde im Sommer ein Workshop zum Thema „Finanzplanung bezüglich Netze“ durchgeführt.

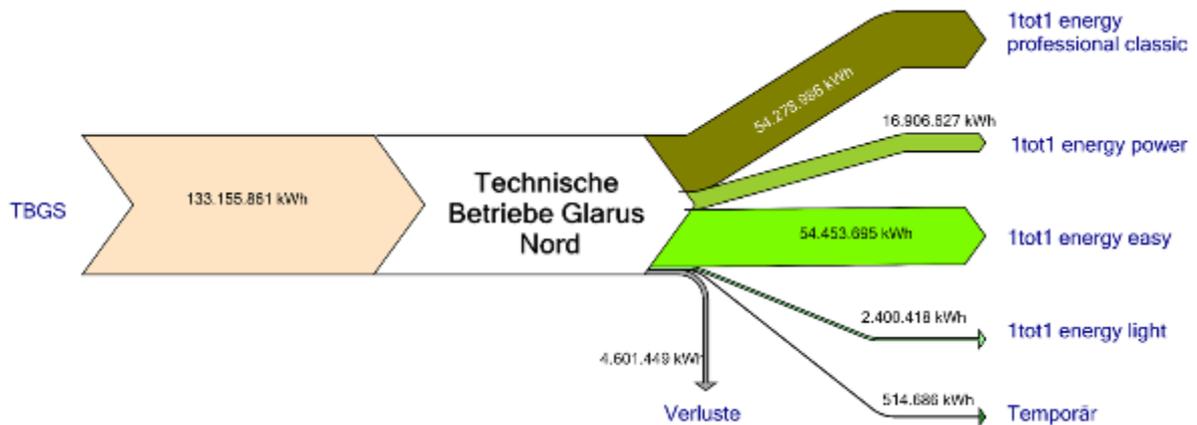
2 Geschäftsverlauf

2.1 Stromhaushalt

Die TBGN beschafften ihren Strom 2015 noch ein letztes Jahr in Form einer Vollversorgung. Daneben liefern einige unabhängige Produzenten Solarstrom an die TBGN und weitere Produzenten direkt an die Kostendeckende Einspeisevergütung der Swissgrid (KEV). Der Strom der Kehrlichtverbrennungsanlage (KVA) Niederurnen wurde bis Ende 2015 vollumfänglich von der SN Energie AG gekauft. Auf diesen Zeitpunkt werden die TBGN von der KVA Linth die gesamte Produktion übernehmen und das Restprofil aus eigener Produktion und am Markt beschaffen.



Stromverkauf 2015 (Energie)



Die Verluste waren im vergangenen Jahr wieder etwas höher, was nach ersten Einschätzungen auch auf Ableseverschiebungen und Abgrenzungen der Statistiken zurückzuführen ist. So wurden Ende 2015 bereits knapp 1'000 Zähler fernabgelesen.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Jahresverlauf der Stromlieferung und Nachfrage in Glarus Nord. Einige Industriebetriebe zeigen eine gute Auslastung, sodass in diesem Segment (NE5, Hochspannung) wieder mehr Energie abgesetzt werden konnte.

Bei den Haushaltskunden und den kleineren Dienstleistungs-Unternehmungen war der Absatz konstant.

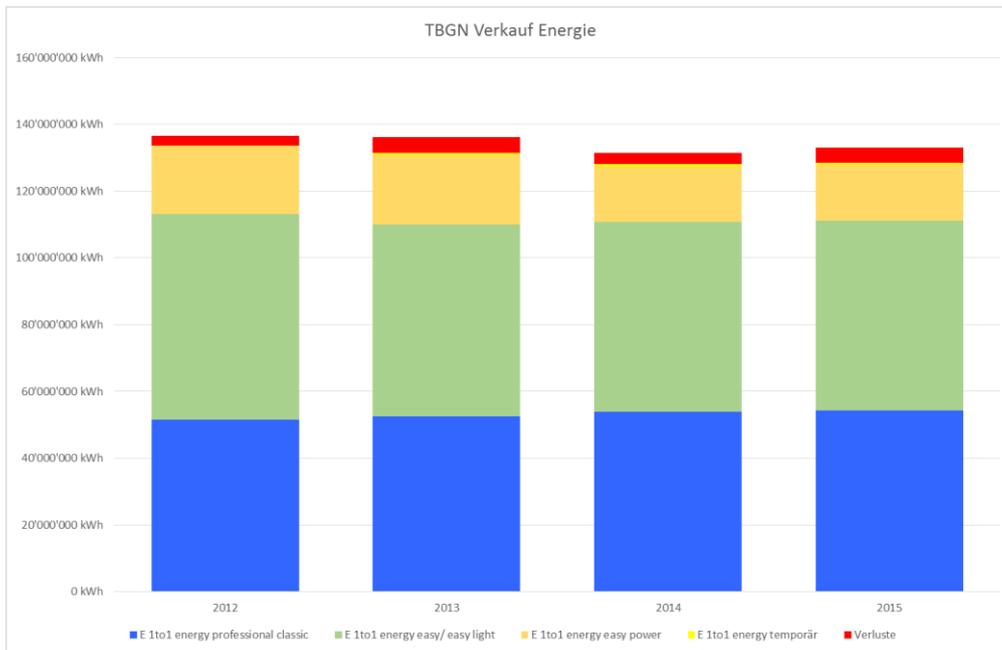
Die nachstehende Tabelle zeigt detailliert die verbrauchte Menge und Veränderungen zum Vorjahr.

		2014	2015	Veränderung
E 1to1 energy easy/ easy light		56'892'349 kWh	56'854'113 kWh	-38'236 kWh
	HT	21'682'143 kWh	21'673'543 kWh	
	NT	35'210'206 kWh	35'180'570 kWh	
E 1to1 energy easy power		16'592'333 kWh	16'906'627 kWh	314'294 kWh
	HT	9'646'964 kWh	9'509'129 kWh	
	NT	6'945'369 kWh	7'397'498 kWh	
E 1to1 energy professional classic		53'933'902 kWh	54'278'986 kWh	345'084 kWh
	HT	28'595'890 kWh	28'678'593 kWh	
	NT	25'338'012 kWh	25'600'393 kWh	
E 1to1 energy temporär		707'860 kWh	514'686 kWh	-193'174 kWh
Total		128'126'444 kWh	128'554'412 kWh	427'969 kWh
	HT	60'632'857 kWh	60'375'951 kWh	
	NT	67'493'587 kWh	68'178'461 kWh	
Verluste		3'448'421 kWh 2.6%	4'601'449 kWh 3.5%	

Gemäss Beschluss des Verwaltungsrates der TBGN kommt die Grundversorgung seit 2012 in Glarus Nord für die Kunden mit weniger als 40'000 kWh aus erneuerbaren Quellen. Gleichzeitig wurden auch die Namen der Produkte auf "1to1 energy" gewechselt. Dies wurde durch die Partnerschaft mit der Abonax AG möglich, mit welcher wir die Produktgestaltung und Vermarktung umsetzen können. Bei den Kundinnen und Kunden mit einem Ökostromprodukt ist die Zusammensetzung analog der Produktebeschreibung.



Diese Grafik zeigt den Stromverkauf (inkl. Verlusten) über die letzten vier Jahre.



2.2 Stromversorgungsanlagen (Netze)

Die schweizerische Stromversorgung genießt dank ihrer hervorragenden Zuverlässigkeit seit vielen Jahrzehnten einen guten Ruf. Für eine moderne Gesellschaft und eine florierende Wirtschaft brauchen wir auch für die Zukunft eine langfristig jederzeit gesicherte Stromversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Für eine sichere und qualitativ hochwertige Stromversorgung müssen neben genügenden und jederzeit verfügbaren Produktionskapazitäten auch die entsprechenden Leitungsnetze vorhanden sein. Grundsätzlich ist die Versorgungssicherheit umso höher, je näher die Produktionsanlagen bei den Kunden liegen und je enger die einzelnen Gebiete mit leistungsfähigen Netzen verbunden sind. Gute Verbindungen sind unerlässlich, um bei Ausfällen von Leitungen genügend Redundanzen verfügbar zu haben.

Dies bedeutet eine spezielle Herausforderung für unser weitläufiges Versorgungsgebiet und deshalb haben die TBGN auch im letzten Jahr wieder grosse Investitionen in die Stromversorgungsanlagen getätigt. Dies war und ist auch notwendig, um alle Netze auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen.

Durch die personellen Engpässe in der Planung im zweiten Halbjahr 2014 entstand ein eigentlicher Planungsstau. Dieser musste 2015 zuerst aufgearbeitet werden, um die behördlichen Bewilligungen für die nächsten Erneuerungsschritte zu erhalten. Im Weiteren wurde die Roadmap für die Netzerneuerungen 2016 bis 2020 erarbeitet und dem Verwaltungsrat vorgelegt. Diese Grundlagenarbeit ermöglicht uns eine gezielte Planung der nächsten Schritte und gibt uns eine höhere Sicherheit in der Investitionsplanung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Unterhalt unserer Freileitungen, wo ein Nachholbedarf bestand. Durch die gezielte Umsetzung der Massnahmen konnte die Störanfälligkeit unserer Freileitungen reduziert werden.

Im Niederspannungsnetz (NE7) wurden wieder verschiedene Netzausbauten getätigt. Das umfangreichste Projekt war die Sanierung der Hinterdorfstrasse in Oberurnen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den anderen Werken.

Die öffentliche Beleuchtung ist ein separates Versorgungsnetz, das die öffentlichen Strassen mit rund 2'500 Lampen beleuchtet. Im vergangenen Jahr wurde der Ersatz durch energieeffiziente LED-Lampen weitergeführt.



Umfangreiche Investitionen in die Versorgungsanlagen

Mit hohen Investitionen wird die Substanz der Infrastruktur unseres Versorgungsnetzes erhalten und ausgebaut. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden weitsichtig eingesetzt, um eine nachhaltige Stromversorgung in unserem Versorgungsgebiet zu sichern.

Dabei stehen auch die immer grösser werdenden Ansprüche an eine gesicherte, unterbrechungsfreie Energieversorgung mit einer hohen Spannungsqualität im Fokus.

Im Vordergrund beim Netzausbau 2015 standen die nachfolgenden Projekte:

Sanierung der TS Sägestrasse, Bilten



Die total sanierte Trafostation Sägestrasse in Bilten

Bei der sanierten Trafo-Station an der Sägestrasse in Bilten mussten die technischen Einrichtungen sowie auch das Gebäude total saniert werden. Diese Arbeiten erstreckten sich von 2014 bis 2015. Dabei mussten auch sämtliche Schächte um das Gebäude ausgepackt und neu eingebaut werden, wobei die Rohranlagen entsprechend angepasst werden mussten. Da diese Station auch für die Versorgung der Industrie wichtig ist, waren umfangreiche Provisorien nötig.



Das Bild zeigt auf der linken Seite die neue Hochspannungsanlage (rot) und rechts die Niederspannungsverteilung sowie die Verteilung für die öffentliche Beleuchtung

Für die Handwerkerarbeiten wurden ausschliesslich lokale Unternehmer berücksichtigt.



Neubau TS alte Kerenzerstrasse 35a, Obstalden

Im Rahmen der grossen Netzsanierung in Obstalden musste an der alten Kerenzerstrasse eine neue Trafostation errichtet werden. Das Gebäude wurde gut in das Gelände eingepasst und mit einem Fertigbau realisiert. Die Inneneinrichtungen werden bei den TBGN mit Standard-Dispositionen und Komponenten ausgerüstet.



Der Fertigbau mit den entsprechenden Inneneinrichtungen

Etwas weiter oben, nämlich an der alten Kerenzerstrasse 9, musste die Mittelspannungs-Anlage ersetzt werden. Weitere Sanierungsarbeiten am Netz Obstalden werden im 2016 durch den Ersatz der Freileitung TS Walenguflenstrasse 17 – TS alte Kerenzerstrasse 9 weitergeführt. Nach diesem Schritt kann ein weiteres Mittelspannungs-Freileitungsstück rückgebaut werden.

Erschliessung Flugplatz Mollis

Zusammen mit den anderen Gemeindewerken (Wasser, Abwasser) haben die TBGN die Rohranlage für die Erschliessung des Flugplatzes weitergeführt. Dadurch wurden die Voraussetzungen geschaffen, um für weitere Entwicklungen gerüstet zu sein.

Erschliessung Unterflechsen

Mit dem Bau des Rohrblocks unter den SBB-Geleisen im Bereich TS Landgüetli konnte eine wichtige Lücke für den weiteren Ausbau geschlossen werden. Ebenfalls wurde ein altes, sanierungsbedürftiges Stück Freileitung zurückgebaut.

Überbauung Rastenhoschet

Für die grosse Überbauung der Rastenhoschet in Näfels mit 194 Wohneinheiten wurden die Erschliessungen mit Rohren und Schächten erstellt.

Leider hat eine Einsprache den Bau der neuen Trafostation massiv verzögert. Bereits zu Zeiten des EW Näfels war eine Trafostation in dieser Gegend geplant worden. Durch das Bauvorhaben konnte nun ein idealer Standort gefunden werden. Diese Trafostation soll 2016 realisiert werden.

Daneben wurden viele kleinere Projekte für Netzersatz und Netzverstärkung realisiert. Bei Neu- und Umbauten wurden im vergangenen Jahr durch die Netzabteilung wieder ungefähr 40 Hausanschlüsse erstellt oder verstärkt.



Für die optimale Führung des Netzes soll ab 2016 ein Netzführungs-System eingeführt werden. Dazu mussten alle knapp 200 Trafostationen mit den detaillierten Einrichtungen aufgenommen werden. Ferner wurden die ersten Trafostationen mit den notwendigen Kommunikations-Einrichtungen ausgerüstet, damit die Daten übermittelt werden können. Am «Tag der Energie» konnten sich interessierte Besucher bereits einen ersten Eindruck über dieses Netzleit-System verschaffen.

In Bilten, Niederurnen und Oberurnen wurden durch die Gemeinde diverse Strassen saniert. Die TBGN haben jeweils gleichzeitig die Werkleitungen ersetzt und die technischen Einrichtungen erneuert.

Die gesamten Investitionen im Netz belaufen sich brutto auf CHF 3.3 Mio.

2.3 Netzstörungen / Qualität

Im vergangenen Jahr haben uns vor allem Störungen von den Vorlieger-Netzen beschäftigt. Jedoch führten auch defekte Kabel und durch Vögel verursachte Schäden zu teilweise grösseren Ausfällen.

In Bilten wurde infolge eines massiven Kurzschlusses eine technische Anlage in Mitleidenschaft gezogen.

Die Versorgungsverfügbarkeit bildet neben der Spannungs- und Servicequalität einen wichtigen Teil der Versorgungsqualität. Sie ist die Fähigkeit eines elektrischen Systems, seine Versorgungsaufgaben unter vorgegebenen Bedingungen während einer bestimmten Zeitspanne zu erfüllen. Die schweizerischen Verfügbarkeits-Kennzahlen richten sich nach den internationalen Auswertungsvorgaben von CENELEC CLC/TR 50555:2010 (Interruption Indices) bzw. IEEE 1366 (Guide for Electric Power Distribution Reliability Indices).

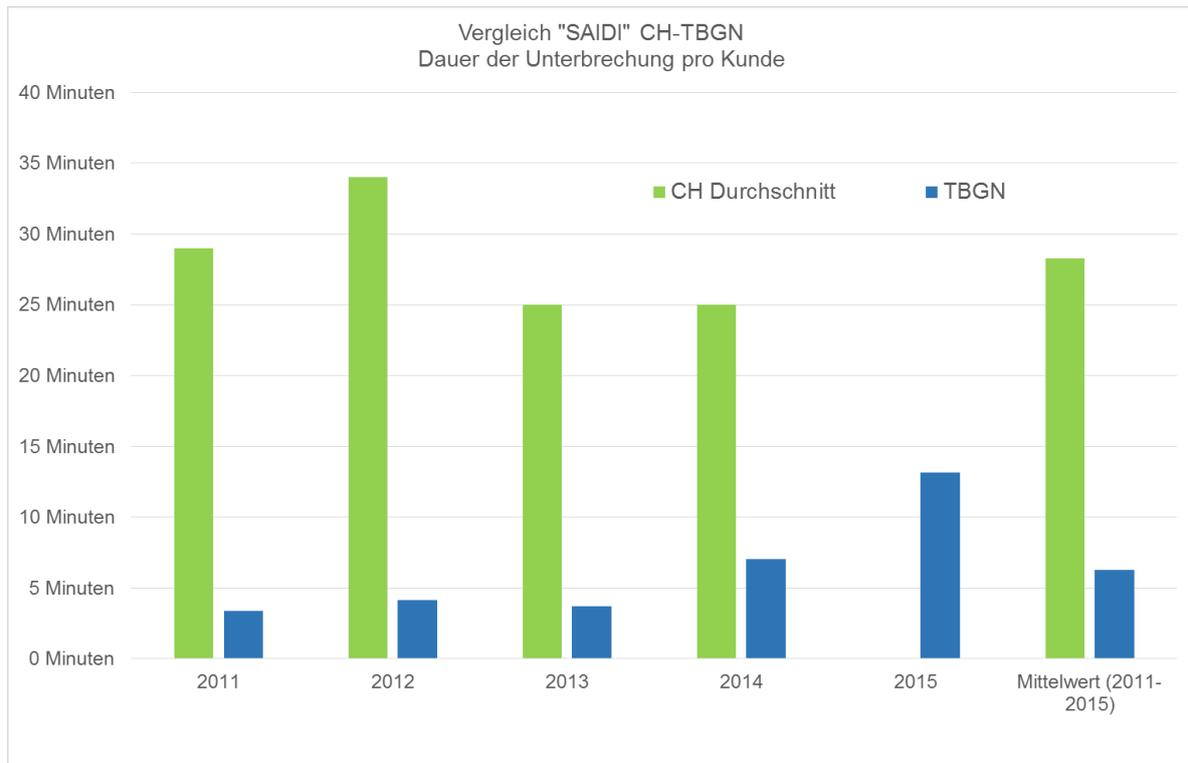
Bei der Berechnung der Kennzahlen der Versorgungsverfügbarkeit (SAIDI, SAIFI, CAIDI) werden nur Ereignisse betrachtet, deren Dauer ≥ 3 Minuten beträgt. Unter Berücksichtigung der erfassten Störungen und geplanten Ausschaltungen weist unser Versorgungsnetz folgende Merkmale auf:

		2013	2014	2015	Mittelwert (2011-2015)
	Direkte Endverbraucher	10'050	10'257	10'482	10'158
	Indirekte Endverbraucher	0	0	6	1
	Gesamte Endverbraucher	10'050	10'257	10'488	10'159
	Gesamte gelieferte Energie	131'404 MWh	128'126 MWh	128'554 MWh	130'308 MWh
SAIDI:	Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrechungen pro Endverbraucher und Jahr	3.69 Minuten	7.06 Minuten	13.17 Minuten	6.29 Minuten
SAIFI:	Durchschnittliche Häufigkeit von Versorgungsunterbrechungen pro Endverbraucher und Jahr	0.0328 Unterbrechungen	0.0651 Unterbrechungen	0.1662 Unterbrechungen	0.0685 Unterbrechungen
CAIDI:	Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrechungen pro Ereignis	112.64 Minuten	108.42 Minuten	79.26 Minuten	101.77 Minuten
AENS:	Nicht zeitgerecht gelieferte Energie pro Endverbraucher	0.0002 MWh/Kunde	0.0004 MWh/Kunde	0.0008 MWh/Kunde	0.0005 MWh/Kunde
	Nicht zeitgerecht gelieferte Energie Gesamt	2.06 MWh	3.88 MWh	8.36 MWh	4.69 MWh
	Nichtgelieferte Energie / Gesamte gelieferte Energie	0.0016%	0.0030%	0.0065%	0.0036%

Im Zusammenhang mit Sanierungen, Netzausbauten und Instandhaltungen ergaben sich wenige geplante lokale Netzunterbrüche, welche den Kunden im Voraus mitgeteilt werden konnten. Dadurch, dass einige Störungen im Talgebiet viele Kunden gleichzeitig betrafen, stieg die durchschnittliche Häufigkeit auf 13 Minuten pro Endkunde und Jahr an. Erfreulich ist, dass die Dauer der Unterbrechungen weiter abnimmt.



Verglichen mit dem schweizerischen Durchschnitt (bis 2014 publiziert) liegen unsere Zahlen immer noch auf tiefem Niveau.



Unsere Hotline erhielt im vergangenen Jahr folgende Anrufe wegen Störungen:

	2014	2015
Netz (inkl. Strassenbeleuchtung)	66	44
CATV-Netz	66	41
Installationen	48	41

Netzanschlusskosten

Die Bedingungen der TBGN für den Anschluss an das Verteilnetz wurden per 01.01.2011 erstellt und auf den 01.01.2016 überarbeitet. Diese „AGB Netzanschluss“ können auf unserer Website eingesehen werden.

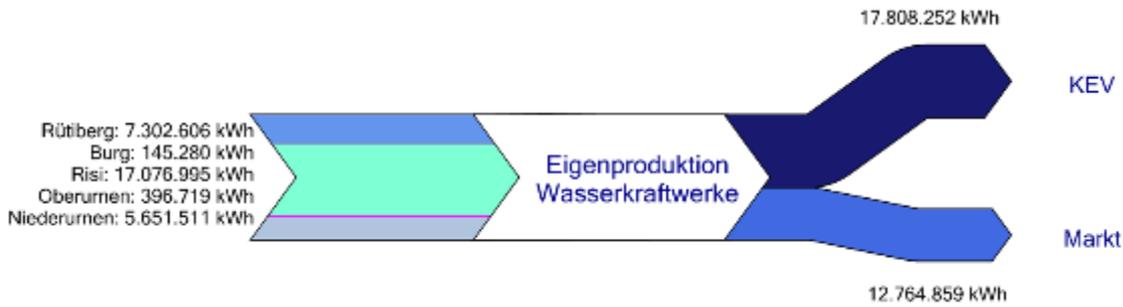
Diese Erträge werden in der Bilanz in den Aktiven passiviert und analog den Investitionen abgeschrieben.

2015 betragen diese Beiträge CHF 0.6 Mio.

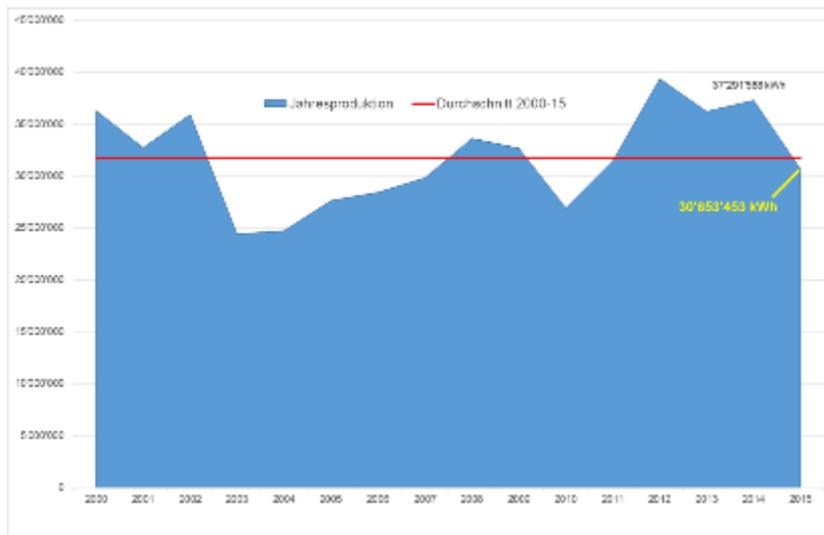
2.4 Stromproduktion

In den Wasserkraftwerken Näfels, Oberurnen und Niederurnen wurden 6.6 GWh weniger erneuerbarer Strom produziert als in den Vorjahren. Vor allem die zweite Jahreshälfte war sehr trocken, sodass über das gesamte Jahr nur 30.5 GWh produziert werden konnten.

Diese Eigenproduktion wird zu einem grösseren Teil (17.8 GWh) in die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) geliefert und der Rest am Markt zum Tagespreis verkauft.



Die erreichte Jahresproduktion liegt einiges unter dem mehrjährigen Mittel. Dabei ist auch zu beachten, dass der aktuelle Maschinenpark erst seit 2010 durch die Inbetriebnahme von Risi 3 in dieser Konfiguration saubere Energie produziert.



Mit dem Ertrag der Maschinen Rütiberg 1 und Risi 3 können wir zwischenzeitlich über die Hälfte der Produktion an die Kostendeckende Einspeise-Vergütung (KEV) liefern, was sich positiv in der Jahresrechnung niederschlägt.

Wiederum standen diverse Sanierungen in den Produktionsstätten Niederurnen, Oberurnen und Näfels an. Daneben wurden die Dokumentationen weiter verbessert. Auch sind die Kommunikations-Verbindungen (für Steuerungen, Alarmierungen usw.) unter den Kraftwerken weiter optimiert worden. Die grösste Investition war sicher der Ersatz des Laufrades der Maschine 1 im Kraftwerk Bleiche in Niederurnen.

Total Investitionen in die Produktionsanlagen CHF 0.49 Mio.



Das Ende der Laufzeit des Pelton-Turbinenrads der Bachwasserturbine in Niederurnen wurde erreicht und das Rad musste ersetzt werden



2.5 Dienstleistungen

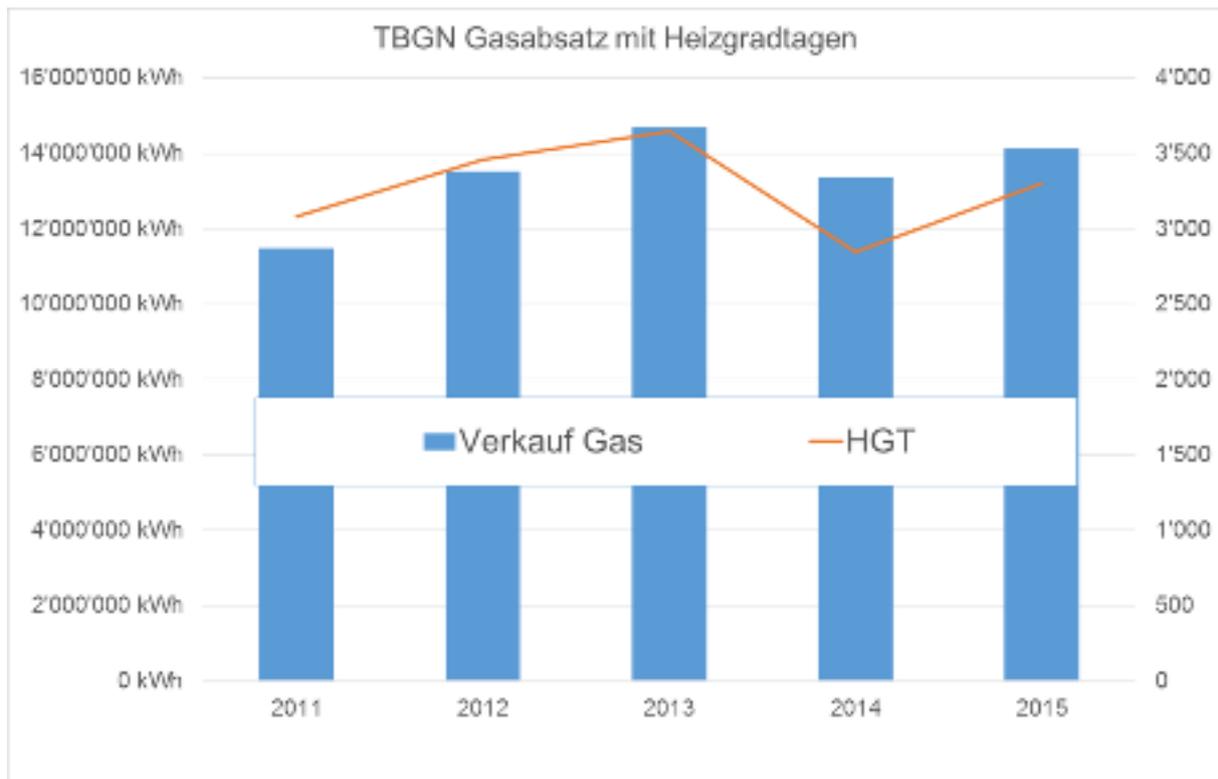
Der Geschäftsbereich Installationen war auch in diesem Jahr gut ausgelastet. Durch den Umzug Mitte Jahr von der Büntgasse 1 in die Büntgasse 11 in Näfels war der Umsatz etwas tiefer. Dieser Umzug war notwendig, da die Räumlichkeiten in der Büntgasse 1 künftig durch die Gemeinde eine andere Nutzung erfahren.

Die umfassenden Dienstleistungen machen den Bereich Elektroinstallationen zu einem gefragten Partner bei unseren Kunden sowohl bei Neu- und Umbauten als auch im Service- und Reparaturbereich. Ein weiterer Geschäftsbereich sind die CATV-Installationen, welche auch ausserhalb der Gemeinde angeboten werden.

Verschiedene kleinere und grössere Aufträge trugen zum guten Ergebnis bei. Wir danken unserer Kundschaft für das uns erneut erwiesene Vertrauen.

2.6 Gasversorgung

Nebst den Stromnetzen wurden auch die Gasversorgungen der Dörfer Mollis und Näfels durch die TBGN übernommen. Das Gas wird von der Erdgas Linth AG (ELAG) eingekauft und über drei Druckreduzier-Messstationen in das Netz eingespiesen.





Die Verluste sind auf Ableseverschiebungen, Abgrenzungen der Statistiken und die Umrechnungsfaktoren des Energiewertes zurückzuführen. Der Heizwert ist auch abhängig von der Herkunft des Gases. Die vorstehende Grafik verdeutlicht, dass die TBGN in ihrer Gasversorgung eine direkte Abhängigkeit von den Heizgradtagen¹ (HGT) haben.

Energie	2014	2015	
G 1 Haushalt	94'944 kWh	93'021 kWh	-1'924 kWh
G 2 Ganzjahr	10'111'170 kWh	11'323'617 kWh	1'212'447 kWh
G 3 Grossabnehmer	3'155'143 kWh	2'716'670 kWh	-438'473 kWh
Total Verkauf	13'361'258 kWh	14'133'308 kWh	772'050 kWh
Einkauf ELOG	14'422'031 kWh	15'884'630 kWh	1'462'599 kWh
Verluste	1'060'773 kWh 7.36%	1'751'323 kWh 11.03%	690'549 kWh
Anzahl Kunden			
G 1 Haushalt	124	119	
G 2 Ganzjahr	428	438	
G 3 Grossabnehmer	16	15	

Das gesamte Gasnetz wird jeweils jährlich durch eine Spezialfirma auf Leckagen überprüft. Gasaustritte werden mittels Gasspürgeräten vorgeortet. Anschliessend wird der Untergrund mittels Bohrlöchern entlüftet. Die Bohrlöcher bilden dann die Grundlage zur Feinortung, indem deren Gaskonzentrationen regelmässig gemessen werden und dadurch die Leckstelle definiert wird.

Es mussten für die Gasversorgung Investitionen zusammen mit anderen Bautätigkeiten wie der Erschliessung Rastenhoschet getätigt werden.

Total Investitionen in die Gasversorgung CHF 74'000.

2.7 CATV Netz

Die TBGN versorgen Mollis und Näfels mit einem sehr leistungsfähigen CATV-Netz. 2'759 Kunden nutzen in diesem Versorgungsgebiet den komfortablen und günstigen Anschluss für Fernseh- und Radioempfang. Die Kosten von CHF 14.60 pro Monat und Kunde teilen sich wie folgt auf: CHF 2.10 Abgaben an die SUISA/BAKOM, CHF 1.00 für Programminhalte und CHF 11.50 an den Betrieb und Unterhalt des Netzes.

Mit unserem Partner, der LinthSignal AG, verbreiten wir die Produkte der upc cablecom für Telefonie, Internet und Digitales Fernsehen. Diese Dienstleistungen werden bereits von über 500 Kunden bei uns genutzt. Seit dem 01. Dezember 2015 werden die Signale nicht mehr durch die LinthSignal AG aufbereitet, sondern direkt von der upc cablecom im Hub Niederurnen bezogen. Entsprechend wird 2016 die Kopfstation bei der Linthbrücke in Mollis zurückgebaut.

Durch die Digitalisierung des TV-Programmes können noch nicht alle TV-Geräte diese Angebote nutzen, weshalb den betroffenen Kunden kostenlos Umwandler-Boxen abgegeben werden.

¹ Dazu wird an jedem Heiztag - einem Tag mit einer Tagesmitteltemperatur von weniger als 12 Grad Celsius - erhoben, um wie viel die gemessene Aussenlufttemperatur von der angestrebten Innenlufttemperatur von 20 Grad Celsius abweicht.

2.8 Wärmeverbund Mollis

Der Wärmeverbund Mollis kann auf ein erfolgreiches Betriebsjahr mit einer weiteren Absatzsteigerung zurückblicken. Es ist uns gelungen, auch dank den kantonalen Förderbeiträgen, wieder drei Einfamilienhäuser anzuschliessen.

Im Weiteren wurde ein Projekt ausgearbeitet, um die Leitungen bis zum Schulhaus Dorf zu erweitern, welches nun 2016 zusammen mit der Gemeinde (Wasser und Abwasser) umgesetzt wird.

Die Schnitzel für die Befuerung wurden in einer guten Qualität von den Forstbetrieben der Gemeinde Glarus Nord geliefert.

Energie	2012 * (inkl. Anteil 2011)	2013	2014	2015	Veränderung
WV Grüt Näfels	211'928 kWh	187'485 kWh	179'252 kWh	189'220 kWh	9'968 kWh
WV Mollis *	1'534'699 kWh	1'111'171 kWh	1'627'956 kWh	1'772'315 kWh	144'359 kWh
Total Verkauf	1'746'627 kWh	1'298'656 kWh	1'807'208 kWh	1'961'535 kWh	154'327 kWh
Anzahl Kunden					
WV Grüt Näfels	15	15	15	15	
WV Mollis	20	22	29	32	
Heizgradtage	3'460	3'649	2'858	3'303	

2.9 Dienste

Die Abteilung Dienste ist eigentlich das technische Büro der TBGN. Im vergangenen Jahr wurden 327 Baugesuche auf Machbarkeit und Auswirkungen auf das Netz beurteilt. Dazu mussten jeweils auch die notwendigen Planunterlagen aufgearbeitet und bei Neubauten und Ausbauten die Anschlusskosten ermittelt werden.

Für einige Bauten sind die entsprechenden Dienstbarkeitsverträge für die Durchleitung verhandelt und erstellt worden. Diese Dienstbarkeiten werden auch abgeschlossen, wenn bestehende Verteilanlagen saniert werden.

2.10 Smart Grid / Smart Metering

Zusammen mit den Technischen Betrieben Glarus Süd und der EV Schänis AG wurde vor zwei Jahren das Projekt „Smart Linth Region“ gestartet. 2015 konnte nun die gemeinsame Unternehmung „Smart Linth Region AG“ gegründet werden.

In vertiefter Zusammenarbeit und im Sinne von "Gleiches gemeinsam gleich lösen" beschlossen die drei Werke vor der aktuellen Ausgangslage und den Herausforderungen für die regionale Energiezukunft, ein intelligentes Versorgungsnetz Smart Grid zu realisieren. Einer weitgehenden Standardisierung in der Umsetzung wurde hohe Priorität eingeräumt. Die gemeinsame Nutzung der eingesetzten Systeme und vieler notwendiger Infrastrukturelemente hilft, die Kosten tief zu halten. Rahmenbedingungen wie die gebietsweise schwierige Netztopographie, der Ausbaustand und die Ausbaumöglichkeiten der Datenkommunikation in den Versorgungsgebieten, ein externer Systembetrieb, andere Projekte wie z.B. "Smart Living" - Gebäudeautomatisierung, beschränkte Ressourcen usw. stellten die grosse Herausforderung für die Realisierung des zukünftigen regionalen Smart Grid dar.



Das globale Energiesystem und damit auch die gesamtschweizerische und lokale Stromversorgung in der Region stehen vor tiefgreifenden Veränderungen. Es braucht rechtzeitig neue Lösungen, welche die Anforderungen des Wandels zu liberalisierten Märkten im Kontext mit Wirtschaftlichkeit, nachhaltiger Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit sowie gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz sicherzustellen vermögen. Dazu zählen beispielsweise zunehmend dezentrale Erzeugungsstrukturen, wechselnde erneuerbare Einspeisungen, die aufkommende Elektromobilität, intelligentes Wohnen und Arbeiten.

Die kontinuierliche Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen Erzeugung und Verbrauch ist eine zwingende Voraussetzung für die nachhaltige, sichere Energieversorgung, d.h. die Gewährleistung der Übertragung und Verteilung der elektrischen Energien aus neuen Quellen (Sonne, Wind, Biomasse etc.) zu den bestehenden Verbrauchern und das Management dynamischer Laständerung. Davon sind speziell die TBGN betroffen, denn wir müssen drei Leistungsbänder von den Vorlieferanten (Axpo, TBGS, EW Murg) ausregulieren.

Durch die Bündelung der Erfahrung und die spezifischen Kenntnisse der Auftragnehmer, wie SIEMENS und weiterer qualifizierter Projektpartnern, soll "Smart Linth Region" zu einer optimalen Smart-Grid-Lösung werden, welche auf die Bedürfnisse aller Nutzer und die speziellen Rahmenbedingungen in der versorgten Region ausgerichtet ist.

Smart Linth Region soll zukünftig auch im Rahmen der CH-Energiestrategie 2050 die nachhaltige und sichere Energieversorgung ermöglichen und regional hohen Nutzen für die beteiligten Versorgungsunternehmen und deren Endkunden bringen. Die eingesetzten Systeme sind mandantenfähig, die Mitbenutzung durch weitere Versorgungsunternehmen und damit eine Beteiligung am Projekt ist grundsätzlich möglich und für interessierte EVU offen.

Durch die Gründung der SLR AG werden die Dienstleistungen von dieser Gesellschaft für Smart Metering und Smart Grid bezogen. Durch die TBGN werden jeweils die entsprechenden Kommunikations-Einrichtungen und die „smarten“ Zähler beschafft.

Dieses Projekt wird uns in den nächsten Jahren begleiten.

Total Investitionen in Smart Metering / Smart Grid / Zähler CHF 0.4 Mio.

2.11 Kommunikationsnetz

Seit einigen Jahren wird im Versorgungsgebiet der TBGN ein Glasfasernetz, auch bekannt als Lichtwellenleiter-Netz (LWL), aufgebaut.

Im vergangenen Jahr wurden über 30 km solcher Kabel eingezogen. Da für uns eine Standardisierung wichtig ist, haben diese Kabel alle 144 Fasern. Damit kann auch das Zubehör wie Spleissboxen, Kabelendverschlüsse usw. optimal bewirtschaftet werden.

Das Personal der TBGN plant diese Netze selbst und baut sie inklusive der Spleissungen und Abschlüsse sowie der entsprechenden umfassenden Dokumentationen.

Total Investitionen in das LWL Netz CHF 0.65 Mio.



3 Personelles

Im vergangenen Jahr waren bei den TBGN (per 31.12.2015) 56 Personen beschäftigt. Davon sind zwei Lehrlinge als Elektroinstallateure in der Installation.

Leider finden wir für den sehr interessanten Beruf des Netzelektrikers (www.netzelektriker.ch) keine entsprechenden Lehrlinge mehr.

Eintritte:

01. Januar	Marcel Bösch, Leiter Netze Christoph Ropka, CATV-Techniker	Netze CATV
01. April	Mathias Bösch, Leiter Handel Franz Dettling, Mitarbeiter Kommunikationsnetze Martin Fischli, Elektroinstallateur	Handel CATV Installationen
18. Mai	Daniela Pfaff, Sachbearbeiterin Energieverrechnung	
01. August	Jan Schwitter, Lehrling Elektroinstallateur EFZ	Installationen
01. Oktober	David Feldmann, Sachbearbeiter Debitoren	Handel

Wir heissen alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen.

Austritte:

31. März	Patricia Gallati, Administration Serena Martorelli, SB Energieverrechnung	
31. Juli	Flavio Bisatz, Montage-Elektriker EFZ Basil Lütschg, Netzelektriker-Lehrling	Abschluss Lehre Abbruch Lehre
07. August	Roger Karnicki	Wechsel Lehrbetrieb
31. August	Roland Ammann, Leiter Produktion	Pensionierung
31. Oktober	Cornelia Thoma, SB Debitoren	
30. November	Dave Weber, Netzelektriker	
31. Dezember	Robin Geisser, Netzelektriker	

Allen ausgetretenen Mitarbeitern wünschen wir auf ihrem weiteren Weg alles Gute und danken ihnen für die geleistete Arbeit.

Ein spezieller Dank gilt Roland Ammann, welcher nach dem Erreichen des Pensionsalters aus dem Unternehmen ausgetreten ist. Roland Ammann führte vor der Fusion das Elektrizitäts- und Wasserwerk in Niederurnen. In der neuen Organisation leitete er den Bereich Produktion.

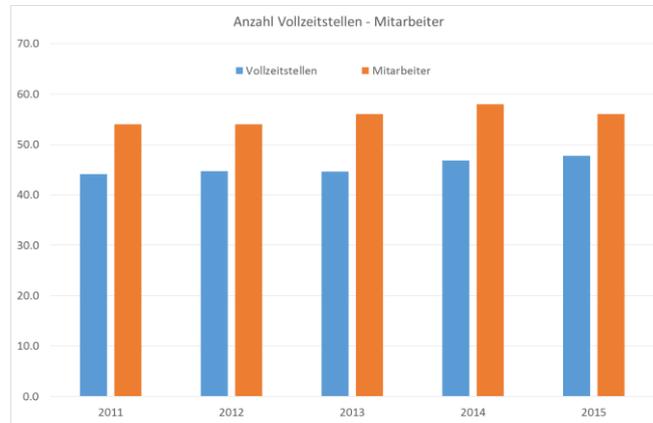
Funktionsänderungen:

01. Oktober	Marcel Bösch	Geschäftsführer-Stellvertreter
-------------	--------------	--------------------------------



Vollzeitstellen:

Die nachstehende Grafik zeigt die Anzahl Mitarbeiter ohne Zählerableser und auf Basis der rapportierten Stunden das Vollzeit-Äquivalent. Der Beschäftigungsgrad hat in den letzten Jahren von 82% auf 85% zugenommen.



Jubiläen:

In unserer Branche sind langjährige Mitarbeiter üblich. Die TBGN waren erfreut, folgenden Personen zu ihren Jubiläen gratulieren zu dürfen:

25 Jahre Irma Gambarara (CATV), Eintritt 18.06.1990, Antennentechnik
Tony Bürge (Geschäftsführer), Eintritt 01.07.1990, EW Näfels
Reto Flück (Netze), Eintritt Lehrzeit 06.08.1990, EW Näfels
Cviko Stevanovic (Installation), Eintritt 01.07.1995, EW Näfels
absolvierte schon die Lehre beim EW Näfels ab 01.08.1990

An der VSE-Jubilarenefeier in Arbon wurden diese Mitarbeiter persönlich für ihren langjährigen Beitrag für eine sichere Stromversorgung in der Schweiz ausgezeichnet. Der VSE ehrt jedes Jahr Mitarbeiter für 25 Jahre ununterbrochene Firmentreue, dabei ist auch die Lehrzeit massgebend.



Von links: Cviko Stevanovic, Irma Gambarara, Tony Bürge, Reto Flück

Berufs- und Weiterbildungs-Erfolge:

2015 konnten sich die TBGN über folgende Abschlüsse freuen:

Die Lehre als Montage-Elektriker EFZ konnte Flavio Bisatz erfolgreich abschliessen.

Cviko Stevanovic hat die Weiterbildung als Elektro-Teamleiter an der ibW in Chur erfolgreich abgeschlossen.

Ende 2015 hat Erwin Landolt, Leiter Produktion, die Ausbildung zum Technischen Kaufmann mit eidgenössischem Fachausweis mit sehr gutem Erfolg bestanden.

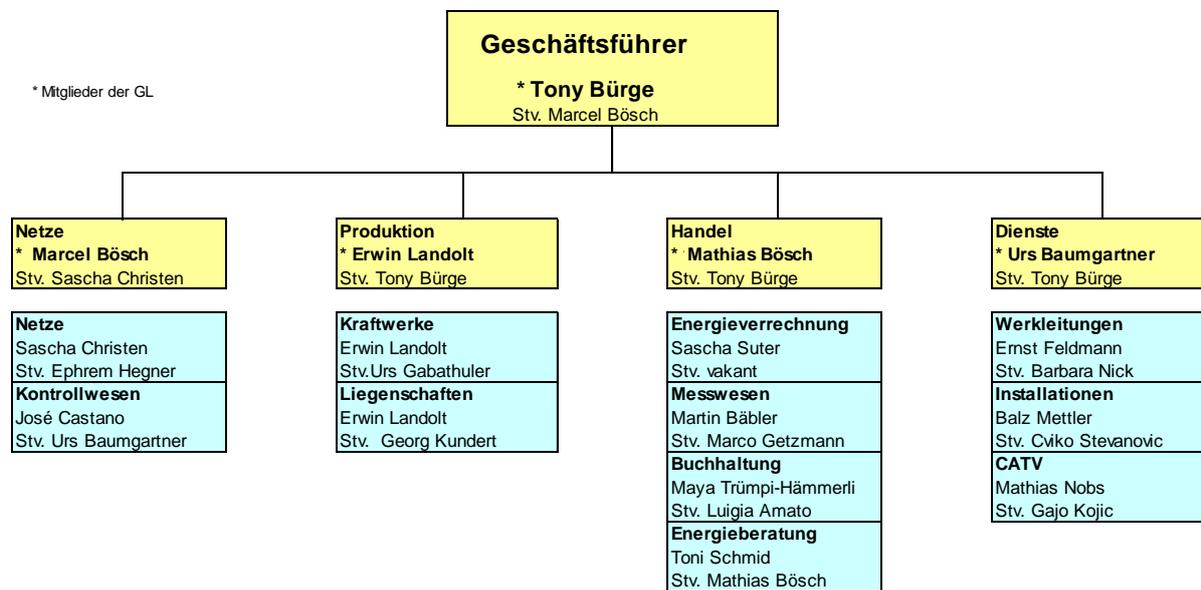
Mathias Nobs, Leiter CATV, konnte sich über den Abschluss als diplomierter Wirtschaftsfachmann VSK freuen.

Das Diplom für das Bürofach VSH durfte Gajo Kojic, CATV-Techniker, entgegennehmen.

Die Geschäftsleitung gratuliert den erfolgreichen Absolventen zu ihren Abschlüssen auch auf diesem Weg.

Für die wertvolle Mitarbeit in unserem Unternehmen möchte sich die Geschäftsleitung nochmals herzlich bei allen Mitarbeitenden bedanken. 2015 war wiederum für alle ein sehr intensives und anspruchsvolles Arbeitsjahr!

Organisation per 31.12.2015





Die Geschäftsleitung der Technischen Betriebe Glarus Nord

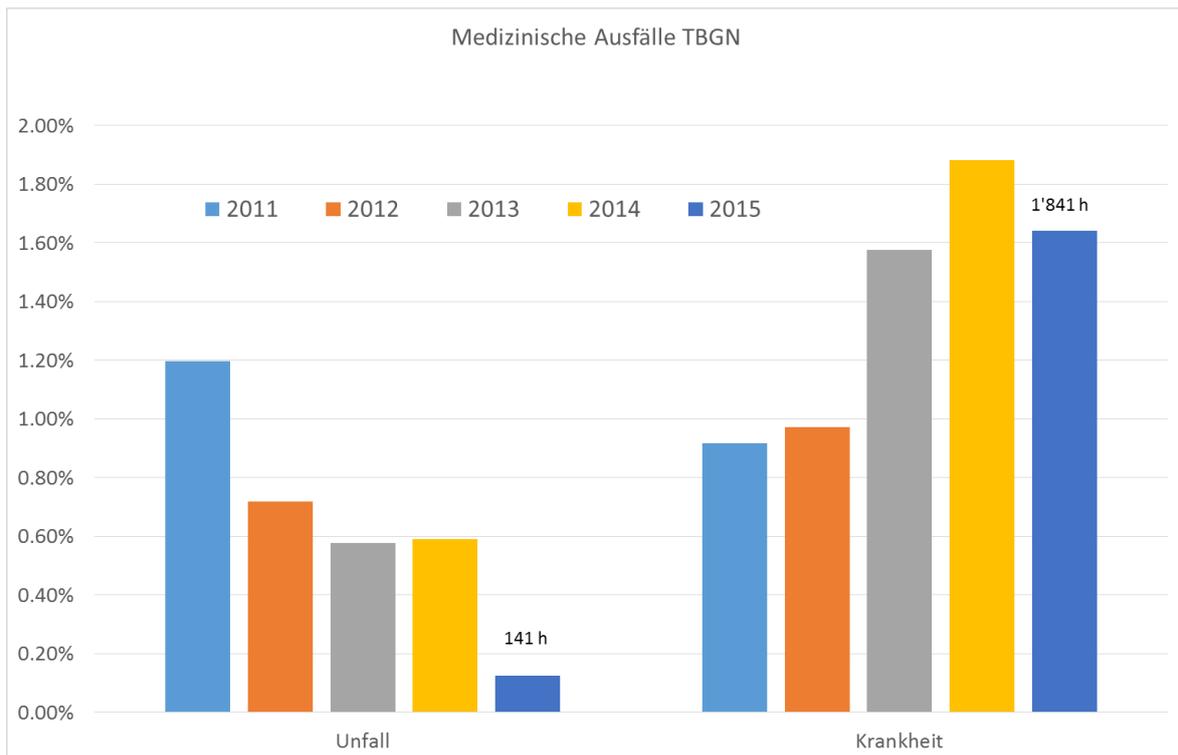


Von links: Erwin Landolt (Produktion), Mathias Bösch (Handel), Tony Bürge (Geschäftsführer), Urs Baumgartner (Dienste) und Marcel Bösch (Netze, GF-Stv.)

Risk-Management

Im Rahmen des Rechnungsabschlusses hat der Verwaltungsrat die Risikoanalyse der Geschäftsleitung zur Kenntnis genommen. Aus dieser Analyse geht hervor, dass keine Sofortmassnahmen eingeleitet werden müssen. Die Detail-Analyse wird die Geschäftsleitung im Verlauf des Jahres 2016 vornehmen.

2015 mussten erfreulich wenige unfallbedingte Ausfälle registriert werden. Die Absenzen wegen Krankheit sind auch wieder gesunken. Die nachstehende Grafik zeigt diese Ausfälle als Prozent der gesamthaft über 110'000 rapportierten Stunden.



4 Finanzen

4.1 Bilanz

		31.12.2014	31.12.2015	Veränderung
Aktiven				
Liquide Mittel	SFr.	2'265'013.53	SFr. 933'877.48	SFr. -1'331'136.05
Forderungen	SFr.	6'723'762.85	SFr. 7'413'808.75	SFr. 690'045.90
Vorräte / angefangene Arbeiten	SFr.	413'000.00	SFr. 494'000.00	SFr. 81'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	SFr.	811'430.66	SFr. 532'441.55	SFr. -278'989.11
Umlaufvermögen	SFr.	10'213'207.04	SFr. 9'374'127.78	SFr. -839'079.26
Finanzanlagen	SFr.	13.00	SFr. 100'009.00	SFr. 99'996.00
Mobile Sachanlagen	SFr.	1'707'252.47	SFr. 1'553'891.71	SFr. -153'360.76
Immobilien	SFr.	22'858'371.46	SFr. 23'295'263.24	SFr. 436'891.78
Aktive Berichtigungsposten	SFr.	-	SFr. -	SFr. -
Anlagevermögen	SFr.	24'565'636.93	SFr. 24'949'163.95	SFr. 383'527.02
Total Aktiven	SFr.	34'778'843.97	SFr. 34'323'291.73	SFr. -455'552.24
Passiven				
Lieferanten Kreditoren	SFr.	4'495'791.62	SFr. 4'181'983.92	SFr. -313'807.70
Passive Rechnungsabgrenzungen	SFr.	718'375.25	SFr. 514'155.82	SFr. -204'219.43
Kurzfristiges Fremdkapital	SFr.	5'214'166.87	SFr. 4'696'139.74	SFr. -518'027.13
Bankdarlehen	SFr.	13'000'000.00	SFr. 13'000'000.00	SFr. -
Langfristiges Fremdkapital	SFr.	13'000'000.00	SFr. 13'000'000.00	SFr. -
Fremdkapital	SFr.	18'214'166.87	SFr. 17'696'139.74	SFr. -518'027.13
Rückstellungen	SFr.	1'120'000.00	SFr. 1'120'000.00	SFr. -
Rückstellungen	SFr.	1'120'000.00	SFr. 1'120'000.00	SFr. -
Jahresgewinn	SFr.	243'013.95	SFr. 62'474.89	SFr. -180'539.06
Gewinn-/Verlustvortrag	SFr.	536'012.77	SFr. 779'026.72	SFr. 243'013.95
Reserven	SFr.	10'665'650.38	SFr. 10'665'650.38	SFr. -
Dotationskapital	SFr.	4'000'000.00	SFr. 4'000'000.00	SFr. -
Eigenkapital	SFr.	15'444'677.10	SFr. 15'507'151.99	SFr. 62'474.89
Total Passiven	SFr.	34'778'843.97	SFr. 34'323'291.73	SFr. -455'552.24

Gegenüber dem Vorjahr sind die Forderungen, welche hauptsächlich aus den Energierechnungen bestehen, angestiegen.

Mit CHF 4.9 Mio. Netto-Investitionen und Abschreibungen von CHF 4.5 Mio. ist das Anlagevermögen weiter angewachsen.

Die Reserven als Teil des Eigenkapitals geben der Unternehmung keine Liquidität und können nur für Abschreibungen des Anlagevermögens genutzt werden.

Der Gewinn erscheint ohne Gewinnverwendung, wie dies auch bei Aktiengesellschaften üblich ist. Den Antrag über die Gewinnverwendung finden Sie unter 4.4. „Gewinnverwendung“

Das Dotationskapital beträgt gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung CHF 4 Mio. und wird der Gemeinde Glarus Nord (aktuell mit 5%) verzinst. Diese Konditionen sind im Konzessionsvertrag festgehalten, welcher im 2014 durch das Parlament der Gemeinde Glarus Nord genehmigt wurde.

Für die Finanzierung der Investitionen wurden 2015 CHF 2.0 Mio. wieder neu am Markt beschafft.

4.2 Erfolgsrechnung 2015

	2014	2015	Abweichung VJ
30 Betriebsertrag			
300 Verkauf Energie + Netznutzung	24'305'392.15	23'842'933.38	-462'458.77
320 Konzessionen / Abgaben	385'725.40	388'624.88	2'899.48
330 Bundesabgaben (SDL/KEV)	1'595'971.10	2'123'489.24	527'518.14
340 Dienstleistungsertrag	3'540'440.29	2'796'263.65	-744'176.64
370 Eigenleistungen Investitionen	6'768'974.60	5'326'259.60	-1'442'715.00
390 Ertragsminderungen	-113'519.95	23'532.32	137'052.27
Total Betriebsertrag	36'482'983.59	34'501'103.07	-1'981'880.52
40 Material und Dienstleistungen			
400 Einkauf Energie + Netznutzung	-11'961'846.25	-12'747'385.58	785'539.33
420 Konzessionen / Abgaben	-773'566.30	-712'856.15	-60'710.15
430 Bundesabgaben (SDL/KEV)	-1'662'756.61	-2'214'445.70	551'689.09
440 Material	-3'381'758.88	-2'339'571.67	-1'042'187.21
450 Fremdleistungen	-5'216'611.74	-3'472'383.64	-1'744'228.10
Total Material und Dienstleistungen	-22'996'539.78	-21'486'642.74	-1'509'897.04
Bruttogewinn 1	13'486'443.81	13'014'460.33	-471'983.48
50 Personalaufwand			
500 Personalaufwand	-4'477'935.90	-4'414'368.05	-63'567.85
570 Sozialversicherungen	-762'354.60	-790'829.25	28'474.65
580 Uebrigter Personalaufwand / Dritte	-740'208.26	-390'809.65	-349'398.61
Total Personalaufwand	-5'980'498.76	-5'596'006.95	-384'491.81
Bruttogewinn 2	7'505'945.05	7'418'453.38	-87'491.67
60 Sonstiger Betriebsaufwand			
600 Raumaufwand	-55'993.31	-260'803.68	204'810.37
610 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-1'101'376.13	-813'925.98	-287'450.15
620 Fahrzeuge / Transporte	-162'472.85	-192'084.05	29'611.20
630 Sachversicherungen / Gebühren	-151'438.41	-140'867.41	-10'571.00
640 Energie- und Entsorgung	-87'065.87	-74'786.98	-12'278.89
650 Verwaltung / Informatik	-917'536.40	-1'030'133.21	112'596.81
660 Werbung / Übr. Betriebsaufwand	-109'561.20	-93'364.86	-16'196.34
680 Finanzerfolg	-351'239.69	-359'604.22	8'364.53
690 Abschreibungen	-4'402'500.00	-4'480'000.00	77'500.00
Total Sonstiger Betriebsaufwand	-7'339'183.86	-7'445'570.39	106'386.53
Bruttogewinn 3	166'761.19	-27'117.01	193'878.20
70 Betriebliche Nebenerträge			
790 Erfolg aus Finanzanlagen / Mobilien	44'240.00	67'437.50	23'197.50
Total Betriebliche Nebenerträge	44'240.00	67'437.50	23'197.50
Betriebsergebnis	211'001.19	40'320.49	-170'680.70
80 Ausserordentlicher Erfolg			
800 Ausserordentlicher Erfolg	32'012.76	22'154.40	-9'858.36
Total Ausserordentlicher Erfolg	32'012.76	22'154.40	-9'858.36
Jahresgewinn Total	243'013.95	62'474.89	-180'539.06

Die mässige Eigenproduktion und der durchschnittliche Energieabsatz haben zu diesem knappen positiven Ergebnis geführt.

Die Eigenleistungen für Investitionen enthalten neben den Material-Aufwendungen auch die Personalkosten sowie die Fremdleistungen. Die positiven Ertragsminderungen ergeben sich aus der Auflösung von CHF 30'000 Delkredere als Folge der jährlichen Beurteilung der Debitoren.

Die Abschreibungen wurden auf Basis der Anlagewerte, welche in den letzten Jahren angestiegen sind, vorgenommen. Diese Abschreibungen wurden in vollem Umfange getätigt. Für die marktorientierten Abteilungen (Installationen, CATV und Netzarbeiten für Dritte) wie auch für den Energiehandel, die Wärmeverbünde und die Netznutzung für die verschiedenen Netzebenen werden entsprechende Kostenrechnungen geführt.



Investitionsübersicht:

	2014	2015
Finanzanlagen	7'500.00	100'000.00
Total Finanzanlagen	7'500.00	100'000.00
Maschinen und Apparate	33'237.13	84'765.23
Mobiliar	79'678.52	24'128.70
EDV / GIS	223'990.79	0.00
Fahrzeuge	114'836.37	147'745.31
Total Mobile Sachanlagen	451'742.81	256'639.24
Betriebsliegenschaften	1'988'713.23	133'197.08
Grundstücke	0.00	15'450.00
Kraftwerke	469'210.64	490'569.90
Strom - Netze	3'391'324.20	3'337'653.52
Strom - Anlagen System DL	425'548.28	431'432.92
Gas	286'272.03	74'294.63
Kabel- / Kommunikationsnetze	127'326.71	98'946.30
Glasfasernetz	201'234.67	650'700.75
Heizzentralen	122'144.95	42'314.68
Liegenschaften betriebsfremd	0.00	0.00
Total Immobilien	7'011'774.71	5'274'559.78
Brutto-Investitionen	7'471'017.52	5'631'199.02
Beiträge Dritter	-1'319'146.55	-767'672.00
Netto-Investitionen	6'151'870.97	4'863'527.02
Abschreibungen	-4'402'501.00	-4'480'000.00
Wert-Veränderung	1'749'369.97	383'527.02

Die obenstehende Tabelle zeigt die Investitionen in den vergangenen zwei Jahren. Von den Bruttoinvestitionen werden die Beiträge Dritter (Anschluss- / Netzkosten-Beiträge) abgezogen, was dann die Nettoinvestitionen ergibt.

2015 haben die Anlagenwerte gesamthaft um CHF 383'000 zugenommen. Die Anlagen werden, wie in der Branche üblich, linear ab geschrieben.

Gemäss der Finanzplanung werden die Investitionen nicht mehr weit über den Abschreibungen liegen. Dazu hat der Verwaltungsrat an seinem Workshop die überarbeitete Finanzplanung genehmigt. Die Grundlage dieser Finanzplanung war eine Neuaufnahme und Bewertung der Netze. Die Entwicklung der Gemeinde (Industrien, Neuansiedlungen usw.) sowie die Bautätigkeit der Gemeinde im Bereich der Strassen und Wasser/Abwasser können die Investitionsplanung ebenfalls beeinflussen.

4.3 Kennzahlen

		2014	2015
Liquiditätsgrad 2			
Flüssige Mittel	SFr.	2'265'014	SFr. 933'877
Forderungen (inkl. TA)	SFr.	7'535'194	SFr. 7'946'250
Kurzfristiges Fremdkapital	SFr.	5'218'735	SFr. 4'696'140
Liquiditätsgrad 2 (>100% gut)	$\frac{\text{Flüssige Mittel} + \text{Forderungen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$	187.8%	189.1%
Sicherheitskennzahlen			
Eigenkapital	SFr.	15'444'677	SFr. 15'507'152
Gesamtkapital	SFr.	34'778'844	SFr. 34'323'292
Eigenfinanzierungsgrad	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	44.4%	45.2%
Anlagevermögen	SFr.	24'565'637	SFr. 24'949'164
Langfristiges Fremdkapital	SFr.	14'115'432	SFr. 14'120'000
Anlagendeckungsgrad 2 (>100% gut)	$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{Langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	120.3%	118.8%
Cashflow			
Jahresgewinn	SFr.	243'014	SFr. 62'475
- ausserordentlicher Erfolg	SFr.	-76'253	SFr. -89'592
= Betriebsgewinn	SFr.	166'761	SFr. -27'117
+/- Finanzaufwand/-ertrag	SFr.	351'240	SFr. 359'604
= EBIT	SFr.	518'001	SFr. 332'487
+ Abschreibungen	SFr.	4'402'500	SFr. 4'480'000
- Ersatzinvestitionen	SFr.	-6'151'870	SFr. -4'863'527
= Free Cashflow / Cashdrain	SFr.	-1'231'369	SFr. -51'040
Jahresgewinn	SFr.	243'014	SFr. 62'475
+ Abschreibungen	SFr.	4'402'500	SFr. 4'480'000
= Cashflow (Klassisch)	SFr.	4'645'514	SFr. 4'542'475
Nettoinvestitionen			
Anfangsbestand	SFr.	22'816'266.96	SFr. 24'565'636.93
Endbestand	SFr.	24'565'636.93	SFr. 24'949'163.95
Abschreibungen	SFr.	4'402'500.00	SFr. 4'480'000.00

Die Investitionen wurden vor allem mit eigener Liquidität finanziert, weshalb diese gesunken ist. Die effektive Verschuldung ist um CHF 400'000 angestiegen, im gleichen Ausmass erhöhte sich auch das Anlagevermögen.

Die Höhe der normalen Investitionen kann bald aus der laufenden Rechnung gedeckt werden, wie dies auch der Free Cashflow von CHF -51'000 zeigt, der damit noch knapp im negativen Bereich (Cashdrain) bleibt.

Die TBGN werden aktuell in einem Verfahren der ECom überprüft. Sie müssen dabei vor allem die historischen Anschaffungswerte der Anlagen im Netz beweisen, was auf Basis der Gemeinderechnungen eine grosse Herausforderung ist. Dieses Verfahren soll im Sommer 2016 abgeschlossen sein.

Die Kunden haben die Möglichkeit, die Energie- und Netznutzungspreise auf der Homepage der Elcom zu vergleichen: <http://www.strompreis.elcom.admin.ch>.



4.4 Gewinnverwendung

Nach den ordentlichen Abschreibungen auf dem Finanzvermögen, den Mobilien und den Anlagen soll der Betriebsgewinn auf die Rechnung 2016 vorgetragen werden.

Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Jahresgewinnes	31.12.2015
Gewinnvortrag	779'026.72
Jahres-Gewinn 01.01. - 31.12.2015	62'474.89
zur Verfügung der Gemeindeversammlung	841'501.61
Vortrag auf neue Rechnung	841'501.61

**VTB Verwaltung, Treuhand
und Beratung AG**

Bahnhofstrasse 33
Postfach 156
CH-8867 Niederurnen

Technische Betriebe Glarus Nord
Büntgasse 2
8752 Näfels

Niederurnen, 17. März 2016

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Verwaltungsrat der
Technischen Betriebe Glarus Nord**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Technischen Betriebe Glarus Nord für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Unsere Gesellschaft ist unter der Nummer 501245 im Register der Revisionsaufsichtsbehörde registriert.

**VTB Verwaltung, Treuhand
und Beratung AG**



Thomas Stüssi
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Geschäftsbericht 2015

Niederurnen FELD

Näfels LETZ

Mollis HOF

APGN

Begleitung

Lebensqualität

Wohnen

Pflege

Betreutes Wohnen



Alters- und Pflegeheim Niederurnen



Lunis



Sino

Alters- und Pflegeheim Näfels



Pico



unser Sänger



Chico

Alters- und Pflegeheim Mollis



Klärli

Wir werden zwar nicht explizit erwähnt im GB von APGN, aber wir leisten auch unseren Beitrag ans Wohlbefinden der Heimbewohner an den 3 Standorten.

Zum Beispiel der kleine Pico bewacht den Tresor im Letz und begleitet unsere Aktivierungs Fachfrau Frau Jucker täglich bei ihren Bewohnerbesuchen.



Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genanntes Unternehmen über verfügt, das den Anforderungen der aufgeführten normativen Grundlage entspricht.

Zertifikat

Alters- und Pflegeheime
Letz 11
8752 Näfels
Schweiz

Geltungsbereich
Gemäss Appendix

Tätigkeitsgebiet
Alters- und Pflegeheime

Normative Grundlage
Qualitätsmanagementsystem

ISO 9001:2015

Gültigkeit 08.10.2015 - 07.10.2018
Version 08.10.2015

Scopetto 38



X. Edelmann
X. Edelmann, Präsident SQS

Schweizerische Vereinigung für
Qualitäts- und Management-Systeme SQS
Bernstrasse 103, 3052 Zollikofen, Schweiz

Reg.-Nr. 42114

R. Glauser
R. Glauser, CEO SQS



Partner of
ENET



Alters- und Pflegeheime
Letz 11
8752 Näfels
Schweiz

ISO 9001:2015

Standort	Tätigkeitsbereich	Normative Grundlage	Reg.-Nr.	Gültigkeit
Zentrale Alters- und Pflegeheime Alters- und Pflegeheime Letz 11 8752 Näfels Schweiz	Alters- und Pflegeheime	ISO 9001:2015	42114	08.10.2015 07.10.2018
Standorte Alters- und Pflegeheime Letz 11 8752 Näfels Schweiz	Alters- und Pflegeheime	ISO 9001:2015	42114	08.10.2015 07.10.2018
Alters- und Pflegeheime Feld Altenheimstrasse 2 8967 Niederurnen Schweiz	Alters- und Pflegeheim	ISO 9001:2015	42114	08.10.2015 07.10.2018
Alters- und Pflegeheime Hof Stemachstrasse 4 8753 Näfels Schweiz	Alters- und Pflegeheim	ISO 9001:2015	42114	08.10.2015 07.10.2018

Schweizerische Vereinigung für
Qualitäts- und Management-Systeme SQS
Bernstrasse 103, 3052 Zollikofen, Schweiz



R. Glauser
R. Glauser, CEO SQS





Verwaltungsrat

Für das neue Layout des Jahresberichtes 2014 haben wir von überall gute Noten erhalten. Nach drei Jahren, in welchen der Bericht über den Geschäftsgang eher spartanisch ausgeführt wurde, alles andere hatte Vorrang, begleitete uns das Atelier Letz 15 in der Neugestaltung.

Im vergangenen Jahr betrieben wir aber nicht nur Kosmetik und kümmerten uns um gestalterische Fragen. Der hohe Bestand des Delkredere per 31. Dezember 2014, veranlasste den Verwaltungsrat die Sicherheitsleistung von 4'000.00 CHF auf 6'000.00 CHF zu erhöhen. In regelmässigen Sitzungen mit der Gemeinde Glarus Nord, befasste man sich mit diesen „ungedeckten Heimkosten“. Mit der Einführung der neuen Regelung des Kantons per 1.1.2016 hat sich die Lage in diesem Bereich entspannt. Der Verwaltungsrat wird diese Veränderung beobachten und fallweise eine Reduktion der Sicherheitsleistung ins Auge fassen.

Als Höhepunkt des Jahres 2015 kann sicher die Zertifizierung nach ISO9001:2015 gelten. Nach grossen Anstrengungen aller Mitbeteiligten konnten die Alters- und Pflegeheime Glarus Nord als erste Institution schweizweit das Zertifikat gemäss den neuen Vorgaben in Empfang nehmen. Diese Zertifizierung wurde nur durch den grossen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der APGN ermöglicht. Der Verwaltungsrat ist stolz auf die erreichten Resultate und dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren wertvollen Einsatz.

Das Projekt „Ersatzbau Haus Rauti“ wurde konsequent weiterverfolgt. Mit dem Entschluss des Verwaltungsrates, einen einstufigen Wettbewerb im selektiven Verfahren durchzuführen, hat man den nächsten Schritt gemacht. Die Wettbewerbsjury hat unter 81 Bewerbern 15 Teams ausgesucht und eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen. Die Nomination von drei Nachwuchsteams eröffnet jungen Architekten die Chance, bei einem Wettbewerb dieser Grössenordnung, zu reüssieren. Nach der

Bekanntgabe des Gewinnerteams im April 2016 werden alle Wettbewerbsarbeiten öffentlich im APH Letz während ca. 2 Wochen ausgestellt. Der Verwaltungsrat hat bereits eine Baukommission eingesetzt, welche für die Ausarbeitung des Vor- und Bauprojektes zuständig ist. Gemäss aktuellem Zeitplan ist mit einem Spatenstich jedoch nicht vor dem 1. Quartal 2018 zu rechnen. Die Sicherstellung der Finanzierung wird zusammen mit der Firma „pro ressource“ erarbeitet und kann voraussichtlich Mitte 2016 durch den Verwaltungsrat abgesegnet werden.

Aufgrund eines effizienten Personalmanagements kann sich die APGN gut auf die dauernde Veränderung der Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Pflegebedürftigkeit einstellen. Dies ist sicher einer der Hauptgründe für den positiven Jahresabschluss 2015. Durch diese sich abzeichnende Entwicklung hat der Verwaltungsrat im November 2015 beschlossen, keine Erhöhung der Taxen auf das Jahr 2016 vorzunehmen.

Die Finanzaufsichtskommission des Gemeindeparlamentes Glarus Nord hat in ihrem Bericht zur Jahresrechnung 2014 der APGN neben einer Investitionsrechnung auch einen Benchmark gefordert. Die sich daraus ergebenden Vergleichswerte (Berechnungsbasis 2014, über 100 Alters- und Pflegeheime) sind höchst interessant. Sie zeigen auf, dass sich die APGN bezüglich Kosten schweizweit nicht zu verstecken braucht. Bitte beachten Sie die Resultate der Analyse in diesem Geschäftsbericht oder eine detailliertere Fassung auf unserer Homepage (www.apgn.ch).

Glarus Nord, im März 2016

Ruedi Schwitter

Verwaltungsratspräsident APGN



Geschäftsleitung

Auch das Jahr 2015 stand wieder unter den Mottos Qualität und Gebäudestrategie.

Das umfassende Qualitäts-Management-Projekt (QM), welches im 2014 gestartet wurde, beschäftigte uns auch in diesem Jahr. Anfangs September stand die Zertifizierung unseres QM-Systems an. Während zwei Tagen begutachteten zwei Auditoren alle Bereiche. Nach dem intensiven Schlussspurt Aller, warteten wir gespannt auf das Ergebnis. Am Schlussgespräch folgte schliesslich die grosse Erleichterung über das Resultat: Als erster Betrieb der Schweiz haben die Alters- und Pflegeheime Glarus Nord die ISO-Norm 9001:2015 erreicht. Natürlich sind der Verwaltungsrat und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr stolz auf das Erreichte. Wer nun aber denkt, das Projekt sei damit beendet und man könne sich nun auf den Lorbeeren ausruhen, der täuscht sich gewaltig! Das QM-System muss ständig unterhalten und weiterentwickelt werden.

Nach intensiver Kontrolle des Amtes für Heimwesen des Kantons wurde unsere Betriebsbewilligung verlängert. Auf Wunsch der Finanzaufsichtskommission der Gemeinde und des Parlaments werden wir neu jährlich einen Benchmark durchführen. Benchmark kommt aus dem Englischen und bedeutet sinngemäss 'Vergleich unter Gleichen'. Dies ist eine grosse Herausforderung, muss doch berücksichtigt werden, dass die APGN - im Gegensatz zu den meisten anderen Heimen - ein Betrieb an drei Standorten mit einer Geschäftsleitung sind.

Auf Wunsch von berufstätigen Angehörigen bot die Geschäftsleitung abendliche Besprechungstermine ausserhalb der Bürozeiten an. Da dieses Angebot bedauerlicherweise während Monaten nicht genutzt wurde, wurde es wieder eingestellt.

Am 1. März 2015 trat Frau Rita Eigenmann ihre Stelle als Leiterin Pflege und Betreuung und Mitglied der Geschäftsleitung an. Dank ihrer langjährigen Erfahrung hat sie sich rasch in ihr Aufgabengebiet eingearbeitet. Im Gegensatz zu einem

herkömmlichen Heim musste sie sich an den drei Standorten mit unterschiedlichen Kulturen befassen. Ausserdem arbeitet sie an den bereichsübergreifenden Geschäften der APGN mit, was eine weitere grosse Aufgabe darstellt.

Über unsere Gebäudestrategie und den Ersatz des Hauses Rauti am Standort Näfels berichtete einleitend der Verwaltungsratspräsident. An dieser Stelle möchte ich mich auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Verwaltungsrat und besonders auch beim Präsidenten herzlich für den vorbildlichen Einsatz und die Mehrarbeit betreffend des Hauses Rauti bedanken.

Pflege und Betreuung

Im Mittelpunkt der Pflegemitarbeitenden stehen die Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner. Damit ihre Wünsche und Bedürfnisse optimal berücksichtigt werden können, werden die Pflegebedürftigen wenn immer möglich in den Pflegeprozess einbezogen.

Dabei hat das RAI-NH-System (Resident Assessment Instrument für Nursing Home = Bedarfsabklärungs-Instrument für Alters- und Pflegeheimbewohner) eine zentrale Bedeutung. Einerseits wird die Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner ermittelt und andererseits kann der bedarfsgerechte Personalbestand in der Pflege und Betreuung eruiert und angepasst werden. Wobei es eher schwierig ist, ausgebildetes Fachpersonal zu finden.

Damit aber die Personal-Ressourcen in den drei Häusern optimal ausgeschöpft werden können, wird das Pflegepersonal mit dessen Einverständnis in allen drei Häusern nach Bedarf eingesetzt. Hilfreich sind da die einheitlichen Abläufe und Pflegestandards. Diese helfen, die Qualität der Pflege zu verbessern und gewährleisten ein einheitliches Vorgehen bei der Ausführung von einzelnen Tätigkeiten.

Da die Zertifizierung des QM-Systems im September stattfand, mussten die relevanten Prozesse und Pflegestandards angepasst und vereinheitlicht werden. Damit konnten zwei Fliegen mit einem Schlag erledigt werden.

Zur Überwachung der Qualität wurden fünf Qualitätsindikatoren definiert: Anzahl Stürze, Anzahl in der Institution erworbene Dekubiti, freiheits- und bewegungseinschränkende Massnahmen, Gewalt gegen Bewohner sowie Fehlmedikation und Todesfälle. Diese Ereignisse werden laufend erfasst und ausgewertet, damit - falls nötig - Massnahmen zur Verbesserung ergriffen werden können.

Auch wenn schon Etliches realisiert worden ist, heisst das noch lange nicht, dass wir uns jetzt auf den Lorbeeren ausruhen können. Es wartet weiterhin noch viel Arbeit auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege und Betreuung, müssen doch die Abläufe, Prozesse und Standards laufend optimiert, vereinheitlicht und implementiert werden.

Aktivierung und freiwillige Helferinnen

Die Aktivierung in der APGN hat einen grossen Stellenwert. Angeboten werden Turnen, Kochen, Singen, Basteln, Stricken, Ausflüge, Spaziergänge, Gespräche, Betreuung von Tieren, Begleitung zu externen Anlässen und Vorlesen, sowohl in Gruppen, wie auch als Einzeltherapie. Das Angebot wird von Bewohnerinnen und Bewohnern enorm geschätzt.

Ein grosses Dankeschön gilt auch den ca. 50 freiwilligen Helferinnen, welche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Spaziergänge in der Umgebung unternehmen, Ausflüge begleiten oder die Cafeteria in Mollis betreuen.

Bauliches

Auch im 2015 realisierte der technische Dienst wieder einige bauliche Projekte. Gesamtbetrieblich wurden einheitliche Standorttafeln errichtet und verschiedene Renovationen durchgeführt.

In Näfels konnte eine neue Telefonanlage in Betrieb genommen und die Abteilungs-Küche im zweiten Stock umgebaut werden.

In Niederurnen musste die Ablaufrinne der Parkplätze auf der Seite der Wäscherei erneuert werden und einige ehemalige Alterswohnungen wurden in Pflegestudios umgebaut.

Im Hof Mollis wurde der alte Bettenlift ersetzt.

Ausbildung

2015 blieb die Anzahl der Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr konstant. Insgesamt befanden sich 20 Personen (2014 19 Personen) in vier verschiedenen Berufen an allen drei Standorten in der Ausbildung. Unser Hauptaugenmerk galt weiterhin der Implementierung des Ausbildungsganges Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA. Dieser ist ohne grosse Schwierigkeiten vorangeschritten und wir konnten den Aufgabenbereich im Kompetenzgeflecht der verschiedenen Pflegeberufe für die Praxis definieren. Auch im 2015 wurden wir für unsere Anstrengungen zugunsten einer soliden und qualitativ guten Ausbildung belohnt. Blaze Cvetanov hat den Lehrgang zum Assistenten Gesundheit und Soziales im Angestelltenstatus mit Auszeichnung abgeschlossen.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurden alle wichtigen Prozesse im Bereich Ausbildung definiert und somit konzeptionell gesichert. Damit wir den Anforderungen an die Auszubildenden in der Praxis auch weiterhin gerecht werden, haben Mitarbeitende aller Fachbereiche den fünftägigen Kurs für Berufsbildner/-innen absolviert. Dies dient insbesondere auch der Vorbereitung für die Realisierung der Ausbildungsgänge Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft EFZ und Kauffrau/Kaufmann EFZ im Bereich Administration.

Die interne Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter/innen ist uns ein wichtiges Anliegen. Im April 2015 fand beispielsweise eine eintägige Fortbildung zu den Themen Mobbing, Diskriminierung und Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und statt.

An dieser nahmen die Geschäftsleitung, das Kader und die Mitglieder der Personalkommission teil. Im Rahmen dieser Fortbildung wurden rechtliche Aspekte und theoretisches Wissen vertieft. Ebenfalls hat der Betrieb eine einheitliche und gemeinsame Haltung gegen jegliche Form von Mobbing, Diskriminierung und sexuelle Belästigung definiert.

Personelles

Im vergangenen Jahr konnten wir mit dem bewährten Kader und guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter an der zukunftsweisenden Erfolgsgeschichte der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord arbeiten.

Mit der vom Verwaltungsrat im Mai 2015 verabschiedeten Organigrammanpassung konnte der Leiter des Technischen Dienstes, Ueli Christen zum Geschäftsleitungsmitglied befördert werden. Auch im Hinblick auf die grosse Aufgabe im Zusammenhang mit dem Ersatzbau des Hauses Rauti war diese Beförderung notwendig.

Weiter wurde die Stellvertretung der Leitung Finanzen und Administration geregelt. Erna Lobnig Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen und weiterhin Personalverantwortliche APGN hat diese Aufgabe übernommen und wurde dementsprechend auf Kaderstufe befördert.

Corinne Schäfer Pflegeverantwortliche des Standorts Letz Näfels hat die Stellvertretung der Pflegedienstleiterin APGN übernommen.

Ausserdem hat Susanne Hirschi die Stellvertretung der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin APGN übernommen. Auch wurden die Hausdienstverantwortlichen von Niederurnen Susanne Hirschi und von Mollis Marianne Siegrist den Pflegeverantwortlichen der jeweiligen Standorte gleichgestellt und auf Kaderstufe befördert.

Die Stelle der Berufsbildnerin für die Lernenden der Grundausbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit konnte intern mit der diplomierten Pflegefachfrau HF und Teamverantwortlichen des 2. Stocks des Letz Marlene Rast besetzt werden. Auch die dadurch freigewordene Stelle der Teamverantwortlichen konnten wir intern sehr gut mit der erfahrenen Pflegefachfrau Jolanda Arca wieder besetzen.

Hauswirtschaft

Nebst der Erarbeitung der Grundlagen für das Qualitätsmanagement standen noch zwei weitere arbeitsintensive Projekte im Mittelpunkt des letzten Jahres.

Per 31. Dezember 2014 wurde der Vertrag mit der Fremdreinigungsfirma für den Standort Letz gekündigt. Verschiedene Gründe bewegten uns zu dieser Entscheidung. Einerseits eine Qualitätsverbesserung in der Reinigung und höhere Flexibilität, andererseits das Ziel, ein Reinigungsteam APGN für alle Standorte mit zum Teil speziell geschulten Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern für Grundreinigungen jeglicher Art zu bilden. Am 1. Januar 2015 startete dementsprechend ein "neues" motiviertes Reinigungsteam im Letz. Einige Mitarbeiterinnen wurden von der Fremdreinigungsfirma übernommen, andere neu eingestellt.

In der ersten Phase war vor allem Geduld gefordert, bis die definierten Vorgaben auch in der Praxis umgesetzt werden konnten. Mit der Reinigung durch eigenes Personal kann viel besser auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner, sowie den Abteilungen Rücksicht genommen werden. Alle Standorte verfügen nun über ein einheitlich aufgebautes Reinigungskonzept. Jedem Standort sind definierte Stellenprozente zugeteilt. Bei Personalengpässen werden jedoch Mitarbeiterinnen auch kurzfristig an anderen Standorten eingesetzt. Rückblickend dürfen wir feststellen, dass die Grundlagen des neuen Konzeptes greifen und eine deutliche Qualitätsverbesserung zu ausmachen ist.

Das zweite Projekt galt der Auswahl und Einführung eines elektronischen Menü-Erfassungssystems. In der Hauptküche im Letz Näfels werden die Mahlzeiten für alle Standorte der APGN zu- und vorbereitet. Ziel war es, die detaillierten Essensbestellungen der jeweiligen Standorte direkt an die Hauptküche zu übermitteln. Ein weiterer Grund war, dass die Bewohnerinnen und Bewohner seit längerem auch ein vegetarisches Menü wünschten.

Nach einer umfassenden Evaluation entschieden wir uns für das System "LogiMen". Angeboten werden ein Frühstücksbuffet, am Mittag ein Standard-Menü, ein vegetarisches-Menü, ein sogenannter Wochenhit, sowie ein leichtes Vollkost-Menü und ein Diabetes-Menü. Am Abend sind es total sieben Menüs. Dazu wurden noch fünf weitere Kostformen im System hinterlegt. Ausserdem hat die Bewohnerin oder der Bewohner auch die Möglichkeit, einzelne Komponenten auszutauschen. Die Mitarbeiterinnen in den Speisesälen erfassen täglich mittels elektronischen Tablets die Essenswünsche der Bewohnerinnen und Bewohner für den nächsten Tag. Die Hauptküche kann so das Essen für die drei Standorte gezielt vor- und zubereiten.

Die Umsetzung des Systems und des Angebots erfolgte im August im Letz und gegen Ende September im Feld und im Hof. In der Zwischenzeit hat sich das System gut etabliert. Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste sind begeistert und machen vom neuen Angebot sehr gerne Gebrauch.

Ausserdem bereitete das Verpflegungsteam im 2015 ca. 4'000 Gästeessen und 9'000 Mahlzeiten für die Spitex zu. Auch das Angebot für Geburtstagsessen oder spezielle Anlässe wurde rege genutzt.

Zwei Lernende der Küche nahmen im November am Lehrlingswettbewerb der Berufsfachschule Ziegelbrücke teil. Für alle Verantwortlichen, welche mit der Gastronomie zu tun haben, ein sehr guter und wichtiger Anlass. Flavia Müller durfte eine Goldmedaille und Davide Ballarini eine Silbermedaille

entgegennehmen. Herzliche Gratulation zu diesem Erfolg!

Dank (Harald Klein)

Den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihren Angehörigen danke ich im Namen des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich für das Vertrauen in die APGN.

Auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein grosses Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz und die geleistete Arbeit. Es war wieder ein sehr arbeitsintensives Jahr, welches von Allen grosse Flexibilität und Engagement verlangte.

Ich freue mich mit Allen auf ein weiteres spannendes Jahr in den APGN.

Glarus Nord, im März 2016

Harald Klein



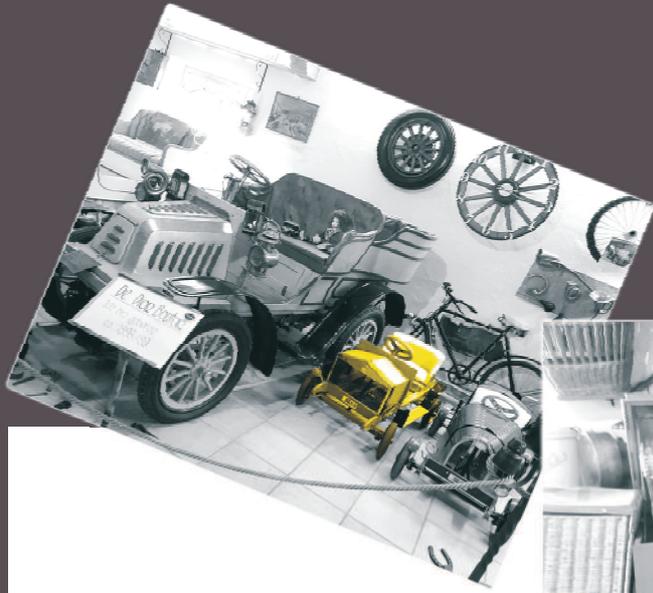
Geschäftsführer APGN



Weisst Du noch....

Mit grossem Interesse besuchten unsere Heimbewohner in diesem Jahr das Bäckereimuseum in Benken. Sie genossen die Fahrt über Land und manches Dorf weckte Erinnerungen aus früheren Zeiten. Im Bus wurde geplaudert und auch das eine oder andere Lied gemeinsam gesungen. Im Museum hatten sie Zeit alles in Ruhe anzusehen und nach einem kurzen Vortrag einen feinen Z.Vieri mit Kaffee und Kuchen zu geniessen. Die vielen alten Gegenstände weckten Erinnerungen und es wurde viel erzählt.





no



Samichlausbesuch 2015

Wie jedes Jahr besuchte der Samichlaus die Bewohner an allen drei Standorten. Alle versammelten sich erwartungsvoll in der Cafeteria und lauschten der einen oder anderen Geschichte über Anwesende, die der Samichlaus humorvoll zu erzählen wusste. Die Freude war gross als alle mit einem Samichlaussäckli beschenkt wurden. Es ergab sich da und dort ein persönliches Gespräch und alte Erinnerungen erwachten, welche noch lange unter den Bewohner ausgetauscht wurden. Der Samichlausbesuch erfreute viele Herzen und sorgte für eine festliche Adventsstimmung.

Was Tiere bewegen können...

Besuch auf dem Bauernhof. An einem schönen warmen Sommertag besuchte die Aktivierung mit Bewohnern einen Bauernhof in Näfels. Sie durften die Kühe und Schweine besuchen und als krönender Abschluss die verschmusten Katzen streicheln.

Dazu gab es einen feinen Kaffee und Kuchen. Alle genossen den kleinen Ausflug und erzählten ausgiebig und noch Tage danach davon.





Der Clown am Faschnachtsmontag

Einmal im Jahr erfreut ein Clownbesuch unsere Bewohner. Dies ist immer ein Fest und sorgt bei allen für Lachen, Freude und Ausgelassenheit. Sie vergessen für einen kleinen Moment den Alltag und fühlen sich in ihre Kindheit zurück versetzt. Es entstehen wunderschöne Gespräche über frühere Zeiten. Erinnerungen kommen auf, wie sie selber die Fasnacht erlebt haben. Auch die Bewohner in der geschützten Wohngruppe reagieren wach und sehr aufmerksam auf den Clown.

Ohne viel Worte verschenkt er Zeit, Zuwendung, Herzballone und Schoggiherzli. Dieser Besuch sorgt noch Tage danach für Gesprächsstoff.

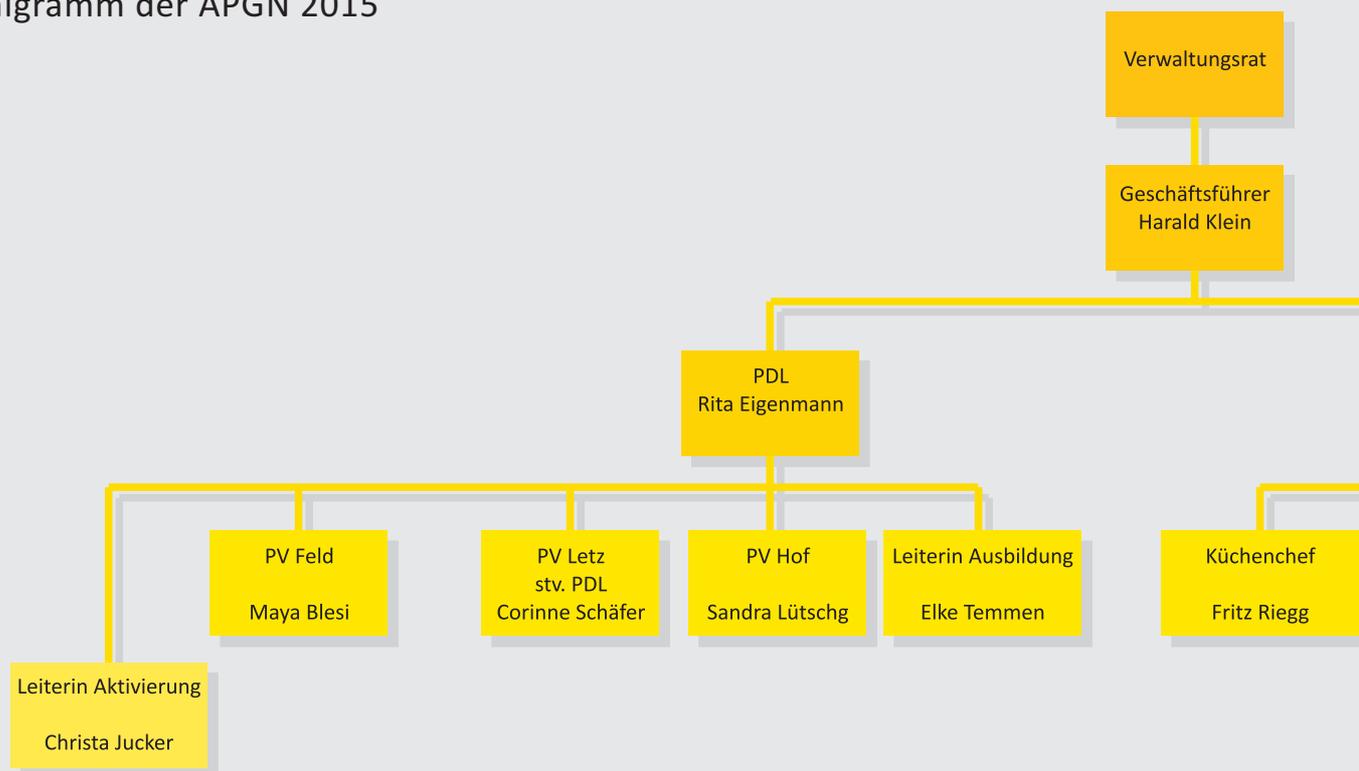
Luna und Cornelia

Die Zwei besuchen regelmässig das Haus und erfreuen die Bewohner mit ihrer Anwesenheit.

Luna wird natürlich gefüttert, gestreichelt und ausgiebig gedrückt. Dabei erinnern sich unsere Heimbewohner an all die Geschichten mit ihren eigenen Tieren und erzählen sie jedem der es hören will. Luna zaubert sichtbare Freude und Zufriedenheit in die Gesichter der Bewohner.



Organigramm der APGN 2015



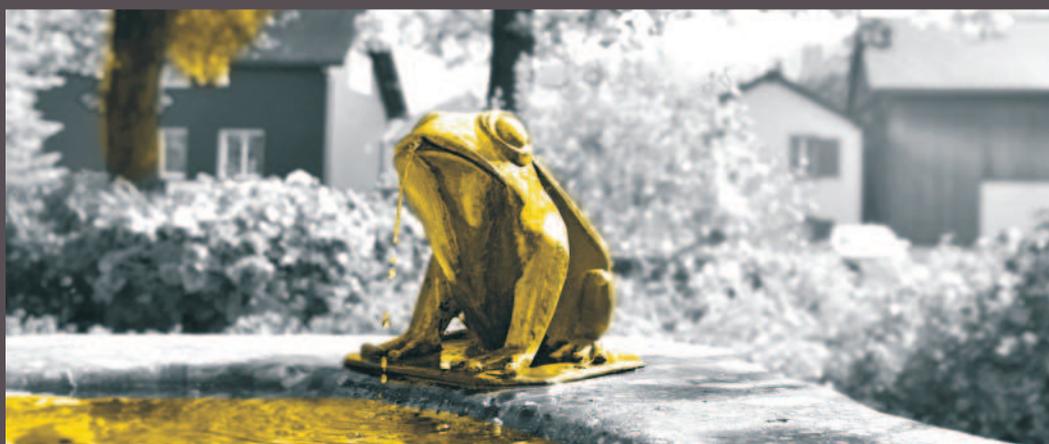
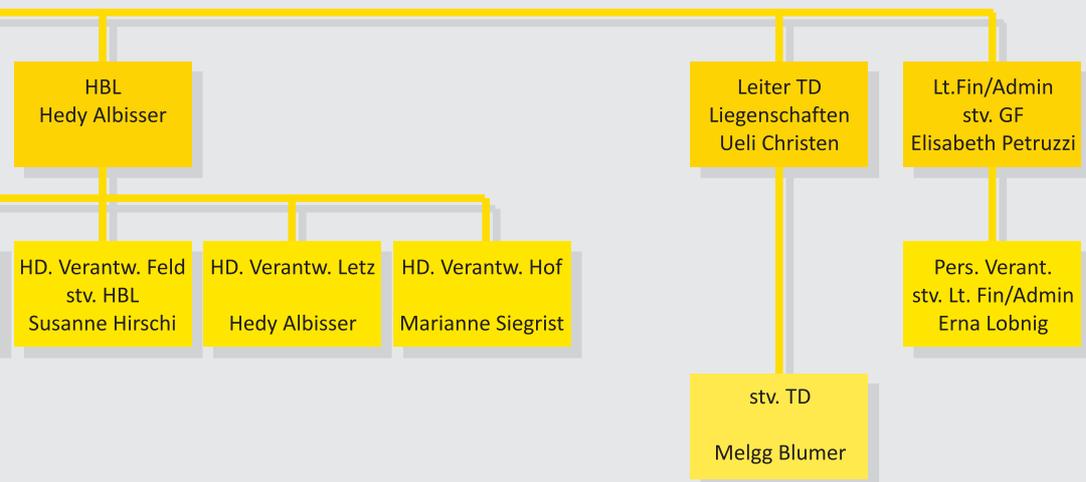
Verwaltungsrat

Verwaltungsratspräsident	Ruedi Schwitter
Vizepräsident	Dr. med. Martin Bendel-Steger
Mitglied des Verwaltungsrates	Fridolin Elmer
	Daniela Ragonesi
	Gabriela Schönenberger
	Markus Hauser
	Fritz Noser

Personelle Aufteilung

Stellen

Geschäftsführer APGN/GL	1.0
Leitung Finanzen / Administration / stv. GF/GL	1.0
Pflegedienstleitung APGN GL	1.0
Hauswirtschaftliche Betriebsleitung APGN / GL	1.0
Leiter TD APGN / Liegenschaften / GL	1.0
Pflegefachpersonal Kader / Pv's	2,8
Ausbildungsverantwortliche APGN	0,8
Personalverantwortliche APGN / stv.Lt.Fin./Admin.	0,8
Pflegefachpersonal	28.7
Pflegeassistentenpersonal	47.5
Aktivierung	2.3
Administration	1.8
Hauswirtschaft allgemein (Verantwortung)	1.6
Wäscherei	7.2
Reinigung	12.5
Verpflegung / Spesiesaal / Cafeteria	33.3
Technischer Dienst	5.5
Total Stellen APGN (218 Personen)	149.8



Benchmark

APGN

Benchmark*

Kosten pro Pflegeminute (Pflege und Betreuung) CHF 1.88 CHF 2.51

Personalkosten Pflege und Betreuung	pro Tag	79.00	134.00
Personalkosten übrige Bereiche	pro Tag	55.00	68.00
Sozialleistungen / Personalnebenkosten	pro Tag	24.00	40.00
Total Personalkosten	pro Tag	158.00	242.00
Sachkosten	pro Tag	43.00	66.00
Abschreibungen / Rückstellungen	pro Tag	21.00	34.00
Kostenminderungen (übrige Erträge)	pro Tag	-8.00	-23.00
Total Kosten	pro Tag	214.00	319.00

*Die Firma HEBES erhebt schweizweit standardisierte Vergleiche unter 101 Heimen

Bettenbelegung / Auslastung 2011 / 2012 / 2013 / 2014 / 2015



■ Pflegeheimliste
 ■ Betten APGN
 ■ Auslastung

benchmark



Administration / Finanzen

Im Rahmen der Zertifizierung des QMS (Qualitätsmanagementsystem) nach ISO 9001-2015 wurden die Prozesse im Bereich Finanzen und Administration angepasst und Checklisten erstellt. Vor allem dem Eintrittsprozess wurde im Zusammenhang mit der Finanzierung des Heimaufenthaltes grosse Beachtung geschenkt.

Zusammen mit dem Verwaltungsrat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde ein Risk-Management und IKS erarbeitet. Aus dem vielfältigen Katalog an Risiken wurde das Schwergewicht auf drei gesetzt. Für diese werden in erster Priorität Massnahmen erarbeitet und umgesetzt.

Obwohl nur eine Finanzbuchhaltung geführt wird, werden in der Betriebsbuchhaltung (Kostenstellenrechnung) die Kosten der drei Häuser ausgewiesen.

Die Jahresrechnung 2015 weist bei einem Ertrag von CHF 15'800'397.15 und einem Aufwand von CHF 15'784'924.62 einen Unternehmensgewinn von CHF 15'472.53 auf. Die Kosten für Abschreibungen und Rückstellungen belaufen sich auf CHF 1'632'582.20 was einem Eigenfinanzierungsgrad von 100% entspricht bzw. CHF 24.30 pro Bewohner und Tag.

Der Unternehmensgewinn konnte nur durch eine kontinuierliche Anpassung des Stellenplans der Pflegemitarbeitenden erzielt werden. Der Stellenplan der Pflege richtet sich nach der Pflegebedürftigkeit (Einstufung) der Bewohner. Dieser wird wöchentlich überprüft und angepasst. Bei einer höheren Pflegebedürftigkeit sind die Mitarbeitenden bereit, Mehrarbeitsstunden zu leisten. Diese kompensieren sie, wenn die Pflegebedürftigkeit der Bewohner wieder tiefer ist.

Durch den effizienten Einsatz des Pflegepersonals konnte trotz der tieferen Belegungsquote der Unternehmensgewinn realisiert werden. Die APGN hatte insgesamt 2'982 weniger Pflagetage als budgetiert zu verzeichnen.

Die Finanzierung der Heimrechnung stellt die Bewohnerinnen und Bewohner oder deren Angehörige oft vor eine grosse Herausforderung, da nicht immer klar ist, welche "Kasse" welche Kosten finanziert. Bereits beim Eintritt informieren wir über die entsprechenden Stellen, die Unterstützung bei der Finanzierung anbieten.

Gemäss Änderung des Sozialhilfegesetzes sind die Gemeinden verpflichtet, "ungedechte" Heimkosten zu übernehmen. Aus diesem Grund musste die Gemeinde Glarus Nord einige uneinbringliche Debitorenausstände begleichen. Ausserdem hat die APGN eine Schuld, die vor der Fusionierung entstanden ist, abgeschlossen. Das Delkredere wurde dementsprechend auf CHF 165'000.00 reduziert.

Die APGN weisen ein Anlagevermögen/Buchwert von CHF 12.8 Mio aus. Im 2015 wurde für CHF 451'116.00 investiert und CHF 654'314.00 abgeschlossen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Bewohnerinnen und Bewohner hat im 2015 abgenommen. Jedoch hatten die APGN mehr Ein- und Austritte zu verzeichnen als in den Vorjahren. Allein im zurückliegenden Jahr nahmen die APGN an allen drei Standorten 48 Ferien- und Kurzaufenthalter auf.

Die APGN nahmen erstmals an einem Benchmark teil. 101 Heime in der ganzen Schweiz wurden miteinander verglichen. Die Auswertungen in der Tabelle Benchmark zeigen, dass die Kosten der APGN wesentlich tiefer sind als in anderen Heimen. Die Gesamtkosten für den Heimaufenthalt in den APGN belaufen sich auf CHF 214.00 pro Tag. Die verglichenen Heime weisen Kosten von CHF 319.00 pro Tag aus. Sowohl die Personal- wie auch die Sachkosten sind in den APGN 33% tiefer als in der übrigen Schweiz.

Glarus Nord, im März 2016

Elisabeth Petruzzi

Leiterin Finanzen / Administration
stv. Geschäftsführerin APGN



Pflege und Betreuung orientieren sich ganz an den individuellen Bedürfnissen der Heimbewohner.
Die Eigenständigkeit der Heimbewohner zu erhalten, ist uns ein wichtiges Anliegen.



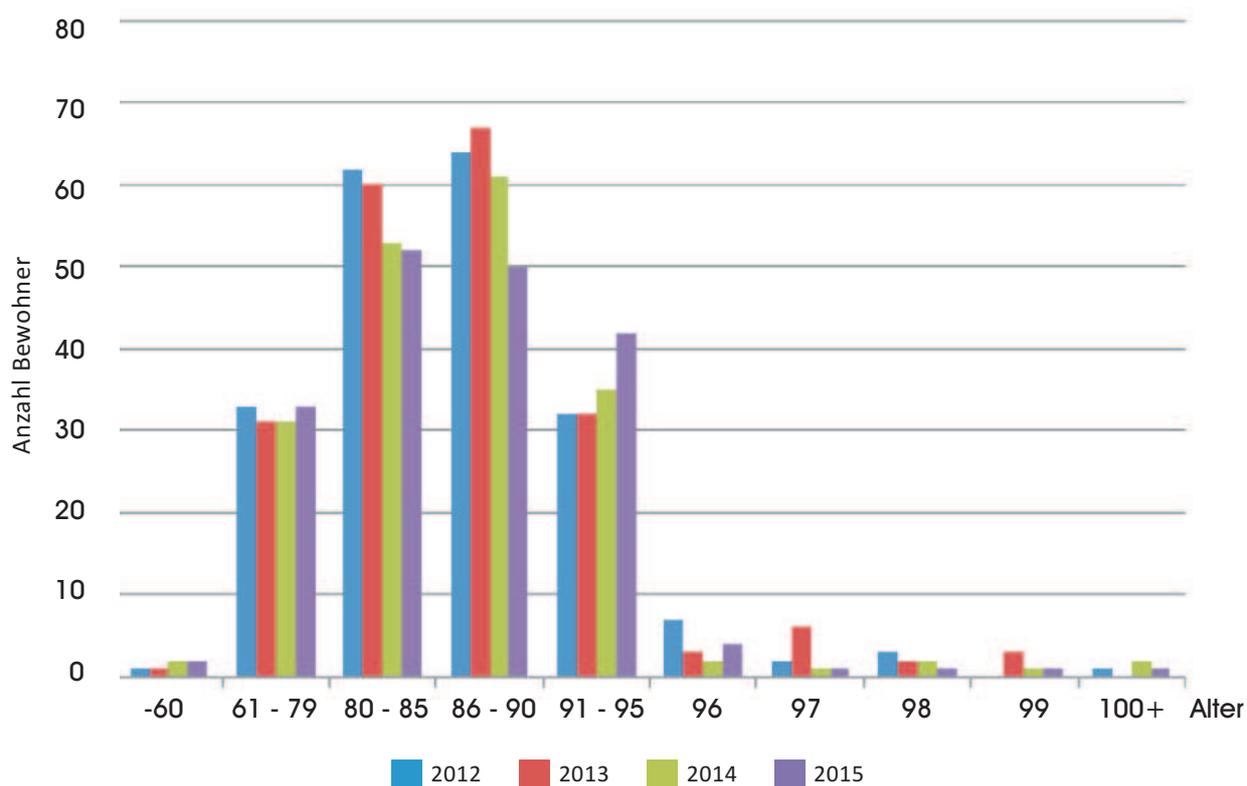
individuell

Statistische Zahlen 2012 - 2015

2015 2014 2013 2012

In der APGN wohnhafte Personen per 31. Dezember	190	188	198	208
Eintritte	102	94	88	85
Austritte	103	104	98	95
Verrechnete Belegungstage	67'215	70'015	69'539	73'634
Durchschnittliche Belegungstage (belegbare Betten 205)	90%	94%	93%	98%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	1'114	1'118	1'659	1'629

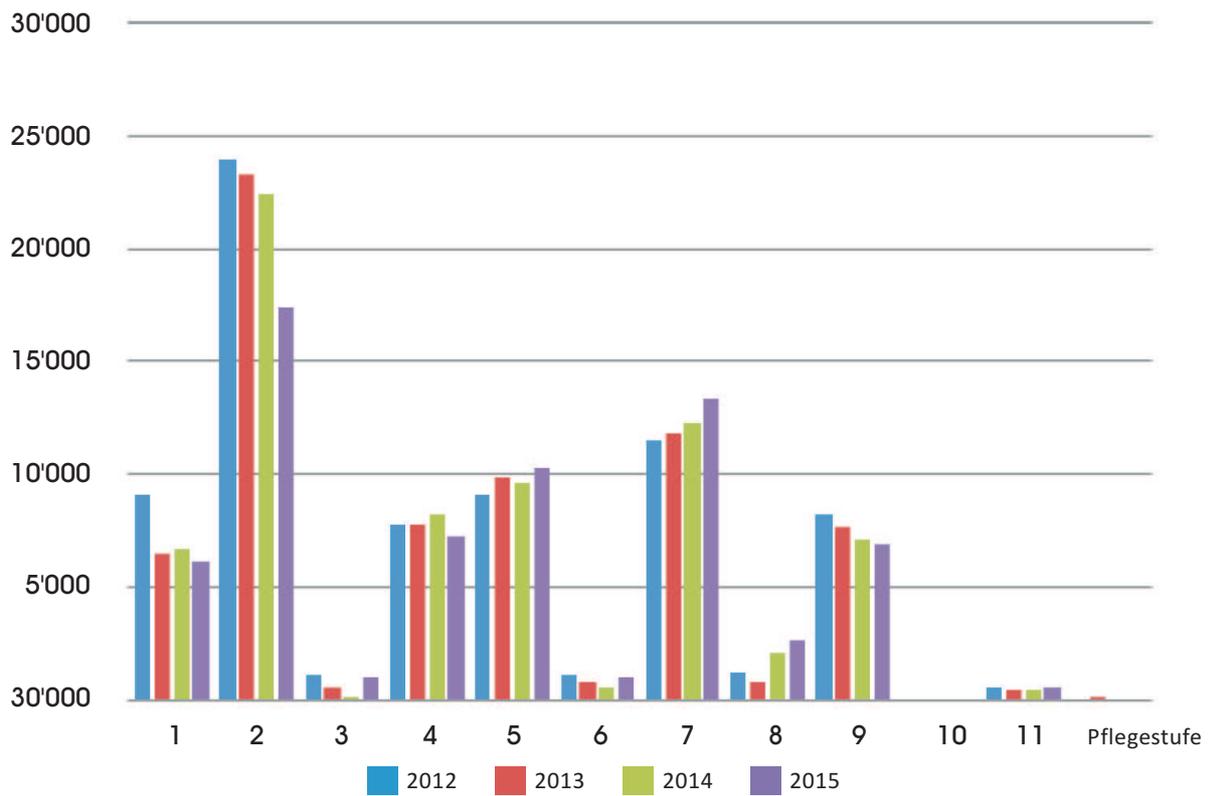
Altersstruktur Bewohner Alters- und Pflegeheim 2012 / 2013 / 2014 / 2015



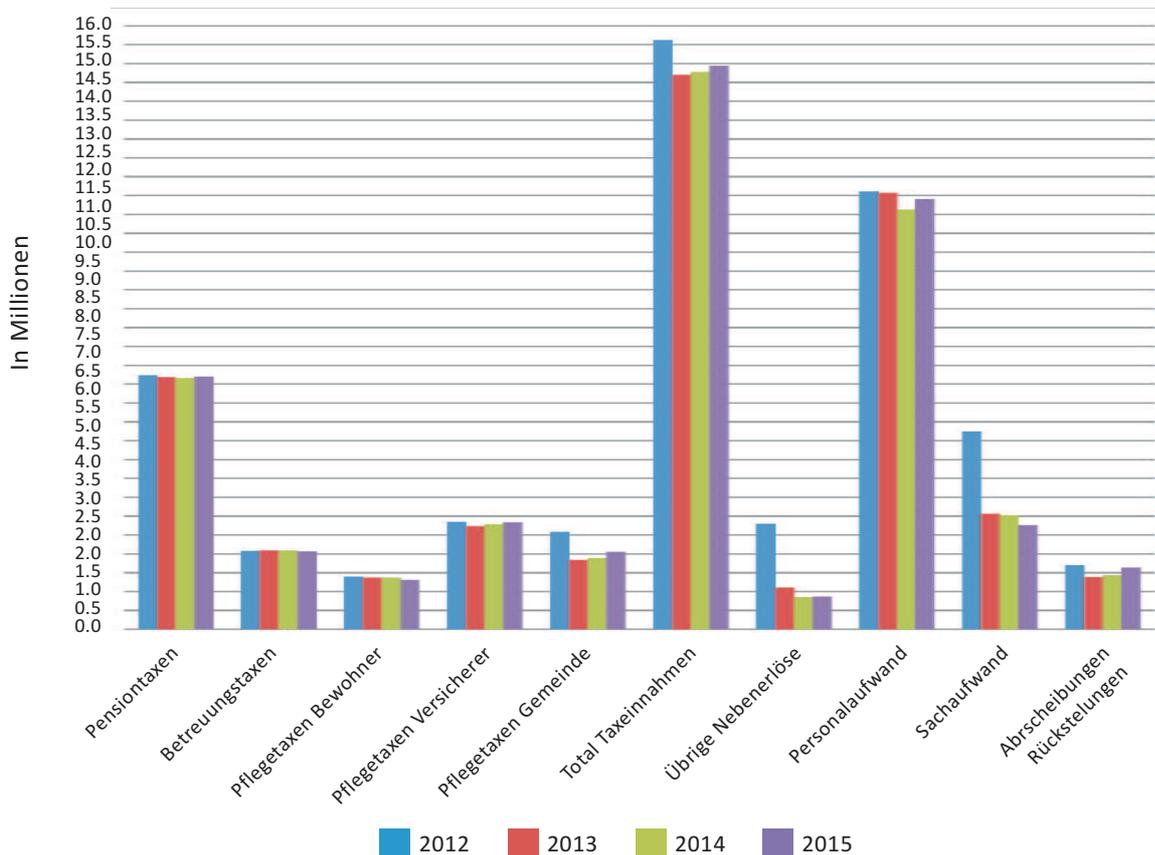
Investitionen 2015

	Rechnung 2015	Budget 2015	Bemerkungen
Feld			
Sofas Abteilungen	16'477.00	16'800.00	
Lichtrufanlage	4'320.00	13'000.00	Realisation 2015 / 2016
Matratzen (10 Stück)	4'695.00	4'600.00	
Letz			
Telefonanlage	93'916.00	100'000.00	
Sanierung Brandmeldeanlage	13'500.00	72'000.00	Realisation 2015 / 2016
Ersatz Küchenkombination Pflege	11'492.00	15'000.00	
Projektwettbewerb	56'566.00	330'000.00	Realisation 2015 / 2016
Reinigungsmaschinen, Geräte	16'612.00	38'600.00	tw. Betriebsrechnung
Hubbadewannen	28'871.00	24'900.00	
Bewohner Weglaufschutz	11'139.00	11'139.00	
Hof			
Sanierung Personenaufzug	39'745.00	80'000.00	Realisation 2014 / 2015 Total 78'970.00
Wechseldruckmatratzen	7'214.00	7'300.00	
APGN			
Kippanhänger	4'500.00	5'000.00	
BarCoMed Lagerbewirtschaftung	4'990.00	16'000.00	Realisation 2015 / 2016
Wäschereimaschinen	18'039.00	17'000.00	
Küchengeräte Letz	53'682.00	55'000.00	
LogiMen Verpflegungsmanagement	44'439.00	45'000.00	
Klingelmatten	11'880.00	11'000.00	
Wechseldrucksystem Pflege	9'040.00	7'500.00	
Total Investitionen	451'116.00	869'840.00	

Pflegetage



Kostenentwicklung 2012 / 2013 / 2014 / 2015



APGN BILANZ 2015

Aktiven	31.12.2015	31.12.2014
Kassa/Post/Bank	4'743'898.79	3'820'428.56
Flüssige Mittel	4'743'898.79	3'820'428.56
Forderungen	1'661'983.65	1'577'097.65
Delkredere	-165'000.00	-250'000.00
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	1'496'983.65	1'327'097.65
Forderung gg. Verrechnungssteuer	552.00	1'195.55
Übrige Forderungen	63'113.85	45'451.75
Übrige kurzfristige Forderungen	63'665.85	46'647.30
Vorräte (Heizöl/Lebensmittel/Pflegematerial/ Wasch- und Reinigungsmittel)	112'855.15	107'643.60
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	112'855.15	107'643.60
Aktive Rechnungsabgrenzung (TA)	56'901.65	171'495.45
Aktive Rechnungsabgrenzung	56'901.65	171'495.45
Wertschriften	31'000.00	31'000.00
Mobile Sachanlagen	674'693.70	648'984.90
Immobilien Sachanlagen	11'820'896.00	12'102'560.95
Fahrzeuge	52'410.00	72'602.00
Immaterielle Sachanlagen	232'468.39	159'518.65
Anlagevermögen	12'811'468.09	13'014'666.50
Total Aktiven	19'285'773.18	18'487'979.06
Passiven	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	388'718.14	534'290.81
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	388'718.14	534'290.81
Persönliche Gelder Bewohner (Depot)	3'530.00	4'904.15
Akontozahlungen Bewohner	752'000.00	694'000.00
Depot Getränkebadge (Feld)	1'230.00	1'620.00
Personalkasse (Feld/Letz/Hof)	26'751.00	34'426.60
Mehrwertsteuer (geschuldete Steuer)	6'834.35	5'327.55
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	790'345.35	740'278.30
Passive Rechnungsabgrenzung (TP)	169'092.89	236'688.88
Passive Rechnungsabgrenzung	169'092.89	236'688.88
Kurzfristiges Fremdkapital	1'348'156.38	1'511'257.99
Darlehen GLKB (Feld)	1'500'000.00	1'500'000.00
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'500'000.00	1'500'000.00

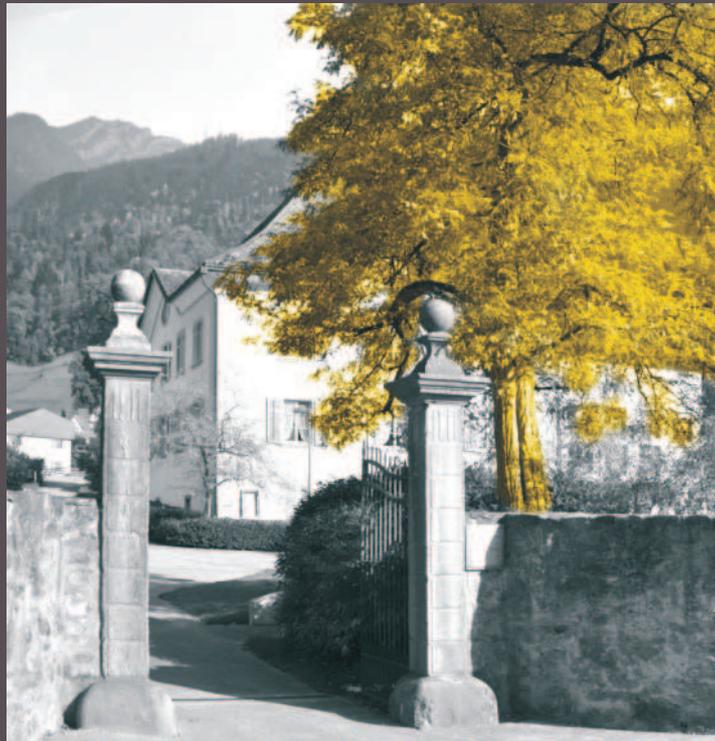
Darlehen Gemeinde Glarus Nord (Feld)	200'000.00	300'000.00
Darlehen Gemeinde Glarus Nord (Hof)	390'000.00	416'000.00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	590'000.00	716'000.00
Rückstellungen APH	6'329'242.43	5'350'974.43
Rückstellungen APH	6'329'242.43	5'350'974.43
Rückstellungen Wärmeverbund Letz	67'683.00	39'496.00
Rückstellungen immobile Sachanlagen Hof (AW)	218'882.15	202'382.45
Rückstellungen immobile Sachanlagen Hof Liegenschaften	69'140.95	35'102.55
Rückstellungen betriebsfremd	355'706.10	276'981.00
Spenden (Letz/Hof)	239'500.89	241'773.90
Fonds (Feld/Hof)	37'622.56	20'919.45
Fondskapitalien	277'123.45	262'693.35
Langfristiges Fremdkapital	9'052'071.98	8'106'648.78
Eigenkapital	8'870'072.29	8'834'014.45
Eigenkapital	8'870'072.29	8'834'014.45
Total Passiven	19'270'300.65	18'451'921.22
Bilanzgewinn	15'472.53	36'057.84

APGN ERFOLGSRECHNUNG 2015

Betriebsertrag	31.12.2015	31.12.2014
Pensions-, Betreuungs- und Pflögetaxen	14'985'017.95	14'832'648.32
Übrige Erträge	815'379.20	778'282.30
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	15'800'397.15	15'610'930.62
Betriebsaufwand	31.12.2015	31.12.2014
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	11'396'755.36	11'067'759.24
Sachaufwand	2'716'819.69	3'070'067.49
Abschreibungen / Rücklagen	1'632'582.20	1'430'800.00
Finanzaufwand/Finanzertrag	35'269.40	32'710.95
Betriebsaufwand	15'781'426.65	15'601'337.68
Betriebsfremder Aufwand und Ertrag	3'497.97	-26'464.90
Unternehmenserfolg	15'472.53	36'057.84



Unser oberstes Ziel ist, dass sich unsere Heimbewohner bei uns
rundum wohlfühlen.



engagiert





Alters- und Pflegeheim FELD
Altersheimstrasse 2
8867 Niederurnen

055 / 617 44 00
info.feld@apgn.ch

Alters- und Pflegeheim LETZ
Letz 11
8752 Näfels

055 / 618 45 25
info.letz@apgn.ch

Alters- und Pflegeheim HOF
Steinackerstrasse 4
8752 Mollis

055 / 618 85 85
info.hof@apgn.ch

APGN

Ältere Menschen finden bei uns ihr neues Zuhause.





APGN